

NEW BUSINESS

Mut zur Vielfalt

In Zeiten von Innovationsdruck und Fachkräftemangel machen bunt gemischte Teams den entscheidenden Unterschied



Top-Thema Starke Konkurrenz: US-Konzerne hängen Europa bei Umsatz und Gewinn ab
Innovative Industrie IT, ERP & CRM: Effiziente Ressourcenplanung und professionelles Kundenmanagement
Tirol Erfolgsmeldungen aus Bildung, Wirtschaft, Tourismus u. v. m.

Die richtigen Werkzeuge für Efficient Engineering

Durchgängige digitale Daten sind die Grundlage für ein effizientes Engineering. Die EPLAN Plattform verbindet unsere Lösungen und bildet die Basis für die Expertensysteme, mit denen Sie ihre Engineering-Projekte erstellen. So können Sie ihre Projekte disziplinübergreifend bearbeiten und haben für jeden Anwendungsfall die optimale Lösung.

Auch methodisch bieten wir Ihnen umfassende Unterstützung bis hin zur automatischen Schaltplanerstellung. Über Einzellösungen hinaus ermöglichen Schnittstellen den bidirektionalen Austausch mit Ihrem ERP- und PDM-System. Die Verbindung mit zu mechanischen Prozessen erweitern Ihren Blick auf eine mechatronische Engineering-Perspektive.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Sprechen Sie mit uns – wir sind für Sie da!
www.eplan.at/kundendirektbetreuung

PIONEERING

EPLAN ePULSE is when PIONEER and ENGINEERING become PIONEERING.

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT



Qualitätssteigerung auf Produkt- und Prozessebene

Unter dem Dach von „Eplan ePulse“ setzen wir als Lösungsanbieter den begonnenen Kurs der agilen Cloud-Entwicklung onsequent fort. Eplan ePulse bildet die Basis für ein komplettes Netzwerk an cloudbasierten Systemen, das Daten und Projekte, Disziplinen sowie Ingenieure weltweit zusammenbringt und dient als Bindeglied in der Zulieferkette von Endkunde, Maschinen- bzw. Anlagenlieferant und Komponentenherstellern der industriellen Produktion. Die in Eplan ePulse hinterlegten Projektdaten fungieren als Systembeschreibung für die eigene Fertigung und zur Kundendokumentation aller automationsrelevanten Aspekte des Digitalen Zwillings. Damit setzen wir auf 100 % digitale Daten und haben eine neue Cloud-Einheit geschaffen, in der experimentiert und im Kontext mit Kunden und Partnern diskutiert wird. Nicht jede Idee erblickt im Anschluss das Licht der Welt, aber unser Motto ist klar:

„efficient engineering“ als Auftrag ■
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■

Querdenken ausdrücklich erwünscht.

EPLAN Software & Service GmbH
3300 Amstetten • Franz-Kollmann-Straße 2/6 • Tel.: +43/7472/28000-0
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP





ALLES WAS EIN UNTERNEHMEN
AUSMACHT: MENSCHEN, DINGE,
AUFGABEN.



Wie können Unternehmen jeder Größe ihr Personalmanagement flexibel und effizient gestalten?

Darüber haben wir intensiv nachgedacht und eine Lösung entwickelt. Und wenn Sie zu den ersten gehören wollen, die erfahren, was Ally für Ihr Unternehmen tun kann, dann registrieren Sie sich jetzt.

frag.ally.at

Ally



10 Menschen & Karrieren
Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

12 Porträt
Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Martin Madlo, Managing Director Interxion Österreich

16 Coverstory
Warum soziale Vielfalt Ihrem Unternehmen eine Zukunft gibt

22 Die zerrissene Generation
Millennials sind pessimistisch und sehnen sich nach Sicherheit. Was bedeutet das für die Wirtschaft?

24 Abgehängt
Europas Industrie verliert im Vergleich mit den USA und Asien den Anschluss

28 Die Hölle sind die anderen
So begegnen Sie Konflikten im Arbeitsalltag am besten

30 Emotionale Kompetenz
Wieso Fachkompetenz in Sachen Unternehmensführung ausgedient hat

32 Ibizagate
Potenzielle Geschäftspartner sollte man vorab gründlich durchleuchten

42 Büchertipps
Die neuesten Buch-Highlights für die Monate Juli und August: u. a. Paul Lendvai erinnert sich

46 Hot & Top
Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

48 Hotel Tipp
Apartments & Suites von Paula Wiesinger ermöglichen einen Aktivurlaub auf der größten Hochalm Europas



Schwerpunkt:
ERP, CRM, IT
auf 80 Seiten
Österreichs Top-Highlights



Interessantes in dieser Ausgabe
Die Vorteile der Datenwolke
Daten effizient nutzen
Betrug im Onlinehandel





50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

163 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



Intelligente Fabrik der Zukunft
Druck der Digitalisierung
Verschmelzung der Systeme
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 32 Seiten Tirol

133 Erster Recruitingcoach

Der Tourismusverband Wilder Kaiser unterstützt seine Mitgliedsbetriebe bei Personalfindung und -bindung

134 Bildungselite

Das MCI verbucht eine Erfolgsmeldung nach der anderen

140 100 Jahre Schleifgeschichte

Tyrolit begeistert seit 100 Jahren mit höchster Qualität und Innovationskraft

142 Hut ab!

Die Standortagentur holt Best Practices der Wirtschaft vor den Vorhang

148 Der Adler ist gelandet

Österreichs führender Lackhersteller macht sich fit für die Zukunft

152 Auf in den Sommer!

Tirols Tourismus blickt zuversichtlich in die heurige Sommersaison

158 Kapital für Game Changer

Das Tiroler Start-up Txture gewinnt einen prominenten Wiener Investor

160 Wahnsinns-Ausblick

Das Tiroler Erlebnisfernrohr VIScope sorgt an 200 europäischen Standorten für exzellente Ausblicke





Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Dass es ohne Bienen keinen Honig gibt, ist eine alte Binsenweisheit. Mittlerweile stehen wir aber vor einem weitaus größeren Problem. Bienen, aber auch viele andere Insekten verschwinden zunehmend von der Bildfläche – ein lebensbedrohlicher Verlust für die Biodiversität unseres Ökosystems. In Anbetracht dieser Tatsache bekommt nicht nur der sonst so süße Brotaufstrich, sondern auch die Textpassage „vor gar nicht allzu langer Zeit“ aus dem Biene-Maja-Titelsong allmählich einen bitteren Beigeschmack. Doch die Erkenntnis zeigt Wirkung: Immer mehr Gärtner beginnen, ihren Golfrasen mit insektenfreundlichen Wiesenblumen aufzuwerten, und ich meine, auf einem benachbarten Balkon kürzlich ein Insektenhotel gesichtet zu haben, das so manches Pendant für Zweibeiner ziemlich blass aussehen lässt.

Dass soziale Vielfalt einen ähnlich lebenswichtigen Einfluss auf Ihr Unternehmen haben kann, möchten wir Ihnen mit unserer Coverstory ins Bewusstsein rufen. Mit Unterstützung des TÜV-AUSTRIA-Experten Hermann Zeilinger sind wir den großen Fragen des Diversity Managements auf den Grund gegangen: Sind sozial vielfältige Unternehmen tatsächlich erfolgreicher als andere? Wie lässt sich die Diversität des eigenen Unternehmens

aktiv fördern? Und: Wie gehen österreichische Unternehmen mit dem Thema Diversity Management um? Wir verraten es Ihnen ab Seite 16 und hoffen, dass in nächster Zeit vielleicht nicht nur Ihr Vorgarten farbenfroh zu erblühen beginnt.

Apropos blühen: Top-Konzerne aus den USA und Asien verzeichnen dieser Tage besonders florierende Geschäfte. Leider im Gegensatz zur europäischen Industrie, die bei Umsatz- und Gewinnwachstum allmählich den Anschluss zu verlieren droht. Woran es hapert? Sie erfahren es ab Seite 24.

Da sich die NEW BUSINESS Redaktion mit dieser Ausgabe in die Sommerpause verabschiedet, möchten wir auch Ihnen ein paar erholsame Wochen wünschen. Sollten Sie noch auf der Suche nach einer passenden Urlaubsdestination sein, hätten wir einen Tipp für Sie: Nachdem die Skisaison nun endgültig vorüber ist, zeigt sich Tirol von seiner sommerlichen Seite. Wer zwischen Wanderungen und Radtouren ein paar ruhige Minuten findet, dem möchten wir wärmstens empfehlen, einen Blick in unser aktuelles Tirol-Special zu werfen. Es lohnt sich!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) • **Redaktion:** Rudolf N. Felsler (RNF), rudolf.felsler@newbusiness.at (DW 320), Thomas Mach (TM), machwort@chello.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, 5020 Salzburg, Friedrich-von-Walchen-Straße 37 • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Fotolia/123kunst





MEINE ISS. MEINE PERSPEKTIVE.

INTEGRATED
FACILITY SERVICES

CLEANING
SERVICES

TECHNICAL
SERVICES

CATERING
SERVICES

SUPPORT
SERVICES

SECURITY
SERVICES



WWW.ISSWORLD.AT

 (0)5 7400-1000  Like & Follow us on Facebook!



GMUNDNER KERAMIK

Bernhard Kletzmair

Das Unternehmen Gmundner Keramik hat eine neue Geschäftsführung: Bernhard Kletzmair, der auf Martin Eras folgt, ist gebürtiger Oberösterreicher und blickt auf langjährige Erfahrung in bekannten Markenartikelunternehmen wie Red Bull (u. a. als Head of Iberia & Country Manager Spain und zuletzt Senior Project Manager



Eastern Europe) sowie Procter & Gamble zurück. Dadurch bringt er eine breite Expertise aus den Bereichen Markenführung, Verkauf sowie Handel mit.

Kletzmair will seine internationale Erfahrung einbringen und damit den Expansionskurs des Traditionsunternehmens weiterverfolgen. „Die Rückkehr nach Oberösterreich war eine bewusste Entscheidung. Ich freue mich daher sehr über meine neue Aufgabe am Standort Gmunden“, so Bernhard Kletzmair. ■

ERBER GROUP

Eva Maria Binder

Eva Maria Binder ist neues Vorstandsmitglied des niederösterreichischen Biotechnologieunternehmens ERBER AG und zeichnet in dieser Position weltweit für Forschung & Entwicklung sowie Innovation in der gesamten ERBER Group verantwortlich. Nach ihrem Studium der technischen



Chemie an der TU Wien promovierte sie ebendort in Biochemie und Biotechnologie. 1996 wurde sie Director of Strategic Research bei BIOMIN, 2003 Chief Scientific Officer von

BIOMIN und ROMER LABS (beide Teil der Unternehmensgruppe). 2011 wurde sie zum Vice President Forschung & Entwicklung bei der ERBER AG ernannt. Seit 2018 ist sie auch Managing Director von ERBER Future Business (EFB), dem Inkubator der ERBER Group. ■



WKÖ-Vize Jürgen Roth ist zugleich neuer Vizepräsident des europäischen Handelsdachverbandes EuroCommerce. **Vielseitig & engagiert.**

Der steirische Unternehmer sowie Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreich Jürgen Roth hat mit 4. Juni 2019 das Amt des Vizepräsidenten von EuroCommerce angetreten. Dieser Dachverband des europäischen Handels vertritt auf EU-Ebene 5,4 Millionen Handelsunternehmen aller Größen aus den Bereichen Groß- und Einzelhandel. Roth

war davor schon seit 2015 Mitglied des Vorstandes des Verbands.

Aktiver Dialogpartner

EuroCommerce gehören nationale Handelsverbände aus 29 europäischen Ländern, europäische und nationale Interessenvertreter spezifischer Sparten des Handels sowie einzelne Unternehmen an. Die Wirtschaftskammerorganisation

Fotos: LM Media GmbH, ERBER Group, KURT KEINRATH



war 1993 maßgeblich an der Gründung von EuroCommerce beteiligt, sowohl die Bundessparte Handel als auch das Bundesgremium des Außenhandels sind EuroCommerce-Mitglieder. EuroCommerce ist auch ein anerkannter Sozialpartner, der am europäischen sozialen Dialog aktiv teilnimmt.

Expertise & Erfahrung

Roth wurde von EuroCommerce-Präsident Régis Degelcke in die Führungsspitze des europäischen Handelsdachverbandes EuroCommerce geholt. „Jürgen Roth hat sich bereits in seiner bisherigen Funktion als Vorstandsmitglied für unsere Organisation sehr engagiert. Mit seiner Expertise und Erfahrung wird er jetzt als Vizepräsident von EuroCommerce einen noch größeren Beitrag für den Handel in Europa leisten“, so Degelcke. Roth ist nicht nur WKÖ-Vizepräsident und Mitglied des Wirtschaftsparlaments der Wirtschaftskammer Österreich, sondern außerdem Obmann des WKÖ-Fachverbands des Energiehandels sowie der Fachgruppe Steiermark des Energiehandels. Zudem ist er unter anderem Aufsichtsratsmitglied der Verbund AG, Aufsichtsratsvorsitzender von ICS Internationalisierungszentrum Steiermark, Geschäftsführer der Roth Heizöle GmbH sowie Gründer und CEO der Tank Roth GmbH. Seit 2019 bekleidet er weitere Funktionen als Präsident der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Österreich sowie von Junior Achievement Austria.

Zukunftsthemen auf der Agenda

Der Steirer ist Magister der Internationalen Wirtschaft und hat an der Pepperdine University of California, der University of West Florida und an der Alpen Adria Universität in Klagenfurt studiert. Sein Praktikum hat er in den 1990er-Jahren in New York absolviert. So breit aufgestellt hat Roth einen guten Überblick über aktuelle Entwicklungen und Trends. Deshalb verwundert es kaum, dass es ihm ein besonderes Anliegen ist, sich für Zukunftsthemen wie Digitalisierung, neue Technologien, Innovation und Internationalisierung einzusetzen. **RNF**

VÖSLAUER

Mirjam Ernst

Mirjam Ernst ist neue Leiterin Corporate PR & Nachhaltigkeit der Vöslauer Mineralwasser GmbH. „Wir freuen uns sehr, mit Mirjam Ernst eine ausgewiesene Nachhaltigkeits- und Kommunikationsexpertin zurück nach Österreich und zu uns ins Team geholt zu haben“, so das Vöslauer-Geschäftsführerduo Birgit Aichinger und Herbert Schlossnikl.



„Unser gemeinsames Ziel ist es, alle Themen rund um Nachhaltigkeit und Innovation zu forcieren und diese sowohl in Österreich als auch in Deutschland entsprechend zu positionieren.“ Ernst verfügt über Erfahrung in den Bereichen Nachhaltigkeitsmanagement, PR, Marketing und Kommunikation sowie Eventmanagement. Sie studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Spanisch und Ethnologie an der Uni Wien, wo sie auch ihr Masterstudium in PR absolvierte. ■

TIETO

Robert Kaup

IT-Dienstleister Tieto Austria hat einen neuen Chef: Robert Kaup hat die Geschäftsführung des Unternehmens von Thomas Hohenauer übernommen. Kaup ist seit 14 Jahren in internationalen Funktionen für Tieto tätig, zuletzt als Head of SAP Enterprise Applications für Tieto Global. „Nach 14 Jahren in sehr spannenden Managementpositionen bei Tieto freue ich mich, nun mit der Geschäftsführung von Tieto Austria ein weiteres Kapitel meiner beruflichen Reise aufzuschlagen. Mein Ziel ist es, den Expertenstatus von Tieto Austria als bevorzugter Partner bei allen Digitalisierungsvorhaben in Österreich weiter auszubauen und unsere Kunden in eine sinnvolle, digitale Zukunft zu führen“, so der gebürtige Wiener Robert Kaup. ■



EuroCommerce-Präsident Régis Degelcke (l.) mit dem neuen Vizepräsidenten des europäischen Handelsdachverbandes EuroCommerce, Jürgen Roth

Eigentlich wollte Martin Madlo Astronaut und Raketenwissenschaftler werden.

Nach den Sternen greift er noch immer.

Per aspera ad astra.

Interxion zählt zu Europas führenden Anbietern von Rechenzentrums-Dienstleistungen. Allein in Wien betreibt das Unternehmen zwei hochmoderne Rechenzentren, über die seine Kunden die bestmögliche Verbindung in die weltweiten Computernetzwerke und Clouds erhalten. In den letzten Jahren hat Interxion Österreich über 140 Millionen Euro in seine Rechenzentren in Wien investiert.

Alle Fäden in der Hand

Der Mann, der hierzulande alle Fäden – oder besser Netzkabel – in der Hand hält, ist Martin Madlo. Seit 2015 waltet er als Managing Director von Interxion in Österreich über die Bits & Bytes auf dem hochmodernen Rechenzentrums-Campus in Wien Floridsdorf, dem man seine Rolle in der rot-weiß-roten Hightech- und Telekommunikationslandschaft von außen gar nicht ansieht.

Dieses Understatement teilt sich der Standort mit dem umgänglichen Madlo, der insgesamt seit rund 19 Jahren beim Rechenzentrumsbetreiber ist. Dort leitete er als Manager Operations schon die Inbetriebnahme des ersten Wiener Rechenzentrums von Interxion, VIE1,

sowie den Ausbau des Standortes durch das zweite Rechenzentrum VIE2. Man könnte ihn somit als Interxions Geburtshelfer in Österreich bezeichnen. Mit sichtlichem Vaterstolz führt er Besucher auch durch die beeindruckenden Hallen – zumindest jene Bereiche, die Außenstehende betreten dürfen. Denn Sicherheit wird bei Interxion großgeschrieben. Auch jenseits von Österreich brachte der sympathische Familienvater sein Know-how für den Konzern ein: So war er beispielsweise mitverantwortlich für den Aufbau der Service- und Betriebsorganisation in der Schweiz sowie als Director Operations in Deutschland für die Restrukturierung der Organisation und Optimierung der Geschäftsprozesse zuständig.

Kein Zufall

Madlo überließ auch davor – in Sachen IT – nichts dem Zufall. Mehr als zwölf Jahre lang sorgte er als Leiter der System- und Anwenderbetreuung bei den Österreichischen Lotterien dafür, dass das Spiel mit dem Glück auf technischer Seite nicht zum Glücksspiel wurde.

Er selbst zählt den Aufstieg zum Managing Director in Österreich vor rund vier Jahren zu den absoluten Highlights seiner Karriere: „Ich bin zuständig für rie-

Der Griff nach den Sternen

»Ich wollte Wissenschaftler werden und bin aus Vernunftgründen in die IT-Branche gegangen. Schon als kleines Kind wollte ich Triebwerke für das Spaceshuttle entwickeln.«

Martin Madlo, Managing Director Interxion Österreich







ZUR PERSON

Business-Mann mit Technik-Background

Martin Madlo ist seit Jänner 2015 Managing Director bei Interxion Österreich. Insgesamt blickt er auf eine beinahe 19 Jahre andauernde erfolgreiche Tätigkeit bei dem Unternehmen zurück. Davor war der Wiener Leiter der System- und Anwenderbetreuung bei den Österreichischen Lotterien. Durch seinen umfassenden technischen Background, kombiniert mit langjähriger Erfahrung als Team- und Projektleiter, verfügt Madlo über umfangreiche Kompetenzen und mehr als 25 Jahre Erfahrung bei der Planung und dem Betrieb von hochverfügbaren Rechenzentren. Sein Know-how umfasst die technische, wirtschaftliche und auch die organisatorische Verantwortung diverser Geschäftsbereiche. Aufgrund dieser Kernkompetenzen wurde er in der Vergangenheit mehrfach als Konsultent und Partner zu strategischen IT-Themen zu Rate gezogen.

sige Projekte, jeden Tag erwarten mich neue Herausforderungen – diese Abwechslung und Verantwortung liebe ich.“ Auf die fordernden Aufgaben an der Schnittstelle von Business und IT vorbereitet haben den Datacenter-Profi sein Studium der Datentechnik der Technischen Universität Wien sowie der Master of Business Administration der IMADEC University Wien. Auch wenn es ihn eigentlich erst zu den Sternen zog, „Ich wollte Wissenschaftler werden und bin aus Vernunftgründen in die IT-Branche gegangen“, erzählt der Wiener, und ergänzt: „Schon als kleines Kind wollte

ich Triebwerke für das Spaceshuttle entwickeln.“ Immerhin brachte ihn dieser Traum schon früh mit der Welt der Computer in Verbindung.

Vom Klischee des blassen und schlaffen Computer-Nerds ist Martin Madlo trotzdem weit entfernt. Der begeisterte Sportler betreibt mehrere Sportarten aktiv, vom Bogenschießen über Wandern, Laufen und Radfahren bis hin zu Fitness. Nicht nur seine, sondern auch die Gesundheit und Fitness seiner Mitarbeiter liegen ihm sehr am Herzen. Deshalb organisierte er für seine Mitarbeiter eine „100-Tage-Challenge“, die Teilnahme am Vienna City Marathon und motivierte das Team, am Wings for Life World Run sowie bei der Tour de Herz teilzunehmen. Madlos Erfolgsrezept besteht aus wert- und kraftvollen Zutaten: Beständigkeit, Nachhaltigkeit und Liebe zum Menschen. Ein weiteres Element zählt er noch dazu: „Innere und äußere Ruhe, mit der ich meine Umwelt immer positiv beeinflussen darf.“ Die Geschäftswelt könnte mehr Köche wie ihn gebrauchen! **RNF**

Fotos: Interxion, NASA, privat

Niemals aufzugeben gehört zum Erfolgsrezept des Chefs von Interxion Österreich. Aber eine Prise Humor, Abenteuerlust und ein großer Schuss Menschlichkeit finden sich ebenfalls darin.

Acht Fragen an Martin Madlo.

Was wollten Sie als Kind werden?
Astronaut. Ich habe die Übertragung der Mondlandung gesehen und war schon immer fasziniert von Technik. Auch das Fliegen begeisterte mich. Ich beschäftigte mich permanent mit Flugzeugen und deren Technologie, habe die Biografien der Flugpioniere gelesen und – mein persönliches Highlight – habe das National Air and Space Museum in Washington, D.C., besucht. Ich wollte daraufhin Astronomie und Atomphysik studieren, war fasziniert von der Entwicklung des Space-shuttles und wollte alles darüber und über das Triebwerk wissen. Beim Studium war es dann aber wirtschaftlich vernünftiger, Informatik und Datentechnik zu studieren.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
Ich habe erst neulich das Buch „The Seven Principles For Making Marriage Work“ von John Gottman gelesen und dabei die sieben Schlüsselemente von erfolgreichen Beziehungen kennengelernt, die mich begeistert haben. Ich versuche immer, mit meiner persönlichen Landkarte auf die des anderen Menschen einzugehen.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
Umgeb dich mit Menschen und Dingen, die für dich persönlich ein Gewinn sind.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?
Mein aktueller Job, ein extrem erfolgreiches, expandierendes, flexibles und lernendes Unternehmen leiten zu dürfen, und ein Teil davon zu sein.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?
Mit drei Freunden in den frühen 90ern nach Südafrika zum Paragleiten zu fahren, dabei das Land in all seinen Facetten zu erleben und gefährliche Abenteuer zu bestreiten.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?
Über Viktor Gernot und sein Programm „Gefühlsecht“. Aber auch, als ich mit meinen zwei kleinen Söhnen Walzer getanzt habe: Der eine ließ sich vom anderen Sohn am Klaviersessel so lange im Kreis drehen, bis ihm schwindlig wurde.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
Jeden Tag an meinen Zielen zu arbeiten und täglich Neues zu lernen. Ich bin begeistert davon, wie viel ich tagtäglich von meinem Team lernen kann.

Haben Sie ein Erfolgsrezept?
Ich bin fokussiert auf meine persönlichen und privaten Ziele und gebe niemals auf, egal was passiert. ■





Diver verleiht

Warum soziale Vielfalt
Ihrem Unternehmen
eine Zukunft gibt.

rsität Flügel

TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO FOTOLIA/NARUPON

Frauenquote, Gender Equality, altersgerechtes Arbeiten, interkulturelle Kommunikation, Work-Life-Balance, Barrierefreiheit, Chancengerechtigkeit, soziale Integration und Inklusion – die tatsächlichen Fortschritte in diesen Bereichen sind zwar nach wie vor stark ausbaufähig, aber das Thema Diversität ist heutzutage zumindest in aller Munde. Doch das war nicht immer der Fall. Die Wurzeln des Diversitätsmanagements sind in den USA zu finden. Die frühe Frauenbewegung kämpfte Mitte des 19. Jahrhunderts für die Rechte der Frauen und gegen die Sklaverei. Ab Mitte der 1960er-Jahre kamen weitere Empowerment-Bewegungen auf, wie

so schnell auch nichts ändern, wenn man die Ergebnisse einer aktuellen Studie von Egon Zehnder betrachtet: In der Befragung von 2.500 Führungskräften in sieben Ländern nannten fast zwei Drittel der um die Jahrtausendwende ins Berufsleben eingetretenen Millennials Diversität als wichtigste Eigenschaft ihrer Firma. Bei den aus dem Berufsleben ausscheidenden Babyboomern waren es nur 51 Prozent.

Viele Führungskräfte zeigen sich aber weiterhin skeptisch. Forscher fanden bereits in den 1970er-Jahren heraus, dass Menschen besonders gern mit Personen agieren, die ihnen in bestimmten Merkmalen ähneln. Daher liegt es nahe, dass Chefs im Bewerbungsverfahren Kandidaten auswählen, deren Lebenslauf dem eigenen besonders nahe kommt. Ein Widerspruch, der nach einem nachhaltigen Umdenken schreit.

Diversität hat viele Gesichter:

Im Gespräch mit Hermann Zeilinger

Im Zuge der Recherche zu diesem Beitrag sind uns abseits der erwähnten Fakten noch viele andere Erkenntnisse im Bezug auf das brisante Thema Diversity zuteil geworden. Diese haben, insbesondere im unternehmerischen Kontext, jedoch ebenso viele Fragen aufgeworfen: Sind sozial vielfältige Unternehmen tatsächlich erfolgreicher als andere? Wie lässt sich die Diversität des eigenen Unternehmens aktiv fördern? Und: Wie gehen österreichische Unternehmen mit dem Thema Diversity Management um? Zu diesen und anderen Unklarheiten ist uns der TÜV-AUSTRIA-Auditor und Produktverantwortliche für Diversity Management Hermann Zeilinger dankenswerterweise Rede und Antwort gestanden.

Herr Zeilinger, welchen Stellenwert würden Sie dem Diversity Management in Bezug auf den Erfolg eines Unternehmens zuschreiben?

Je komplexer Anforderungen an Unternehmen werden, desto wesentlicher ist es, ganz bewusst auf Vielfalt zu setzen. Nicht nur, dass damit Innovation und Produktentwicklung vorangetrieben werden, so können wir es uns auf einem immer knapper werdenden Arbeitsmarkt auch nicht mehr leisten, auf bestimmte Gruppen potenzieller Beschäftigter zu verzichten. Die Nachhaltigkeit wird maßgeblich von der Vielfalt der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beeinflusst. Zahlreiche Untersuchungen zeigen heute schon, dass etwa gemischte Führungsteams bessere Ergebnisse erzielen und treffsichere Entscheidungen fällen.



Das Konzept des Diversity Managements befasst sich mit dem bestmöglichen Einsatz sozialer Vielfalt.

beispielsweise das American Indian Movement im Jahr 1968 oder die Grey Panthers gegen Altersdiskriminierung anno 1970. Nach und nach hat das Konzept der Vielfalt und Gleichberechtigung weltweit immer mehr Steine ins Rollen gebracht.

Die zunehmend einfachere und weitreichendere geografische Mobilität, die engmaschigen internationalen Verflechtungen im Zuge der Globalisierung, die immer kürzeren Innovationszyklen der modernen Wirtschaft sowie ein akuter Mangel an Fachkräften animierten eine wachsende Anzahl an Organisationen und Unternehmen zu integrativen Aktionen. Und daran wird sich

Denken Sie, dass heimische Unternehmen dem Thema Diversität heutzutage ausreichend Aufmerksamkeit schenken? War das früher anders?

Nach wie vor sehen Unternehmen das Thema Diversity überwiegend unter dem Gender-Aspekt Mann/Frau. Es wird jedoch immer wesentlicher, Vielfalt in ihrer ganzen Dimension, nämlich als wertvolle Bereicherung für Unternehmen, zu betrachten. Verstärkt werden nun auch Themen des alternsgerechten Arbeitens, aber auch des Umgangs mit kulturell unterschiedlichen Beschäftigten und Kundengruppen angegangen. Anderen Themen, wie etwa Religion oder sexuelle Orientierung, wird vielerorts noch wenig Aufmerksamkeit geschenkt, wobei sich das langsam zu ändern beginnt. Die Zeiten der weisen, weißen Männer scheinen aber definitiv vorbei zu sein.

Mitarbeiter unterschiedlichen Geschlechts, differenter Persönlichkeiten oder Lebenssituationen, verschiedener Kulturen und Altersgruppen einzustellen, klingt auf den ersten Blick relativ einfach. Ist es damit getan? Wie lassen sich die unterschiedlichen Bedürfnisse einer sozial vielfältigen Belegschaft unter einen Hut bringen?

Wir müssen in Unternehmen darauf achten, dass nicht nur bei der Neueinstellung Diversität beachtet wird, sondern auch bei der laufenden, permanenten Veränderung der Unternehmenskultur und -struktur. Nur wenn wir ein inklusives Arbeitsumfeld in allen Bereichen schaffen, gelingt es auch, die vorhandene Vielfalt positiv für alle zu nutzen. Dazu gehören nicht nur Maßnahmen gegen Diskriminierung, sondern das aktive Umgestalten von Rahmenbedingungen, damit alle ihre Leistung erbringen können und wollen. Natürlich ist zuallererst die Führungskraft gefordert, es lohnt sich langfristig aber auch. Bestes Beispiel: Zahlreiche Betriebe haben in Jobinseraten bereits m/w/d (für divers) aufgenommen. Aber damit ist es nicht getan. Denn wenn sich zum ersten Mal jemand bewirbt, der sich dieser dritten Gruppe „divers“ zuordnet, stellt sich die Frage, ob die Kultur das auch trägt und es nachgelagert auch noch weitere Überlegungen gegeben hat.

Wie lässt sich soziale Vielfalt konkret managen? Welche Eigenschaften und Kompetenzen sollten Führungskräfte mitbringen, damit Unternehmen von ihrer Vielfalt profitieren?

Diversitätskompetenz setzt sich aus unterschiedlichen Elementen zusammen: Zunächst braucht es einen sicheren Umgang mit sich selbst, also mit den eigenen Prägungen und der eigenen Identität, denn sie bestimmen, wo und wie wir Ausschluss erzeugen, übersehen

Diversität ist angekommen

»Die Zeiten der weisen, weißen Männer scheinen definitiv vorbei zu sein.«

Hermann Zeilinger, TÜV-AUSTRIA-Auditor und Produktverantwortlicher für Diversity Management



oder sogar aktiv fördern. Daneben spielt der Umgang mit (unterschiedlicher) Wahrnehmung ebenso eine Rolle wie empathische Kommunikation. Und zuletzt auch das, was wir Ambiguitätstoleranz nennen, also die Fähigkeit, Unterschiedlichkeit, Uneindeutigkeit und Widerspruch aushalten zu können. Daneben müssen auch die Beschäftigten mit Unterschiedlichkeit umgehen können. Aber vor allem braucht es dann konkrete Aktivitäten und Maßnahmen, die sich an den Herausforderungen ebenso orientieren wie an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Zielgruppen. Vielfalt ist – wie der Name schon sagt – sehr breit und daher ist es wichtig, sich auf konkrete Themen zu fokussieren und klare Umsetzungsschritte zu definieren, zu denen natürlich auch die Entwicklung von „Diversitätskompetenzen“ zählt.

INFO-BOX

ÖNORM S 2501 – Diversity Management

TÜV AUSTRIA CERT zertifiziert, basierend auf dem Standard und den Richtlinien der ÖNORM S 2501, Unternehmen und Organisationen im Bereich Diversity-Management-System. Mit der ÖNORM S 2501 „Diversity Management – ein allgemeiner Leitfaden über Grundsätze, Systeme und Hilfsinstrumente“ wurde 2008 ein Qualitätsstandard für Diversitätsmanagement geschaffen und ein konkreter Leitfaden bzw. eine Norm für interessierte Organisationen und BeraterInnen realisiert. Die positive Wirkung der Vielfalt auf ein Unternehmen bzw. eine Organisation ist unbestritten. Aktivitäten in diese Richtung sind oft Bestandteil eines langfristigen, nachhaltigen Unternehmenserfolges und daher wird Diversity Management als strategischer Managementansatz gesehen. Durch die politischen Bestrebungen in Richtung Gleichberechtigung, Integration und der Verlängerung der Lebensarbeitszeit bekommt dieses Thema eine zusätzliche gesellschaftspolitische Dimension. Die Zertifizierung erfolgt derzeit noch im nicht akkreditierten Bereich.

TÜV AUSTRIA unterstützt Unternehmen und Organisationen bei Maßnahmen und Aktivitäten des Diversity Managements, um diese Potenziale bestmöglich zu nutzen. Voraussetzungen für die Zertifizierung sind ein dokumentierter nachhaltiger Gestaltungsprozess, verbindliche Zielvereinbarungen und die kontinuierliche Begutachtung der Prozesse. Unternehmen und Organisationen erhalten ein international anerkanntes Zertifikat und damit auch die Berechtigung, das entsprechende TÜV-AUSTRIA-CERT-LOGO z. B. auf Drucksorten und im Internet zu Marketingzwecken zu verwenden.

www.tuv.at/diversitymanagement



Welchen Vorteil bieten Standards wie die ÖNORM S 2501 in diesem Zusammenhang?

Standards wie die ÖNORM S 2501 geben uns Anleitung, wie bei der Etablierung von Diversity Management idealerweise vorgegangen werden sollte, ohne uns dabei inhaltlich einzuschränken oder ideologische Vorgaben zu machen. Dazu kommt, dass über die regelmäßige Rezertifizierung sichergestellt wird, dass eine laufende Entwicklung passiert und Themen aktiv vorangetrieben werden. Denn Diversity Management ist ein Prozess, der keinen definierten Endzustand hat und somit nie abgeschlossen ist.

INFO-BOX

ZukunftVIELFALT® – Entwicklungsinstrument und Auszeichnung für ganzheitliches Diversity Management

Der TÜV-Kooperationspartner ZukunftVIELFALT® hat sich zum Ziel gesetzt, einen einfachen, professionell angeleiteten Zugang zum Thema Diversity Management zu eröffnen und dabei trotzdem alle Themen und Kerndimensionen mitzuberechnen. Peter Rieder (Arbeitswelten Consulting), Sabine Caliskan (Caliskan Crossing Cultures) und Mathias Cimzar (MTraining) schufen damit unter Beteiligung zahlreicher ExpertInnen 2014 den ersten standardisierten Beratungsprozess für ganzheitliches Diversity Management samt externer Zertifizierung und Auszeichnung in Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Das ZukunftVIELFALT® Diversity Planning ermöglicht Unternehmen, Projektgruppen und Diversity Managern, auch ohne Begleitung in drei einfachen Schritten erste Ansätze für ihre Diversitätsstrategie zu erarbeiten. „Das Besondere ist, dass das Diversity Planning Tool Unternehmen ermöglicht, das komplexe Thema Diversity fassbar und einfacher zu machen und konkrete Maßnahmen zu erarbeiten, auch wenn man mit dem Thema bislang noch wenige Berührungspunkte hatte“, zeigt sich Mitentwickler Peter Rieder überzeugt.

www.zukunftvielfalt.at

TÜV AUSTRIA zertifiziert in Österreich basierend auf dem Standard und den Richtlinien der ÖNORM S 2501 Unternehmen und Organisationen im Bereich Diversity-Management-Systeme. Das Zertifikat dient dazu, eine Unternehmensgrundhaltung objektiv zu belegen. Die Voraussetzungen für die Diversity-Management-Zertifizierung umfassen einen dokumentierten nachhaltigen Gestaltungsprozess, verbindliche Zielvereinbarungen und die regelmäßige Überprüfung der Prozesse.

Können Sie uns ein österreichisches Best-Practice-Beispiel nennen? Was wurde dort richtig gemacht?

Zahlreiche heimische Unternehmen, etwa die BILLA AG, die VERBUND AG oder auch die FH Salzburg, setzen konsequent und laufend Maßnahmen, um die vorhandene Vielfalt gut zu nutzen und ein inklusives Unternehmensklima zu schaffen. Jeder dieser Betriebe hat natürlich seine ganz eigenen Herausforderungen, aber man hat die Wichtigkeit der Vielfalt erkannt und arbeitet an laufenden Verbesserungen.

Welchen Rat würden Sie zukünftigen Führungskräften mit auf den Weg geben, die sich soziale Vielfalt für ihr Unternehmen wünschen?

Vielfalt an sich ist ohnehin in den meisten Unternehmen bereits vorhanden. Wesentlich ist, dass wir aktiv beginnen, jene Faktoren zu bearbeiten, die Ausschlüsse verursachen, und laufend an Verbesserungen arbeiten. Vielfalt als Ressource zu verstehen und nicht als Bedrohung, ist dafür eine wesentliche Voraussetzung. Und es bedeutet, manchmal auch die eigene Komfortzone zu verlassen und für einen selbst bequeme Rahmenbedingungen zu verändern, damit Raum für neue Möglichkeiten entsteht.

BO



Leitbetrieb
Österreich

LEITBETRIEB ÖSTERREICH

- mehr als nur Marke!

Leitbetrieb – die Marke für Unternehmenswerte,
mit dem starken Hintergrund der AKZEPTA Holding



Wir sind das Netzwerk „Leitbetrieb Österreich“, die österreichweit führende Initiative serviceorientierter Unternehmer. Als Leitbetrieb gilt ein Unternehmen, das sich durch besondere Leistungen bzw. Fähigkeiten von anderen Betrieben unterscheidet und aus dem Branchendurchschnitt herausragt. Im Bewusstsein dieser Verantwortung bekennen sich Leitbetriebe zu einer ethischen und wertebasierten Wirtschaftsweise. Nicht kurzfristig erzielte Gewinne gelten als Maßstab, sondern umfassende Nachhaltigkeit.

www.leitbetrieb.at

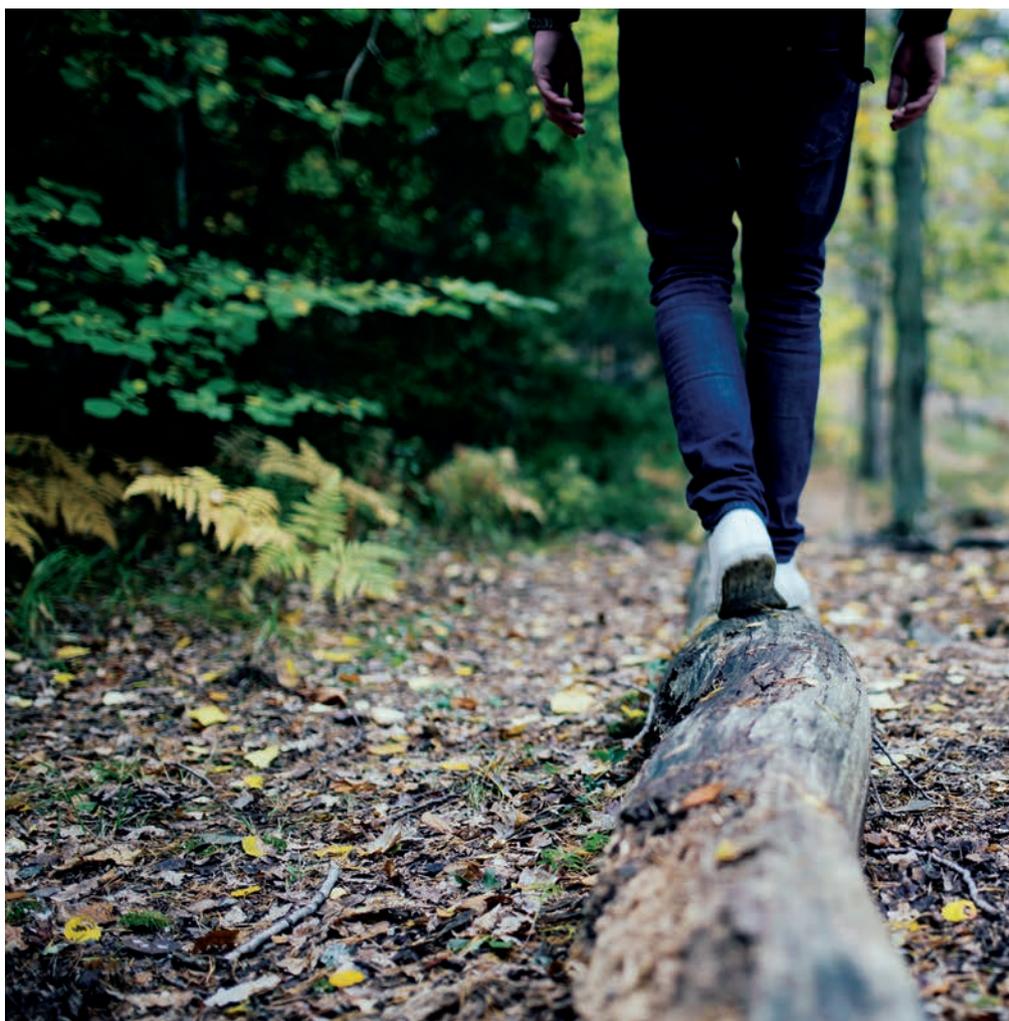
Österreichs Millennials bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Pessimismus, sozialem Gewissen und dem Wunsch nach Sicherheit. Doch was bedeutet das für die Wirtschaft?

Die zerrissene Generation.

Weltweit macht sich unter den sogenannten Millennials Desillusionierung breit – sowohl auf persönlicher als auch auf wirtschaftlicher und politischer Ebene. Im internationalen Vergleich zeigen sich die zwischen 1980 und den späten 1990er-Jahren geborenen Österreicher besonders pessimistisch, wie die Deloitte Millennial Survey festgestellt hat. „Österreichische Millennials blicken sorgenvoll in die Zukunft. Sie sind wenig optimistisch, dass sich die politische und gesellschaftliche Situation im nächsten Jahr verbessern wird“, analysiert Anna Nowshad, Director bei Deloitte Österreich. „Die größten Sorgen der heimischen Befragten sind der Klimawandel, politische Instabilität und Terrorismus. Auch der Anstieg des Nationalismus bereitet ihnen mehr Sorge als dem weltweiten Durchschnitt.“

Schwindendes Vertrauen in die Wirtschaft

Aufgrund des negativen Ausblicks haben Millennials ein steigendes Bedürfnis nach Sicherheit und Stabilität. 47 Prozent der österreichischen Befragten wollen länger



Wachsamer Blick auf Unternehmen

»Millennials wählen nicht nur ihre Konsumartikel entsprechend ihren Werten aus, sondern auch ihre Arbeitgeber. Im Wettbewerb um die besten Talente kommen Unternehmen an sozialen Themen nicht mehr vorbei.«

Elisa Aichinger, Senior Managerin bei Deloitte Österreich

als fünf Jahre beim derzeitigen Arbeitgeber bleiben. Im globalen Durchschnitt geben das nur 28 Prozent an. Dennoch haben die Österreicher kein allzu positives Bild von Unternehmen. Im Gegenteil: Sie sind deutlich skeptischer als ihre internationalen Kollegen. „Gerade Führungskräften gegenüber zeigen sich

Fotos: Deloitte/feelimage

die Millennials sehr misstrauisch“, erklärt Elisa Aichinger, Senior Managerin bei Deloitte Österreich. „Über ein Viertel gibt an, kein Vertrauen in das Management von Unternehmen zu haben.“

Einforderung von sozialer Verantwortung

Klimaschutz und Gleichstellung zählen zu den größten Anliegen der Millenni-

37 Prozent der heimischen Studienteilnehmer meinen, dass Unternehmen einen positiven Beitrag für die Gesellschaft leisten. Im internationalen Vergleich ist das ein besonders niedriger Wert“, so Elisa Aichinger. „Millennials wählen nicht nur ihre Konsumartikel entsprechend ihren Werten aus, sondern auch ihre Arbeitgeber. Im Wettbewerb um die besten Talente kommen Unternehmen an sozialen Themen nicht mehr vorbei. Sie müssen ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, sonst werden sie diese Generation nicht überzeugen“, bestätigt Aichinger.

Offenheit für neue Arbeitsformen

Die Arbeitswelt der Zukunft erfordert neue Kompetenzen und Arbeitsweisen. Hierzulande glauben immerhin 75 Prozent der arbeitstätigen Befragten, über die passenden Fähigkeiten für die Industrie 4.0 zu verfügen. Laut Studie stehen freie Dienstverhältnisse der Gig Economy bei Millennials hoch im Kurs, wenn gleich die Österreicher da noch zurück-



Freie Dienstverhältnisse stehen hoch im Kurs

»Alternative Arbeitsformen etablieren sich: Die Gig Economy kommt bereits für drei Viertel der österreichischen Studienteilnehmer in Frage. Global ziehen das beachtliche 84 Prozent in Betracht.«

Anna Nowshad, Director bei Deloitte Österreich

als. Daher wird auch der sozialen Verantwortung von Unternehmen eine immer wichtigere Rolle zugeschrieben. Hierzulande glauben jedoch 73 Prozent nach wie vor, dass Unternehmen sich eher auf die eigenen Agenden konzentrieren, anstatt sich wichtiger gesellschaftlicher Themen anzunehmen. „Nur

haltender sind. „Alternative Arbeitsformen etablieren sich: Die Gig Economy kommt bereits für drei Viertel der österreichischen Studienteilnehmer in Frage. Global ziehen das beachtliche 84 Prozent in Betracht“, ergänzt Anna Nowshad.

Skepsis gegenüber Social Media

Bei aller Offenheit gegenüber neuen Arbeitsformen und Digitalisierung in der Arbeitswelt zeigt sich bei der privaten Mediennutzung ein völlig anderes Bild. Mehr als die Hälfte der heimischen Mil-

lennials glaubt, dass sie eine Reduktion ihres Social-Media-Konsums gesünder und glücklicher machen würde. Die Mehrheit der Befragten glaubt auch, dass Social Media mehr Schaden als Gutes bringt. In Österreich wollen 54 Prozent der Millennials ihren Social-Media-Konsum auf Null reduzieren. „Die Digital Natives sind im Privaten auf der Suche nach Digital Detox. Die Widersprüchlichkeit dieser Generation kommt damit einmal mehr zum Ausdruck“, so Anna Nowshad abschließend. **VM**

Konzerne aus den USA und Asien hängen Europas Großunternehmen bei Umsatz- und Gewinnwachstum ab. OMV, STRABAG und voestalpine schaffen es unter die weltweit größten Firmen.

Europas Industrie verliert den Anschluss.



Die Konkurrenz aus den USA und Asien scheint langsam zu groß zu werden für Europas Industrie: Wie eine aktuelle Analyse des Beratungsunternehmens EY zeigt, führen US-Konzerne in puncto Umsatz- und Gewinnwachstum um Längen. Während die größten nordamerikanischen Unternehmen ihren Umsatz im vergangenen Jahr um durch-

USA derzeit konkurrenzlos

»Die Top-US-Konzerne sind derzeit in vielen Branchen das Maß der Dinge. Sie profitieren vom großen und prosperierenden Heimatmarkt und von der hervorragenden Entwicklung der US-Technologiekonzerne. Dem hat Europa zurzeit wenig entgegenzusetzen.«

Gunther Reimoser, Country Managing Partner von EY Österreich



schnittlich 9,0 Prozent steigern konnten, lag das Umsatzwachstum der europäischen Pendanten im Schnitt bei nur 4,3 Prozent. Asiens Großunternehmen schafften ein Wachstum von 8,4 Prozent. Und auch beim Gewinnwachstum verlieren Europas Top-Konzerne den Anschluss: Sie konnten 2018 den operativen Gewinn nur um 3,9 Prozent erhöhen, während die US- und asiatischen Konzerne mit 8,1 bzw. 9,8 Prozent mehr als doppelt so stark zulegten.

net die deutschen Unternehmen, von denen es 2018 insgesamt 44 ins Ranking der 1.000 umsatzstärksten börsennotierten Unternehmen der Welt schafften, waren beim Wachstum im vergangenen Jahr weltweit Schlusslicht: Sie konnten ihren Umsatz im Schnitt nur um 1,2 Prozent steigern (Frankreich: 6,8 %; Italien: 5,8 %), der Gewinn sank sogar um zehn Prozent. Keine andere der großen Wirtschaftsnationen verzeichnete im vergangenen Jahr einen Gewinnrück-



Deutschland als überraschendes Schlusslicht in Sachen Wachstum

Die mit Abstand größte Zahl der umsatzstärksten Unternehmen stammt aus den USA (299 Unternehmen), gefolgt von Japan (146), China (79), Großbritannien und Frankreich (jeweils 45). Ausgerech-

gang bei ihren Top-Konzernen. „Die Top-US-Konzerne sind derzeit in vielen Branchen das Maß der Dinge. Sie profitieren vom großen und prosperierenden Heimatmarkt und von der hervorragenden Entwicklung der US-Technologiekonzerne. Dem hat Europa zurzeit wenig

entgegenzusetzen: Das Wirtschaftswachstum schwächelt, viele europäische Unternehmen leiden unter dem Handelsstreit zwischen China und den USA, zahlreiche Konzerne befinden sich in tiefgreifenden Umbruchphasen“, erklärt Gunther Reimoser, Country Managing Partner von EY Österreich.

Apple erwirtschaftet den höchsten Gewinn

Wie weit die führenden US-amerikanischen Konzerne vor der europäischen und auch der asiatischen Konkurrenz liegen, zeigt ein Blick auf das Ranking der gewinnstärksten Unternehmen der Welt: Sieben der zehn Unternehmen mit dem höchsten operativen Gewinn haben ihren Sitz in den USA. Mit umgerechnet 60 Milliarden Euro war Apple im vergangenen Jahr Spitzenreiter im Gewinn-



gewinnstärkste europäischen Unternehmen, das nicht der Ölbranche zuzuordnen ist, war 2018 der belgische Braukonzern Anheuser-Busch InBev auf Platz 23 (15 Milliarden Euro). Volkswagen belegt im Gewinnranking mit knapp 14 Milliarden Euro Platz 25, im Umsatzranking liegt der Autokonzern weltweit auf dem siebten Platz. Gemessen am Umsatz finden sich mit OMV (Platz 289), STRABAG (463) und voestalpine (564) auch drei Vertreter aus Österreich unter den Top-1.000-Unternehmen der Welt. „Europas Top-Konzerne erwirtschaften deutlich niedrigere Gewinne als die führenden US-Unternehmen“, beobachtet Reimoser. „Gerade die Gewinnstärke der US-Technologieunternehmen ist beeindruckend. Im Durchschnitt bleiben bei US-Konzernen 32 Prozent mehr Gewinn hängen als bei ihren europäischen Wettbewerbern.“

der Chemiebranche – in Nordamerika liegt der Industrieanteil nur bei 20 Prozent.“ Gleichzeitig sei der Anteil der IT- und Telekommunikationsunternehmen in den USA mit 18 Prozent fast doppelt so hoch wie in Europa (11 %). „Europa ist ein starker Industriestandort – und gerade die klassischen Indus-



ranking. Der südkoreanische Elektronikonzern Samsung platzierte sich mit gut 45 Milliarden Euro auf Rang zwei. Auf Rang drei folgt Microsoft mit rund 30 Milliarden Euro. Die gewinnstärksten europäischen Unternehmen waren im vergangenen Jahr drei Ölkonzerne: Royal Dutch Shell auf Rang vier, BP auf Rang 15 und Rosneft auf Rang 19. Das

Ungünstiger Branchenmix als Hauptproblem in Europa

»In Europa sind Unternehmen aus klassischen Industriebranchen stark überrepräsentiert: 34 Prozent der europäischen Top-Unternehmen kommen aus der Autoindustrie, dem Maschinen- und Anlagenbau oder der Chemiebranche – in Nordamerika liegt der Industrieanteil nur bei 20 Prozent.«

Gunther Reimoser, Country Managing Partner von EY Österreich

Zu viele Unternehmen aus klassischen Industriebranchen

Hinzu komme ein ungünstiger Branchenmix, so Reimoser: „In Europa sind Unternehmen aus klassischen Industriebranchen stark überrepräsentiert: 34 Prozent der europäischen Top-Unternehmen kommen aus der Autoindustrie, dem Maschinen- und Anlagenbau oder

triebranchen haben derzeit zu kämpfen“, beobachtet Reimoser. „Hohe Investitionen in die Digitalisierung der Produkte und der Produktion, eine lahmende Weltkonjunktur und eine – angesichts hoher politischer und konjunktureller Risiken – geringe Investitionsbereitschaft aufseiten der Unternehmen bremsen die Entwicklung.“



USA und China als Vorreiter der digitalen Wirtschaft

Auf der anderen Seite des Atlantiks und zunehmend auch in China entwickelte sich die Technologiesparte zur Leitbranche und lege dabei eine bemerkenswerte Dynamik an den Tag – weitgehend unabhängig von Konjunkturzyklen, so Reimoser. „Die US-Technologiekonzerne treiben Europas Top-Konzerne derzeit vor sich her. Und auch Asiens Großunternehmen gewinnen an Bedeutung. Die

USA und China geben in der digitalen Wirtschaft derzeit den Takt vor und setzen Standards und Regeln, nach denen sich zunehmend auch große Player aus anderen Branchen und Ländern richten müssen. Europa hat darauf noch keine Antwort gefunden.“

Pharmabranche mit den höchsten Margen

Die höchsten Margen werden weltweit in der Pharmabranche erzielt: Eine Gewinnmarge von durchschnittlich 21 Prozent erwirtschafteten im vergangenen Jahr die im Ranking vertretenen Pharma- und Biotechkonzerne. Auf dem zweiten Platz folgt die Telekommunikationsbranche mit 14 Prozent. Die niedrigsten Margen erzielen hingegen Lebensmitteleinzelhändler (4 %), die Autoindustrie (7 %) und sonstige Industrieunternehmen (8 %). **VM**

EMO Hannover

The world of metalworking



INFO:
VDW – Generalkommissariat EMO Hannover 2019
Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken e.V.
Corneliusstraße 4 · 60325 Frankfurt am Main · GERMANY
Tel.: +49 69 756081-0 · Fax: +49 69 756081-74
emo@vdw.de · www.emo-hannover.de

Informationen, Tickets und Reiseangebote:
Deutsche Handelskammer in Österreich e.V.
Schwarzenbergplatz 5 Top 3/1
1030 Wien
Tel.: +43 1 54 5 14 17-54, Fax: +43 1 54 5 22 59
E-Mail: info@hf-austria.com





Wie Konflikten im Arbeitsalltag begegnet werden kann und worauf es bei einer konstruktiven Verständigung ankommt, verrät Kommunikationsexperte und Konfliktmanager Robert Häckl.

Die Hölle sind die anderen.

Konflikte am Arbeitsplatz sind keine Seltenheit. Schließlich treffen hier täglich verschiedene Charaktere und Standpunkte aufeinander. Besonders unterschiedliche Erwartungen an die Gestal-

tung von Arbeit, mangelhafte Kommunikation und der Umgang mit Stress sorgen oftmals für Probleme. Dabei können schon kleine Missverständnisse eskalieren – Sticheleien, Witze hinter dem Rücken von Kollegen oder ein frus-

trierter Mitarbeiter, der sich im Ton vergreift. „All das erzeugt Stress und ist anstrengend. Solche Konflikte lenken nicht nur von den eigentlichen Aufgaben ab, sondern wirken sich auf lange Sicht negativ auf die Atmosphäre im gesam-

ten Team aus“, weiß Kommunikations- und Konfliktmanager Robert Häckl von der Executive Mediation GmbH. Damit sich der Arbeitsplatz nicht dauerhaft in eine Kampfarena verwandelt, kann jeder Einzelne einen Beitrag zu einem harmonischen Miteinander leisten.

Tipp 1 – Sachlich bleiben

Egal ob der Kollege vergisst, eine telefonische Nachricht eines Kunden weiterzuleiten, zu laut im Großraumbüro redet oder inhaltliche Differenzen existieren, das Potenzial für Auseinandersetzungen am Arbeitsplatz ist groß. „Ein Wort kann schnell dem anderen folgen“, weiß Robert Häckl. Häufig entsteht sogar ein gewisser Automatismus von Angriff, Verteidigung und Gegenangriff, der im schlimmsten Fall in ein handfestes Wortgefecht ausartet. „Dieses Muster gilt es zu durchbrechen“, erklärt der Experte. Entscheidend dabei ist es, sachlich zu bleiben und Geschwindigkeit aus dem Gespräch zu nehmen. „Das funktioniert sehr gut, wenn sich alle Beteiligten einen Moment Zeit nehmen, Luft holen und sich sammeln“, fügt Robert Häckl hinzu. In besonders hitzigen Situationen rät der Experte außerdem, sich für einige Minuten zurückzuziehen, entweder an die frische Luft oder einen anderen Rückzugsort.

Tipp 2 – Achtung Wortwahl!

„Geht es darum, konstruktive Lösungen zu finden, ist die Art und Weise, wie bestimmte Probleme diskutiert werden, von zentraler Bedeutung“, erklärt Robert Häckl. Statt die anderen anzugreifen und sprachlich direkt einen Konfrontationskurs einzuschlagen, sollte dem Gegenüber das eigentliche Problem nähergebracht werden. Es trägt nicht zur Klärung eines Problems bei, den Beteiligten zum Beispiel intrigante Bosheit zu unterstellen. „Besser ist es, die eigene Wahrnehmung der Lage mit Ich-Botschaften zu beschreiben“, rät Robert Häckl. Die Situation wird entschärft, wenn über die eigene Wahrnehmung, die eigenen Gefühle und das persönliche Verständnis einer Situation gesprochen

Lösungsorientierte Gesprächsbasis

»Geht es darum, konstruktive Lösungen zu finden, ist die Art und Weise, wie bestimmte Probleme diskutiert werden, von zentraler Bedeutung.«

Robert Häckl, Executive Mediation GmbH



wird. Niemand kommt so in die Verlegenheit, sich verteidigen zu müssen. Beiden Seiten wird somit ermöglicht, eine Lösung des Problems zu finden.

Tipp 3 – Was ist die Position des anderen?

Zu einem Konflikt gehören immer mindestens zwei Parteien. „Daher muss jeder der Beteiligten zu einer Lösung bereit sein. Dazu gehört auch, dem Gegenüber entgegenzukommen“, weiß Robert Häckl. Das beginnt bereits damit, sich in die Position des anderen hineinzusetzen und sich vor Augen zu führen, wie die eigenen Botschaften im Eifer des Gefechts verstanden werden könnten. Das hilft, die eigentlichen Ursachen des Konfliktes besser zu verstehen und ihn zu lösen.

Tipp 4 – Was kann schlimmstenfalls passieren?

Beharren alle Beteiligten auf ihrem Standpunkt, kann es kaum zu einer Versöhnung kommen. Daher empfiehlt der

Experte, sich die Auswirkungen des Streits für die nächsten Wochen und Monate vor Augen zu führen und so die Bereitschaft für einen Kompromiss zu schaffen. „Auch wenn mit einem Kompromiss die individuellen Interessen der beiden Parteien nicht voll erfüllt sind, ist dieser in der Regel besser als lang ausgedehnte Streitigkeiten“, fügt der Experte hinzu.

Tipp 5 – Auf neutralem Terrain

Haben sich die Spannungen bereits festgesetzt, ist Fingerspitzengefühl und Konfliktkompetenz gefragt. Wer hier über keine eigenen Spezialisten verfügt, findet Hilfe bei externen Beratern und Mediatoren. Als neutrale Dritte setzen diese Experten gezielt Impulse, die sowohl die Unternehmenskultur berücksichtigen als auch die Mitarbeiter in ihrer Individualität. Mit ihrer Unterstützung lernen alle Beteiligten, den Konflikt als solchen anzuerkennen und angespannte Situationen zu verbessern und zu lösen. **BO**



Dass Führung qua Fachkompetenz ausgedient hat, bringt viele Manager von heute in die Bredouille. Sie sind im Durchschnitt 50 Jahre alt und verdanken ihre Position ihrem Expertenwissen.

Die Metamorphose der Führungskräfte.

Die Mitarbeiter der Generation Z, die heute von den Universitäten in die Firmen strömen, haben andere Vorstellungen von Managementqualität. Fachliche Entscheidungen wollen sie selbst treffen. Ihr Chef soll dafür sorgen, dass sie sich akzeptiert und wertgeschätzt fühlen. Dazu bedarf es emotio-

naler Kompetenz, die viele Führungskräfte erst lernen müssen.

Man stelle sich vor ...

Der neue Projektleiter (25) hat sein Team im Griff, die Stimmung ist gut. Auch fachlich läuft alles rund, der Zeitplan wird eingehalten. Nur einer ist unzufrieden: der Chef des Projektleiters (50).

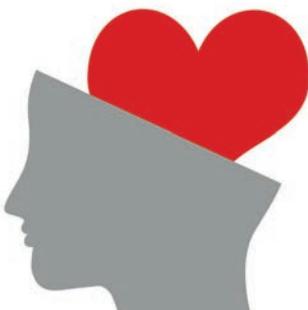
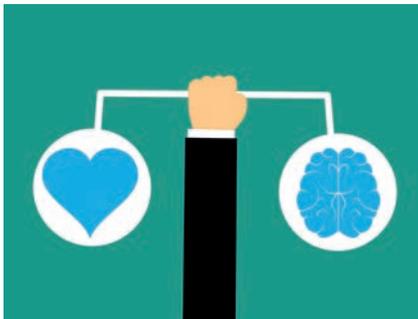
Er fühlt sich übergangen, seiner Kompetenzen beraubt. Sein Projektleiter hat ihn kein einziges Mal um eine fachliche Entscheidung gebeten, die wurden alle im Team getroffen. Dabei war es doch genau dieses Expertenwissen, das ihn zum Chef gemacht hat. Er hat das Gefühl, als wäre ihm seine Führungsbefugnis genommen worden.



Fotos: Team Dr. Rosenkranz, Pixabay

Zurück auf „Los“

Diese oder ähnliche Situationen sind in Unternehmen heute häufig. Für Führungskräfte bedeutet das: Sie müssen sich komplett umstellen. Gefragt ist emotionale Kompetenz. Um fachliche Entscheidungen kümmert sich das Team. Ein harter Schritt für die 50-jährigen Manager. Die sogenannten Soft Skills wie Empathie, Motivations- und Feedbackfähigkeiten spielten für ihre Qualifikation als Führungskraft nur eine untergeordnete Rolle. Heute hat sich das Blatt gewendet. „Die Arbeitnehmer, die jetzt in die Unternehmen kommen, wollen Wertschätzung und Respekt. Dazu gehört es, dass sie Verantwortung übernehmen dürfen. Fachliche Entscheidungen wollen sie selbst zumindest mit treffen. Managemententscheidungen überlassen sie gerne dem Chef“, sagt



Augenöffner

»Wer unmittelbar gespiegelt bekommt, wie er auf andere wirkt und welchen Einfluss er auf ein Team ausübt, kann aktiv an sich arbeiten.«

Thomas Dierberger, Geschäftsleiter Team Dr. Rosenkranz



Thomas Dierberger, Geschäftsleiter des Instituts Team Dr. Rosenkranz. Für die Führungskräfte in den „Golden 50ies“ heißt das: lernen, die Fachkompetenz abzugeben, als Back-up zur Verfügung zu stehen und sich emotionale Kompetenz als Führungsmethode anzueignen.

Emotionale Kompetenz ist erlernbar

Vielen fällt es schwer, aus ihren alten Führungsmustern auszurechnen und sich auf neue Methoden einzulassen. Sie haben oftmals nicht das notwendige Wissen, geschweige denn Erfahrungen, auf die sie bauen könnten. Sich die geforderten Kompetenzen anzueignen, braucht Übung und Unterstützung von erfahrenen Experten. Die nachweislich

erfolgreichste Coachingmethode der Gegenwart, um emotionale Kompetenz zu lernen, ist das aktive Erleben. Vom Team Dr. Rosenkranz wird sie seit über 40 Jahren praktiziert und kontinuierlich weiterentwickelt. „Aktives Erleben ist das beste Rezept, das haben uns 95 Prozent unserer Kunden bestätigt. Wer unmittelbar gespiegelt bekommt, wie er auf andere wirkt und welchen Einfluss er auf ein Team ausübt, kann aktiv an sich arbeiten. Wichtig ist, dass er die Veränderung selbst möchte. Nur dann kann er seine neue Rolle annehmen und authentisch ausfüllen“, so Dierberger. Und weiter: „Die Führungskraft kann andere Menschen nicht ändern, nur sich selbst.“

BO

INFO-BOX

Die sieben Bausteine emotionaler Kompetenz

- **Empathie.** Ein offenes Ohr für die Wünsche und Nöte der Mitarbeiter. Verstanden und akzeptiert zu werden, ist vielen heute wichtiger als eine Gehaltserhöhung oder das Firmenhandy.
- **Flexibilität.** Die Führungskraft merkt, wie stark jemand geführt werden möchte, und passt seinen Führungsstil entsprechend an.
- **Vertrauen.** Die fachliche Autorität übertragen, entsprechende Entscheidungen den Mitarbeitern überlassen. Dieses Vertrauen signalisiert Wertschätzung und motiviert das Team, Höchstleistungen zu erbringen.
- **Fehlertoleranz.** Fehler zulassen, einen offenen Umgang mit ihnen fördern, eigene Fehler zugeben. Ein guter Manager sieht Fehler als Chance für neue Erfahrungen und neues Wissen.
- **Selbstreflexion.** Wie wirke ich auf andere? Was bewirke ich in der Gruppe, in meinem Team? Was kann und möchte ich ändern, um das volle Potenzial der Gruppe zu entfalten? Nur wer seine eigene Wirkung kennt und sich seiner sicher ist, kann andere führen.
- **Feedback nehmen und geben können.** Ein guter Manager ist offen für nicht verletzendes und gewaltfreies Feedback. Was er davon annimmt oder nicht, entscheidet er selbst. Umgekehrt gibt er seinen Mitarbeitern Feedback, ohne dass sie ihr Gesicht verlieren.
- **Aufgeschlossenheit.** Eine gute Führungskraft ist offen für agile Entwicklungen und bereit, neues Wissen anzunehmen. Sie teilt ihre eigenen Erfahrungen und ihr Wissen, um das volle Potenzial in Teams zu entfalten.

Ersparen Sie sich eine Menge Ärger, indem Sie potenzielle Geschäftspartner vorab gründlich durchleuchten. Bisnode D&B Austria bietet neben einem Basic Screening auch fünf konkrete Tipps. „Ibizagate.“

Die als „Ibizagate“ in die jüngere Geschichte der Republik Österreich eingegangene Affäre rund um die vermeintliche Nichte eines russischen Oligarchen und zwei heimische Top-Politiker verdeutlicht einmal mehr: Wenn man als Unternehmen oder Institution plant, mit neuen Geschäftspartnern zusammenzuarbeiten, dann sollte man sich schon im Vorfeld eingehend darüber

informieren, mit wem man es konkret zu tun hat.

Relevante Informationen sind einfach zu bekommen

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“, heißt es so schön“, betont Christian Kellner, Director Compliance & Master Data bei Bisnode D&B Austria: „Die Affäre, die ganz Österreich erschüttert hat, zeigt auf anschauliche Art und Weise,

wie wichtig es ist, dass man sich bereits im Vorfeld über die handelnden Personen, deren Geschäftstätigkeiten, deren geschäftliche Verbindungen und nicht zuletzt die Bonität der potenziellen neuen Geschäftspartner informiert.“ Relevante und stichhaltige Wirtschaftsinformationen über Unternehmen oder Einzelpersonen in Erfahrung zu bringen, ist im 21. Jahrhundert kein Mirakel mehr: „In der Bisnode-Firmendatenbank finden



sich alle wichtigen Informationen zu mehr als 500.000 Unternehmen in Österreich und – dank Dun & Bradstreet – zu 300 Millionen Unternehmen weltweit. Es gibt niemanden im Wirtschaftsleben weltweit, den wir nicht am Radar haben“, erklärt Kellner. Und die gute Nachricht: „Wirtschaftsauskünfte sind jeden einzelnen Euro wert, den sie kosten. Sie zahlen bei uns – auf das Gesamtjahr gerechnet – gerade einmal 5,50 Euro am Tag für ein Basic Screening und sind ausreichend über potenzielle Geschäftspartner informiert.“

Beherzigen Sie diese fünf Regeln für den Umgang mit Geschäftspartnern!

Fünf ebenso einfache wie bewährte Tipps für den Umgang mit potenziellen Geschäftspartnern gibt Christian Kellner, Director Compliance & Master Data bei Bisnode D&B Austria, heimischen Unternehmen und Institutionen, unabhän-

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

»Es gibt niemanden im Wirtschaftsleben weltweit, den wir nicht am Radar haben.«

Christian Kellner,
Director Compliance & Master Data bei Bisnode D&B Austria



gig von der Nutzung der Bisnode-Firmendatenbank mit auf den Weg:

■ Stay curious:

Stellen Sie Fragen: Wissen Sie überhaupt, mit wem Sie zusammenarbeiten? Und wissen Sie, wer hinter Ihren Geschäftspartnern steht?

■ Stay realistic:

Automatisierung alleine ist nicht der Schlüssel zum Erfolg! Hochrisikofälle

verlangen eine manuelle Prüfung – auch um Opportunitäten nicht fälschlicherweise abzulehnen.

■ Stay ahead of the game:

Blieben Sie am Ball, indem Sie sich und Ihr Team kontinuierlich weiterbilden und sich über einschlägige Fachwebsites auf dem Laufenden halten.

■ Stay up to date:

Regulatorische Rahmenbedingungen unterliegen ständiger Veränderung. Und Sanktions- und PEP-Listen werden mitunter täglich aktualisiert.

■ Stay focussed and cost-conscious:

Tägliches Monitoring Ihrer Geschäftspartner ist oft überbordend ressourcenintensiv. Prüfen Sie schlau und zum richtigen Zeitpunkt und sparen Sie dabei Geld.

VM

INFO-BOX

Über Bisnode D&B:

Bisnode D&B ist ein führender europäischer Anbieter für Data & Analytics. Wir unterstützen Unternehmen dabei, Kunden zu finden und über den gesamten Kundenlebenszyklus zu managen. Mit unserem Smart-Data-Ansatz können Unternehmen ihren Umsatz steigern und Verluste minimieren. Bisnode D&B ist der größte strategische Partner von Dun & Bradstreet, dem globalen Anbieter von Wirtschaftsdaten. Die Bisnode-Gruppe mit Hauptsitz in Stockholm beschäftigt rund 2.100 MitarbeiterInnen in 19 Ländern.

www.bisnode.at



NEWS RUND UMS AUTO

ZF zeigt weltweit erstes Pre-Crash-System mit externem Seitenairbag

Seitencrashs gehören zu den gefährlichsten Arten von Verkehrsunfällen. Fast 700 Menschen verlieren dabei jährlich ihr Leben auf deutschen Straßen, das entspricht einem Drittel der getöteten Fahrzeugins-



sassen. Der Prototyp eines neuen Pre-Crash-Schutzsystems von ZF kann mit einem externen Seitenairbag Millisekunden vor einer Kollision eine zusätzliche seitliche Knautschzone

schaffen und so die Unfallfolgen für Insassen um bis zu 40 Prozent mindern. Dazu hat ZF die Airbags mit der Umfeldsensorik des Fahrzeugs vernetzt. Algorithmen können feststellen, ob ein Crash bevorsteht, und entscheiden, ob der Airbag auslösen soll oder nicht. ■

Ein Hologramm im GTI

Der Kofferraum des Golf GTI Aurora1, den Volkswagen kürzlich auf dem GTI-Treffen am Wörthersee zeigte, verfügt über ein Holografie-Modul, an dem die Innovationsentwicklung der Volkswagen Group Components über Monate feilte. Damit ließ sich das High-End-Soundsystem des Showfahrzeugs über ein intuitiv bedienbares Hologramm steuern. Einen technischen Einblick gewährte Mark Möller, Entwicklungschef der Volkswagen Group Components: „Wir erzeugen ein schwebendes Bild mittels Software-Algorithmen



und visuellen Technikbausteinen. Das System erkennt selbstständig die Bedienungswünsche des Nutzers und setzt diese um.“ Die Details der Technologie seien laut Möller

Betriebsgeheimnis auf Basis einer eigenen, patentierten Technologie. Klar ist aber: Die holografische Bedieneinheit ist keine Spielerei. „Das Holografiesystem ist mit bereits heute verfügbaren Technikbausteinen realisierbar, also keine Science-Fiction. Bis zu einem möglichen Einsatz in Serienfahrzeugen wird aber noch etwas Zeit vergehen.“ ■

Bereit für die Produktion: Volvo und Uber präsentieren selbstfahrendes Auto.

Die autonome Mitfahrzentrale.



„Uber-Fahren“ hat sich in den vergangenen Jahren zu einer äußerst beliebten Transportalternative von Personen entwickelt. Wer sich bisher vor allem an amüsanten Gesprächen mit dem Fahrer erfreute, könnte in Zukunft jedoch leer ausgehen. Der Automobilhersteller Volvo und der Fahrdienstvermittler Uber haben kürzlich ein gemeinsam entwickeltes, selbstfahrendes und serienreifes Fahrzeug präsentiert. Der Volvo XC90 ist das erste Modell, das in Kombination mit dem autonomen Uber-Fahrssystem vollkommen selbstständig unterwegs sein kann. Damit erreicht die strategische Zusammenarbeit der beiden Unternehmen die nächste Stufe.

Vom Prototyp zur Serienreife

Bereits 2016 haben Uber und Volvo Cars eine gemeinsame Entwicklungsvereinbarung geschlossen und seitdem mehrere Prototypen entwickelt, um das autonome Fahren voranzutreiben. Jetzt folgt das erste serienreife Modell: Der Volvo XC90 als Basisfahrzeug verfügt bereits über die wichtigsten Sicherheitsfunktionen, wodurch Uber auf einfache Art und Weise sein eigenes Selbstfahrssystem installieren konnte. Mit der Technik können die selbstfahrenden Fahrzeuge künftig im Uber-Netzwerk eingesetzt werden, das sich in eine autonome Mitfahrzentrale wandelt.

Die wichtigsten Merkmale

Zu den wichtigsten Merkmalen des serienreifen, autonom fahrenden Modells gehören mehrere Back-up-Systeme für Lenkung und Bremsen sowie für die Batterieleistung. Sollte eines der Primär-

systeme aus irgendeinem Grund ausfallen, greifen die Back-up-Systeme sofort ein und bringen das Fahrzeug sicher zum Stillstand. Darüber hinaus sind eine Vielzahl an Sensoren auf dem Dach sowie im Fahrzeug verbaut, die gemeinsam mit der Uber-Technik ein sicheres Fahren und Manövrieren auch in der Stadt ermöglichen.

In Kombination mit der Fahrzeugplattform von Volvo wird das selbstfahrende System von Uber eines Tages eine sichere, zuverlässige autonome Mitfahrgelegenheit bieten, ohne dass ein sogenannter „Mission Specialist“ an Bord ist. Diese speziell ausgebildeten Uber-Mitarbeiter bedienen und überwachen derzeit Fahrzeuge in jenen Bereichen, die für autonomes Fahren vorgesehen und geeignet sind.

Sicherheitsplus aus dem Hause Volvo

„Die autonome Antriebstechnik ermöglicht es uns, die Sicherheit weiter zu verbessern – das ist das Fundament unseres Unternehmens“, erklärt Håkan Samuelsson, Präsident und CEO der Volvo Car Group. „Bis Mitte des nächsten Jahrzehnts erwarten wir, dass ein Drittel aller von uns verkauften Autos völlig autonom unterwegs ist. Die Vereinbarung mit Uber unterstreicht unser Bestreben, der bevorzugte Lieferant für

die weltweit führenden Fahrdienstvermittler zu sein.“ „Die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen wie Volvo ist ein wichtiger Bestandteil für den effektiven Aufbau einer sicheren, skalierbaren und selbstfahrenden Flotte“, ergänzt Eric Meyhofer, CEO der Uber Advanced Technologies Group. „Volvo ist seit Langem für sein Sicherheitsbewusstsein bekannt, das den Grundstein für das neue selbstfahrende Basisfahrzeug bildet. In Kombination mit unserer selbstfahrenden Technik wird dieses Fahrzeug ein wichtiger Bestandteil im autonomen Produktportfolio von Uber sein. Volvo Cars will ein ähnliches Basisfahrzeugkonzept für die Einführung seiner eigenen, zukünftig autonom angetriebenen Fahrzeuge Anfang der 2020er-Jahre nutzen. Diese Technik, die mit der nächsten Generation von Volvo-Modellen auf Basis der SPA2-Fahrzeugarchitektur eingeführt wird, ermöglicht unbeaufsichtigtes autonomes Fahren in klar definierten Bereichen wie Autobahnen und Ring- bzw. Umfahrungsstraßen. Der schwedische Premium-Automobilhersteller ist davon überzeugt, dass sich autonomes Fahren positiv auf die Verkehrssicherheit in der Gesellschaft als Ganzes auswirkt – vorausgesetzt, es sind alle Autos autonom unterwegs. Bis zu diesem Zeitpunkt erhöht die Technik den Fahrkomfort und übernimmt stressige und lästige Aufgaben wie den Stop-and-go-Verkehr im Stau. **BO**



VOLVO XC90 IM DETAIL

Autonome Manöver

Eine Vielzahl an Sensoren auf dem Dach sowie im Fahrzeug ermöglichen sicheres Fahren und Manövrieren.



Autonome Antriebstechnik

Die autonome Antriebstechnik von Volvo soll ein wichtiger Bestandteil im künftigen Produktportfolio von Uber werden.



Autonome Sicherheit

Mehrere Back-up-Systeme für Lenkung und Bremsen sowie für die Batterieleistung sorgen für die Sicherheit im Straßenverkehr.



Autonome Zukunft

Volvo und Uber haben eine Lieferung über Zehntausende autonome Basisfahrzeuge in den nächsten Jahren beschlossen.



Fotos: ZF, Volkswagen, Volvo



FLÜCHTLINGSINITIATIVE

Deloitte: Award für soziales Engagement

Deloitte Österreich wurde heuer zum ersten Mal bei den TRIGOS Awards ausgezeichnet. Das Beratungsunternehmen überzeugte in der Kategorie „Mitarbeiterinitiativen“ mit der Social-Start-up-Initiative found!. Das Projekt ist Teil des Deloitte Future Fund, in dem das Beratungsunternehmen alle Corporate-Responsibility-Aktivitäten bündelt. Bei found! werden in Kooperation mit dem Impact Hub Vienna bereits seit drei Jahren Geschäftsideen gefördert, die geflüchtete Menschen bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützen. Deloitte-Mitarbeiter engagieren sich dabei aktiv als Mentoren und bringen ihr Experten-Know-how bei der Beratung der Social Start-ups ein. Die Jury zeigte sich beeindruckt vom Multiplikatoreffekt der Initiative und lobte den strategischen, professionellen Zugang. ■

VERKEHR

Neues System für Autonomes Fahren

Das britische Start-up Humanising Autonomy, das u. a. von der Wienerin Maya Pindeus gegründet wurde, hat ein System zur Interpretation menschlichen Verhaltens für autonome Fahrzeuge entwickelt. Das Team baut dabei u. a. psychologische Verhaltensmodelle in seinen Bilderkennungs-Algorithmus ein. Nun holte sich

das Start-up, wie das US-Magazin TechCrunch berichtet, in einer Seed-Runde 5,3 Millionen US-Dollar Kapital unter dem Lead der Londoner VC Anthemis Group, die eigentlich auf FinTech fokussiert. Das frische Kapital soll nun haupt-

sächlich in die Kommerzialisierung des Produkts fließen. Namhafte Kooperationspartner des Start-ups sind etwa Daimler oder Airbus. ■



Das Wiener Social Start-up ReGreen leistet Beitrag gegen den Klimawandel.

Vermeiden oder kompensieren.



Der Klimawandel geht uns alle an und wird insbesondere die derzeit junge Generation treffen. Damit setzt sich das Wiener Social Start-up ReGreen auseinander und hat ganz aktuell eine innovative Lösung für das sensible Problem entwickelt. Die Jungunternehmer Christoph Rebernick (22) und Karim Abdel Baky (22), die sich seit ihrer Schulzeit mit der Reduktion von Emissionen befassen, haben die Plattform mindfulflights entwickelt, um Reisenden die Möglichkeit zu geben, die eigenen Flug-Emissionen so transparent (United-Nations-zertifiziert) und nachhaltig wie möglich zu kompensieren und damit Verantwortung für den eigenen CO₂-Fußabdruck zu übernehmen.

„Mit jeder Klimakompensation werden drei Projekte unterstützt, welche globale Probleme lösen. Mit der Kompensation eines Fluges von Wien nach London für € 7,- schützt man etwa 160 Quadrat-

meter Amazonas-Waldgebiet, ermöglicht nachhaltige Windenergie in Indien und schafft sauberes Trinkwasser für drei Menschen in Bangladesch“, so die Gründer von mindfulflights.

Zertifikate bescheinigen die individuell geschaffene Veränderung in den Projektgebieten. Besonders häufig werden diese Bescheinigungen über Instagram geteilt, um zu zeigen, dass Verantwortung für den eigenen Flug übernommen wurde.

Tu Gutes und rede drüber

Das junge Start-up arbeitet stets nach dem Prinzip „Vermeiden – Vermindern – Kompensieren“ und möchte dazu animieren, mit Flugreisen sorgsamer umzugehen. Es zählt bereits zahlreiche Institutionen, Unternehmen und namhafte Persönlichkeiten zu seinen Kunden, darunter das Forum Alpbach, den Getränkehersteller „all i need“ und die

Fotos: Clariissa Feilzer Photography, mindfulflights, Gebrüder Pixel, Humanising Autonomy

Unternehmensplattform respACT. „Das Beste für unser Klima ist, so wenig wie möglich zu fliegen. Wenn der Flug nicht vermieden werden kann, sind wir der Überzeugung, dass jeder seine Emissionen kompensieren sollte. Die Klimakompensation kostet ungefähr 5 % des Flugtickets. Aus unserer Sicht ist das absolut leistbar. Jeder muss Verantwortung für sein Handeln übernehmen. Wir

schaffene Veränderung individuell und transparent in Form einer Urkunde angezeigt. So weiß jeder Klimaschützer, was mit seinem Geld passiert. Passend für Millennials ist die Social-Media-Anbindung nach dem Motto „Tu Gutes und rede darüber“ inkludiert. Die Urkunden können auf Social-Media-Plattformen geteilt werden. Ebenfalls wurde ein eigener Instagram-Sticker für



Sorgsamer Umgang mit der Umwelt

»Das Beste für unser Klima ist, so wenig wie möglich zu fliegen. Wenn der Flug nicht vermieden werden kann, sind wir der Überzeugung, dass jeder seine Emissionen kompensieren sollte.«

Christoph Rebernick & Karim Abdel Baky, mindfulflights

wollen damit einen neuen Standard für Reisende setzen und Konsumenten dazu anhalten, möglichst wenig zu fliegen,“ so die Gründer von mindfulflights. Jeder Unterstützer von mindfulflights erhält bei der Kompensation der Flugemissionen die durch die Projekte ge-

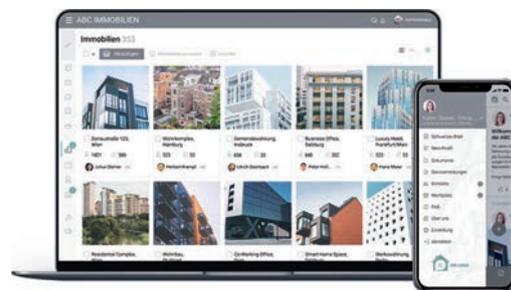
die Story-Funktion entwickelt. Mit den Hashtags #camehereclimateneutral und #mindfulflights wird die Klimaneutralität der eigenen Reise geteilt. „Die Welt retten wir nur gemeinsam, mit unserem Instagram-Sticker kann man seine Klimakompensation nach außen kommunizieren und somit auch seine Freunde motivieren, Verantwortung zu übernehmen“, erklären die Gründer. mindfulflights stößt auf Instagram bereits auf reges Interesse. **VM**

INNOVATIONHUB

Flughafen Wien wird „founding-partner“ für Start-up-Schmiede Plug and Play

Beim Global Player aus den USA „Plug and Play“ starteten bereits Google, PayPal und Dropbox. Nun gründet die kalifornische Start-up-Schmiede den „startup hub“ für innovative Geschäftsideen in der Airport City Vienna. Plug and Play in der Airport City soll Headquarter für Mittel- und Osteuropa mit den Programmschwerpunkten „Smart Cities“ und „Travel & Hospitality“ werden. Den geeigneten Raum für Innovationsgeist finden die Start-ups ab dem Spätsommer im Office Park 3. Dort entsteht der dafür eigens konzipierte Airport City Space mit zahlreichen flexiblen Co-working-Flächen. Zweimal im Jahr werden die besten Köpfe im Rahmen der „Selection Days“ ausgewählt. **■**

www.plugandplaytechcenter.com



PROPTECH

iDWell gewinnt den Final Pitch

Die Austrian PropTech Initiative (kurz: apti) suchte im Rahmen des apti Award 2019 das beste PropTech-Start-up. Beim Final Pitch am 18. Juni im Talent Garden Vienna kämpften die sechs gewählten Finalisten um den Sieg.

Nun steht der Gewinner fest: iDWell – eine mobile CRM-Software, speziell für die Immobilienverwaltung.

Sie automatisiert Routineabläufe und reduziert den Kommunikationsaufwand zwischen allen Beteiligten im Immobilienmanagement.

Der Sieger darf sich nun über ein Werbebudget bei „Die Presse“ und dem „Immobilien Magazin“ im Wert von 15.000 Euro freuen. Ziel der apti ist unter anderem die Stärkung der Wahrnehmung der Digitalisierung im Immobilienbereich. **■**

NACHHALTIG

Neue Lebensqualität für die Stadt

Bereits zum fünften Mal werden Jungunternehmer im Rahmen von RE:WIEN sechs Monate lang von Nachhaltigkeits- und Gründungsexperten begleitet. Ziel ist es, Unternehmen im Aufbau zu unterstützen, die einen positiven Impact für die Stadt und ihre Bewohner generieren. Die acht RE:WIEN Ventures 2019 sind:

- Alpengummi
- BauKarussell – Urban Mining
- Hempstastic
- Lenkerbande
- NASCH Sportswear
- Paradeisa
- RePhil
- Social Held

Auch unter den bisherigen RE:WIEN Alumni finden sich erfolgreiche Start-ups wie die Fairmittlei oder Shades Tours. **■**





NACHHALTIG

Vöslauer revolutioniert Mehrweg-Markt

Bereits im Jahr 2014 setzte der Marktführer am österreichischen Mineralwassermarkt mit der Wiedereinführung der 8x1-Liter-Glasmehrwegflasche für den Handel einen nachhaltigen Akzent. Zunehmendes Umweltbewusstsein und starker Zuspruch von Kunden bildeten die Grundlage für die neueste Verpackungsinnovation bei Vöslauer: die 0,5-Liter-Glasmehrwegflasche, die zudem noch vor Markteinführung mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet wurde. Transportiert werden die Flaschen in der neuen 8x0,5-Liter-Kiste, die zu 100 % aus Recyclingmaterial hergestellt wird. Im Rahmen der Green Events Gala am 13. Juni im Schloss Esterházy durfte Geschäftsführer DI Herbert Schlossnikl das Österreichische Umweltzeichen entgegennehmen. ■

INNOVATIV

SKIDATA gewinnt Innovation Award

SKIDATA wurde beim 10. „Stadium Business Summit“ in Manchester wieder einmal für seine Innovationskraft belohnt. Der Weltmarktführer im Bereich Zutrittslösungen und Besuchermanagement eroberte für die NFC-Ticketing-Lösung, die 2018 in der Allianz Arena in München installiert wurde, den „Product Innovation Award“. Die

Heimstätte des FC Bayern München bietet dank des neuen, von Apple zertifizierten SKIDATA-NFC-Lesers als erstes Sportstadion in Europa den kontaktlosen Zutritt an. Besucher halten einfach ihr iPhone oder ihre Apple Watch an den Leser

und können somit blitzschnell und unkompliziert eintreten. NFC ermöglicht dem Gast ein reibungsloses Erlebnis, wie z.B. das Anzeigen eines Barcodes. ■



Radel & Hahn holt sich Titel als bestes burgenländisches Familienunternehmen. Auszeichnung für Gebäudetechniker.



Vertrauen, Qualität und ehrliche Arbeit

»Wir legen großen Wert auf Loyalität und Vertrauen, sei es gegenüber unseren Lieferanten, Kunden oder Mitarbeitern, und haben es zu unserem Ziel gemacht, ein kooperatives Umfeld, gestützt auf Vertrauen, Qualität und ehrliche Arbeit, zu schaffen, und das hat sich bezahlt gemacht.«

Stefanie Hahn, Corporate-Communication-Managerin

Mitte Mai fand die Award-Verleihung „Österreichs Beste Familienunternehmen 2019“ in Wien statt. Dabei zeichnete „Die Presse“ gemeinsam mit dem Bankhaus Spängler, der BDO und der Österreichischen Notariatskammer zum 19. Mal Österreichs beste Familienunternehmen aus. Die Radel & Hahn Holding GesmbH holte in diesem Jahr den Titel „Bestes Österreichisches Familienunternehmen Burgenlands 2019“ nach Mattersburg. „Wir fühlen uns geehrt und freuen uns sehr über diese Auszeichnung. Unser Dank gilt dabei vor allen unseren Geschäftsführern und MitarbeiterInnen, die maßgeblich zu diesem Erfolg beitragen. Die Auszeichnung möchten wir

unserem ehemaligen Geschäftsführer Robert Hahn widmen. Ohne ihn wäre das Unternehmen nicht dort, wo wir jetzt sind,“ so Geschäftsführerin Andrea Hahn-Radel. Bei der Auszeichnung wurden Familienunternehmen in Österreich nach unterschiedlichen Kriterien bewertet. Neben einem positiven Erfolg wurden u. a. die Marktposition, die Entwicklungsposition und die nachhaltige, strategische Ausrichtung betrachtet.

Der Mensch im Mittelpunkt

Der Anlagenhersteller von Klima- und Lüftungsanlagen wurde 1972 von Seniorchef Ing. Friedrich Radel gegründet und wird heute bereits von drei aktiv

mitwirkenden Generationen geleitet und weiterentwickelt. Das burgenländische Familienunternehmen Radel & Hahn aus Mattersburg besteht mit zwei weiteren Niederlassungen in Debrecen/Ungarn und Sag, Timisoara/Rumänien aus rund 200 qualifizierten Mitarbeitern.



Der Fokus liegt, neben Planung, Produktion und Servicierung auf der Ausführung von technologischen Installationen im Bereich der Gebäudetechnik für Unternehmen im kommerziellen und industriellen Bereich, sowie Privatperso-

nen. „Wir legen großen Wert auf Loyalität und Vertrauen, sei es gegenüber unseren Lieferanten, Kunden oder Mitarbeitern, und haben es zu unserem Ziel gemacht, ein kooperatives Umfeld, gestützt auf Vertrauen, Qualität und ehrliche Arbeit, zu schaffen, und das hat sich bezahlt gemacht“, so Corporate-Communication-Managerin Stefanie Hahn, MA.

Meilenstein in Richtung Qualitätsführer

Die Auszeichnung als „Burgenlands bestes Familienunternehmen“ bestätigt einmal mehr, dass sich Radel & Hahn auf dem richtigen Weg befindet. „Zu sehen, dass sich die Energie und das Herzblut, dass das gesamte Team in das Unternehmen steckt, belohnt macht, motiviert um so mehr. Für uns ist dies ein weiterer Meilenstein in Richtung Qualitätsführer“, so der gewerberechtliche Geschäftsführer Ing. Philip Hahn, BsC. Auf dem Erfolg möchte man sich allerdings nicht ausruhen: Die Weiterentwicklung der länderübergreifenden Zusammenarbeit wird kontinuierlich ausgebaut und gestärkt. Der Fokus wird dabei auf die Optimierung von internen Prozessen und den Ausbau der Nutzung von Synergiepotenzialen gelegt. **VM**



REKORDVERDÄCHTIG

Umsatzsteigerung für Bosch Österreich

Für die Bosch-Gruppe in Österreich war 2018 ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Das Unternehmen steigerte den Umsatz in Österreich auf einen neuen Höchstwert von 1,36 Milliarden Euro. Das entspricht einer Umsatzsteigerung von 8,6 Prozent zum Vorjahr. „Aufgrund der erfreulichen lokalen Konjunkturlage und der erfolgreichen Einführung innovativer Produkte am österreichischen Markt haben wir einen Rekordwert beim Umsatz erzielt. Alle Unternehmensbereiche trugen zur positiven Entwicklung bei“, sagte Dr. Klaus Peter Fouquet, Alleinvorstand der Robert Bosch AG und Repräsentant der Bosch-Gruppe in Österreich. Parallel zum Umsatz ist auch die Zahl der Mitarbeiter bei Bosch in Österreich in 2018 um gut 140 auf rund 3.040 gestiegen. **■**

ENTWICKLUNGSORIENTIERT

KMU investieren in Afrika

Die Oesterreichische Entwicklungsbank AG (OeEB) gab Mitte Juni den Startschuss für die African-Austrian SME Investment Facility bekannt. Das Bundesministerium für Finanzen hat das „High-Level Forum Africa-Europe“ im Dezember 2018 zum Anlass genommen, dieses Instrument ins Leben zu rufen. Die AfricanAustrian SME Investment Facility stellt 10 Millionen Euro für Investitionen in Afrika zur Verfügung. Ziel des neuen Instruments ist es, KMU aus Österreich oder der Europäischen Union beim Aufbau von Unternehmen oder bei der Entwicklung von Projekten in Afrika zu unterstützen, um so vor Ort Arbeitsplätze zu schaffen und nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. **■**



HOCH HINAUS

IMMOFINANZ erwirbt den Warsaw Spire Tower

Die IMMOFINANZ gibt Mitte Juni bekannt, das Warschauer Bürohochhaus Warsaw Spire Tower im Zuge eines Ankaufs der objekthaltenden Gesellschaften erworben zu haben. Der rund 220 Meter hohe Tower weist eine gesamte vermietbare Fläche von rund 71.600 m² auf, wobei rund 65.000 m² auf Büroflächen entfallen und die weiteren Flächen überwiegend auf Einzelhandel. Der vereinbarte Immobilienwert für den Büroturm beläuft sich auf rund 386,0 Mio. Euro. Der auf Basis der Mietvorschreibungen erwartete jährliche Mieterlös beträgt rund 19,6 Mio. Euro. Verkäufer sind die Ghelamco Group, die den Tower im Jahr 2016 fertiggestellt hat, und Madison International Realty, eine globale Real-Estate-Private-Equity-Gruppe. **■**





SYMPATHIE

Beliebtester Manager Deutschlands

Der Österreicher Severin Schwan, Chef des Pharmaunternehmens Roche, ist bei der Auswertung der Arbeitgeberbewertungsplattform Glassdoor als beliebtester Manager Deutschlands ermittelt worden.

Schwan erreichte bei den Bewertungen von aktiven und ehemaligen Mitarbeitern eine Zustimmung von 99 %, gefolgt von Daimler-CEO Dieter Zetsche (98 %) und SAP-Chef Bill McDermott (97 %). Roche-Chef Schwan, jahrelang Europas bestbezahlter Manager, wurde mit seinen 12,5 Mio. Euro im vergangenen Jahr von AB-InBev-Chef Carlos Brito deutlich übertroffen. Brito kam auf eine Vergütung von 32,7 Mio. Euro und profitierte dabei von einem Programm, mit dem der in Belgien registrierte Brauereikonzerne seine Top-Manager langfristig binden wollte. ■

DIGITALISIERUNG

Sehnsucht nach 5G-Technologie

Innerhalb von zwei Jahren wollen drei von vier Industrie- und Telekom-Unternehmen auf den neuen Mobilfunk-Standard 5G umsteigen, wenn er zur Verfügung steht. Das zeigt eine Umfrage des Unternehmensberaters Capgemini unter 950 Geschäftsführern und Vorstandsvorsitzenden in zwölf Ländern der EU. Gefragt wurde nach den

wichtigsten Technologien für Digitalisierung innerhalb der kommenden fünf Jahre. Auf Platz eins landete mit 84 % Cloud Computing, gefolgt von 5G. Die Unternehmen glauben, dass die vielfältige Nutzbarkeit, die Flexibilität und die Zuverlässigkeit von 5G entscheidende Faktoren zur Verbesserung der Kommunikation sind. Jeder dritte Unternehmenschef will sogar eine eigene 5G-Lizenz erwerben. ■



glauben, dass die vielfältige Nutzbarkeit, die Flexibilität und die Zuverlässigkeit von 5G entscheidende Faktoren zur Verbesserung der Kommunikation sind. Jeder dritte Unternehmenschef will sogar eine eigene 5G-Lizenz erwerben. ■

Wer mit seiner Drohne auf Urlaub fliegen möchte, sollte sich gut informieren.

Teurer Spaß.

Der Drohnenboom hält an – und das grenzübergreifend. Auch im Sommerurlaub ist das kleine und meist preisgünstige Flugobjekt mit im Gepäck. Doch Vorsicht: In den Top-Urlaubsländern der Österreicher gelten recht unterschiedliche Regelungen und Gesetze hinsichtlich der Drohnenutzung. „Besitzerinnen oder Besitzer von Drohnen sind sich der Risiken und drohenden Strafen meist gar nicht bewusst. Diese können im jeweiligen Urlaubsland durchaus teuer ausfallen“, sagt Doris Wendler, Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen Versicherung.

Die Lage in den Top-Destinationen der Österreicher

In Italien gelten in vielen Städten wie Rom, Venedig und über dem Vatikan Flugverbote für Drohnen. Darüber hinaus ist es verboten, an Stränden zu fliegen, wenn sich andere Personen dort aufhalten. Eine Haftpflichtversicherung ist verpflichtend.

In Kroatien ist es Urlaubern verboten, Aufnahmen mit einer Kameradrohne

zu erstellen. Allgemein dürfen Drohnen nur in Sichtweite und maximal 120 Meter über Grund fliegen. Zudem ist vorab eine Genehmigung der kroatischen Flugsicherheit einzuholen und es besteht Versicherungspflicht. Kroatien hat weiters die Drohnen in Kategorien eingeteilt, bei denen nach Gewicht und Geschwindigkeit unterschieden wird.

In Spanien ist das Fliegen mit Drohnen ohne Anforderungen erlaubt, regionale Behörden können aber eigene Auflagen erlassen. Zudem herrscht ein Nachtflugverbot für Drohnen über zwei Kilogramm und es ist eine Flughöhe von 121,9 Meter einzuhalten. In jedem Fall gibt es eine Kennzeichnungspflicht, d.h., dass an der Drohne eine Plakette mit Namen, Adresse, Seriennummer und Drohrentyp montiert sein muss.

Griechenland hat 2017 verbindliche Regeln für Drohnenpiloten eingeführt. Drohnenflüge sind grundsätzlich erlaubt, allerdings ist vorab eine Erlaubnis einzuholen, wenn die Distanz zwischen Piloten und Drohne mehr als 50 Meter ist. Ohne Genehmigung darf die Droh-

ne in Griechenland nicht höher als 49 Meter über Grund fliegen, außerdem sind Drohnenflüge nur bei Tageslicht erlaubt. Wer gegen die griechischen Drohnengesetze verstößt, kann ordentlich zur Kasse gebeten werden: Der



Strafrahmen bewegt sich zwischen 500 und 250.000 Euro.

Generelle Flugverbotszonen beachten

Ganz allgemein gelten in jedem Urlaubsland Flugverbotszonen. So ist etwa ein Abstand von mindestens fünf Kilome-

tern zu Flughäfen einzuhalten. Drohnenpiloten müssen immer in Sichtweite zur Drohne steuern und auch die Privatsphäre anderer Menschen beachten. Etwaige Verletzungen der Persönlichkeitsrechte sind vom Versicherungsschutz ausgenommen.

Drohnen-Haftpflichtversicherung für ganz Europa

„Drohnenbesitzerinnen und -besitzer können sich mit wenigen Klicks online gegen Personen- und Sachschäden absichern. So sind Schadensersatzansprüche und Vermögensschäden bis zu 1,5 Mio. Euro gedeckt“, sagt Wendler. Schon ab 80 Euro Jahresprämie gilt der Versicherungsschutz in ganz Europa. Spielzeugdrohnen (leichter als 250 Gramm) sind je nach Nutzung in der Haushaltsversicherung mitversichert.

Als Orientierungshilfe, ob eine Drohne versichert werden muss, hat die Wiener Städtische auf ihrer Website einen Drohnencheck eingeführt. „Drohnenbesitzerinnen und -besitzer können mithilfe des Drohnenchecks rasch die nötigen Informationen einholen und unkompliziert eruieren, ob für ihr Flugobjekt Versicherungspflicht besteht. Wenn ja, kann ganz einfach der passende Schutz gewählt und online abgeschlossen werden“, erklärt Wendler. **VM**

wienersstaedtiche.at/drohnencheck



HIGHTECH

10-Jahres-Auftrag für voestalpine

Rolls-Royce, einer der weltweit führenden Triebwerkshersteller, setzt mit einem aktuellen Großauftrag einmal mehr auf Hochleistungswerkstoffe der voestalpine: Als neuer europäischer Produzent liefert die High Performance Metals Division des Konzerns anspruchsvollstes Vormaterial für Triebwerksscheiben, die im Flugbetrieb höchsten Belastungen standhalten müssen. Schon heute ist die voestalpine mit Hightech-Werkstoffen und Spezialschmiedeteilen für Struktur-, Fahrwerks-, Flügel- und Triebwerkskomponenten in allen großen Flugzeugmodellen von Airbus und Boeing bis zu Embraer und Bombardier vertreten. Aktuell liegt der Konzernumsatz im Zukunftsmarkt Luftfahrt bei rund 400 Millionen Euro – mittelfristig soll dieser Anteil auf 500 Millionen Euro steigen. ■

KARRIERE

Trotz Frust kein Jobwechsel

Arbeitnehmer in Österreich bleiben selbst dann ihrem Arbeitgeber treu, wenn sie mit ihrem Job unzufrieden sind. Das geht aus einer Umfrage des HR-Dienstleisters Robert Half hervor. Trotz schlechter Stimmung suchen viele Angestellte nicht aktiv nach neuen Stellen. Die Gründe: Fast die Hälfte (48 %) will Vorteile beim aktuellen Arbeitgeber, wie beispielsweise ein gutes Gehalt oder flexible Arbeitsmodelle, nicht missen. Etwa ein Drittel (30 %) sieht bei einem neuen Job keine Aussicht auf Verbesserung der Situation. Ein Viertel (27 %) will sich nicht von den aktuellen Arbeitskollegen trennen. Einige der Befragten fühlen sich zudem unsicher, ob sie nach der Kündigung einen anderen Job finden können. ■



LEBENSMITTELINDUSTRIE

Kräftiger Exportanstieg

Deutlich steigende Exporte haben der heimischen Lebensmittelindustrie im Jahr 2018 ein Erlösplus beschert. Die abgesetzte Produktion ist laut Fachverband um 2,4 % auf 8,5 Mrd. Euro gestiegen. Die Exporte legten um 5,6 % auf 7,1 Mrd. Euro zu. Die rund 200 Industrieunternehmen beschäftigen insgesamt 26.000 Mitarbeiter. Zu den größten Lebensmittelherstellern in Österreich gehören Red Bull, Agrana, Leipnik Lundenburger, Berglandmilch, Vivatis und Rauch sowie Brau Union. „Die Lebensmittelindustrie ist mit einem Bruttoproduktionswert von rund 16 Mrd. Euro bisher unterschätzter Champion bei der Wertschöpfung“, so der Obmann des Fachverbands der Lebensmittelindustrie und Agrana-Chef, Johann Marihart. ■





Zukunftsmusik

Ian McEwan imaginiert in diesem kühnen Roman die Vergangenheit neu: In einer Welt, die ein wenig anders ist als die unsere, stellt ein Roboter ein junges Liebespaar vor ein gefährliches Dilemma.

London, 1982: Großbritannien hat gerade den Falkland-Krieg verloren, und dank der Forschung von Alan Turing gibt es Anfang der achtziger Jahre schon Internet, Handys und selbstfahrende Autos – und die ersten täuschend echten künstlichen Menschen. Charlie, ein sympathischer Lebenskünstler Anfang 30, ist seit seiner Kindheit von künstlicher Intelligenz fasziniert, Alan Turing ist sein Idol. Auch wenn es ihn ein kleines Vermögen kostet, kauft er sich sofort einen der ersten Androiden, die auf den Markt kommen. Charlie wünscht sich einen Freund, einen Helfer, einen interessanten Gesprächspartner. Er erhält viel mehr als das: einen Rivalen um die Liebe der schönen Miranda und eine moralische Herausforderung, die ihn bis zum Äußerten reizt. Ian McEwan hält uns in diesem so philosophischen wie fesselnden Roman einen doppelten Spiegel vor – als Menschen und als Zeitgenossen sehen wir uns darin zuweilen klarer, als uns lieb ist.

Ian McEwan

Maschinen wie ich

Diogenes Verlag

416 Seiten, 25,70 Euro

ISBN 978-3-257-07068-2

Wer die Geschichte nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen.

Paul Lendvai erinnert sich.



Paul Lendvai geht ins zehnte Lebensjahrzehnt. Er beobachtet die aktuellen Ereignisse mit derselben wachen Klarheit, die ihn in seiner gesamten journalistischen Karriere auszeichnete. Daher ist er wie kaum ein anderer in der Lage, selbst erlebte Historie vor aktuellem Hintergrund zu analysieren. Seine Erinnerungen an herausragende Persönlichkeiten und Anekdoten aus einem bewegten Journalistenleben machen dieses Buch zu einem einzigartigen Schatzkästlein der Zeitgeschichte.

Journalist, Zeitzeuge und Gesprächspartner mit Tiefgang

Paul Lendvai ermöglicht einen einzigartigen Blick auf die Großen der Zeitgeschichte. Oft stand er an den entscheidenden Punkten politischer Entwicklungen. Als Journalist, aber auch als Gesprächspartner internationaler Mover und Shaker, die in ihm ein Gegen-

über fanden, mit dem man gerne Diskussionen mit Tiefgang und persönlicher Dimension führt.

Bruno Kreisky etwa, die führenden Köpfe der osteuropäischen Länder nach der Zeitenwende und natürlich die Spitzenpolitiker seines Herkunftslandes Ungarn. Der Autor hat es noch einmal unternommen, Ereignisse und Personen darzustellen, auf dass kein falsches Licht aus dem Heute auf die historischen Tatsachen fallen möge.

Über den Autor

Paul Lendvai, geboren 1929 in Budapest, lebt seit 1957 in Wien. Er ist Chefredakteur der Europäischen Rundschau, Leiter des ORF-Europastudios, Kolumnist für den Standard und Autor von 17, auch in zehn Fremdsprachen übersetzten, erfolgreichen Sachbüchern. Er war Korrespondent der Financial Times, Chefredakteur der Osteuropa-Redaktion des ORF und Intendant von Radio Österreich International.

Sein Wirken wurde vielfach preisgekrönt, unter anderem mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen der Republik. Im Dezember 2018 wurde ihm der European Book Prize verliehen. **BO**

Paul Lendvai

Die verspielte Welt

Begegnungen und Erinnerungen

Ecowin

240 Seiten, 24,00 Euro

ISBN 978-3-711001-59-7



Digitalisierung

Wir stecken mitten in einer der größten Veränderungen der Menschheit. Das Internet der Dinge oder die vierte industrielle Revolution sind heute für viele meist noch Schlagworte. Die digitale Transformation hat mittlerweile alle Branchen erfasst. Doch wie soll man agieren oder darauf reagieren? Kein Stein wird auf dem anderen bleiben. In den nächsten Jahren werden wir uns noch mehr mit Themen wie 3D-Druckern, Drohnen und Robotern, selbstfahrenden Autos, Wearables, Augmented und Virtual Reality, Funkchips, Voice Recognition, Big Data und Artificial Intelligence auseinandersetzen (müssen).

„Übermorgen“ richtet sich an alle, die sich einen umfassenden und nicht zu tiefen Einblick in die relevanten Themen der Digitalisierung verschaffen möchten. Pflichtlektüre ist es für Aufsichts- und Verwaltungsräte, Vorstände und Geschäftsleitungsmitglieder von Firmen aller Größen sowie alle Politiker, die sich mit der Digitalisierung beschäftigen möchten.

Es richtet sich an alle, die auf dem aktuellsten Stand der Digitalisierung sein wollen, insbesondere auch an die im Buch beschriebenen Zukunftsmissionare.

Jörg Eugster

Übermorgen

Eine Zeitreise in unsere digitale Zukunft

Midas Verlag

284 Seiten, 25,00 Euro

ISBN 978-3-907100-73-8



Autonome Mitarbeiter

Insa Klasing lernte das Loslassen auf die harte Tour. Sie brach sich bei einem Reitunfall beide Arme. Dabei musste sie als Geschäftsführerin bei Kentucky Fried Chicken doch Tausende Mitarbeiter führen! Die Zwangspause gab ihr die Gelegenheit, auszuprobieren, wovon sie schon viel gehört hatte: den Mitarbeitern die Autonomie zu freien Entscheidungen zu geben. Und siehe da: Nicht nur ihr Team kam mit der 2-Stunden-Chefin prima klar, sondern sie selbst hatte plötzlich viel mehr Zeit, sich um die Zukunft des Unternehmens zu kümmern.

Die neu gewonnene Freiheit machte sie zu einem noch besseren CEO. Heute weiß Insa Klasing: Ein Führungsstil, der die Autonomie der Mitarbeiter in den Mittelpunkt stellt, gibt dem Chef selbst mehr Freiraum für strategische und andere wichtige Fragen. Die Mitarbeiter erhalten durch die gewonnene Selbstbestimmung einen zusätzlichen Motivationsschub. Dennoch herrscht hierzulande häufig noch die „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“-Mentalität in der Führungsetage. Insa Klasing ist überzeugt, dass diese Haltung die Wirtschaft ihre Zukunftsfähigkeit kosten könnte. Denn im digitalen Zeitalter gilt: Wer sich nicht neu erfindet, verschwindet.

Insa Klasing

Der 2-Stunden-Chef

Mehr Zeit und Erfolg mit dem Autonomie-Prinzip

Campus Verlag

228 Seiten, 25,70 Euro

ISBN 978-3-593-50991-4



Mut zur Pause

In Spitzenzeiten zwölf Stunden konzentriert zu arbeiten, ist nur möglich, wenn auch auf die nötigen Pausen geachtet wird. Oft reichen schon kurze Ruhepunkte mit wenigen Sekunden. Stresscoach Brigitte Zadrobilek appelliert sowohl an die Eigenverantwortung jedes Einzelnen als auch an die Vorbildwirkung von Führungskräften: „Wenn die Vorgesetzten gehetzte Terminjäger sind, dann wirkt sich das negativ auf die Mitarbeiter aus. Zeitforscher Robert Levine fand heraus, dass sich das Herzinfarktrisiko bei einem hohen Lebenstempo verdoppelt.“

Entscheidend ist es, dass Powerpausen im Laufe des Arbeitstages zum richtigen Zeitpunkt gesetzt werden. Denn wer gerade ein Leistungshoch hat, den würde es nur mehr Kraft kosten, nach der Unterbrechung wieder in die Arbeit hineinzufinden. Mikro- und Minipausen unterteilen die Arbeitszeit und füllen wertvolle Energieresourcen auf. Wer produktiv arbeiten sowie seine gesunde Leistungsfähigkeit erhalten möchte, kommt um regelmäßige Pausen nicht umhin.

Businesscoach Brigitte Zadrobilek sieht Führungskräfte in der Pflicht, hier mit gutem Beispiel voranzugehen. Als Autorin gibt sie in ihrem aktuellen Buch „Gehirntraining“ ihre langjährige Erfahrung mit vielen praktischen Übungen und Tipps weiter.

Brigitte Zadrobilek

Gehirntraining

Durch Bewegung produktiver denken und kreativer arbeiten

HAUFE Verlag

128 Seiten, 10,30 Euro

ISBN 978-3-648-12121-4



FIXTERMIN

AnnenMayKantereit 2020 wieder in Wien

Nach der Veröffentlichung ihres zweiten Albums „Schlagschatten“ stand bei AnnenMayKantereit für diesen Frühling der erste Tourzyklus durch Deutschland, Österreich und die Schweiz mit neuen Songs wie „Marie“, „Weiße Wand“ oder „Ozean“ an. Mit mehr als 150.000 Tickets waren alle Konzerte ausverkauft. Neben ausgewählten Festivals diesen Sommer, den inzwischen traditionellen „AnnenMayKantereit & Freunde“ Open Airs 2019 in Berlin und Dresden und dem Jahresabschlusskonzert am 14. 9. 2019 in ihrer Heimatstadt Köln steht auch bereits das erste Konzert für 2020 an: AnnenMayKantereit werden nach einer Clubshow im Porgy & Bess im Februar und den drei ausverkauften Arena Open Airs diesen Mai am 25. 2. 2020 nach Wien in die Stadthalle zurückkommen. ■

KULTGETRÄNK

Aperol feiert hundertjähriges Bestehen

Aperol wurde von den beiden Barbieri-Brüdern Luigi und Silvio kreiert, die das Getränk 1919 erstmals im Zuge einer internationalen Messe in Padua vorstellten. Der von ihnen geprägte Name leitet sich von dem französischen Ausdruck für Aperitif, „Aperó“, ab. Das Originalrezept des Destillats aus Bitterorangen, edlen Kräutern

und aromatischen Wurzeln ist bis heute unverändert und bleibt ein Geheimnis. Aperol Spritz ist die weltweit bekannteste Zubereitungsart des Bitteraperitifs. Als solcher hat er eigenständig die Spritz-Kategorie ins Leben

gerufen und als Hauptbestandteil des „Spritz Veneziano“ seinen rechtmäßigen Platz auf der Liste der Internationalen Bartender Vereinigung errungen. ■



Erweiterter CopaBeach: 41.000 m² Erholungsgebiet an der Neuen Donau. **Urlaub zum Nulltarif.**



Fast doppelt so groß wie im Vorjahr präsentiert sich – bei herrlichem Sommerwetter – der neu gestaltete CopaBeach am Saisonstart 2019 für Badegäste und Erholungsuchende.

Nach dem ersten Bauabschnitt, fertiggestellt 2018 von der Reichsbrücke bis zum Restaurant Rembetiko, wurde heuer der Bereich stromaufwärts des Restaurants komplett neu gestaltet. Herausgekommen ist ein ausgewogener Mix aus Grünflächen, neuen Fußwegen sowie Sitz- und Liegeflächen. Auch ein „Chill-out-Park“, eine Liegewiese mit frisch gepflanzten Bäumen, wurde gestaltet. Das gesamte Bauprojekt, rund 41.000 Quadratmeter, entspricht der Fläche von rund sechs Fußballfeldern. Grundlage

aller Maßnahmen war ein vom Tiroler Architekturbüro LAAC erstellter Masterplan im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung.

Freizeitparadies in der Donaustadt

„Urlaub in Wien zum Nulltarif, das ist der neue CopaBeach, der mit der U1 bequem in nur sechs Minuten vom Stephansplatz zu erreichen ist. Meine Priorität bei der Neugestaltung waren Freiräume, in denen nicht konsumiert werden muss. Dazu gibt es Sandstrand, Grünflächen und unterschiedlichstes gastronomisches Angebot“, so Umweltstadträtin Ulli Sima. Drei Trinkbrunnen und eine Dusche runden das kostenlose Badeangebot am CopaBeach ab.

Freier Zugang zum Wasser

„Während es in anderen Bundesländern immer weniger freie Wasserzugänge gibt, setzt Wien auf die Öffnung von Flächen, wie in den letzten Jahren mit dem ArbeiterInnenstrand oder der Strombucht. Der neue CopaBeach ist ein weiterer wichtiger Baustein, damit den Wienerinnen und Wienern ausreichend Erholungsraum am Wasser kostenfrei zur Verfügung steht“, so Sima.

Geschmackvoll und leistbar

Verantwortlich für die Auswahl der Gastronomie 2019 zeichnet Unternehmer Clemens Hromatka, der mit seiner Firma Boxircus auf Streetfood und Gastronomie-Container spezialisiert ist: „Wir haben versucht, für jeden Geschmack und jede Geldbörse das Passende zu finden. Es ist wirklich für jeden und jede etwas dabei. Und die bunte Küche und die vielfältigen Getränke passen auch super zum CopaBeach!“

Ein Auszug aus dem Gastro-Angebot:

■ Figar geht Baden

Leichte asiatische Küche mit Quinoa Bowls und Sommersalaten

■ Cocobello

High-End-Cocktailbar-Konzept inkl. eigenen Limonaden, Milkshakes und Smoothies

■ Super Food Deli

Superfood-Bowls, veganes Eis, Fruit Juices und kleine salzige Snacks

■ Comida

Cocktailbar serviert kubanische und karibische Snacks

■ Krokodü

Handgemachte Snacks mit Zutaten von lokalen Produzenten

■ Daily Deli Beach

Eistees, Limonaden, Burger- und Sandwich-Variationen sowie Salate aus regionalen Zutaten

■ Wiki Wiki Poke

Poke-Bowls aus der hawaiianischen Küche

■ Donaufrische

Kaffee, Kuchen, Long Drinks sowie Bier und Wein in gemütlicher Atmosphäre

■ Rembetiko & Mar y Sol

Griechisches Restaurant und feuriger Mexikaner direkt am Wasser **BO**

SUMMERBEAUTY

Sommerlich zarte Schmuckkreationen von Katie g. Jewellery

Die Tage werden länger und das Wetter immer wärmer. Das perfekte Accessoire für dieses Wetter auf der sommerlich gebräunten Haut? Schmuck aus Champagner- und Roségold. Die feinen Schmuckstücke von Katie g. Jewellery in dem einzigartigen Champagnergold (eine helle Gelbgoldlegierung) strahlen in diesem Sommer nicht nur mit der Sonne um die Wette. „Zart und fein ist das Stichwort bei heißen Temperaturen, vor allem bei Ringen. Durch die geringe Kontaktfläche mit der Haut eignen sich im Sommer vor allem feine und zarte Ringe, da die Finger bei warmem Wetter anschwellen“, empfiehlt die Schmuckdesignerin Katie Gruber. ■



EYECATCHER

Unbreakable Gläser für heiße Tage

In Zeiten von Sommer, Sonne und Sonnenschein müssen neben der Haut auch die Augen geschützt werden. Wenn der Schutz noch stylish und unzerstörbar ist – umso besser! Die Summer Shades von gloryfy unbreakable sorgen mit ihrem durchgehenden, unzerbrechlichen Glas für einen echten Blickfang und positionieren sich als alleinstehendes Statement.



Die neuen Highlights aus der Gi3-Kollektion und die Gi17 punkten nicht nur mit coolen Trendfarben: Stratos-Gläser erreichen die beste Performance an klaren Sonnenscheintagen und erhöhen so die Leistungsfähigkeit des Körpers. ■

BOMBENERFOLG

Gold für die Duschbomben von WALTZ 7 beim German Innovation Award 2019

Die von dem Südtiroler Thomas Grüner und dem Wiener Thomas Schloss entwickelte Duschbombe ist ein Wellnessprodukt in Form eines Brausetabs für Aromatherapie in der Dusche. Natürliche Düfte sorgen für ein einzigartiges Duscherlebnis und verwandeln jede Dusche in ein ganz persönliches Spa – wie geschaffen für die tägliche Auszeit zuhause oder unterwegs. Für dieses Produkt wurde das Unternehmen nun in der Kategorie „Beauty & Care“ mit dem German Innovation Award in Gold ausgezeichnet. „Ein innovatives, denkbar einfach anzuwendendes Produkt, das auf wirkliche Bedürfnisse aufsetzt und mit dem eine völlig neue Produktkategorie geschaffen wurde“, lautete die Begründung der Jury. ■



HIMMLISCH

**Montblanc StarWalker
Kollektion**

Unser Planet Erde, inmitten des unendlichen Weltraums, steht im Mittelpunkt der neuen Montblanc-StarWalker-Kollektion. Sie umfasst eine Edelharz-Edition komplett in Schwarz mit kontrastierenden Metallbeschlägen, eine Doué-Edition mit einem Korpus aus schwarzem Edelharz in Kombination mit einer Kappe oder einem Vorderteil aus Metall sowie eine elegante Edition, vollständig aus Metall. Jede Edition ist als Füllfederhalter, Kugelschreiber und Fineliner erhältlich. Ein passendes Notizbuch und ein Schreibgeräteetui bieten eine Sicht der Erde vom Weltall aus. Die Erde ist auf Leder in glänzendem Metallic geprägt, das durch das Bild hindurchschimmert und für einen dreidimensionalen Effekt sorgt, als werfe man einen Blick auf den funkelnden Kosmos. ■



Ultimate Ears präsentiert den portablen Lautsprecher WONDERBOOM™ 2. So klingt der Sommer.



STYLISH

Best dressed in den Sommer

„Mut zur Farbe“ lautet das aktuelle Motto des Herrenausstatters KNIZE, denn im Sommer ist die Garderobe weitaus heller und freundlicher als in den vergangenen Wintermonaten. Klassische Farben wie Dunkelblau und Grau treffen bei KNIZE auf helle Sommertöne wie Beige und

Hellblau, aber auch gemusterte Anzüge sind diese Saison absolut im Trend. Accessoires in Form von Krawatten, ausgefallenen Einstecktüchern oder Schals in den verschiedensten Farben und Mustern lassen sich dazu kombinieren. Großen Wert legt KNIZE dabei auf die Funktionalität seiner Anzüge, damit die Garderobe sowohl für das Businessmeeting als auch für den Afterwork-Cocktail mit Kollegen geeignet ist. ■



Die neue Generation des mobilen, waserdichten Bluetooth-Lautsprechers der Produktfamilie Ultimate Ears WONDERBOOM™ 2 überzeugt durch einen noch kräftigeren 360-Grad-Sound und eine Extraportion Bass. Mit seinem brandneuen Outdoor Boost Mode, verbesserter Akkulaufzeit von bis zu 13 Stunden, IP67-Zertifizierung, echtem Stereo Pairing über die Double-up-Funktion und dem auffälligen zweifarbigen Stoffmantel begleitet die WONDERBOOM™ 2 Ausflüge, Abstecher zum Strand und Radtouren mit kraftvollem Klang. „Unsere Kunden lieben die erste WONDERBOOM™, daher wollen wir ihnen mit der WONDERBOOM™ 2 noch mehr von dem geben, was sie am Original schätzen“, erklärt Charlotte Johs, General Manager bei Ultimate Ears. „Wir haben das ‚Musik unterwegs‘-Erlebnis durch Klangverbesserungen für draußen und echten kabellosen Stereosound bei der Kopplung von zwei WONDER-

BOOM™ 2 auf ein ganz neues Level gehoben. Jetzt kann man überall mit einem noch besseren 360-Grad-Erlebnis Musik genießen – und das den ganzen Tag lang.“

Neuer Outdoor Boost Mode

Die neue Outdoor-Boost-Funktion wurde speziell für den Einsatz im Freien entwickelt. Über einen Knopf auf der Unterseite der WONDERBOOM™ 2 wird der Outdoor Boost zugeschaltet und sorgt durch den integrierten voreingestellten Equalizer für lauterer und detaillierteren Klang.

Zahlreiche Verbesserungen

Im Vergleich zu seinem Vorgänger liefert die WONDERBOOM™ 2 durch die niedrigere Grenzfrequenz noch mehr Bass, punktet mit 30 Prozent mehr Akkulaufzeit und ist dank der neuen IP67-Zertifizierung wasser- und staubdicht. Auch die WONDERBOOM™ 2 schwimmt an

der Wasseroberfläche. Der überarbeitete Knopf auf der Oberseite erlaubt die unkomplizierte Wiedergabesteuerung direkt am Gerät (Play/Pause, Titelsprung). Durch das neue Double-up-Feature ist es jetzt sogar möglich, zwei



WONDERBOOM™-2-Lautsprecher zu einem echten, kabellosen Stereopaar zu koppeln.

Schickes Design im Athleisure-Stil

Jeder Lautsprecher ist in ein schickes, zweifarbiges Gewebe gehüllt, das perfekt zum aktuellen sportlichen Modetrend im Athleisure-Stil passt. Die WONDERBOOM™ 2 wird zum Marktstart in den folgenden vier Farben erhältlich sein: Deep Space Black (Schwarz), Crushed Ice (Grau), Radical Red (Rot), Bermuda Blue (Blau). Die fünfte Farbe Just Peach (Pink) ist voraussichtlich ab Ende Juli verfügbar.

Ultimate Ears WONDERBOOM™ 2 ist bei ausgewählten Händlern zu einem Preis von 99,99 Euro verfügbar. **BO**
www.ultimateears.com/de-de

PRAKTISCH

TUMI präsentiert die neue Herbst/Winter 2019 Kollektion

Die Ledertaschen und Rucksäcke der neuen Varek-Kollektion von TUMI sind treue Begleiter für stressige Arbeitstage sowie entspannte Wochenenden. Gefertigt aus leichtem Saffianoleder, verfügt die Kollektion über abnehmbare, verstellbare und bewegliche Crossbody-Riemen, kunstvoll asymmetrische Schlaufen sowie faltbare Lederhenkel. Zu den neuen Modellen gehören die kompakte Pearl Tote und der kleine, aber feine Walker Backpack. Die Park Tote und der Hudson Backpack eignen sich perfekt für den täglichen Gebrauch, während die Reade Tote und der Worth Backpack mehr Platz bieten, sodass die wichtigsten Essentials aus dem Büro immer griffbereit sind. ■



AUTOMATISCH

Küchenmaschinen für großen Genuss in kleinen Küchen

Die vielseitigen Küchenmaschinen im Kompaktformat von Kenwood vereinen zahlreiche Küchengeräte in einem. Ein Auszug aus dem Repertoire liest sich wie ein Who's who der Küchenutensilien: Schneebesen, Knethaken, Patisseriehaken, Edelstahlmesser, Zitruspresse, Edelstahlscheiben bzw. -einsätze für grobes und feines Schneiden oder Raspeln, zum Parmesan- und Kartoffelreiben, Glas- bzw. Kunststoff-Mixeraufsatz u. v. m. Die 1.000 Watt starken Motoren verfügen über das sogenannte „Dualdrive“-System, ein intelligentes Geschwindigkeitssystem, das den jeweiligen Aufsatz automatisch erkennt und optimal antreibt. ■



EXOTISCH

Tipps für den gesunden Reise-„Genuss“

Auf jeder Reise spielt der Darm eine zentrale Rolle. Denn am Reiseziel warten häufig nicht nur Sommer und Sonnenschein, sondern auch fremde, teils wirklich miese Keime, die weit gereisten Urlaubern einen gehörigen Strich durch die Rechnung machen. „Besonders empfehlenswert sind speziell für Reisen entwickelte Multispezies-Probiotika mit exakt ausgewählten und aufeinander abgestimmten Bakterienstämmen, die man nur in der Apotheke erhält“, sagt Darmexpertin Anita Frauwallner, Gründerin und Geschäftsführerin des Instituts AllergoSan. Mit wissenschaftlich geprüfter Reise-Probiotik, wie zum Beispiel dem apothekenpflichtigen OMNI-BIOTIC® REISE, ist man für exotische Genüsse bestens gerüstet. ■



Von Wandern über Golfen bis hin zum Yoga-Retreat – und all das inmitten der inspirierenden Bergwelt der Südtiroler Dolomiten. Apartments & Suites von Paula Wiesinger ermöglichen einen **Aktivurlaub de luxe auf der größten Hochalm Europas.**

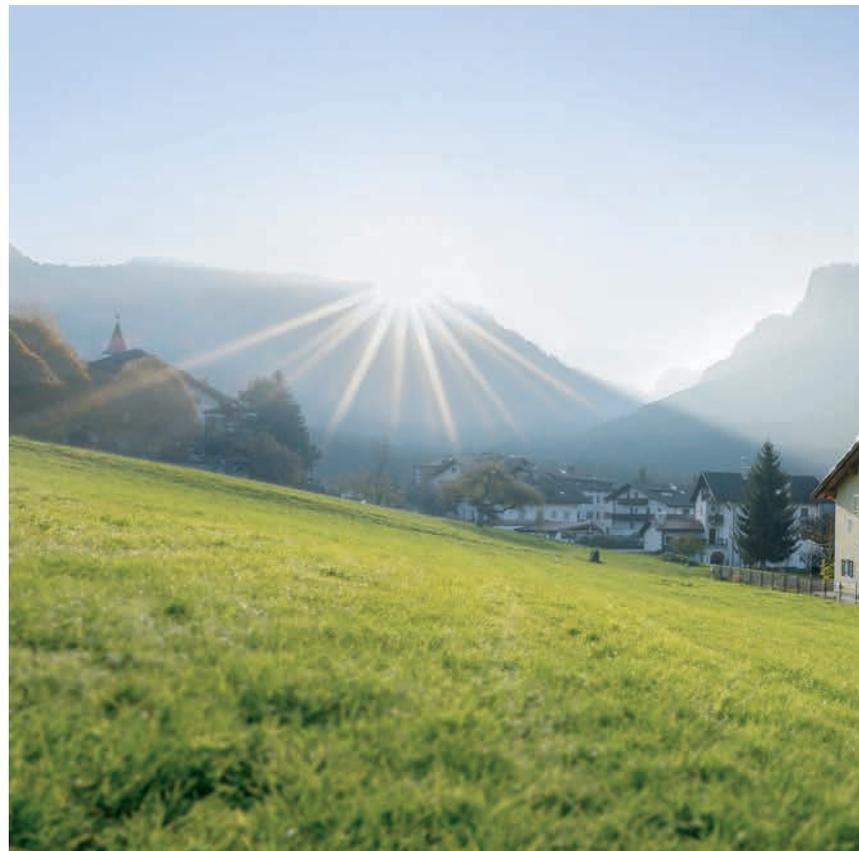


Paula Wiesinger Apartments & Suites zählen zu den schönsten Unterkünften in Seis am Schlern. Am Fuß der Seiser Alm gelegen, sind sie das ganze Jahr über idealer Ausgangspunkt für spannende und entspannende Aktivitäten in der Natur.

Eine Hexe zum Verlieben

Vor der Hexe Nix muss sich niemand fürchten. Vielmehr ist das kleine Fräulein mit dem großen Rucksack von seinem

Besen gestiegen, um für die jungen Gäste, die auf der Südtiroler Seiser Alm ihre Ferien verbringen, die spannendsten und abenteuerlichsten Wanderungen zu erforschen. Wanderwege, welche die Hexe Nix empfiehlt, stecken voll Spaß und Abwechslung. Geschichten und Rätsel zum Knobeln begleiten die kleinen Wanderer auf ihren Wegen. Wer den Spuren der niedlichen Hexe folgt, dem winkt sogar ein Wander-Diplom. Die Seiser Alm, Europas größte Hochalm, ist wie gemacht für Familien, die ihre



Was das Golfer-Herz begehrt

»60 Hektar Green – wunderbar in die Landschaft eingebettet –, Teiche, Schluchten, Bäche, faszinierende Wasserfälle und lange Fairways warten ebenso auf die Golfspieler wie leichtere Bahnen.«

Paula Wiesinger Apartments & Suites

gemeinsame Zeit am liebsten in der Natur verbringen. Das Familienprogramm der Region begeistert Groß und Klein – auch 2019 wird es wieder magisch, denn die Hexen gehören zur Seiser Alm einfach dazu. Hexe Martha und der Zwergenkönig Laurin, die Schlernhexen und der Hexenmeister Kachler-Hans – über alle gibt es mystische Geschichten zu erfahren und dabei viel zu erleben.

Zauberhafte Unterkunft

Mittendrin in diesem Zauber bieten die Paula Wiesinger Apartments & Suites Familien viel Platz und Komfort. Heimische Holz- und Steinarten verleihen den modernen Räumen eine heimelige Gemütlichkeit. In perfekt ausgestatteten Küchen können sich die Gäste kulinarisch austoben. Wer sich am Morgen lieber bedienen lässt: Am Frühstücksbuffet warten duftende Brötchen, Milch- und Fleischprodukte aus der Region, täglich Prosecco und frisch zubereitete Eierspeisen.



Golfen in traumhafter Umgebung

„Einer der traumhaftesten 18-Loch-Golfplätze Norditaliens“ – die Experten sind sich einig, wenn es um den Golfclub St. Vigil/Seis geht. Seit April ist der idyllische Golfplatz im Herzen der Dolomiten beispielbar. 60 Hektar Green – wunderbar in die Landschaft eingebettet –, Teiche, Schluchten, Bäche, faszinierende Wasserfälle und lange Fairways warten ebenso auf die Golfspieler wie leichtere Bahnen.

Anfänger und Interessierte können für nur fünf Euro eine Golf-Schnupperstunde bei der Golf Academy buchen: donnerstags 16.00–17.30 Uhr, inkl. Leihaus-

rüstung; Reservierung nötig, max. 10 Personen pro Termin. Die Paula Wiesinger Apartments & Suites sind ein Golf-Partner-Hotel und bieten 20 Prozent Greenfee-Ermäßigung auf den Golfplätzen St. Vigil/Seis (zwei Autominuten entfernt), Carezza (ca. eine Stunde) und Eppan (ca. 40 Minuten). Attraktive Golf-Pauschalen versüßen Golfspielern ihren Urlaub in den modernen Ferienwohnungen.

Yoga-Retreat inklusive Wellness

Von 4. bis 6. Oktober 2019 laden die Paula Wiesinger Apartments & Suites zu einem genussvollen Yoga-Retreat. Angeleitet von der erfahrenen Yoga-Lehrerin Nina Jung und in der wohlthuenden Privatsphäre der exklusiven Apartments und Suites widmen sich Yoga-Freunde Körper, Geist und Seele. Täglich stehen Yoga und Meditation auf dem Programm. Alle Yoga-Klassen sind für alle Levels geeignet. Mit Variationen kommen Geübte auf ihre Kosten und auch Einsteiger finden einen für sie passenden Zugang zum Yoga. Die Vajolet Wellnesslounge in dem schönen Wohnambiente tut das Übrige, um zur Ruhe zu kommen und abzuschalten. Die Finnische Sauna, das Dampfbad, eine Infrarotkabine und Salounge, ein Ruheraum und wohlthuende Massagen machen dann wieder fit für die nächste Wanderung, Biketour und andere Abenteuer unter freiem Himmel.

BO



KONTAKT

Paula Wiesinger Apartments & Suites

I-39040 Seis am Schlern
Rosengartenstraße 6
Tel.: +39/0471/188 02 55
info@lapaula.info
www.lapaula.info

Ein Betrieb ist genauso von menschlichen Stärken und Schwächen durchzogen wie ein Kegelverein. Nur viel schlimmer.

Konfliktmanagement im Unternehmen.

Einer meiner Lieblingsprüche bei Führungstrainings ist: „Der Begriff Vorstandsteam ist ein Widerspruch in sich.“ Soll heißen: Führungsteams sind oft ein sehr heterogener Haufen von sehr eigennützigem Einzelspielern, deren gemeinsames Interesse oft nur noch auf der Zahlenebene aufschlägt.

Warum ich meine Kolumne so einleite? Weil eine ordentliche und praktikable Konfliktkultur wie fast alles, was zu einem funktionierenden Zusammenleben in einem Unternehmen wichtig ist, zuerst einmal auf dem guten Beispiel der Führungskräfte aufbaut. Als Systemiker weiß ich natürlich, dass zum Tango-Tanzen zwei gehören und dass ohne die Bereitschaft der MitarbeiterInnen, sich mit den erforderlichen Werkzeugen vertraut zu machen, kein Blumentopf zu gewinnen ist. Was ist also notwendig und nützlich? Zuerst einmal die erforderliche Einstellung, dass Konflikte zum Leben gehören und dass das Verdrängen von Konflikten zu den gefährlichsten Alltagskrankheiten gehört. Wenn wir Konflikte als solche anerkennen, dann ist es zum zweiten Schritt nicht mehr weit: Konflikte werden rasch und lösungsorientiert behandelt. Das Ziel eines Konflikts ist nicht Sieg oder Niederlage, sondern die Handlungsfähigkeit aller Beteiligten. Die im Unternehmens-Biotop häufigsten Konflikte sind Rollenkonflikte (wenn ein Teammitglied plötzlich Teamchef wird), Interessenskonflikte (wenn der Entwicklungschef mit dem Finanzchef über

die Investition für ein neues Produkt streitet), Ressourcenkonflikte (wenn zwei Führungskräfte um menschlich oder materiell knapp bemessene Ressourcen streiten), Zielkonflikte (wenn im Vorstand keine Einigkeit über die grundsätzliche strategische Ausrichtung des Unternehmens erzielt werden kann).

Ein Kompromiss ist kein Kuhhandel

All diese Konflikte brauchen solides und im besten Sinn banales Konfliktmanagement. Die wichtigste

Kraftquelle ist der Verdacht, der andere Mensch könnte recht haben. Nur dadurch entsteht die erforderliche Beweglichkeit, um zu gemeinsamen Lösungen zu finden.

Die zweite wichtige Einsicht ist, dass Kompromisse in ihrem Wesen grundsätzlich gut sind. Richtige Kompromisse werden innerhalb eines Themas gefunden und nicht durch den Kuhhandel des Abtauschs nicht zusammengehöriger Interessen.

Drittens: Konfliktmanagement im Betrieb braucht die Fähigkeit

und die Bereitschaft, Entscheidungen zu treffen. Zu einer Einigung „Ja“ sagen zu können und dazu später auch zu stehen. Nicht – ausdrücklich nicht! – das Nach-oben-Delegieren von Entscheidungen. Das ist eine Scheinlösung, die der oberen Instanz nur bestätigt, dass „die da unten“ nix zusammenbringen. Wir sind auf einem weiten Land. Bei Interesse nächstes Mal gerne mehr. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: sein neues Sachbuch „Tool Box“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **IT, CRM, ERP:** Kundenmanagement und Ressourcenplanung aus der Cloud
- **Austrian Standards:** Wie aus Daten sinnvoller Mehrwert gewonnen wird
- **Industrial Intelligence** vereinfacht die smarte Produktion und Logistik



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

dass die Datenwolke gerade in Sachen ERP (Enterprise Resource Planning) sehr beliebt ist, liegt an der Tatsache, dass cloudbasierte Geschäftsprozesse zahlreiche Vorteile, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen versprechen. Gleichzeitig gibt es aber auch noch viele Stolpersteine auf dem Weg dorthin. Natürlich haben Anbieter diese Marktlücke bereits erkannt und bieten dementsprechend ausge-

klügelte Lösungen für diverse Problemstellungen an. Unser Fachredakteur Thomas Mach hat sich umgeschaut, welche IT-Unternehmen für welche Problematik die passende Antwort parat haben. Mehr ab Seite 54. Ein Feld, das Unternehmen ebenfalls nicht vernachlässigen dürfen, ist das Customer Relationship Management (CRM). Auch hier spielt Big Data eine immer größere

Rolle, und zwar in allen Bereichen des Unternehmensmarketings – von der Entwicklung erfolgreicher Marketingstrategien und Messekampagnen bis hin zum Targeting und zur Lead-Gewinnung. Wie man Unternehmen die strategische Aktivierung von Leads erleichtern kann und wieso gerade für einen Messeauftritt Data Analytics erfolgversprechend sind, erfahren Sie ab Seite 64. Einer Studie aus dem Jahr 2018 zufolge verwendet nur ein Viertel aller deutschen KMU CRM-Systeme, um Kundenbeziehungen und Marketingmaßnahmen zu steuern. Der Grund: die Angst, es könnten sich veraltete oder falsche Unternehmensinformationen im CRM-System befinden. Diese Problematik ließe sich ein ganzes Stück entschärfen, wenn man die Datenpflege für den Anwender vereinfacht: durch ein einheitliches Datenmodell einer ERP-CRM-Komplettlösung. Ralf Haberich, Vorstandsvorsitzender der CRM Partners, erklärt ab Seite 100 die acht größten Vorteile dieser Verschmelzung.

PRODUKTIVER ARBEITEN

Das Unternehmen Unit4 fördert selbststeuerndes ERP mit zwei neuen Diensten in Sachen Smart Services.

Unit4-Zentrale in Utrecht



Unit4, Anbieter von intelligenten und innovativen Unternehmensanwendungen für Mitarbeiter im Dienstleistungsbereich, stellt neue Smart Automation Services für Kunden von Business World ERP vor. Sie sind ein wichtiger Schritt in der Bereitstellung moderner Automatisierungslösungen, mit denen Mitarbeiter dank selbststeuernder Prozesse mehr Freude an ihrer Tätigkeit haben. Die neuen Smart Automation Services nutzen maschinelles Lernen, um Serviceabläufe automatisch zuzuordnen und zu vervollständigen. So können Mitarbeiter produktiver arbeiten und mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben aufwenden.

ZWEI NEUE DIENSTE STEHEN ZUR VERFÜGUNG:

■ Smart Resource Planning zur automatischen Planung von Serviceaufträgen. Davon profitieren insbesondere Unternehmen

mit sehr vielen Serviceaufträgen, bei denen die zeitliche Planung und Fertigstellung entscheidend ist für die Service Level Agreements und Margen. Transparente Planung und Ressourcenmanagement sorgen für eine optimale Nutzung der Arbeitszeit und lassen Mitarbeitern dafür mehr Zeit für andere Aufgaben.

■ Smart Invoice Processing: Der automatisierte Rechnungsservice wendet Buchhaltungsinformationen auf Rechnungen an, bevor er sie automatisch zur Zahlungsfreigabe verteilt. „Wir verwandeln ERP in eine Sammlung von proaktiven Services, die ein völlig neues und viel reibungsloseres Arbeiten ermöglichen. Schon bald müssen sich die Kunden nicht mehr in die Unit4-Anwendungen einloggen, um sie zu nutzen“, so Claus Jepsen, stellvertretender CTO bei Unit4. **VM**

www.unit4.com/de

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Max Gfrerer, Thomas Mach • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Siemens • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

ROUTENOPTIMIERUNG

Die auf Routenoptimierung für die letzte Meile spezialisierte tiramizoo GmbH präsentierte kürzlich ihre cloudbasierte SaaS-Lösung, mit der sich urbane Same-Day-Delivery-Konzepte für alle Branchen umsetzen und steuern lassen.

Die per Abonnement modular nutzbare Software-Suite unterstützt und automatisiert bei Bedarf die komplette Auftragsabwicklung bis hin zur Abrechnung sowie das Disponieren eigener und fremder Fahrzeuge mit integrierter Routenoptimierung. Die Driver-App übernimmt dabei die Kommunikation mit den Fahrern und den digitalisierten Liefernachweis. Ergänzt wird das skalierbare System durch Funktionen für Bestellwesen und Nachschubsteuerung.

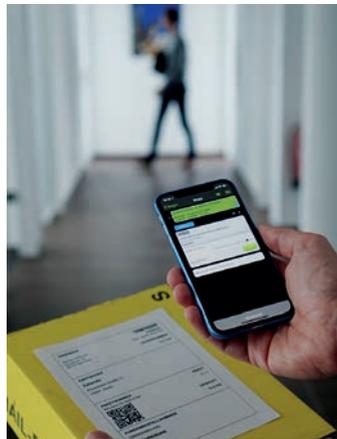
SOFTWARE ZUR OPTIMIERUNG INNERSTÄDTISCHER LIEFER-ROUTEN

Mit der neuen SaaS-Lösung stellt der 2010 als Deutschlands erster Same Day Delivery Provider gestartete Dienstleister sein Know-how erstmals auch anderen Logistikern zur Verfügung. Auf Basis der langjährigen Erfahrung in der urbanen Logistik hat tiramizoo praxiserprobte und höchst effiziente Lösungen für die Routenoptimierung entwickelt. Den Kern bildet eine proprietäre Software zur Optimierung innerstädtischer Lieferrouten. „Je nach Vorgabe können entweder die Anzahl der Fahrzeuge, die benötigte Strecke oder auch die benötigte Zeit für das anfallende Liefervolumen optimiert werden“, erklärt Martin Sträb, Geschäftsführer der tiramizoo GmbH. Durch diesen Effizienzgewinn würden die Lieferkosten erheblich sinken. Gerade bei komplexen Aufgabenstellungen mit mehreren Lagerstandorten und stark volatilen Liefervolumen sei die tiramizoo-Lösung jeder manuellen Disposition um ein Vielfaches überlegen.

VIELFÄLTIGE BRANCHEN PROFITIEREN

Zu den weiteren Besonderheiten der Suite zählt die Funktion „Intake Management“, die die Auslastung vorhandener Kapazitäten des Fuhrparks fortlaufend kalkuliert. Bei Erreichen der Kapazitätsgrenze können automatisch zusätzliche Kurierpartner im Markt angefragt werden. Diese werden per Driver-App über die Tour informiert und können diese zusagen oder ablehnen.

Nicht erfüllbare Terminwünsche werden automatisch erkannt und an die Disponenten und Kunden kommuniziert. Das Einsatz- und Erfahrungsspektrum umfasst KEP-Dienstleister und Großversender aus den Branchen Textil-, Lebensmittel-, Getränke- und Elektrofachhandel sowie Kfz-Ersatzteilversorgung. Aber auch die Belieferung von Tankstellenshops oder die Nachschubsteuerung von Filialen werden durch tiramizoo abgedeckt.



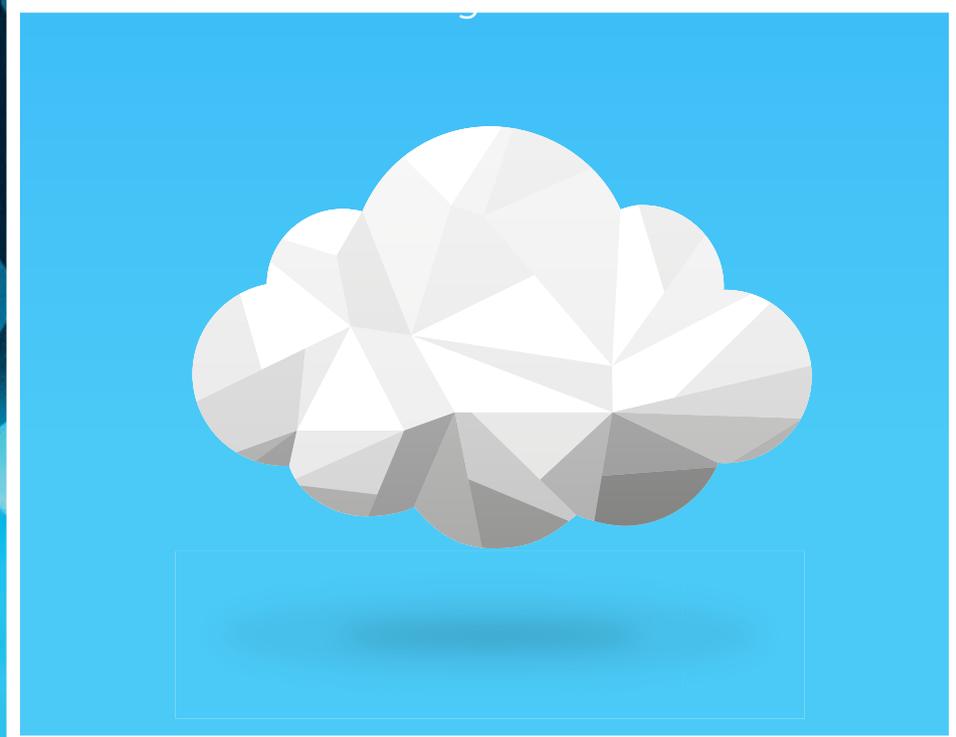
Zu der großen Anzahl von Referenzen zählen unter anderem Zalando, Shell, Hellweg Profi-Baumärkte, L'Occitane oder auch BMW, die tiramizoo für ihre lokale, taggleiche Auslieferung einsetzen. „Auf Basis der proprietären Routenoptimierung können so Einsparungen von bis zu 30 Prozent erzielt werden“, betont Sträb.

EXPERTE FÜR DIE LETZTE MEILE

Neben dem Geschäftsbereich SaaS ist tiramizoo nach wie vor auch als Logistikdienstleister aktiv. Das Unternehmen bietet Same Day Delivery in ausgewählten Städten der DACH-Region und koordiniert dabei die Lieferkapazitäten externer Kurierpartner. Diese Basis will tiramizoo behalten, um weiterhin eigene Erfahrungen für die Entwicklung seiner Software nutzen zu können. Zudem ist tiramizoo als Beratungsunternehmen für die Themen Digitalisierung und Prozessoptimierung auf der letzten Meile aktiv. ■

DIE VORTEILE DER DATENWOLKE

Cloud-basierte Geschäftsprozesse liegen im Trend, besonders der Mittelstand kann von der Auslagerung der Lösungen in die Wolke profitieren.



Cloudbasierte Geschäftsprozesse versprechen zahllose Vorteile.

Die Cloud lockt – gerade im Bereich des Enterprise Resource Planning (ERP). Wenig Wunder, versprechen cloudbasierte Geschäftsprozesse doch zahllose Vorteile, von denen besonders kleine und mittlere Unternehmen profitieren können. Doch: „Es gibt viele Stolpersteine auf dem Weg zu Cloud-basierten Geschäftsprozessen“, zeigte sich beispielsweise Kurt Promberger von der Universität Innsbruck im Rahmen des „ERP Summit 2019“ vorsichtig optimistisch. Denn die erwähnten Stolpersteine müssten erst überwunden werden, bevor sich Erfolg einstellen könne.

Grund genug für die Hersteller und Anbieter entsprechender Lösungen, hier entgegenzuwirken und die Stolperstellen zu minimieren. So hat etwa der Data-Analytics-Spezialist Qlik kürzlich mehrere Innovationen im Bereich Multi-Cloud und Augmented Intelligence vorgestellt. Damit festige der Anbieter seine Position als Spezialist für SaaS-orientierte Data-Analytics-Lösungen auf Plattformbasis. Aufgebaut auf der „Associative Difference“ als Grundstein der Analytics-Plattform und durch die Cloud-native, auf Kubernetes basierende Architektur könne „Qlik Sense Enterprise“ nun exklusiv für „Qlik Cloud“ Dienste und Services bereitstellen. Das Unternehmen adressiere damit die „Cloud-First“-Unternehmensstrategien zahlreicher Kunden und ermögliche noch größere Auswahl und Flexibilität in Analytics-Projekten sowie ein nahtloses Benutzererlebnis – über Infrastrukturgrenzen hinweg und auch in Multi-Cloud-

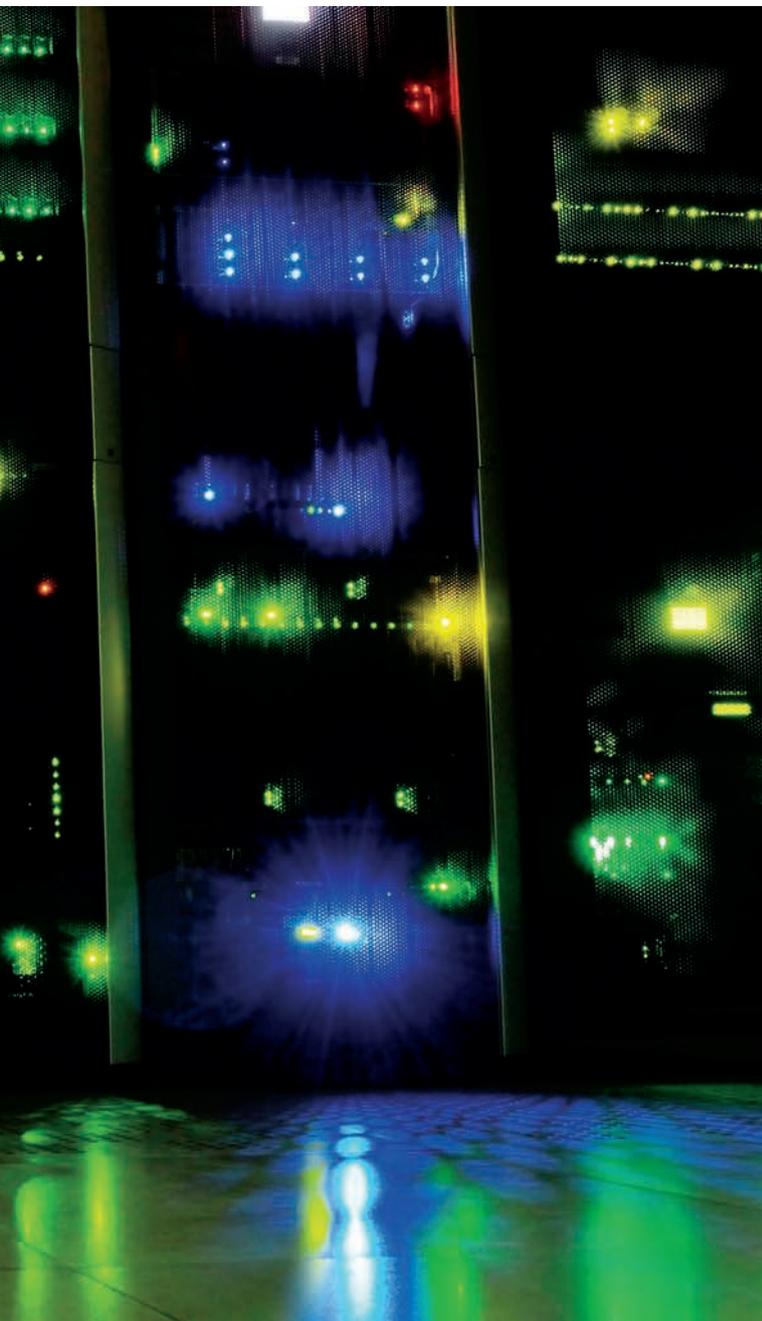


Unternehmen können heute flexibel und nach individuellen Prioritäten in die Cloud-Welt einsteigen.

Umgebungen. Skalierbare Lizenzmodelle würden dabei umfassende Abo-Optionen für Organisationen aller Art und Größe gewährleisten.

DATEN AUS DER CLOUD

„Unternehmen möchten Einblicke in ihr gesamtes Ökosystem und brauchen dazu flexible und dynamische Lösungen bei der Bereitstellung von Analysen. Qlik erfüllt diese Anforderungen mit seinen neuesten Innovationen im Bereich Multi-Cloud und Augmented Intelligence“, erklärt Mike Capone, seines Zeichens CEO von Qlik. „Mit der SaaS-basierten Plattform liefert Qlik Daten und Analysen in Echtzeit,



wo und wie auch immer sie in Unternehmen gebraucht werden, und hilft Organisationen so, datenbasiert auch komplexe geschäftliche Herausforderungen zu meistern und ihren Erfolg auszubauen.“

Die Verbesserungen in den Bereichen Multi-Cloud und Augmented Intelligence sollen im Rahmen dessen zentrale Ansprüche von Qlik's Vision für die dritte Generation von Business Intelligence (BI) realisieren – die Demokratisierung von Daten, Augmented Intelligence zur optimalen Kooperation von menschlicher Intuition und kognitiven Systemen sowie integrierte Analyse-Funktionen, die auch mobil und auf allen Endgeräten verfügbar seien. Organisationen >>

Die neue Preis-/ Leistungsklasse für PLC & Motion Control.

Embedded-PC-Serie CX5100:
Kompakt-Steuerungen mit Intel®-Atom™-
Mehrkern-Prozessoren.



www.beckhoff.at/CX51xx

Mit der Embedded-PC-Serie CX5100 etabliert Beckhoff eine neue kostengünstige Steuerungskategorie für den universellen Einsatz in der Automatisierung. Die drei lüfterlosen, hutschienenmontierbaren CPU-Versionen bieten dem Anwender die hohe Rechen- und Grafikleistung der Intel®-Atom™-Mehrkern-Generation bei niedrigem Leistungsverbrauch. Die Grundausstattung enthält eine I/O-Schnittstelle für Busklemmen oder EtherCAT-Klemmen, zwei 1.000-MBit/s-Ethernet-Schnittstellen, eine DVI-I-Schnittstelle, vier USB-2.0-Ports sowie eine Multioptionschnittstelle, die mit verschiedensten Feldbussen bestückbar ist.



CX5120:
Intel®-Atom™-CPU,
1,46 GHz, single-core

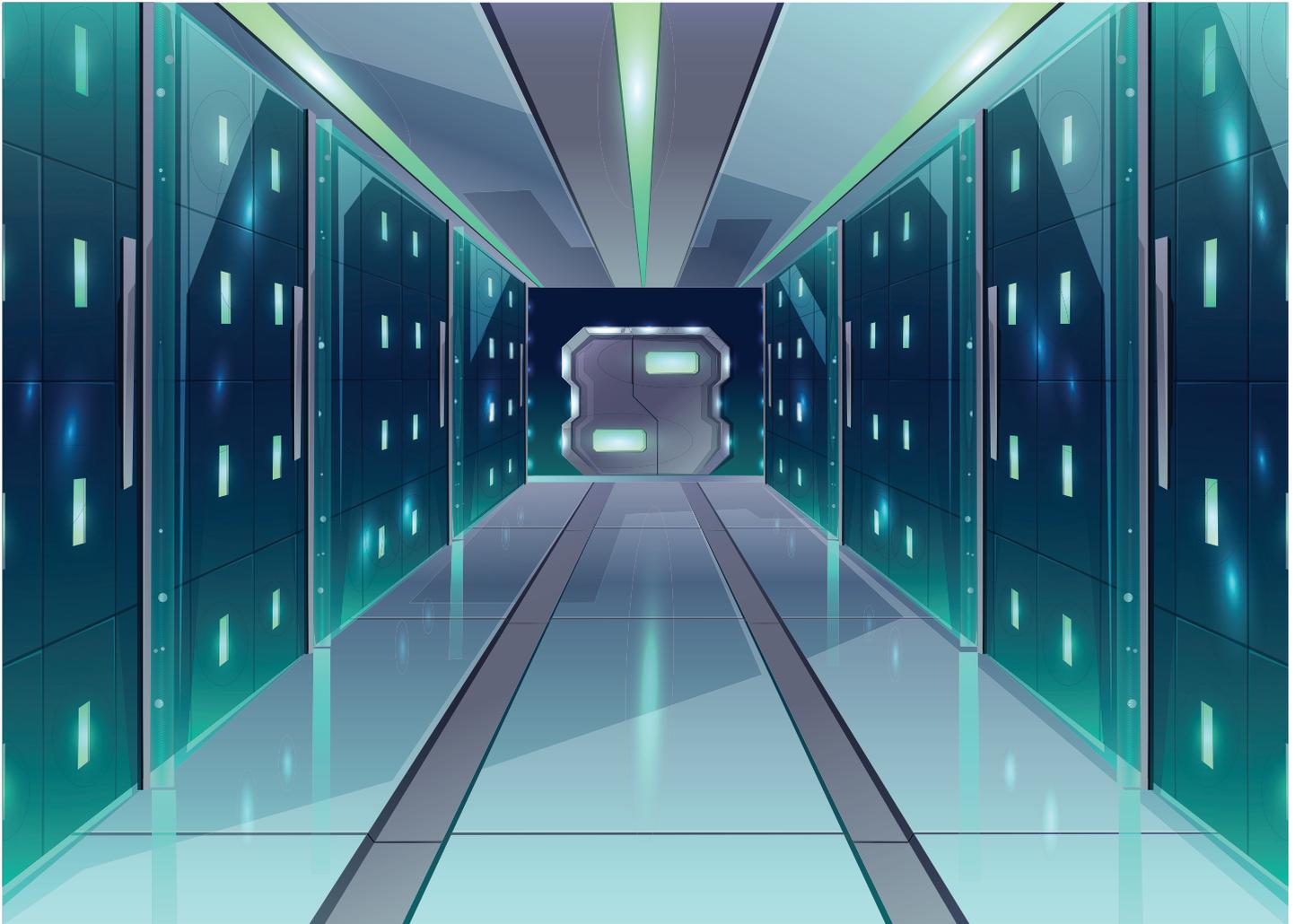


CX5130:
Intel®-Atom™-CPU,
1,75 GHz, dual-core



CX5140:
Intel®-Atom™-CPU,
1,91 GHz, quad-core

New Automation Technology **BECKHOFF**



» könnten dadurch die Datenkompetenz im gesamten Unternehmen fördern und durch Cloud-basierte Technologie ortsunabhängig die intuitive Arbeit mit Daten ermöglichen – vom Management über die Fachabteilungen bis zum Außendienst. Durch individuelle Analytics-Dashboards und überall verfügbare Daten innerhalb einer zentral gemanagten Governance steige in Unternehmen die datengestützte Entscheidungsfindung und eine Transformation zur datengesteuerten Organisation gelinge.

UNTERNEHMENSÜBERGREIFENDE NUTZUNG

Qlik setze dabei auf unternehmensübergreifende Cloud-Nutzung und ermögliche Analysen unabhängig davon, wo Daten gespeichert seien. „Unser einzigartiger Ansatz bietet die Flexibilität, Elastizität und Portabilität, die eine moderne Analyse-Plattform auszeichnen – und versetzt Unternehmen in die Lage, aus Daten verwertbare Einblicke für konkrete Geschäftsprozesse zu gewinnen“, erläutert Mike Potter, CTO von Qlik.

Erst jüngst habe das Unternehmen den Baustein „Associative Insights“ innerhalb der Analytics-Plattform eingeführt,

womit Funktionen im Bereich Augmented Intelligence und Maschinelles Lernen integriert wurden. Diese kombinieren die assoziativen und kognitiven Engines, um auch verborgene Einblicke in Daten zu gewinnen – und so die Datenkompetenz von Anwendern durch eine intuitive Analyse-Erfahrung direkt anzusprechen und zu erweitern. Die Assoziative Engine identifiziere dabei auch Datenwerte, die nicht direkt abgefragt würden, aber in möglichen Zusammenhängen miteinander stünden, und biete Vorschläge zum weiteren Erforschen der Daten an. So helfe das kognitive System, auch tief liegende Zusammenhänge zu erkennen und anhand erzielter Ergebnisse weitere Fragen zu stellen, die sonst unter Umständen übersehen worden wären. SAP hat indes eine Reihe von Innovationen für „SAP S/4HANA“ angekündigt, mit denen sich noch leichter Funktionen für künstliche Intelligenz und Robotik integrieren und Anwendungen anpassen lassen würden, wie der Hersteller verspricht. Unternehmen seien damit in der Lage, ihre Geschäftsergebnisse zu verbessern, Prozesse zu automatisieren und präzisere Vorhersagen für bessere Entscheidungen zu treffen. »

Last Mile Logistics Software as a Service

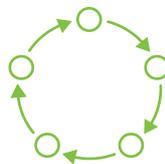
Mit der neuen SaaS-Lösung von tiramizoo



**Logistik-Kosten
optimieren**



**Ressourcen
organisieren**



**Prozesse
digitalisieren**



**CO2-Ausstoß
reduzieren**

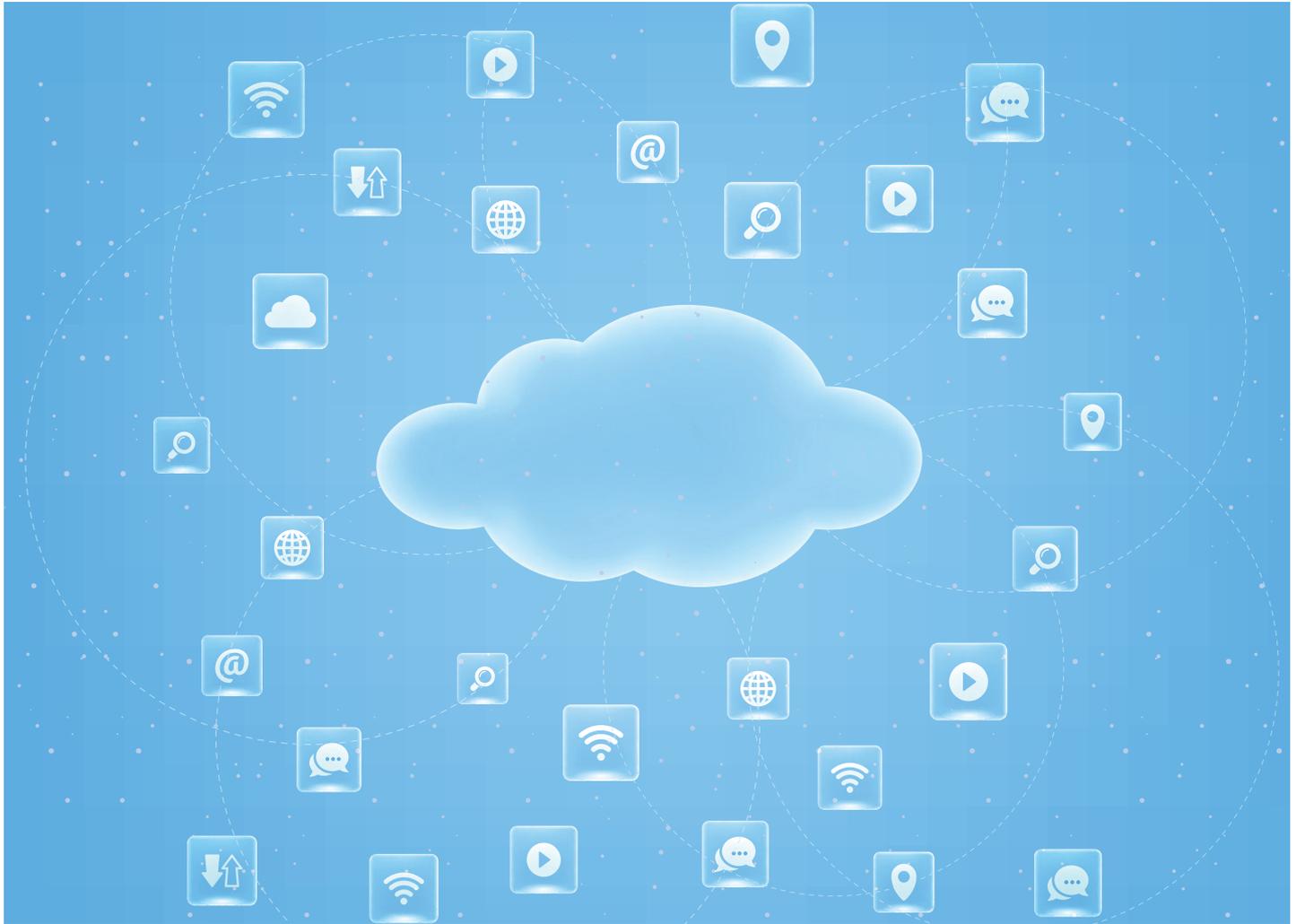
tiramizoo SaaS für die Letzte Meile

Als Pionier für Same Day Delivery bietet tiramizoo seine bewährte IT-Plattform nun auch jedem Händler & Logistik-Dienstleister als modulare SaaS-Lösung an.

Ob perfekter Lieferservice oder optimale Touren – tiramizoo ist Ihr Experte für Urbane Logistik.

Jetzt kostenlose Beratung anfordern!





» AUF DEM WEG ZU EINER INTELLIGENTEN ERP-LÖSUNG

Das Release 1905 von SAP S/4HANA Cloud bietet über hundert sofort einsatzfähige Funktionen, die auf künstlicher Intelligenz (KI) und robotergesteuerter Prozessautomatisierung basieren. Es handle sich somit um „die intelligenteste ERP-Lösung, die es heute auf dem Markt“ gebe, wie SAP betont. „In der heutigen Erlebniswirtschaft suchen Unternehmen nach neuen Möglichkeiten, um ihre Kunden zu unterstützen und zu begeistern“, erklärt Jan Gilg, Senior Vice President und Leiter für SAP S/4HANA.

„Ziel von SAP ist es daher, Firmen zu helfen, sich zu intelligenten Unternehmen zu entwickeln. Mit mehr als 40 Jahren Erfahrung in der Abwicklung der weltweit wichtigsten Geschäftsprozesse und unserem Know-how in über 25 Branchen sind wir ihr zuverlässigster Partner, der einen wahren Mehrwert bietet und ihnen hilft, maximal von Intelligenz und Daten zu profitieren.“

Unternehmen könnten nunmehr ganz flexibel in ihrem eigenen Tempo und nach individuellen Prioritäten auf SAP S/4HANA Cloud umsteigen. Sie hätten die Möglichkeit,

gezielt erweiterte Prozessketten, das Konzernberichtswesen, den erweiterten Finanzabschluss und zentralen Einkauf in der Cloud zu nutzen und andere ERP-Funktionen von SAP S/4HANA in bestehenden Umgebungen zu belassen. Unternehmen könnten dadurch schrittweise vorgehen und eine schnellere Wertschöpfung erzielen.

Um Innovationen noch schneller bereitstellen zu können, plane der Konzern zudem, ab 2020 monatliche Releases von SAP S/4HANA Cloud anzubieten. Die Aktivierung neuer Funktionen lasse sich dann besser steuern, verspricht Gilg. Um weiterhin maximale Zuverlässigkeit gewährleisten zu können, plane SAP, 2019 in seiner Service-Level-Vereinbarung die verfügbare Betriebszeit von SAP S/4HANA Cloud auf 99,9 Prozent zu erhöhen. Unternehmen würden dadurch das höchste Leistungsniveau genießen, um noch flexibler agieren zu können. Um mehr Wahlmöglichkeiten bieten zu können, plane das Unternehmen überdies, S/4HANA Cloud im dritten Quartal 2019 auf der „Google Cloud Platform“ bereitzustellen.

TM

www.erp-summit.com

www.qlik.com

ERP-Gipfelstürmer.

APplus. Ihr Basislager für den großen Aufstieg.



Top-Zufriedenheitsbewertung in der Trovarit-Studie 2018/2019.

Anwender sind sich einig:

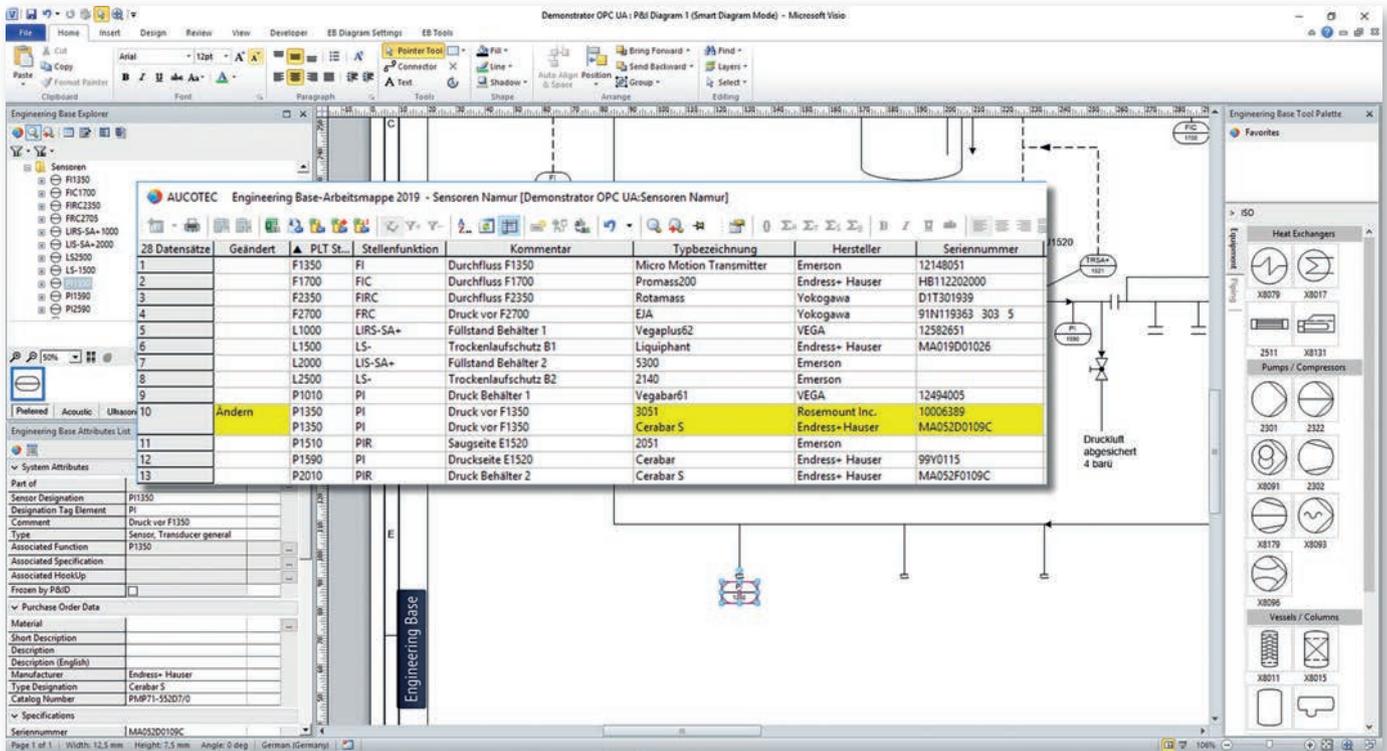
APplus ist dem Durchschnitt der bewerteten Anbieter klar einen Schritt voraus.



AUCOTEC GMBH

Auf der Namur-Hauptsitzung im November wurde in einem Anwenderfall gezeigt, wie ein Engineering-System direkt über OPC UA auf Basis der Namur Open Architecture (NOA) mit der Anlage kommuniziert. Ein physischer Gerätetausch in der realen Anlage wurde automatisch in der Dokumentation aufgezeigt.

Namur Open Architecture



Änderungen in der realen Anlage schlagen sich direkt in EBs Dokumentation nieder.

■ „Automatisierte Aktualisierung der Anlagendokumentation“, das war einer von vier Anwendungsfällen, die auf der Namur-Hauptsitzung in einem Workshop zum Praxiseinsatz der Namur Open Architecture (NOA) vorgestellt wurden. Er veranschaulichte, wie das Engineering vom neutralen OPC-UA-Format (Open Platform Communications/

Unified Architecture) auf Basis der NOA profitiert. In einer Live-Demonstration mit Videoschaltung in die Anlage demonstrierende der Initiator des Anwendungsfalls, Christian Diedrich vom Institut für Automation und Kommunikation (ifak) der Otto-von-Guericke-Universität, mit Aucotec-Produktmanager Martin Imbusch, wie sich das physische Auswechseln eines Messumformers unmittelbar in der Anlagendokumentation niederschlägt.

Das Praxisbeispiel wurde gemeinsam vom ifak, der Aucotec AG und der IGR (Interessengemeinschaft Regelwerke Technik) für die Präsentation auf der NAMUR-Hauptsitzung entwickelt. Alle vier Fälle basierten auf der IGR-Versuchsanlage im Industriepark Höchst.

Webanbindung und durchgängige Änderungsdocumentation

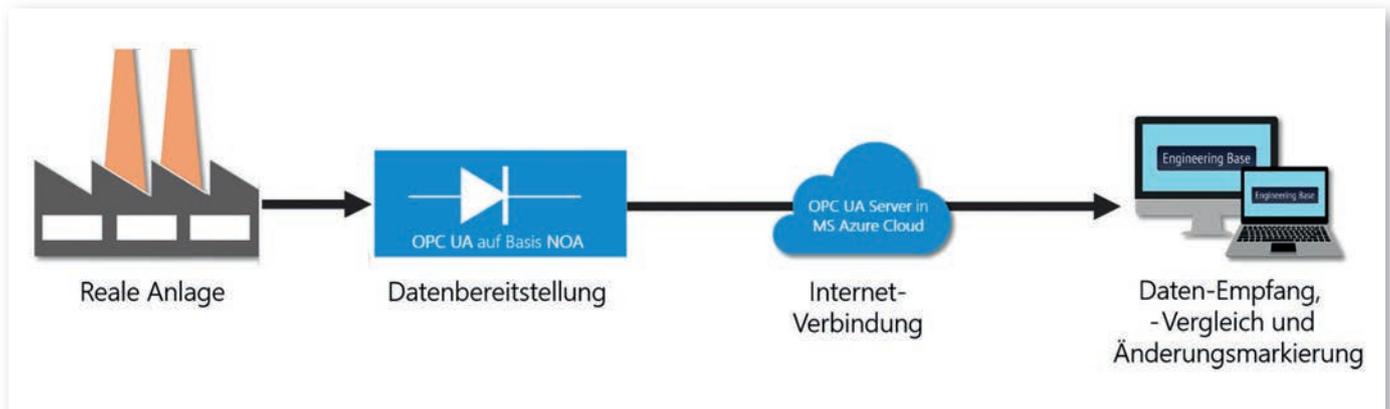
Die kooperative Plattform Engineering Base (EB) von Aucotec ist nicht nur wegen ihres



EIN GROSSER SCHRITT WEITER

»In wenigen Sekunden wird der Austausch nicht nur erkannt, sondern lässt sich automatisch in die Dokumentation, die so stets aktuell ist, eingliedern.«

Prof. Dr. Christian Diedrich, Institut für Automation und Kommunikation (ifak) der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg



OPC-UA-Verständnis und Webanbindung sind Voraussetzungen für die Kommunikation von Anlage und Engineering-System

OPC-UA-Verständnisses und ihrer Web-Anbindung prädestiniert, mit einer Anlage zu kommunizieren. EBs universelles Datenmodell zeigt zudem die Änderung eines realen Objekts in der Anlage automatisch in all seinen dokumentierten Repräsentanzen an, wie P&ID, Stromlaufplan, Stückliste etc. Zusätzlich macht EB via Data-Tracking-Funktion und History-Anzeige nachvollziehbar, wer was wann geändert hat.

Die Anlage informiert, EB dokumentiert

Für die Live-Demonstration wurde die Versuchsanlage über ihren OPC-UA-Server mit Aucotecs Azure-Cloud verbunden. EB empfängt in bestimmbar Intervallen die Live-

Daten der Anlage. In EBs Datenmodell erscheinen dann an jeder Stelle, die den Sensor in irgendeiner Form darstellt, die Hinweise zur Änderung. Jeder Bearbeiter jeder Disziplin weiß sofort, ob und welche Konsequenzen zu ziehen sind: zum Beispiel Verdrahtung anpassen, Spezifikationsblätter aktualisieren oder neue Revisionsstände erzeugen.

Damit wird ein Traum für Betreiber wahr: Die Anlage meldet Änderungen ihres As-built-Stands automatisch und die Dokumentation zeigt immer den neuesten Stand – ohne Redlining, ohne Papier, ohne händische Übertragungen. Wartungs- und Umbauarbeiten werden erheblich erleichtert und

übersichtlicher. Der Digital Twin bleibt keine Momentaufnahme. EB kann als erstes System den Zwillings-Status permanent aufrechterhalten.

„Einen großen Schritt weiter“

Christian Diedrich zeigte sich beeindruckt von der Lösung: „Sie bringt uns einen großen Schritt weiter. In wenigen Sekunden wird der Austausch nicht nur erkannt, sondern lässt sich automatisch in die Dokumentation, die so stets aktuell ist, eingliedern. Mit File-basierten Systemen wäre diese Art der Kommunikation mit der Anlage nur sehr bedingt hilfreich, da sie Änderungen nur blattbezogen umsetzen könnten.“

Anzeige

Eine Engineering-Lösung für alle Disziplinen

Industrie-4.0-gerechte Anlagenplanung



Engineering Base

free download: www.aucotec.at



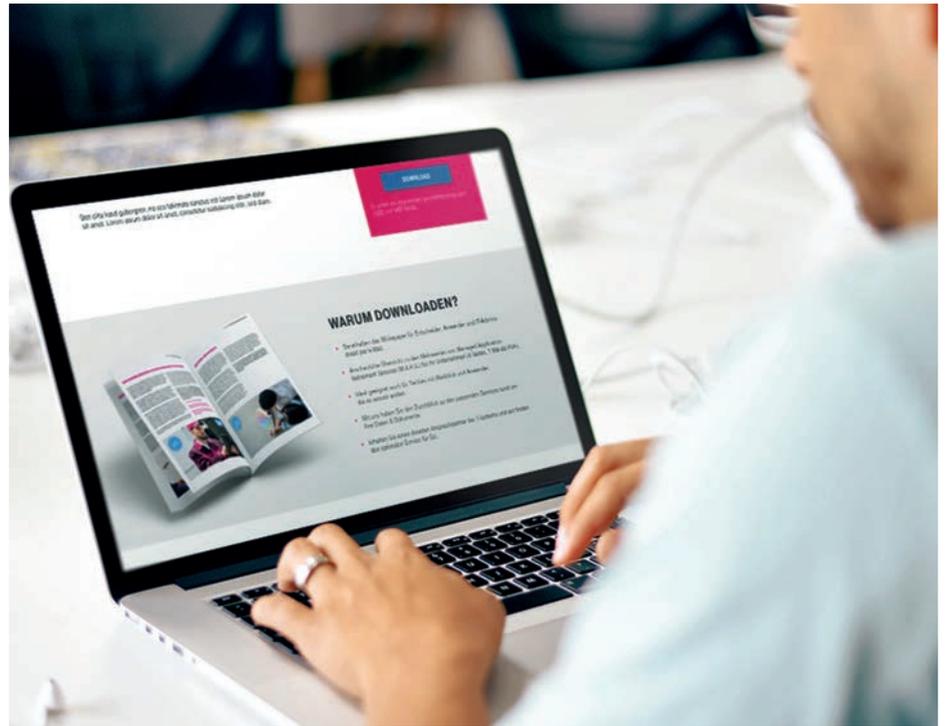


DATEN EFFIZIENT NUTZEN

Mit komplexer werdenden Abläufen, Zukäufen von Teilen und verkürzten Produktzyklen können sich Unternehmen heute keine Ausrutscher mehr leisten.

Es gab sie schon immer in den Unternehmen: Mitarbeiter, die alles überblicken und für die Planung traditionell Garant der Fertigstellung im Zeit- und Kostenrahmen waren. Allerdings sind die „Allesversther“ in den Unternehmen leider nicht „klonbar“. Zudem werden die Anforderungen immer komplexer und erfordern mittlerweile eine deutlich erhöhte Spezialisierung auf Fachbereiche.

In der produzierenden Industrie stellt sich in vielen Betrieben beispielsweise die Frage, worauf geachtet werden muss und wie alle relevanten Daten optimal einbezogen werden. Dies lässt sich am Beispiel der Herstellung einer Sondermaschine gut zeigen. Im Rahmen dessen werden verschiedene Fachdisziplinen (Mechanik, Elektrotechnik, Softwareentwicklung) über die gesamte Projektphase hinweg in das Projekt involviert. Nach der Auftragserteilung erfolgt die



Zunehmend mehr Unternehmen – vor allem aus dem Mittelstand – setzen auf Account-based Marketing (ABM).

Konstruktion der Maschine (ETO=Engineer To Order). Angefangen von der Entwicklung/Konstruktion bis zur Abnahme der Maschine gilt es, alles, was früher in den Köpfen einzelner Mitarbeiter oder Teams „verborgen“ war, als relevante Informationen in die Planung mit einzubeziehen.

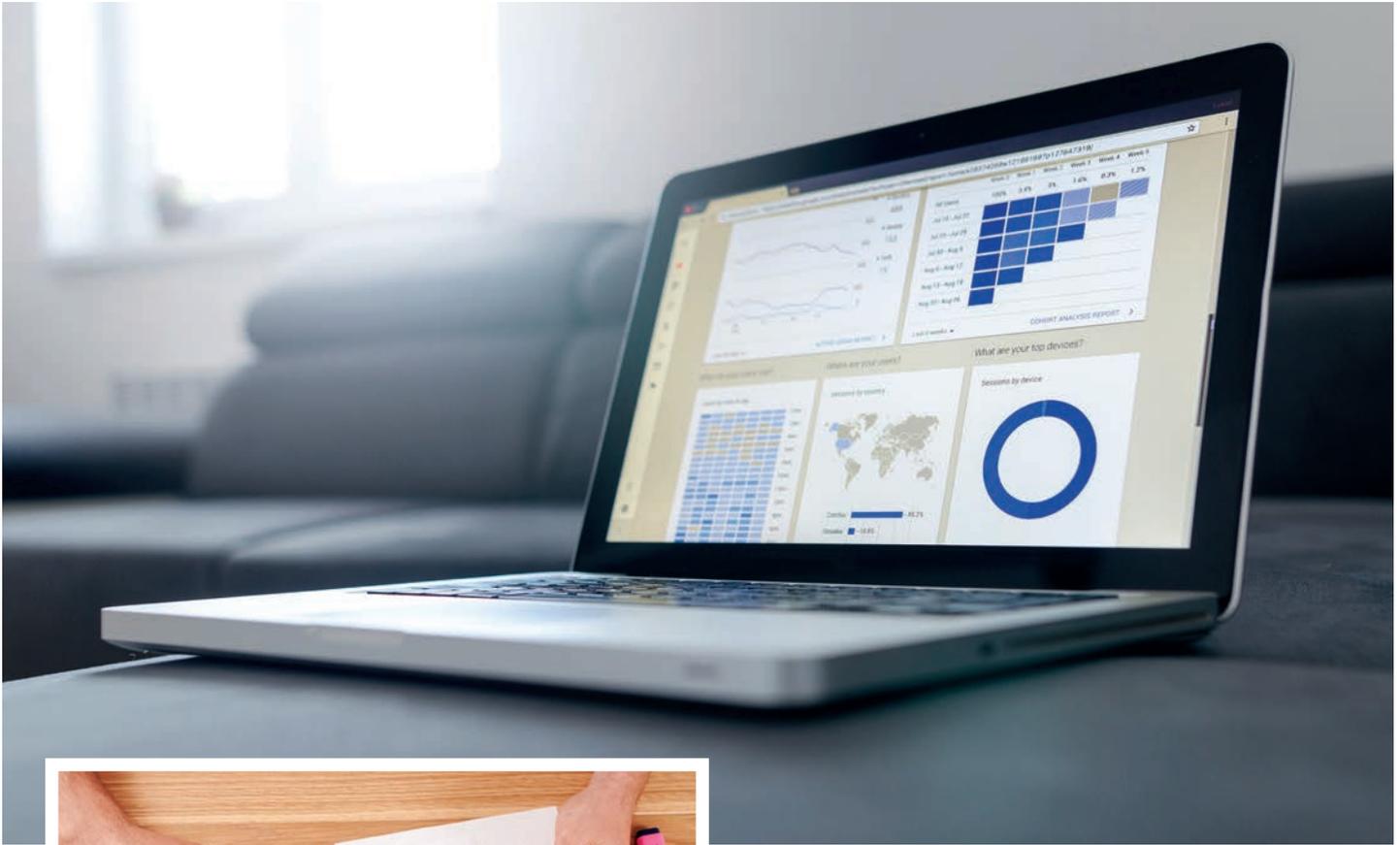
Wenig Wunder also, dass Customer Relationship Management (CRM) gemeinsam mit Big Data für Unternehmen noch nie so wichtig wie heute war. Erst unlängst zeigte die „Freeman Data Benchmark Study“, dass Daten heute in allen Bereichen des Unternehmensmarketings eine entscheidende Rolle spielen, von der Entwicklung erfolgreicher Marketingstrategien und Messekampagnen bis hin zum Targeting und zur Lead-Gewinnung. Tools wie beispielsweise „LEAD INSIGHTS“ und „SALESMATCH“ vom Softwarehaus Balluun würden Big Data nutzen, um Unternehmen die strategische Aktivierung von Leads zu erleichtern

und den ROI zu steigern, wie Laura Mattiucci, Domain Director der Balluun AG, erläutert.

Gerade auch für einen Messeauftritt würden Data Analytics eine immer wichtigere Rolle spielen, denn „für Messen leisten Unternehmen in der Regel große Investments“. Der Stand, die Mitarbeiter, die Materialien, das Einladungsmanagement und Follow-up seien kostspielig. Folge daher auf den physischen Event kein anständiger ROI, werde das jeweilige Unternehmen höchstwahrscheinlich zögern, den Messestand erneut zu buchen. Dabei könne ein solcher „Misserfolg“ auch ganz andere Ursachen als den Event selbst haben – wenn das Data Management beispielsweise nur mangelhaft und nicht digital erfolge, die Lead-Gewinnung nicht abgeschlossen werde oder die Tools nicht intuitiv genug seien. Letztendlich könnten die gewonnenen Leads nur dann ermittelt und gemessen werden, wenn sie auf intelligenten Daten basieren würden und nach dem physischen Event die Lead-Gewinnung digital weiter vorangetrieben werde.

BIG DATA ALS VORAUSSETZUNG ZUR LEAD-GEWINNUNG

Was brauchen Unternehmen also, um auf Messen hochqualitative Leads zu generieren? „Wenn der Messeauftritt erfolgreich sein soll, müssen Unternehmen mehr als die reine Verkaufsfläche bieten. Besucher erwarten personalisierte



Das Sammeln und Aufbereiten von Daten sollte gut geplant sein und durch CRM unterstützt werden.

„Wow“-Erlebnisse sowie an ihr Interesse angepasste Produkte und Informationen, die an einem Ort übersichtlich und zugänglich sind.“ Dafür sollte das Sammeln und Aufbereiten der Daten gut geplant und über eine präzise CRM-Datenbank durchgeführt werden. Für das Follow-up brauche es effektive Data-Quality-Tools, mit denen zielgruppenorientiertes Targeting möglich sei. Nur so sei „der ROI wirklich nachweisbar“.

Wichtig seien also nicht nur die gewonnenen Kontakte, sondern vor allem die Pflege dieser und die nachhaltige Umwandlung der gesammelten Kontakte zu Leads und letztlich zu zahlenden Kunden. Die Nachbearbeitung der

Messe nehme somit einen elementaren Teil des Messeauftritts ein. Um das Follow-up der Messe so effizient wie möglich zu gestalten, biete etwa LEAD INSIGHTS den Anbietern auf einem digitalen Marktplatz viele Möglichkeiten, sich selbst zu vermarkten und hochwertige Leads zu generieren. Das Modul mache Kundenmanagement präziser und effizienter. Kunden könnten an einem Ort zentral verwaltet und Leads beobachtet, nachverfolgt und konvertiert werden. Das Matchmaking-Modul SALESMATCH wiederum eigne sich nicht nur für das Messe-Follow-up, sondern erleichtere die Lead-Gewinnung auch unabhängig davon. Das Tool generiere maßgeschneiderte Leads, indem es komplexe Profildaten aus dem Marktplatz verarbeite. Die Leads würden auf den individuellen Business-Präferenzen des Anbieters basieren und somit eine hohe Qualifizierung garantieren.

UNTERNEHMEN MÜSSEN SICH ORGANISATORISCH PASSEND AUFSTELLEN

Auch Account-based Marketing (ABM) ist derzeit in aller Munde und gehört nicht zuletzt durch die extrem hohe Effektivität zu den Marketing-Trends schlechthin. Daher wollen auch zunehmend mehr Marketing- oder Produktverantwortliche im Mittelstand auf ABM setzen. Doch wie gehen sie dies am besten an? Die Kommunikationsberatung Evernine Group lieferte in einem Guide unlängst Tipps, >>



Wir bleiben am
Boden, damit
Sie abheben
können.

Nur für kurze Zeit!
**Gratis
Herstellung!**

eww ITandTEL Hightech-Datacenter Vösendorf:

Sie sind auf der Suche nach einem IT-Experten, der Ihre Daten bestens schützt, seine Rechenzentren in Österreich betreibt und die Auflagen der neuen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) erfüllt?

✓ Wir bieten Ihnen:

- Zertifizierung nach ISO/IEC 27001 Standard
- Housing-Fläche ab ¼-Schrank bis zu ganzen Schrankreihen
- 24/7-Zugang, Zutrittskontrolle und Videoüberwachung
- redundante Stromversorgung + USV-System + Diesel-Aggregat
- qualifizierte IT-Techniker für Betreuung Ihrer Systeme vor Ort
- sichere Datenanbindungen zu Ihren Unternehmensstandorten
- **Gratis Herstellung nur für kurze Zeit!**

Informieren Sie sich
noch heute!

Matthias Ries
Standortleitung Wien
housing@itandtel.at
M: +43 660 9309807



Auf Messen gilt es, durch gut geplante Kampagnen Leads zu gewinnen und zu nutzen. Dabei spielt die Nachbearbeitung eine bedeutende Rolle.

» wie B2B-Unternehmen in fünf Schritten ABM effektiv und nachhaltig in ihrem Unternehmen umsetzen können. „Zunächst gilt es, sich organisatorisch aufzustellen“, erklärt Alexander Roth, seines Zeichens CEO der Evernine Group. Hierbei gebe es „in der Regel zwei Wege“, wie Account-based Marketing in Unternehmen umgesetzt werden könnte. In der ersten Variante würden die Prozesse vollständig Inhouse mit der jeweiligen Marketingabteilung abgebildet. Wichtig sei dabei laut Roth, dass die Mitarbeiter über das nötige Know-how und die technischen Tools (beispielsweise Marketing-Automation-Software) verfügen. Dieser Weg sei vor allem zu empfehlen, wenn das Thema langfristig umgesetzt werden soll, „damit sich auch alleine die hohen Anschaffungs- und laufenden Kosten für die Tools lohnen“.

UNTERSTÜTZUNG DURCH SPEZIALISTEN

Falls diese Voraussetzungen noch nicht erfüllt werden könnten, „empfiehlt es sich, eine auf Account-based Marketing spezialisierte Agentur miteinzubeziehen“. Diese würde neben den Erfahrungswerten aus bisherigen Projekten und dem benötigten Wissen zumeist auch gleich die Marketing-technologie mitbringen.

Generell gebe es viele Möglichkeiten, um anzuvisierende Accounts im ABM zu definieren. So sei auch „ein reines Clustering von Unternehmen nach Merkmalen wie Größe, Anzahl und Art der Ansprechpartner oder Phase im Sales Funnel“ möglich. Alternativ können Firmen sich auch konkrete Unternehmen aussuchen, die mit den Produkten oder Services angesprochen werden sollen. „Wir stellen immer wieder fest, dass insbesondere Unternehmen im B2B-Umfeld Unterstützung im Account-based-Marketing benötigen. Im Einsatz sind hier vor allem unsere Content-Marketing-Plattformen, Landing Pages mit LeadGen für MQL & SQL, Scoring-Systeme sowie eine Omnichannel-Vermarktung, etwa via HuSpot. Diese Systematik ist sicherlich für Unternehmen auch aus anderen Branchen spannend & wegweisend, die ihre komplexen Services im Rahmen von Account-based-Marketing in Verbindung mit Marketing Automation effizient und KPI-getrieben vermarkten wollen“, betont Roth.

TM

www.balluun.com
www.evernine-group.de

KUMAVISION GMBH

KUMAVISION begleitet Unternehmen auf dem Weg in die digitale Zukunft: Durch moderne Business-Software sowie durch strategische Beratung und konkrete Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Evaluierung von Digitalisierungsprojekten.

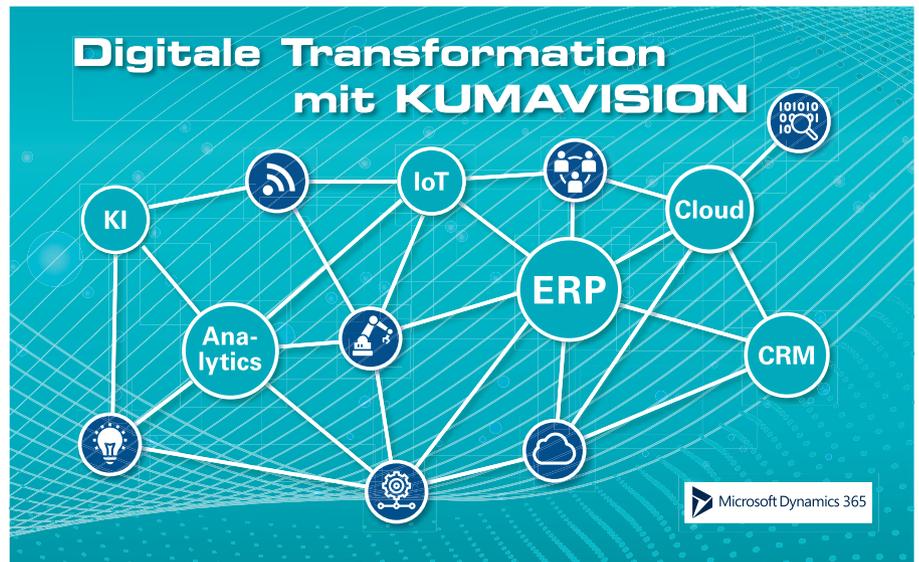
Die digitale Transformation nutzen

■ Seit mehr als 20 Jahren ist KUMAVISION der Business-Software-Spezialist für den Mittelstand. Von den innovativen ERP- und CRM-Lösungen auf der zukunftssicheren Basis von Microsoft Dynamics, dem exzellenten Know-how bei der Gestaltung schlanker Geschäftsprozesse, der effizienten Einführung von Softwarelösungen und dem nachhaltigen Betreuungskonzept profitieren bereits über 1.700 Kunden mit rund 50.000 Anwendern. Aber das genügt KUMAVISION nicht. Das Unternehmen ist Ansprechpartner, Innovationstreiber, Experte und Berater, wenn es um Unternehmenssoftware geht. Manche nennen das Ergebnis mehr Erfolg. KUMAVISION nennt es den KUMA-Effekt.

Der KUMA-Effekt für die digitale Transformation

Ideen in erfolgreiche Geschäfte verwandeln: Die digitale Transformation stellt Unternehmen vor große Herausforderungen. Die Digitalisierungsspezialisten von KUMAVISION beraten und begleiten ihre Kunden auf diesem Weg – mit individuellen Lösungskonzepten und großem Fachwissen. Die Softwarelösungen von KUMAVISION basieren auf modernster Microsoft-Technologie und verfügen schon heute über die Features von morgen:

- Zahlreiche praxiserprobte Best-Practice-Prozesse für jede Branche
- IoT-Integration für eine herstellerunabhängige Vernetzung
- KI-Services mit Microsoft Azure, z. B. für Bild- und Spracherkennung



- Zukunftssichere Technologie: Microsoft Dynamics 365 Business Central (vormals Dynamics NAV)
- Einheitliche Datenbasis für ERP, CRM, Business Analytics, IoT, Office-Suite u. v. m.

Der KUMA-Effekt für jede Branche

Für noch mehr Effizienz hat KUMAVISION den Standardumfang der bewährten Softwareplattform Microsoft Dynamics um zahlreiche Best-Practice-Prozesse erweitert. Die daraus entstandenen KUMAVISION-Branchenlösungen decken branchenspezifische Funktionen bereits im Standard ab:

- Auftrags-, Serien- und Projektfertiger
- Elektronik- und Hightech-Industrie
- Maschinen-, Anlagen-, Gerätebau

- Ingenieur- und Projektdienstleister
- Medizintechnik
- Großhandel und Vermietung

Der KUMA-Effekt in der Nähe

An 27 Standorten in Österreich, Deutschland, in der Schweiz und in Italien (Beteiligung EOS Solutions) arbeiten über 700 Berater und Technologieexperten, die vor allem exzellente Branchenkenner mit ausgeprägter Projekterfahrung sind. Das Resultat: schnelle Reaktionszeiten sowie kurze Wege zu Kunden. Anders ausgedrückt: Mehr Erfolg für die Kunden.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KUMAVISION GmbH

6890 Lustenau, Millennium Park 4

Tel.: +43/5577/890 62-100

Fax: +43/5577/890 62-101

lustenau@kumavision.com

www.kumavision.at



DIGITALE TRANSFORMATION

Peter Parycek und Walter Seböck von der Donau-Universität Krems sprachen mit NEW BUSINESS Herausgeber Lorin Polak über die Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft.

Wie wird die Digitalisierung Unternehmensstrategien verändern?

PARYCEK: Durch die rasanten Entwicklungen der letzten Jahre müssen sich alle Branchen intensiv mit der Digitalisierung und ihren Auswirkungen auseinandersetzen. Bislang haben wir die IT hauptsächlich zur Prozessoptimierung eingesetzt, ohne die damit verbundenen Geschäftsmodelle in Frage zu stellen. Aber jetzt beginnt die Software, in die Objekte hineinzuwachsen, und mit dieser fortschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft sehen wir, dass alle Branchen gefordert sind, ihre Dienstleistungen und Produkte zu hinterfragen.

Wird die Digitalisierung neue Funktionen im Unternehmen schaffen?

PARYCEK: Ja, diese Entwicklung führt schlussendlich auch dazu, dass wir einen „Chief Data Officer“ in der Geschäftsführung brauchen. Bisher waren die IT-Leiter in der Rolle, Prozesse und Informationen zu verknüpfen und diese intern und extern fließen zu lassen. Das reicht nicht mehr. Unternehmen müssen sich überlegen, was diese technologische Revolution für Produkte und Services bedeutet. Genau diesen Paradigmenwechsel geben wir den Studierenden in der Weiterbildung sowohl im IT- als auch im Managementbereich mit.

Was hat Sie zur inhaltlichen Zusammenarbeit mit NEW BUSINESS bewogen?

PARYCEK: Weil die Unternehmen unabhängig von ihrer Branche auf diesen Paradigmenwechsel aufmerksam gemacht werden müssen. Die Partnerschaft mit NEW BUSINESS



Peter Parycek, Leiter Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung

lag auf der Hand, da Ihr Magazin die Transformation bereits im Namen trägt.

Welche Rolle spielt die Informationssicherheit in der Digitalisierung?

SEBÖCK: Informationssicherheit wurde auf das Funktionieren der IT reduziert und war damit in der Technik angesiedelt. Das änderte sich mit der Durchdringung aller Wertschöpfungsprozesse durch die IT und der daraus folgenden Abhängigkeit von Unternehmen und Gesellschaft von der IT. Damit rückten die IT und der Wert von Informationen zunehmend in den Fokus. Daten wurden zur Ware und Ware schützt man. Die Digitalisierung aller Bereiche beschleunigt diese Entwicklung und nun gilt es, Werte wie Transparenz, Offenheit und Kollaboration neu zu definieren sowie neue Geschäftsfelder und -modelle zu entwickeln und zu schützen. Damit wird die Verbindung zwischen Technologie, Kreativität und Sicherheit zum bestimmenden Faktor des Wirtschaftsstandorts.

Die Donau-Universität setzt auf einen Forschungs- und Weiterbildungsschwerpunkt zum Thema Sicherheit. Was kann man sich darunter vorstellen?



Walter Seböck, Zentrumsleiter
Infrastrukturelle Sicherheit

SEBÖCK: Wir erleben derzeit die Ablöse der alten Modelle des Industriezeitalters durch die Netzwerkgesellschaft, die den Prinzipien Zusammenarbeit, Offenheit, Teilen und Interdependenz folgt. Bedingt durch das explosionsartige Anwachsen von Daten muss das Problem des Datenmissbrauchs und der ungewollten Transparenz noch gelöst werden. Wir brauchen aber nicht so weit zu gehen, um zu sehen, wie brandaktuell das Thema

Sicherheit ist. Uns ist allen klar, dass es eine hundertprozentige Sicherheit nicht geben kann, dass Sicherheit ein Prozess und stark mit Emotionen und wenig mit Logik beschreibbar ist. Wir sprechen von Safety im Sinn von Betriebssicherheit und von Security im Sinn von Angriffssicherheit. Alle sind aufgefordert, Visionen und Fragen zu formulieren, denn Security hat nur einen Fokus: den Menschen. ■

www.donau-uni.ac.at

INFO-BOX

Ein nationales und internationales Netzwerk

Das Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung an der Donau-Universität Krems hat sich durch Forschung und Universitätslehrgänge im Management-, IT- und Sicherheitsbereich als Kompetenzzentrum für Themen zur digitalen Transformation und Sicherheit in Wirtschaft und Gesellschaft etabliert. Es besteht aus dem Zentrum für E-Governance und dem Zentrum für Infrastrukturelle Sicherheit und wird von Univ.-Prof. Dr. Peter Parycek und Ass.-Prof. Dr. Walter Seböck geleitet. Innovative Vermittlungsmethoden, akkreditierte wissenschaftliche Qualität bei maximaler Praxisnähe und Umsetzbarkeit des Erlernten sind die Erfolgsgarantien für Absolventinnen und Absolventen. Das Department steht für offene Kommunikation nach innen und außen und bietet ein nationales und internationales Netzwerk für Verwaltung und Wirtschaft; in der Forschung werden die Auswirkungen des digitalen und gesellschaftlichen Wandels untersucht. Die Studienprogramme vermitteln die erforderlichen Kompetenzen, um den digitalen Wandel und die damit verbundenen Sicherheitsanforderungen proaktiv zu begleiten.

Alle Informationen rund um das Department finden Sie unter:

www.donau-uni.ac.at/gpa

Berufsbegleitend studieren

Professional MSc Management und IT Digital Corporate Governance MBA

Die berufsbegleitenden Masterlehrgänge „Professional MSc Management und IT“ und „Digital Corporate Governance MBA“ verbinden klassisches Wissen zur Unternehmensführung mit neuen Digitalisierungsstrategien. Im allgemeinem Kerncurriculum und berufsspezifisch ausgerichteten Spezialisierungen werden Inhalte und Methoden für eine erfolgreiche Umsetzung der digitalen Transformation in der Praxis übermitteln.

Spezialisierungen: > IT-Consulting > Strategie, Technologie und Management > Information Security Management > Supply Chain Management > Industrial Maintenance Management

Information: maria.schuler@donau-uni.ac.at, Tel. +43 (0)2732 893-2307

www.donau-uni.ac.at/mit

MSc Security and Safety Management

Ziel des Lehrgangs ist die Vorsorge von Sicherheit für Personen und Sachwerten in einer professionellen Form durch entsprechend ausgebildete und erfahrene Fachleute. Sie umfasst die präventive Gewährleistung von Sicherheit und die Gefahrenabwehr unter Zuhilfenahme von personellen und technischen Ressourcen.

Information: ingeborg.zeller@donau-uni.ac.at, Tel. +43 (0)2732 893-2316

www.donau-uni.ac.at/ssm

Donau-Universität Krems. Die Universität für Weiterbildung.





DER SCHEIN TRÜGT

Gestohlene Identitäten, fiktive Zahlungsdaten und verleugnete Zustellungen. Der Betrug im Onlinehandel ist weiter auf dem Vormarsch und wird dabei immer professioneller. Dies bestätigt auch eine aktuelle Umfrage von CRIF Österreich.

Die Befragung zum Thema „Betrug im Online-Handel“ wurde von CRIF im gesamten DACH-Raum durchgeführt. Befragt wurden rund 120 Online- und Versandhändler. Das Ergebnis: Während in Österreich (54 %) und in Deutschland (73 %) die Mehrheit der Befragten findet, dass der Betrug im Onlinehandel im Jahr 2018 gestiegen ist, sehen nur 46 % der Schweizer einen Anstieg.

GEBOT DER STUNDE: PRÄVENTION!

Konkret waren den Umfrageergebnissen zufolge 87 % der österreichischen Onlineshop-Betreiber schon einmal mit einem Betrugsfall oder einem Betrugsversuch konfrontiert. Das sind um rund acht Prozentpunkte mehr als noch im Jahr zuvor. In Deutschland und der Schweiz war das – ähnlich wie im Vorjahr – bei 97 % respektive 92 % der Befragten der Fall. „Es gibt mittlerweile kaum noch Onlinehändler, die nicht schon finan-



zielle Einbußen durch organisierten Betrug hinnehmen mussten. Die Methoden der Betrüger werden dabei immer professioneller und schwerer zu durchschauen. Gerade deshalb sollten auf jeden Fall Präventionsmaßnahmen gesetzt werden“, empfiehlt Gerald Sebastian Eder, Head of Business Development E-Commerce von CRIF Österreich.

IDENTITÄTSBETRUG UND ZAHLUNGSUNFÄHIGKEIT ALS HÄUFIGSTE BETRUGSFORM

Laut den befragten österreichischen Online- und Versandhändlern waren alle von der Angabe verfälschter Namens- oder Adressdaten (100 %) betroffen. Auch die deutschen Händler haben mehrheitlich diese Erfahrung gemacht (97 %). An zweiter Stelle folgt der Identitätsdiebstahl: So waren 85 % der österreichischen Unternehmen bereits damit konfrontiert, dass sich ein Kunde als eine komplett andere reale Person ausgegeben hatte (Deutschland: 91 %, Schweiz: 67 %). Auch die Zahlungsunfähigkeit der Kunden – nämlich das Bestellen einer Ware, mit dem Wissen, die Rechnung nicht bezahlen zu können – stellt für viele Händler ein großes Problem dar: In Österreich nannten 77 % der Befragten diese Betrugsform, in Deutschland waren es 85 % und in der Schweiz sogar 89 %. Während in Österreich 38 % der Onlineshop-Betreiber anga-

ben, mit Betrug durch fiktive Zahlungsdaten konfrontiert gewesen zu sein, waren es in Deutschland und der Schweiz nur jeweils 6 %.

SCHADEN VON ÜBER 10.000 EURO BEI 46 % DER ÖSTERREICHISCHEN ONLINEHÄNDLER

Wirft man einen Blick auf die gesamte Schadenssumme, die in den letzten zwölf Monaten entstanden ist, so haben 46 % der heimischen Onlinehändler einen Gesamtverlust zwischen 10.000 und 50.000 Euro erlitten (Deutschland: 31 %, Schweiz: 8 %). Bei 71 % der Schweizer Onlinehändler betrug der Gesamtverlust in den letzten zwölf Monaten weniger als 5.000 Franken.

ORGANISierter BETRUG NIMMT ZU

»Es gibt mittlerweile kaum noch Onlinehändler, die nicht schon finanzielle Einbußen durch organisierten Betrug hinnehmen mussten. Die Methoden der Betrüger werden dabei immer professioneller und schwerer zu durchschauen. Gerade deshalb sollten auf jeden Fall Präventionsmaßnahmen gesetzt werden.«

Gerald Sebastian Eder, CRIF Österreich



DILEMMA MANUELLE PRÜFUNG ZUR BETRUGSVERMEIDUNG

87 % der befragten Online- und Versandhändler im DACH-Raum führen manuelle Maßnahmen zur Betrugserkennung durch. Das bedeutet, dass die Mitarbeiter verdächtige Bestellungen manuell überprüfen. In Österreich setzen 86 % der Onlineshop-Betreiber auf diese Maßnahme. Gleichzeitig stellt aber die Frage, wie der manuelle Prüfungsaufwand vermieden werden kann, für 60 % der heimischen Befragten eine große Herausforderung dar.

„Hier ist eindeutig ein Dilemma erkennbar. Die manuelle Überprüfung ist mit hohem zeitlichen und personellen Einsatz verbunden, weshalb es notwendig ist, auf automatisierte Prozesse umzustellen. CRIF versteht sich hier als Lösungsanbieter und hilft der E-Commerce Branche dabei, Kunden zu identifizieren und Betrugsversuche zu vermeiden. Dabei überprüfen wir die Bestellungen automatisiert auf Betrugsmuster, anhand definierter Fraud Features, wie etwa dem verwendeten Endgerät“, so Eder.

BO

INTERVIEW

Im Gespräch mit Gerald Sebastian Eder, Head of Business Development E-Commerce, CRIF Österreich

Herr Eder, Identitätsbetrug und Zahlungsunfähigkeit gelten als die häufigsten Betrugsformen bei Online- und Versandhändlern. Die manuelle Prüfung zur Betrugsvermeidung ist mit hohem zeitlichem und personellem Einsatz verbunden. Wie können sich Händler am besten schützen?

Die beste Vorsorge ist der Einsatz von effizienten Risk- und Fraud-Tools, wie dem CRIF Fraud Prevention Kit. Mit diesem Tool können Bestellungen in Echtzeit, vollautomatisiert auf bekannte Betrugsmuster hin geprüft und analysiert werden: Neben dem Verification Score und der Fraud-Kategorie erhält der E-Commerce Händler Informationen zur Lieferadresse und dem genutzten Endgerät (Device Fingerprint). Das System erkennt in Echtzeit, wenn bei der Bestellung Namens- oder Adressdaten verfälscht oder gar die Identität erfunden wurde. Mit unserer Lösung kann sich der Onlinehändler besser vor Betrug schützen, als es mit einer manuellen Prüfung jemals möglich wäre. Das betrifft nicht nur den hohen zeitlichen, sondern auch den personellen Aufwand. Durch den Einsatz modernster Technologien können durch die Vernetzung und den Abgleich von Informationen Betrüger entlarvt werden, die das menschliche Auge nie erkennen würde. Und mit steigendem Wachstum des E-Commerce-Handels steigt die betrügerische Aktivität, die nur durch automatisierte Fraud-Prevention-Prozesse verhindert werden können.

Welche E-Commerce-Händler sind von Betrugsfällen betroffen? Trifft es nur die großen Player?

Wenn wir von den Ergebnissen unserer Studie ausgehen, dass neun von zehn Onlineshop-Betreibern im DACH-Raum schon

einmal von Betrug oder Betrugsversuchen betroffen waren, ist potenziell jeder Onlinehändler gefährdet. Nur ein proaktives Fraud-Prevention-Management mit höchstem technologischem Standard kann Betrug verhindern. Aus der Erfahrung mit unseren Kunden sehen wir durch diese Risikominimierung auch ein großes Conversion-Potenzial. Onlineshops, die auf unsere Lösungen vertrauen, können somit auch die Zahlungsart „Kauf auf Rechnung“ mit wenig Risiko anbieten, da bereits im Vorfeld die Information mehr Sicherheit bringt.

www.crif.at



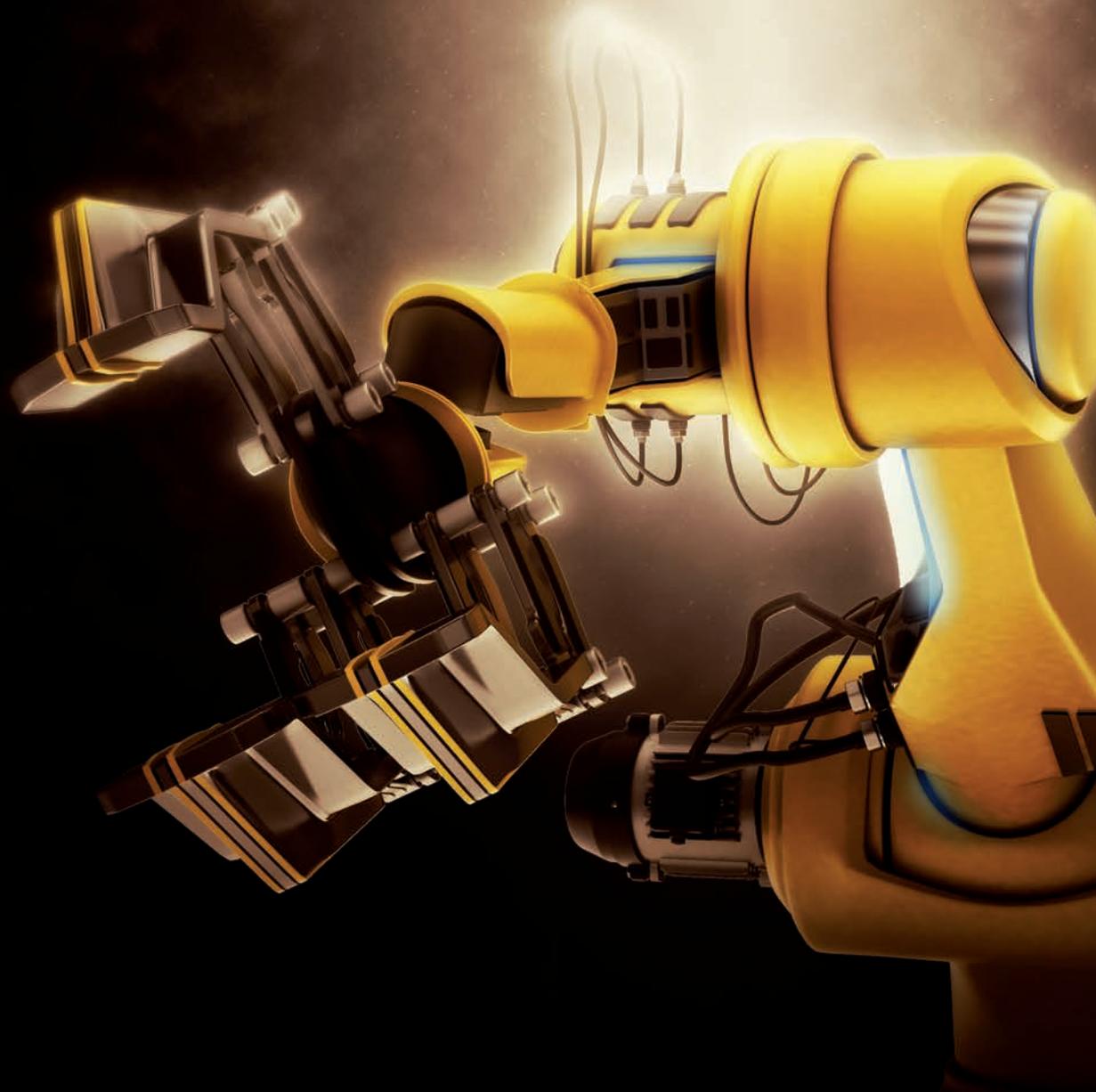
Fotos: Freepik/macrovectur, rawpixel, CRIF

TRUSTED USER ODER CYBER THREAT?



Durch den stetigen Anstieg von Online-Vertragsabschlüssen und Transaktionen treten vermehrt Fälle von Identitätsdiebstahl und vorsätzlichem Betrug auf. Mit dem **Fraud Prevention Kit** überprüft und analysiert CRIF anhand ausgewählter Kriterien in Echtzeit den Antrag Ihres Kunden auf bekannte Betrugsmuster. Damit erhalten Sie sofort die Information, ob es sich um einen möglichen Betrugsversuch handelt oder nicht.

- **Frühzeitige Erkennung von Betrugsversuchen**
- **Vermeidung von Forderungsausfällen**
- **Eindeutige und sichere Identifikation**
- **Umfassende Device Erkennung und Identifizierung**
- **Verifizierung von Antragsdaten in Echtzeit**



INTELLIGENTE FABRIK DER ZUKUNFT

Industrial Intelligence verspricht, den Weg zur smarten Produktion und Logistik zu vereinfachen. Durch die Kombination von Fertigungs- und Logistikkonzepten mit intelligenter IT lassen sich zusätzliche Wertschöpfungspotenziale erobern.



Die Instandhaltung wird heute zunehmend gefordert, die Transformation zur intelligenten Fabrik zu unterstützen.

Die Fertigung der Zukunft benötigt neben klaren Standards für die industrielle Infrastruktur immer mehr intelligente Systeme und Prozesse. Das Spannungsfeld reicht dabei von der Sammlung von Sensordaten, der Analyse in Edge-Umgebungen oder in Clouds, ersten Ergebnisdarstellungen im Zusammenhang mit Predictive Maintenance bis hin zu Machine-Learning und Künstlicher Intelligenz (KI). Viele Unternehmen durchlaufen aktuell einen Transformationsprozess zu Digitalisierung und Industrie 4.0. Dabei ist besonders die Instandhaltung gefordert, diese Transformation aktiv zu gestalten. Dies kann aber nur gelingen, wenn sich Menschen und Technik in neuartiger Weise zu einer vernetzten Industrie verbinden. Eine wichtige Rolle dabei spielt Industrial Intelligence.

So präsentierte etwa der PSI-Konzern anlässlich der Hannover Messe integrierte Softwarelösungen aus den Bereichen Produktion, Logistik sowie Asset Service Management. Dabei wurde gezeigt, wie industrietaugliche und praxiserprobte Lösungen für die digitale Fabrik umgesetzt werden, etwa Werkerführung an den Arbeitsstationen, flexible Integration der Produktionstechnik und Betriebsmittel sowie das Monitoring und die Visualisierung der Fertigungspro-



Sicherheit – besonders der Schutz vor Cyberangriffen – hat in der Fabrik der Zukunft höchste Priorität.

zesse. Zudem wurden neben Workflow-basierter Ablaufsteuerung auch die systemübergreifende Flexibilisierung der Fertigungsprozesse sowie die flexible Taktung und Integration der Transportsysteme gezeigt. Zudem wurde die KI-Software „Deep Qualicision“ zum qualitativen Labeln von Geschäftsprozessdaten vorgestellt, die in den Daten automatisch Zusammenhänge zwischen Prozessparametern und Prozesskennzahlen (KPI) erlernen soll und so zusätzliche Wertschöpfungspotenziale sichtbar mache. Darauf basierend wurden wiederum KI-Lösungen zur automatisch lernenden Optimierung von Geschäftsprozessen gezeigt, die als Assistenzsysteme und Entscheidungs-



unterstützungssysteme arbeiten sollen und sowohl planerisch als auch in Echtzeitszenarien eingesetzt werden könnten. Die Lösungen seien im KI-Toolverbund Qualicision und Deep Qualicision als KI-Software-Stack verfügbar, wie der Hersteller betont.

MEHR CYBERSICHERHEIT IN DER INDUSTRIE

Auch der Cybersecurity- und Threat-Intelligence-Spezialist Infotecs nutzte die Industriemesse, um die Securitylösung „ViPNet Coordinator for MICA“ zu zeigen. Produktionsanlagen und industrielle Infrastrukturen würden zu den häufigsten Zielen von Cyberangriffen gehören. Deswegen >>



Smarter? Geht´s nicht!

Für jedes Unternehmen bieten Digitalisierung und Vernetzung große Chancen. Allerdings sind die so vielfältig und unterschiedlich wie die Unternehmen selbst. Die Alles-in-einem-Lösung gibt es nicht – dafür smarte Produkte und Methoden, die Sie dabei unterstützen, Digitalisierung in Ihrem Unternehmen gewinnbringend zu nutzen.

WAGO gestaltet mit Ihnen die Zukunft!

WAGO



HARTING präsentierte unlängst mit dem Steckverbinder „T1 Industrial“ eine Lösung, die eine durchgängige Kommunikationsinfrastruktur ermöglichen soll.

» müssten solche sensiblen Systeme vor Cyberkriminellen geschützt werden, wie Josef Waclaw, CEO der Infotecs GmbH, erklärt.

Viele kritische Infrastrukturen würden industrielle Prozessleit- und Automatisierungssysteme nutzen, die aufgrund ihrer Komplexität besonders schwierig zu schützen seien. Industrielle Steuerungen seien überdies historisch bedingt nicht unter dem Gesichtspunkt der IT-Sicherheit entwickelt worden. Die nun präsentierte Verschlüsselungslösung für industrielle Anlagen ermöglicht es, mittels Military-Grade Software-Defined VPN-Technologie die komplette Kommunikation abzusichern. Ein unbefugtes Auslesen oder Manipulieren des Daten-Traffics werde damit unmöglich, wie der Hersteller verspricht.

Infotecs habe die Zustandsüberwachung von Industrieanlagen um seine Securitylösung ergänzt, die die Kommuni-

kation mithilfe des ViPNet Coordinators für MICA absichert, betont Waclaw. Die Datenübertragung werde sicher verschlüsselt und kontrolliert. Dadurch könne beispielsweise ein externer Techniker geschützt auf Anlagen und Maschinen in der Produktion zugreifen und Daten von verschiedenen IIoT-Sensoren sicher auslesen. Weiters könne der visuelle Zugriff beispielsweise auf Videokameras ebenfalls verschlüsselt erfolgen.

KRITISCHE SYSTEME SCHÜTZEN

„Kritische Infrastrukturbetreiber haben mittlerweile vielfältige gesetzliche Sicherheitsauflagen zu erfüllen, um ihre IT-Systeme und Komponenten vor kriminellen Attacken zu schützen. Sie stellen ein lukratives Angriffsziel für die Hacker dar“, unterstreicht der CEO. „Unsere ViPNet-Software sorgt dafür, dass die Daten von industriellen Anlagen verschlüsselt und sicher an die ebenfalls geschützte Gegenstelle übertragen werden. Cyberkriminellen bleibt dadurch der Zugriff bzw. die Manipulation der Maschinendaten verwehrt.“

Der Sicherheitsspezialist Rhebo präsentierte indes – ebenfalls im Rahmen der Hannover Messe – die jüngste Version der industriellen Anomalieerkennung „Industrial Protector“. Die Lösung unterstütze Industrieunternehmen und »

Behalten Sie die **Kontrolle**
mit unseren
SAP®-Lösungen für den
Zoll und Außenhandel



MIT **INHOUSE STRATEGIE** SCHNELLER REAGIEREN

Maßgeschneiderte Integration und direkte
Betreuung durch unsere Spezialisten

prodata
www.prodata-rz.com



» Kritische Infrastrukturen bei der Detektion, Aufklärung und Abwehr von Cyberangriffen und technischen Fehlerzuständen in ihren Industrial Control Systems (ICS). Mit der Aktualisierung reagiere Rhebo gezielt auf zwei Bedarfe aus der Industrie.

Einerseits würden Anlagentechniker ein tieferes Verständnis der Netzwerkqualität benötigen, um etwa Maßnahmen der vorausschauenden Wartung, Qualitätsoptimierung und ICS-Verfügbarkeit optimal planen zu können. Andererseits müssten bei der Vielzahl der heutigen Aufgaben die Monitoringaktivitäten schlank und effizient gehandhabt werden. Insbesondere während Wartungszyklen von Anlagen entstehe im ICS jedoch eine erhöhte Anzahl von Anomalie-meldungen, die aufgrund von Updates, punktuellen Zugriffen und Änderungen entstehen würden. Diese würden mitunter das während des regulären Betriebs erlernte Verhaltensbild des ICS verfälschen. Rhebo Industrial Protector könne deshalb mit der neuen Version in einen Wartungsmodus geschaltet werden. Mit diesem könnten Betreiber, Informationssicherheitsbeauftragte und PLT-Ingenieure die während der Wartung entstehenden Anomalien unabhängig vom Produktionsmodus bewerten. Auf der Nutzeroberfläche könnten die Anomalie-meldungen dabei getrennt analysiert und verwaltet werden.

MENSCHLICHE UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ VERBINDEN

Für die Produktion ist die Technologie als Machine Learning mittlerweile den Kinderschuhen entwachsen. Für HARTING bedeutet es die Zusammenführung der menschlichen mit der künstlichen zur industriellen Intelligenz, um mit dieser Mehrwerte für den Kunden zu schaffen. Die Produkte der „HAI³ powered Connectivity“ seien daher „smart, clever und einfach handhabbar“, wie der Konzern betont.

In der Future Factory müssten unterschiedliche Komponenten und Produkte miteinander kommunizieren und zahlreiche Daten austauschen können, um neue Services zu ermöglichen. Standards würden dabei die Kommunikation erleichtern. Daher habe die Technologiegruppe den nächsten Schritt im IIoT-Bereich gemacht. Um dem Anspruch an eine durchgängige Kommunikationsinfrastruktur gerecht zu werden und damit zukünftig alle industriellen Internetteilnehmer des IIoT zu erreichen, sei der Steckverbinder „T1 Industrial“ entwickelt worden. Mit diesem wurde bereits der hauseigene IEEE-Steckverbinder-Standard für Single-Pair-Ethernet in der Industrie definiert. TM

www.psi.de

www.infotecs.de

www.rhebo.com

AXAVIA ÖSTERREICH

Das umfangreiche Leistungsspektrum von AXAVIASeries ermöglicht eine effiziente Arbeitsweise, unabhängig von der Größe und den Leistungen Ihres Unternehmens. Hohe Flexibilität in der Anpassung und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis machen AXAVIASeries zu einem starken Partner.

Digitalisierung Ihrer Geschäftsprozesse

■ AXAVIASeries ist eine moderne, schnelle, intuitive und anpassungsfähige ERP-Software, die dank der Vernetzung aller Unternehmensbereiche mit einer einzigen Lösung Ihre Prozesse optimiert. AXAVIASeries verwaltet alle Daten und Informationen, sodass jeder Projektablauf durchgängig optimiert wird. Die Software ist ein Universalwerkzeug für jene internen wie externen Mitarbeiter, die an den Geschäftsprozessen eines Unternehmens beteiligt sind. Es unterstützt alle Bereiche eines Unternehmens, den Vertrieb genauso wie die Entwicklung, den Service und die Montage.

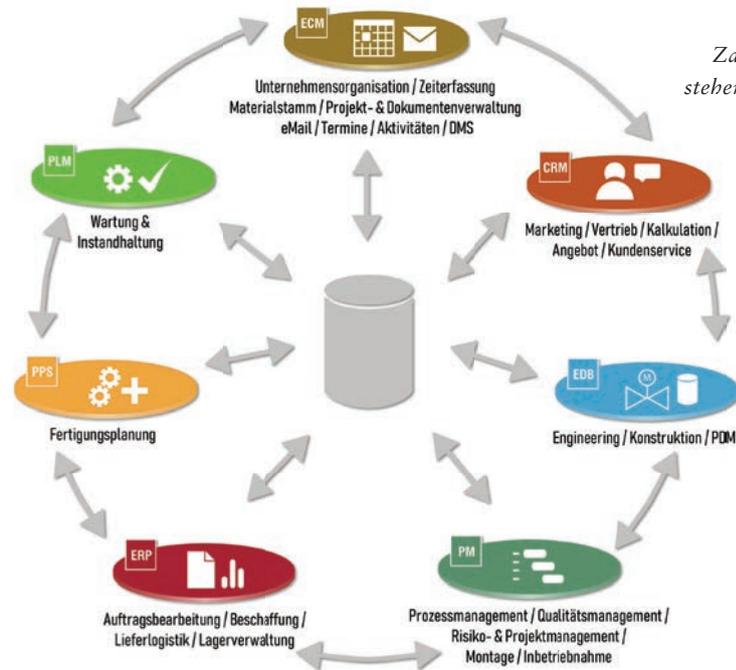
Integriert viele etablierte Systeme

Die Software ist aufgrund ihres objektorientierten Designs außerordentlich leistungsfähig. Das AXAVIASeries Web-Portal sichert die maximale Ausnutzung vorhandener Ressourcen. Der Einsatz modernster Technologien gewährleistet auch für die Zukunft maximale Investitionssicherheit.

Der strategische Ansatz, einerseits Marktstandards zu nutzen – wie beispielsweise Microsoft, Autodesk sowie SAP – und andererseits auf den webbasierten Technologien aufzubauen, macht AXAVIASeries zu einer Unternehmenslösung, die immer wieder neue Trends setzt.

Zahlreiche Möglichkeiten

Durch den modularen Aufbau der Software entstehen mehrere Vorteile. Einerseits kann der Kunde jene Module und Funktionen gezielt wählen, die er zur Abdeckung seiner Prozesse benötigt. Andererseits besitzt er



Zahlreiche Module stehen zur Verfügung.

so die Freiheit, die Software Schritt für Schritt zu erweitern.

Neben Modulen zur Organisation und Zeiterfassung (ECM), zur Stärkung der Kundenbeziehungen (CRM), zum Dokumentenmanagement (DMS), für die Warenwirtschaft (ERP) oder für die Projektorganisation (PM) stehen auch branchenspezifische Anwendungen zur Verfügung.

Für technisch orientierte Unternehmen (Anlagenbau, Maschinenbau usw.) bietet AXAVIASeries spezielle Module wie die Engineeringdatenbank (EDB), die Fertigungsplanung (PPS) oder die Wartung und Instandhaltung (PLM) an. Zusätzliche Plug-ins wie der Viewer Oracle AutoVue, die Microsoft-Office-Anwendungen oder CAD-Software wie AutoCAD unterstützen Sie in Ihrem Arbeitsalltag.

Über AXAVIA Österreich

Die AXAVIA Software GmbH entwickelt und vertreibt seit ihrem Gründungsjahr 2002 mit AXAVIASeries eine innovative und außerordentlich vielseitige Unternehmenssoftware.

Diese Lösung vereinfacht die Projektentwicklung und alle relevanten täglichen Arbeiten in Unternehmen erheblich. Sie vernetzt alle Bereiche und ermöglicht den Beteiligten – damit auch Lieferanten und Kunden – effektives und erfolgreiches Arbeiten.

Das Team von AXAVIA bündelt in der Arbeit für die Kunden seine gesammelten Kompetenzen und gestaltet Projektwelten, die auf jahrelangen Erfahrungen und dem Wissen um die Anforderungen der Märkte und Kunden basieren.

AXAVIA
manage your process

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AXAVIA Österreich

4020 Linz, Hafenstraße 47–51

Tel.: +43/732/997 04 90

Fax: +43/732/99 70 49 79

office@axavia.com

www.axavia.com



Walter
Burgstaller,
Geschäftsführer
der AXAVIA
Software GmbH

DAS NETFLIX DES LERNENS

Seit 1999 profitieren ETC-Kunden vom größten IT-Trainingsangebot österreichweit und von Management-Skills zu Digitalisierung. NEW BUSINESS bat Geschäftsführer Michael Swoboda anlässlich des 20-jährigen Firmenjubiläums zum Interview.



Zuallererst: Herzlichen Glückwunsch zum zwanzigjährigen Betriebsjubiläum, Herr Swoboda! Hätten Sie 1999 damit gerechnet, dass sich die Dinge für Sie so gut entwickeln werden?

1999 sind wir als kleiner Anbieter mit klarem Qualitätsanspruch gestartet. Die Leidenschaft für Wissensvermittlung und unser Ziel, Österreichs Unternehmen einen neuen, besseren Weg der Mitarbeiterqualifikation zu bieten, ging optimal auf. Der Kundenzuspruch und die Loyalität zeigen, dass wir hier richtig lagen und liegen – und das Wachstum seit 20 Jahren ist eine beeindruckende Bestätigung unserer Kunden, dass das ETC-Team tolle Arbeit leistet.

Welche Themen werden bei den Trainings denn aktuell am meisten nachgefragt?

Heute steht alles unter einem klaren Vorzeichen: Optimierung und Konsolidierung der IT-Infrastruktur – und damit führt auch nichts mehr an Modernisierung von Desktop-Systemen

und Cloud-Lösungen vorbei. Microsoft Azure hat dieses Jahr besonders stark zugelegt bei den Seminarbuchungen aber auch die Cloud-Themen von AWS, Red Hat und anderen namhaften Anbietern legen konstant zu.

Ein weiterer klar sichtbarer Trend bei ETC sind ITIL und DevOps-Schulungen – hier wächst die Nachfrage deutlich, und ich freue mich, in diesen Bereichen auch bei ETC immer mehr Teilnehmer zufrieden zu sehen.

Last but not least: Das Thema „Modern Workplace“ hat in Österreichs Unternehmen derzeit hohe Priorität und wir haben dafür die richtigen Antworten. Hier geht es nicht nur um IT-Pro-Wissen sondern v. a. um die Weiterentwicklung von Anwenderwissen am digitalen Arbeitsplatz.

LEBENSLANGES LERNEN

»Die Zeiten, in denen punktuell gelernt und dann jahrelang von diesem Wissen gezehrt wurde, sind vorbei!«

Michael Swoboda, Geschäftsführer ETC

Kern der Kundenzufriedenheit ist aber – themenunabhängig – echte Terminalsicherheit und hier punkten wir mit unserem Service „Termingarantie“, welches es in dem Umfang nur bei uns gibt.

Und welche Art von Trainings ist derzeit die beliebteste bei Ihren Kunden? Sind es Präsenztrainings, ist es Inhouse, E-Learning oder ganz andere Varianten?

Es ist von allem etwas – aber ein klarer Trend zu hybriden Lernformaten. ETC hat bereits 2015 begonnen, klassische Präsenzseminare mit zeitgemäßem Video-based Learning zu kombinieren und damit einen konstanten, nachhaltigen Wissensaufbau zu ermöglichen. Ein eigenes TV-Studio bei ETC, ein professionelles Learning-Services-Team und die richtigen Angebote für Unternehmen und Individuen garantieren die gewohnte ETC-Qualität auch bei diesen modernen Lernformaten – und unsere Kunden nehmen das sowohl beim Anwendertraining wie auch bei technischen Ausbildungen sehr positiv auf. Wir haben mittlerweile mehr als 30.000 Lernende auf

unserer Videotraining-Plattform, die von unseren Inhalten profitieren und Monat für Monat mehr Auswahl an Themen bekommen. Kernelement bleibt auch bei Hybridformaten das Kundenservice – also die konstante Betreuung beim Wissensaufbau. Nur so kann man sicherstellen, dass niemand „aufgibt“ und dass die Ziele auch erreicht werden. Ich freue mich, dass wir von unseren Kunden viel Lob bekommen dafür, wie wir uns mit Learning Support, Social Learning und User Engagement um die Teilnehmer kümmern.

Könnten Sie vielleicht anlässlich von 20 Jahren ETC für uns einen kleinen Blick zurück werfen? Wie hat sich die Nachfrage nach IT-Trainings und Bildung im IT-nahen Bereich aus Ihrer Perspektive in den vergangenen Jahren generell entwickelt?

IT-Wissen ist heute gefragter denn je zuvor. Ende der 90er-Jahre war eine Boom-Zeit aber es war trotzdem eine eher „geschlossene Community“ der IT-Experten. In den 20 Jahren kamen und gingen Trends – aber eines blieb konstant: IT-Skills werden immer mehr Grundvoraussetzung für viele Jobs und die Teilnehmer in ETC Trainings heute sind zusammengesetzt aus nahezu allen Tätigkeitsbereichen.

Sieht man in diesem Zusammenhang vielleicht auch eine Auswirkung der vielen Initiativen, die junge Frauen und Mädchen für IT begeistern wollen? Hat sich etwas an dem Anteil weiblicher Kursteilnehmer verändert?

Ich habe selbst drei Töchter und freue mich, dass sie in eine Zeit hineinwachsen, wo nicht das Geschlecht entscheidet, welchen Job man ausübt, sondern die Qualifikation. Die IT ist hier keine Ausnahme und keine klassische Männerdomäne mehr.

Von der Vergangenheit schwenken wir nun in die Zukunft: Welche Trends im Bereich von Aus- und Weiterbildung bzw. Training sehen Sie auf uns zukommen? Zeichnet sich vielleicht sogar ein neuer Megatrend am Horizont ab?

Lernen ist das Grundelement von Weiterentwicklung und die Geschwindigkeit der Technologieänderungen und -weiterentwicklung ist teilweise atemberaubend. Die Zeiten, in denen punktuell gelernt und dann jahrelang von diesem Wissen gezehrt wurde, sind vorbei! Wir sind heute auch gesegnet damit, dass man jederzeit auf nahezu jede Frage eine Antwort im Web findet. Das ist großartig – aber auch ein Risiko!

- Welche Quelle des Wissens ist auch wirklich vertrauenswürdig?
- Wie unterscheide ich persönliche Meinungen/Fake News von echtem Wissen?
- Hole ich mir nur punktuell eine Antwort auf eine Frage oder möchte ich auch die Zusammenhänge, WARUM das die richtige Information ist, verstehen?
- Ist das, was heute richtig ist und mein Problem löst, auch in einem Monat noch aktuell?



Ich brauche also heute und in Zukunft die richtigen, vertrauenswürdigen Quellen und dort ein konstantes Update der Inhalte – quasi ein Netflix des Lernens, wo ich einfach und schnell mein Know-how erweitern kann, dann, wenn ich Zeit habe bzw. das Wissen brauche und wo auch immer ich gerade bin. Auch hier ein ABER – denn Lernen ist und bleibt etwas Soziales, etwas Menschliches, etwas, das man durch Erfahrungsaustausch und Gruppendynamisch auslebt – und die Kombination aus beiden beschriebenen Welten ist dann das Erfolgsrezept.

Wie verlief das Geschäftsjahr 2018 für Sie?

Kundenvertrauen in ETC-Qualität hat uns in Österreich zur Nr. 1 im IT-Training-Business gemacht und unser seit 15 Jahren konstantes Wachstum ermöglicht. Das sehen wir als klaren Auftrag und investieren jedes Jahr massiv in die Qualität unserer Learning Services.

2018 war ein besonders erfolgreiches Jahr, da hier Umsätze in Österreich, aber auch international ausgebaut werden konnten – und hier setzen wir 2019 konsequent fort und sind derzeit am besten Weg, das 16. „Wachstumsjahr“ zu erreichen. ■

KONTAKT:

ETC – Enterprise Training Center GmbH

1030 Wien, Modecenterstraße 22 / Office 4 – 5. Stock

Tel.: +43/1/533 1 777-0

Fax: +43/1/533 1 777-10

info@etc.at, www.etc.at



Sabrina Semper, TÜV-AUSTRIA-IT-Security-Expertin, Michael Neuhold, TÜV-AUSTRIA-Maschinensicherheitsexperte

MOBIL & FLEXIBEL? ABER SICHER!

Sichere Entwicklung und Anwendung von mobiler Manipulation in der Welt der Industrie 4.0. TÜV AUSTRIA stellt sich der Herausforderung und beweist sein Know-how im High-End-Technology-Projekt DR.KORS.

In Produktionsunternehmen tragen mobile Roboter wesentlich zur Steigerung der Effizienz und Flexibilität bei, wodurch gleichzeitig monotone Arbeitsschritte für den Menschen reduziert werden. Durch entsprechende Erweiterungen, wie zum Beispiel einen seriellen Manipulator, sind mobile Roboter in der Lage, weitaus komplexere Aufgaben als nur den Transport von Gütern durchzuführen.

SYMBIOSE AUS MOBILITÄT UND FLEXIBILITÄT

Mobile Manipulatoren stellen eine solche Erweiterung dar, wobei sich der Begriff aus der Kombination eines mobilen

Roboters, auch Fahrerloses Transportsystem (FTS) genannt, mit einem seriellen Manipulator ableitet. Dabei ist der Manipulator, welcher üblicherweise in der industriellen Produktionsumgebung kollaborativ ausgeführt ist, auf einem FTS montiert und vereint dadurch die Vorteile beider Systeme. Die gegenwärtige Herausforderung eines solchen Systems in Entwicklungs- und Forschungsprojekten ist die sichere Implementierung in einer Produktionsumgebung bzw. die Umsetzung einer sicheren Interaktion mit den Personen vor Ort. Auf der einen Seite sind die Hersteller gefordert, ihre Produkte so zu gestalten, dass sie die Vorgaben der IEC 62443 erfüllen. Auf

der anderen Seite müssen Betreiber bzw. Anwender aber auch lernen, mit regelkonform gestalteten Schnittstellen richtig umzugehen, damit diese auch sicher bleiben.

BEDARF DER INDUSTRIE

Im Gegensatz zu klassischen industriellen Robotern ist es nicht erforderlich, kollaborationsfähige Roboter aus Sicherheitsgründen hinter Schutzzäunen zu betreiben, da diese auf einwirkende Belastungen reagieren können. Damit lässt sich prinzipiell Mensch-Roboter-Kollaboration (MRK) realisieren und die notwendige Personensicherheit gewährleisten. Eine notwendige Voraussetzung dafür ist, dass potenzielle Kontaktsituationen ermittelt, messtechnisch erfasst und mit den Grenzwerten der ISO/TS 15066 abgeglichen und bewertet werden. Dieser Prozess ist bei jeder Modifikation am Produktionssystem oder des Ablaufs zu wiederholen, sofern es den kollaborativen Roboter betrifft.

Durch diese aktuell signifikante Einschränkung muss eine Risikoabschätzung und messtechnische Beurteilung bei jeder Änderung durchgeführt werden, jedoch entzieht man einem kollaborativen Roboter genau diejenige wichtige Flexibilität, welche bei klassischen Industrierobotern vorhanden ist und das System jederzeit adaptierbar macht.

DR.KORS – SAFETY FIRST

DR.KORS ist eines der aktuellsten Projekte, an dem die Maschinensicherheitsexperten des TÜV AUSTRIA und des NEXT HORIZON Incubators beteiligt sind und welches über das BMVIT (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie) und die FFG (österreichische Forschungsförderungsgesellschaft) gefördert wird. Das Projekt greift die aktuellen Bedürfnisse der Wirtschaft bei mobilen Roboteranwendungen auf und versucht, über einen grundlegend alternativen Ansatz die erforderliche Personensicherheit, bei weitreichender Steigerung der Systemflexibilität, permanent zu garantieren.

DR.KORS verfolgt das Ziel, die initiale Sicherheitsbeurteilung einer Anwendung mit Mensch-Roboter-Kollaboration entscheidend zu erweitern. Dazu werden bei der Beurteilung der Sicherheit anwendungsspezifische Grenzen für Modifikationsdimensionen definiert. Damit lassen sich Änderungen am System und an der Anwendung, in verschiedenen Dimensionen und dem Anwender bekannten Grenzen, im Betrieb durchführen. Die sicherheitstechnische Bewertung und Freigabe einer gewünschten Modifikation werden von einer geeigneten Software durchgeführt, welche auf Basis von zugrundeliegenden Sicherheitssystem-Modellen die Einhaltung der Personensicherheit überprüft.

Eine der Tätigkeiten des TÜV AUSTRIA im Projekt DR.KORS ist die Erarbeitung von Verfahren, die eine Bewertung der Modifikationsgrenzen und Dimensionen ermöglicht, ohne dass die persönliche Sicherheit des Menschen an der Maschine gefährdet wird und unter Einhaltung der dabei geltenden gesetzlichen Regelungen.

Dabei ist es entscheidend, dass nicht nur der kollaborative Roboter oder mobile Manipulator selbst mit seinen intrinsischen Schutzeinrichtungen, die im Robotersystem integriert sind, sondern das gesamte Arbeitssystem inklusive der extrinsischen Schutzeinrichtungen, wie z. B. Sicherheits-Laserscanner, Lichtvorwand oder Trittschutzmatte im Arbeitsraum des Menschen und des Robotersystems, betrachtet wird.

WIE SIEHT ES MIT DER NORMENLAGE AUS?

Die Tätigkeiten des TÜV AUSTRIA im Projekt DR.KORS haben insbesondere deshalb so hohe Relevanz, da mehrere Normen und Standards berücksichtigt werden müssen und die Normenlage bei mobilen Manipulatoren aktuell sehr unsicher ist. „Die ganzheitliche Betrachtung eines mobilen Manipulators ist um einiges schwieriger, weil neben dem MRK-System noch zusätzlich die Eigenschaften des FTS hinzukommen“, erklärt der TÜV-AUSTRIA-Maschinensicherheitsexperte Michael Neuhold. „Derzeit existieren keine einheitlichen Normen oder Standards, um einen mobilen Manipulator als Ganzes sicher betrachten zu können, wodurch ein Einsatz in der Industrie zu unbekanntem Gefährdungen aus normativer Sicht führen kann. Bei der Implementierung solcher Systeme ist daher unter anderem Know-how und breitbandiges Normenwissen essenziell, um die aktuelle normative Lücke zu schließen.“

WAS WIRD DIE ZUKUNFT IM BEREICH MOBILE MANIPULATION BRINGEN?

Mit dem Projekt DR.KORS wird man einen wesentlichen Schritt näher an der sicheren Umsetzung und vor allem dem sicheren Einsatz von mobilen Manipulatoren im industriellen Bereich sein und so der Industrie einen flexibleren Einsatz dieser Technologie ermöglichen. Der TÜV AUSTRIA möchte dadurch seine Kunden in diesem Technologietrend durch Prüf-, Inspektions- und Zertifizierungsleistungen unterstützen, um einen sicheren Einsatz von mobilen Manipulatoren in der industriellen Produktionsumgebung zu gewährleisten. ■

TÜV AUSTRIA Group: www.tuvaustria.com

NEXT HORIZON LAB: www.nexthorizon-lab.at

DR.KORS: www.dr-kors.at

TÜV AUSTRIA Industrie 4.0: www.tuv.at/i40

TÜV AUSTRIA White Paper: www.tuv.at/whitepaper

DER AUTOR

DI Merim Čato

TÜV AUSTRIA HOLDING AG

Innovation Project Engineer

NEXT HORIZON LAB

TÜV AUSTRIA Group



DER NÄCHSTE SCHRITT

Das Unternehmen LOYTEC konnte im Juni die DALI-2-Zertifizierung für seine Input Devices abschließen. Damit ist der Automationsexperte der erste Anbieter in Europa, dem dieser für die Industrie so wichtige Schritt gelungen ist.

1999 gegründet, gehört die LOYTEC electronics GmbH heute zu den führenden europäischen Anbietern von intelligenten Netzwerkinfrastrukturprodukten und Automationslösungen für die Gebäudeautomation. Dabei setzt LOYTEC ausschließlich auf offene und standardisierte Kommunikationsprotokolle. Seit April 2016 ist LOYTEC Teil der Delta Group, eines führenden Lösungsanbieters für das Energie- und Wärmemanagement, und agiert innerhalb der Gruppe als Kompetenzzentrum für den Geschäftsbereich Gebäudeautomation. LOYTEC entwickelt,

2-Input-Devices erfolgreich durchgeführt hat. Die DALI-2-Zertifizierung wird von der Digital Illumination Interface Alliance (DiiA), einem offenen Konsortium von Beleuchtungsunternehmen, durchgeführt. Ziel ist, die weltweite Einführung digitaler Lichtsteuerungssysteme unter Verwendung der DALI-Technologie zu fördern. Nur zertifizierte Produkte können das DALI-2-Logo verwenden. Die DALI-2-Zertifizierung verspricht eine deutlich verbesserte Interoperabilität im Vergleich zu aktuellen DALI-Systemen. Hans-Jörg Schweinzer, CEO LOYTEC electronics, betont: „Die erfolgreiche DALI-2-Zertifizierung unserer LDALI-BM2-Taster-Koppler und LDALI-MS2-Multisensoren erfüllt uns mit Stolz. Für LOYTEC ist dies ein weiterer Schritt, mit dem wir unser starkes Engagement als führender Technologieanbieter in der Gebäudeautomation unter Beweis stellen.“ DALI-2-zertifizierte Geräte sind in der Produktdatenbank auf der DiiA-Website angeführt. Mit der



BEWEIS FÜR STARKES ENGAGEMENT

»Die erfolgreiche DALI-2-Zertifizierung unserer LDALI-BM2-Taster-Koppler und LDALI-MS2-Multisensoren erfüllt uns mit Stolz. Für LOYTEC ist dies ein weiterer Schritt, mit dem wir unser starkes Engagement als führender Technologieanbieter in der Gebäudeautomation unter Beweis stellen.«

Hans-Jörg Schweinzer, CEO LOYTEC electronics

steigenden Anzahl DALI-2-zertifizierter Produkte erhalten Planer und Systemintegratoren eine breite Produktpalette an interoperablen Lösungen, um ein durchgehendes DALI-2-Beleuchtungssystem zu erstellen. **VM**



fertigt und vertreibt Router- und Gateway-Lösungen, embedded Automation Server und I/O Controller, das Raumautomationssystem L-ROC, DALI-Lichtsteuerungen, den Volumenstromregler LIOB-AIR (VAV Controller) sowie grafische Nutzerschnittstellen in Form von L-VIS Touch Panels wie auch über PCs, Smartphones, Tablets und weitere mobile Endgeräte.

EUROPAWEIT DER ERSTE ANBIETER

Anfang Juni gab das Unternehmen eine besondere Neuigkeit bekannt: Der LOYTEC LDALI-BM2-Taster-Koppler sowie die LDALI-MS2-Multisensoren haben die DALI-2-Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen. LOYTEC ist somit einer der ersten Anbieter weltweit und der erste Anbieter in Europa, der die erst seit Kurzem verfügbare DALI-2-Zertifizierung für DALI-

INFO-BOX

Über DiiA und die DALI-2-Zertifizierung

Die Digital Illumination Interface Alliance (DiiA) ist ein offenes, globales Konsortium von Beleuchtungsunternehmen, das sich auf die Erweiterung des Marktes für Beleuchtungssteuerungslösungen auf Basis der Digital-Addressable-Lighting-Interface (DALI)-Technologie konzentriert. Die DiiA wurde als Antwort auf die Forderungen der Industrie nach einem unabhängig verifizierten DALI-2-Zertifizierungsprogramm gegründet, das die in der Version 2 der internationalen Normenreihe IEC 62386 spezifizierten Funktionen abdeckt. Die DALI-2-Zertifizierung verspricht eine deutlich verbesserte Interoperabilität und zusätzliche Funktionalität im Vergleich zu aktuellen DALI-Systemen am Markt.

www.digitalilluminationinterface.org

GEHT NICHT, GIBT'S NICHT.

WIR WACHSEN MIT IHREN ANFORDERUNGEN!



Sind Sie bereit für den "digitalen Wandel" oder schon mit-tendrin? Die Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung löst bei vielen Verantwortlichen und Entscheidern gemischte Gefühle aus. Digitalisierung wird meist als Herausforderung und Wagnis wahrgenommen – es geht schließlich darum, altbekannte und vertraute Systeme zu verändern und bestehende Arbeitsweisen infrage zu stellen. Zusätzlich betreffen Digitalisierungsmaßnahmen alle Bereiche eines Unternehmens.

Die Möglichkeiten, die in der Digitalisierung liegen, müssen jedoch früher oder später genutzt werden, um wettbewerbsfähig und erfolgreich zu bleiben. Es führt kein Weg an der digitalen Transformation vorbei. Unternehmen müssen sich dieser Herausforderung stellen – möglichst frei von Ängsten, mit viel Lust auf Neues und einer gewissen Hartnäckigkeit. Ein IT-Partner, der im Laufe der Jahre schon viele Veränderungen mitgemacht hat und stets voraus schaut, kann mit seiner Erfahrung und Kompetenz auch bei dieser Transformation für das nötige „Wohlgefühl“ und gelungene Entwicklungen sorgen.

Am besten, Sie sprechen direkt mit uns!

Telefon +43 1 416 94 49-0 oder office@wmr.at

BESUCHEN SIE WWW.WMR.AT

Intelligente Lösungen für IBM AS/400. Jetzt informieren!

WMR – eine Marke von
ROHA Software Support GmbH
Ameisgasse 49-51, A-1140 Wien

VEEAM SOFTWARE

Laut dem Veeam Cloud Data Management Report 2019 entsteht Firmen pro Jahr rund 20 Mio. Dollar Schaden durch Einbußen bei Umsatz, Produktivität und Kundenvertrauen infolge von Computerausfällen.

Datenmanagement spart Millionen

■ Bis 2025 werden jedes Jahr mehr als 175 Zettabytes (eine Zahl mit 21 Nullen) an Daten generiert, fast zwei Drittel mehr als 2018. Unternehmen müssen diese Daten verwalten und schützen, egal wo sie gespeichert sind. Allerdings geben 73 Prozent der Firmen weltweit zu, dass sie nicht in der Lage sind, die Anforderungen ihrer Anwender nach einem unterbrechungsfreien Zugriff auf Daten und Dienste zu erfüllen. Zu diesem Ergebnis kommt eine weltweite Umfrage unter IT-Entscheidern von Veeam Software, führender Anbieter von Backup-Lösungen für Cloud-Datenmanagement.

Knapp 18 Millionen Euro (umgerechnet rund 20 Millionen US-Dollar) Kosten pro Jahr entstehen Firmen durch Einbußen bei Umsatz, Produktivität und Kundenvertrauen infolge von Computerausfällen. Zahlen für Österreich wurden nicht erhoben, aber mit knapp 41 Millionen Euro Verlust beziffern IT-Entscheider in Deutschland diese Auswirkungen sogar noch wesentlich höher als ihre internationalen Kollegen. Die aktuelle Studie zeigt aber auch, dass Unternehmen dieses Problem aktiv angehen: Fast drei Viertel setzen auf intelligentes Datenmanagement, oft auch Hybrid-Cloud-Technologie, um eine bessere und wirtschaftliche Nutzung ihrer Daten zu sichern.

Für den Veeam Cloud Data Management Report 2019 wurden mehr als 1.500 Unternehmens- und IT-Entscheider aus 13 Ländern befragt. Klar ist: Die Befragten sind sich der Bedeutung von Datenmanagement für den



Zur VeeamON Tour im Juni brachte der Softwarehersteller neueste Erkenntnisse nach Wien.

Geschäftserfolg bewusst; sie verweisen auf höhere Produktivität und zukünftige Potenziale durch Transformation. Dazu Mario Zimmermann, Country Manager Austria von Veeam: „Man darf Daten nicht nur auslagern, sondern muss sich auch für einen Restore verfügbar halten. Da ist Hirnschmalz gefragt. Man will ältere Daten auslagern und jüngere Daten so lange wie möglich in Reichweite behalten, um einen schnellen Restore fahren zu können.“

Datenschutz ist Investitionsschutz

Unternehmen weltweit sind bestrebt, die Leistungsfähigkeit moderner Technologien wie Cloud, Hybrid Cloud, Big Data, künstliche Intelligenz (KI) und Internet of Things (IoT) für sich gewinnbringend zu nutzen. Doch obwohl fast die Hälfte der Befragten zugibt, dass Datenschutz eine zentrale Voraussetzung für Investitionsschutz ist, haben nur 37 Prozent Vertrauen in die Zuverlässigkeit ihrer aktuellen Backup-Lösungen. Mehr als die Hälfte wollen intelligentes Datenmanagement und Multi-Cloud-Lösungen unternehmensweit einsetzen, um diese Anforderungen zu erfüllen.

Die Vorteile durch den Einsatz digitaler Technologien sind quantifizierbar und wer-

den von den Befragten im Schnitt mit 124 Millionen Dollar Mehrumsatz (pro Unternehmen) beziffert.

Es ist Zeit zu handeln – das macht der Veeam Cloud Data Management Report 2019 deutlich. Ausgangspunkt ist eine leistungsfähige digitale Basis, die dafür sorgt, dass Daten zuverlässig gesichert und jederzeit verfügbar sind. Dann können Unternehmen neue digitale Initiativen umsetzen, die das Potenzial von Cloud-Datenmanagement nutzen, um betriebliche Wertschöpfung und Wettbewerbsvorteile zu steigern. Zimmermann abschließend: „Die Hardware- und Softwarekonzepte werden immer komplexer. Darum sehen wir intelligentes Datenmanagement als Must-have, sonst hat man keine Chance mehr.“



Mario Zimmermann, Country Manager Austria von Veeam



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Veeam Software GmbH

1100 Wien, Wienerbergstraße 11/12A

Tel.: +43/1/994 60-64 54

www.veeam.com/de

VEEAM



NEU

#1 Cloud Data Management

Veeam Availability Suite **9.5 Update 4**

Die neueste Version der Veeam Availability Suite beinhaltet:



Cloud-Tier

Unbegrenzte Kapazität für die langfristige Datenaufbewahrung durch native Integrationen für kostengünstigen Objektspeicher



Cloud-Mobilität

Einfache Portabilität und Wiederherstellung nach AWS, Azure und Azure Stack



Support für Enterprise-Anwendungen

Direkte Integration mit kritischen Enterprise-Anwendungen inklusive Oracle RMAN und SAP HANA



Funktionalitäten für Data Governance

Erhöhte Sicherheit und Compliance gemäß DSGVO und Malware-Schutz.

MEHR ERFAHREN vee.am/de-availabilitysuite

EIN STARKES SPRACHROHR

Die Welt des Softwareanbieters SAP ist durch den Druck der Digitalisierung ordentlich in Bewegung geraten. Damit diese Bewegung auch in die richtige Richtung geht, gibt es die Deutschsprachige SAP-Anwendergruppe. Wir haben mit Österreich-Vorstand Walter Schinnerer gesprochen.



Die Deutschsprachige SAP-Anwendergruppe (DSAG) ist einer der einflussreichsten Anwenderverbände der Welt. Mehr als 60.000 Mitglieder aus über 3.500 Unternehmen bilden ein starkes Netzwerk, das sich vom Mittelstand bis zum DAX-Konzern und über alle wirtschaftlichen Branchen in Deutschland, Österreich und der Schweiz erstreckt. Seit Oktober 2018 ist Walter Schinnerer neuer Vorstand der DSAG in Österreich, er hat damit die Nachfolge des langjährigen Österreich-Vorstands Wolfgang Honold angetreten.

Schinnerer kennt sich in der SAP-Welt ausgezeichnet aus, gehört er doch beruflich zu den Großanwendern der Software. Er ist seit mehr als 30 Jahren bei der Wiener Gebietskrankenkasse bzw. der IT-Services der Sozialversicherung GmbH (kurz ITSU) in unterschiedlichen Führungsrollen in der Finanzabteilung bzw. im Informatikfeld beschäftigt. Seit mehr als 25 Jahren und seit 2004 in leitender Funktion, begleitet der gelernte Finanzbuchhalter die Geschicke des SAP-Kompetenzzentrums der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Das Kompetenzzentrum betreut alle SAP-Anwendungen der österreichischen Sozialversicherungsträger. Er war maßgeblich am Aufbau diverser SAP-Communities in Österreich beteiligt und bekleidet aktuell das Amt des stellvertretenden Chairmans der PSUG.A (Public Sector Usergroup Austria), welche alle SAP-Kunden der öffentlichen Hand vereint. Seit 2011 engagiert sich Walter Schinnerer auch als Sprecher der DSAG-Arbeitsgruppe CCC Service & Support in Österreich.

Mit NEW BUSINESS sprach der Experte über seine Motivation, sich ehrenamtlich in der DSAG zu engagieren, aber natürlich auch über seine Sicht der Dinge in Sachen SAP sowie aktuelle und zukünftige Entwicklungen.

Herr Schinnerer, wann wurden Sie DSAG-Mitglied und warum?

Ich wurde im Jahr 2000 durch einen ehemaligen SAP-Mitarbeiter auf die DSAG aufmerksam. Er hatte damals die Idee, die kurz zuvor eingerichtete österreichische Usergruppe CCC Austria-Forum in die DSAG einzugliedern. Der Reiz der DSAG war und ist für mich, gemeinsam mit anderen Anwendern SAP-Software zu verbessern und die Zusammenarbeit mit SAP im Sinne der Anwender zu optimieren.

Wie kam es dazu, dass Sie für das Amt des DSAG-Vorstands in Österreich kandidiert haben? Ihnen wird doch sicher auch ohne diese Aufgabe nicht langweilig.

Als langjähriges aktives DSAG-Mitglied und in meiner Rolle als Sprecher der Arbeitsgruppe CCC Service & Support in Österreich habe ich immer wieder von der DSAG profitieren können. Ich habe festgestellt, dass die DSAG ein starkes Sprachrohr für Anwender ist. Die Möglichkeit der Einflussnahme auf SAP hat mich einfach gereizt. Durch das Vorstandsamt erhoffe ich mir, aktiver auf die Zusammenarbeit mit SAP einwirken zu können.

Bei all den vielen Alternativen, die es heute gibt, egal ob aus der Cloud oder nicht: Warum macht es Ihrer Meinung nach Sinn, sich für SAP zu entscheiden? Was macht SAP richtig oder besser als andere?

SAP hat die Stellung als Marktführer für Standardsoftware u. a. durch ihre breite Produktsuite und das hochintegrierte Zusammenspiel von verschiedenen Komponenten bzw. Modulen erworben. Diese Integration wird auch im Zuge der derzeitigen Erneuerung der IT-Lösungen der Kunden ein wesentlicher Entscheidungsgrund für den fortgesetzten Einsatz der SAP-Plattform sein. Ein weiterer Grund ist, dass der Softwarekonzern – im Unterschied zu so manchen Marktbegleitern – trotz seiner Größe und der Globalisierung die proaktive Zusammenarbeit und Diskussion mit den Usergroups fördert bzw. unterstützt. Durch diese ständige Interaktion mit den Kunden können die SAP-Produkte sehr rasch an die Bedürfnisse des Marktes angepasst werden. Die Kunden bekommen dadurch stabilere und qualitativ ausgereifere Produkte.

ZUSAMMENARBEIT VERBESSERT

»Der Reiz der DSAG war und ist für mich, gemeinsam mit anderen Anwendern SAP-Software zu verbessern und die Zusammenarbeit mit SAP im Sinne der Anwender zu optimieren.«

Walter Schinnerer, DSAG-Vorstand für Österreich

Umgekehrt: Was könnte SAP besser machen?

Ich setze mich als langjähriger Bestandskunde dafür ein, dass SAP dem On-Premise-Bestandmarkt einen sicheren und soliden Übergangspfad von der „alten“ in die „neue“ Welt bereitstellt. Einen Pfad, der von Kunden mit gutem Gewissen und wirtschaftlich vertretbar beschriftet werden kann. SAP gibt hier ein zu rasches Tempo vor. Ich wünsche mir, dass sich SAP wieder auf die individuellen Herausforderungen der Kunden konzentriert. Weniger Tempo, aber dafür mehr Kundenverständnis und Marktgespür wären sinnvoll. Konkret könnte das bei den angebotenen Lösungen ein „Weniger ist mehr“ bedeuten.

Wie stehen Sie, gerade aus Sicht der heimischen Anwenderunternehmen, zu SAPs „Cloud-first“-Strategie?

Für viele Neuinvestitionen ist die Cloud sicher die richtige Stoßrichtung. Es werden aber nicht alle Anwendungen und alle Daten in die Cloud wandern – und schon gar nicht nur um der Cloud willen. Das hat DSAG-Technologievorstand Steffen Pietsch bei dem Technologietagen 2019 bereits betont. Bei der „Cloud-first“-Strategie könnte ich mir ein „Wir akzeptieren auch eine langfristige Entscheidung für On-Premise“ von SAP gut vorstellen. Denn: Die Cloud stellt für viele Unternehmen zwar Zugang zu Innovationen, Skalierbarkeit und Elastizität sowie Verlagerung von Betriebsverantwortung dar,



die nicht der eigenen Kernkompetenz entsprechen. Doch es gibt auch einige Hürden. Viele Unternehmen haben massiv in SAP-Software und deren Anpassungen investiert und bezahlen hohe Wartungsgebühren für das On-Premise-Portfolio. Daher erwarten sie, dass ältere Produkte grundlegend weiterentwickelt und gesetzliche Anforderungen umgesetzt werden. Vor einem Umstieg müssen die jeweiligen Cloud-Lösungen funktional fortgeschritten oder zumindest äquivalent zur heutigen On-Premise-Welt sein. Darüber hinaus sind für einige Branchen noch gesetzliche Hürden vor einem möglichen Umstieg in die Cloud zu beseitigen, dies wird auch einige Jahre in Anspruch nehmen.



Und was ist Ihre Meinung zu dem anderen SAP-Schwerpunkt S/4HANA, also dem von SAP angebotenen digitalen Kern? Müssen Unternehmen umsteigen? Oder nur bestimmte? Oder am Ende lieber niemand?

Nach meiner Einschätzung wird eine sehr große Anzahl der SAP-ERP-Kunden mittelfristig auf S/4HANA umsteigen. Unabhängig davon, ob das Wartungsende von SAP ERP erreicht ist. Um sich gut auf den Umstieg vorzubereiten, empfehle ich das S/4HANA-Adoption-Starter-Programm von SAP. Dieser Service bietet einen guten Überblick über die Voraussetzungen, die notwendigen Vorbereitungsaktivitäten und die durch den Umstieg bedingten Auswirkungen bzw. Möglichkeiten beim Einsatz von S/4HANA. Zudem stellt er auf die jeweilige Kundensituation zugeschnittene Berichte zur Verfügung. Eine wesentliche Rahmenbedingung für den Umstiegszeitpunkt als auch für die Entscheidung, ob Brownfield- oder Greenfield-Ansatz als Umstiegsszenario, liegt in der Abdeckungstiefe der neuen Funktionalitäten gegenüber dem über die Jahre historisch gewachsenen

Kunden-Coding. Auch diese Frage können die Unternehmen durch die Inanspruchnahme des kostenfreien SAP-Services beantworten. Über kurz oder lang werden alle Unternehmen, sofern sie weiterhin auf den Einsatz der SAP-Software für die Unterstützung ihrer kaufmännischen Prozesse setzen, den Weg in die neue S/4HANA-Welt antreten, davon bin ich vollkommen überzeugt.

Laut DSAG-Umfrage schätzen sich immerhin 39 Prozent der österreichischen Unternehmen weit bis sehr weit bei der Digitalen Transformation ein. Allerdings ist die Zahl derer, die bereits S/4HANA im Einsatz haben, noch sehr überschaubar. Wieso sind die österreichischen Unternehmen hier so zurückhaltend?

Ich beantworte das gerne mit folgendem Beispiel: Ein Kunde betreibt ein SAP ERP ECC 6.0 mit rund 90 Prozent Wartungsanteil und zehn, manchmal fünf Prozent Weiterentwicklungsanteil. Das System läuft performant und entspricht den Anforderungen des Fachbereichs. Wesentliche Teile des SAP ERP wurden für die speziellen Kundenbedürfnisse angepasst und mit Coding im Kundennamensraum erweitert. Er betreibt die SAP-Lösung im eigenen Rechenzentrum und möchte bzw. kann auch nicht in die Public Cloud wechseln. Warum sollte dieser Kunde aktuell auf S/4HANA umsteigen? Warum sollte er nochmal rund 15 Prozent für

GOLDENE ZEITEN FÜR BERATER

»Dem SAP-Beratermarkt prophezeie ich goldene Zeiten dank der Umstellung auf S/4HANA. Allein in Österreich fehlen sicherlich rund 1.000 Berater.«

Walter Schinnerer, DSAG-Vorstand für Österreich

die zusätzlichen HANA-Lizenzen und mehrere Tausend Euro für ein Migrationsprojekt bereitstellen? Welche Argumente sprechen dafür, bereits jetzt auf S/4HANA umzusteigen – ist nicht 2023 noch früh genug? Und für mich stellt sich auch grundsätzlich die Frage, ob die wesentlichen Elemente und Services, die Unternehmen für die digitale Transformation benötigen, wirklich in den SAP-Produkten liegen. In den meisten Fällen ist die SAP-Software im Umfeld des digitalen Wandels ja nur ein Player von vielen.

Wie müsste aus Ihrer Sicht SAP die Anwender auf dem Weg zu S/4HANA unterstützen?

Aus SAP-Sicht stehen die notwendigen Services und Produkte bereit, um die digitale Transformation zu bewältigen. Jetzt gilt es, den Kunden die Zeit einzuräumen, die sie benötigen, um den Umstieg in die neue SAP-Lösungswelt in ihrem Tempo gehen zu können. SAP sollte sich die Frage stellen, ob die Kunden tatsächlich ausreichende Informationen haben, um die Auswirkungen und Kosten, die >>

Unsere Infrastruktur für Ihre Kommunikation



© Marius Meszar

citycom-austria.com

We connect: Graz with the world, the world with you

Als regionaler Marktführer „Citycom“ sorgen wir mit unserem hochqualitativen Glasfasernetz für schnelle und sichere Datenübertragung. Wir bieten die richtigen Kommunikationslösungen für Ihr Unternehmen.

Ein Unternehmen der
HOLDING
GRAZ



» ein Einsatz von S/4HANA verursacht, wirklich abschätzen zu können. Eine wesentliche Unterstützung wäre ein klares und transparentes Lizenzmodell.

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn ich die Worte „SAP“ und „IT-Security“ in den Raum werfe?

Mir fällt hier zuerst die von der DSAG durchgeführte Trendumfrage zu diesem Thema ein. Die zentrale Erkenntnis lautet: Mehr Security by design und by default sind weiterhin wichtige Forderungen. Bessere Sicherheitskonzepte, vor allem auch im Cloud-Umfeld, sind zwingend erforderlich, aber ohne ein ordentliches Dashboard nach wie vor kaum umzusetzen. Das heißt: Im Bereich SAP-Sicherheit braucht es mehr Standards und eine noch bessere Unterstützung von SAP. Die DSAG arbeitet zu diesem Thema bereits eng mit SAP zusammen.

Wie sieht es im SAP-Bereich eigentlich mit dem Nachwuchs aus? Kommen genug junge SAP-Experten und -Berater auf den Arbeitsmarkt, um die Nachfrage zu decken?

Dem SAP-Beratermarkt prophezeie ich goldene Zeiten dank der Umstellung auf S/4HANA. Allein in Österreich fehlen sicherlich rund 1.000 Berater – und der Wettkampf um die besten muss nicht nur national, sondern international bestritten werden. Verschärft wird die Situation dadurch,

WENIGER TEMPO, MEHR GESPÜR

»Ich wünsche mir, dass sich SAP wieder auf die individuellen Herausforderungen der Kunden konzentriert. Weniger Tempo, aber dafür mehr Kundenverständnis und Marktgespür wären sinnvoll.«

Walter Schinnerer, DSAG-Vorstand für Österreich

dass sich viele Firmen noch kaum auf den Wechsel zu S/4HANA vorbereitet haben. Und auch abseits der S/4HANA-Thematik wächst die Nachfrage nach den besten Talenten mit digitalen Skills für IT-Abteilungen und für die „traditionellen“ Aufgaben einer Unternehmens-IT, wie Datenbankadministration oder Security. Mit der Digitalisierung kommen Veränderungen auf die Unternehmen zu, die sie nur mit Talenten mit entsprechenden Fähigkeiten meistern können. Und weil sich die Nachfrage nur schwer decken lässt, ist die DSAG hier kürzlich aktiv geworden und hat die DSAG-Academy ins Leben gerufen. Mit ihr unterstützt der Anwenderverband seine Mitglieder mit den vier Modulen Community, Weiterbildung, Recruiting und Hochschulkooperationen im „War for Talents“. Die DSAG tritt hierbei unter anderem vermittelnd und beratend in Erscheinung.

RNF

Fotos: DSAG/Foto Fabry, Freepik/fullvector

LEONI SOFTWARE GMBH

Die bewährte ERP/PPS-Software use™ der Vorarlberger Softwareschmiede Leoni zeichnet sich seit 25 Jahren über die gesamte Wertschöpfungskette durch ihr Modulsystem und ihre variabel einsetzbaren Bestandteile aus.

Effizienz ohne Kompromisse

■ Mit Erfahrungen aus unterschiedlichsten Projekten hat sich das versierte Team um Geschäftsführer Markus Leoni und Entwicklungsleiter Markus Ritter als kompetenter Ansprechpartner für individuelle Softwarelösungen etabliert.

Der Vorarlberger Spezialist sorgt seit vielen Jahren im In- und Ausland mit der ERP/PPS-Software use™ für effiziente Geschäftsprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In Abstimmung mit individuellen Kundenbedürfnissen entwickelt der Spezialist für ERP, PPS, TPM (Instandhaltung) sowie mobile Lösungen maßgeschneiderte Produkte, die durch ihre schnellen Entwicklungszeiten sowie ihre unmittelbare Einsatzbereitschaft überzeugen und mittlerweile als Erfolgsgaranten gelten.

Grenzenlose Möglichkeiten

Das Erfolgsgeheimnis der Komplettlösung use™ basiert auf ihrem modularen Aufbau mit flexiblen Kombinationsmöglichkeiten. Dank ihm wächst die Software mit dem Unternehmen und ist in der Lage, sich den Anforderungen unterschiedlichster Branchen und Bereiche wie Finanzbuchhaltung, Lagerwirtschaft, Maschinen- und Anlagenbau u. v. m. anzupassen. Angefangen von der Materialbeschaffung mit Chargenverfolgung über die Produktionsplanung mit Kapazitäten und strukturierten Stücklisten mit Arbeitsplänen bis zu BDE und Nachkalkulation ermöglicht das leistungsstarke PPS-System erhebliche Effizienz- und Produktivitätssteigerungen von Geschäftsprozessen. Die use™-Projektverwaltung ermöglicht eine To-do-Verwaltung mit Protokollierung, die Zusammenfassung von Vertriebs- und Einkaufsbelegen, die Kostenkontrolle zur Laufzeit eines Projekts, eine einfache Projektabrechnung, eine Aufwandserfassung für Nachkalkulation sowie individuelle Abrechnungsarten.

Ein weiteres Spezialgebiet, die Klick-Abrechnung und Vertragsverwaltung mit Vorschreibungen, wurde ebenfalls in einem eigenen All-in-Modul berücksichtigt.



Team use „West“ (v.l.n.r.): Gebhard Erhart, Markus Leoni, Dina Leoni, Christian Schnorf und Markus Ritter

Neue Version use™ 10.2

Um am schnelllebigen IKT-Markt von heute wettbewerbsfähig zu bleiben und seinen Kunden einen nachhaltigen Mehrwert zu bieten, ist es essenziell, sich flexibel und kontinuierlich an neue Gegebenheiten und Anforderungen anzupassen. Im Hause Leoni reagiert man diesbezüglich mit intensivem Kundenkontakt und laufenden Systemupdates – zuletzt mit der neuesten Softwareversion use 10.2. Diese beinhaltet neben der neuen Reporting-Engine „FastReport“ zur flexiblen Auswertung und Analyse eine neue Rechteverwaltung für Listen, Auswertungen und SQL-Abfragen. Darüber hinaus wurde das Lösungsspektrum im Bereich Finanzbuchhaltung um zahlreiche Funktionen wie Zahlungsverkehr mit Freigabeprozess und HFU-Funktion, zusammenfassende Meldung mit direkter Übergabe an FinanzOnline, verbesserte UVA-Zahllast oder „Inlands-Reverse-Charge“ erweitert.

Auch im Ticketsystem zur Serviceabwicklung wurden sämtliche Funktionen überarbeitet und um die „Ticket History“ sowie „Mein Ticket“ speziell für Techniker erweitert. Das Highlight der letzten Softwaregeneration, die useAPP, überzeugt mit neu überarbeiteten Funktionen (z. B. Zählerfassung, Material mit Seriennummern etc.) und verbesserter Usability ebenso wie das Modul „Vertragsverwaltung“, das seit dem letzten Update über neue Funktionen bei inkludiertem Material und Leistungen mit Gruppen verfügt.

server Usability ebenso wie das Modul „Vertragsverwaltung“, das seit dem letzten Update über neue Funktionen bei inkludiertem Material und Leistungen mit Gruppen verfügt.

use™ ERP als Lehrmittel

use™ ERP eignet sich hervorragend für die Anwendung als Lehrmittel. Seit April 2018 erlernen Studierende an der BZWI in St. Gallen in der Schweiz nicht nur theoretische Grundlagen, sondern können sie dank der Software gleich in die Praxis umsetzen. Nicht nur den Studierenden gefällt das, auch weitere Institute zeigen Interesse.

Ab Herbst steht die neue use-Version 10.3 für Sie bereit!

USE 
Softwarelösungen

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Leoni Software GmbH

6845 Hohenems, Schwefelbadstraße 2

Tel.: +43/5576/982 69

office@use-soft.com

www.use-soft.com



PART OF IT

Citycom-Geschäftsführer Bernd Stockinger über Gegenwart und Zukunft des 5G-Standards, die verwirrenden Buzzwords der IT-Welt von heute und emotionale Kundenbindung als Basis langfristiger Geschäftserfolge.

S EHR GEEHRTER HERR STOCKINGER, SEIT ZIEM-
LICH GENAU EINEM JAHR LEITEN SIE – GEMEIN-
SAM MIT ULFRIED HAINZL – DIE GESCHICKE
DER GRAZER „CITYCOM“. SIND SIE ZUFRIEDEN
MIT DEM ERSTEN JAHR?

Die Citycom ist ein Tochterunternehmen der Holding Graz, welches mit großer Innovationskraft am Geschäftskundenmarkt seit 20 Jahren sehr erfolgreich ist. Unsere hochwertigen Produkte und Dienstleistungen und unsere MitarbeiterInnen der Citycom sind der Garant für diese hohe Kundenzufriedenheit. Sie und die langjährige Treue unserer Kunden bestätigen unser Handeln und den klaren Kundenfokus. Im Vordergrund stehen das Kundenservice und die ständige Weiterentwicklung in einem hoch dynamischen Markt. Da wir mittlerweile bei unseren Kunden als Trusted Advisor wahrgenommen werden und wir viele Kunden weit über unsere Grenzen mit hochverfügbaren Services begleiten dürfen, bin ich über diese Entwicklung ausgesprochen zufrieden. Inzwischen haben wir unsere

Kunden mit weit über 30 internationalen Standorten weltweit in der Vernetzung begleitet.

DER ERWERB VON 5G-LIZENZEN WAR EIN WICHTIGER MEILENSTEIN IHRES UNTERNEHMENS. WIE SCHÄTZEN SIE DIE CHANCEN UND MÖGLICHKEITEN VON 5G EIN BZW. WELCHE BEDEUTUNG FÜR IHRE SERVICES WIRD 5G HABEN?

Diese 5G-Lizenzen wurden von der Holding Graz erworben, die Citycom als Tochterunternehmen ist für die Bewirtschaftung und Geschäftsmodellentwicklung verantwortlich. Ein erster und einzigartiger Schritt, dem wirtschafts- und standortpolitischen Auftrag nachzukommen. 5G ist aktuell in aller Munde und wird von den großen Anbietern als Allheilmittel angepriesen. Auch diese voreiligen Ankündigungen und 4G-Ersatzmaßnahmen mit 5G, welche dann doch am alten Standard sind, empfinde ich als sehr verwirrend für die Bevölkerung. 5G wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen und neue Pro-



dukte- und Services auf den Markt bringen, die wir uns heute „noch“ nicht vorstellen können. Fakt ist, wir dürfen und werden dann zum richtigen Zeitpunkt diese Produkte als Konvergenz zu unserem Glasfasernetz den Kunden und Partnern in Graz und der Steiermark anbieten.

IT-SECURITY, CLOUD-SERVICES, FRAUD PREVENTION, INTERNET OF THINGS ETC. VIELE DIESER FACHBEGRIFFE SIND HEUTZUTAGE IN ALLER MUNDE. WIE SEHEN SIE DIE ENTWICKLUNGEN AM IT-MARKT GENERELL?

Diese Entwicklung ist dermaßen mit Anglizismen behaftet, dass sie schlussendlich mehr für Verwirrung sorgt, als dem Kunden zu nutzen. Am Ende ist für den Kunden nur der Nutzen und das Kundenservice in den Vordergrund zu stellen. Welche technologischen Plattformen und Hardwarelösungen diese technologischen Begriffe bedienen, ist zweitrangig. Keiner unserer Kunden hat je gefragt, welches RAID-System wir haben und auf welcher Hardware die Storage-Systeme laufen. Der Kunde stellt klar seine Anforderungen und erwartet sich ein hochwertiges Kundenservice. Auch ist nicht zu vernachlässigen, dass viele dieser Begriffe eher inflationär werden, da sie permanent in allen Fachzeitschriften auf- und abgebetet werden.

WIE HABEN SICH KUNDENWÜNSCHE UND -BEDÜRFNISSE IN DEN LETZTEN JAHREN VERÄNDERT?

Genau hier setzen wir als Citycom an. Der Kunde ist gerade im klassischen Verdrängungswettbewerb mit hohem Engagement des Anbieters und nachhaltigem Kundenservice zu ge-

winnen. Das Angebot muss natürlich kompetitiv sein und das Produktsetting den Kundenwünschen gerecht werden. Wenn ich aber den Kunden nur mehr über den Preis und ohne emotionale Bindung gewinne, kann ich gerade im Vertrieb sparen und Briefträger einstellen. Beratungskompetenz ist dann nicht mehr gefragt. Wo ist heute die Diversifikation des Anbieters? Das ist am Ende die Frage. Der Kunde wünscht sich zum einen Stabilität, also nicht jeden Monat einen neuen Betreuer, ein Service Level Agreement sowie Produkte und Lösungen, die seinen Anforderungen entsprechen.

WELCHE LÖSUNGEN UND SERVICES BIETEN SIE SPEZIELL FÜR UNTERNEHMEN AN? WAS DÜRFEN SICH IHRE KUNDEN 2019 UND DARÜBER HINAUS VON IHNEN ERWARTEN?

Wir beschäftigen uns stark mit dem Kunden und seinen Bedürfnissen. Das bedeutet, dass wir eine hohe Kundeninteraktion haben und unsere Kunden in ihrer Geschäftsentwicklung begleiten. Wir beobachten national wie international neue

STOLZE BILANZ

»Wir können sagen, dass wir 2018 das erfolgreichste Geschäftsjahr seit der Firmengründung 1997 hatten.«

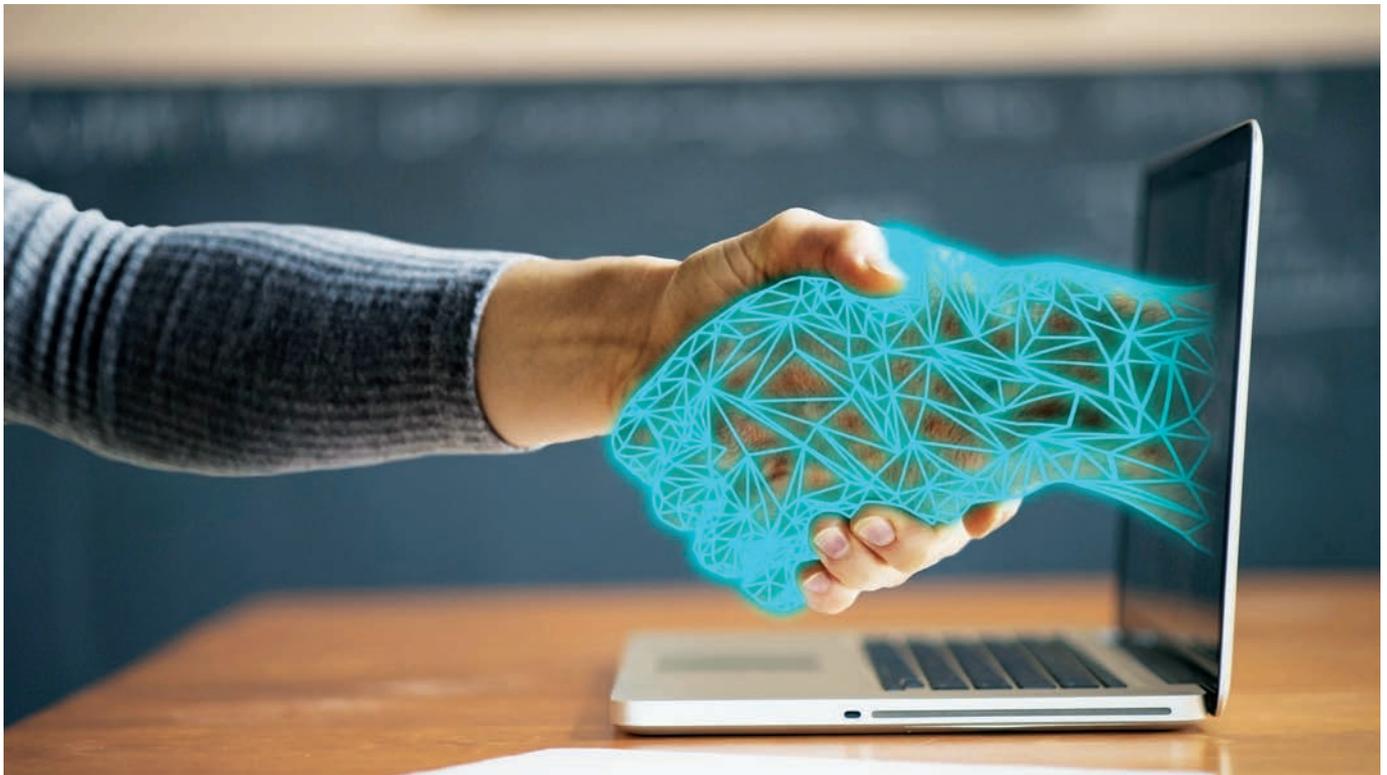
DI (FH) Bernd Stockinger,
Geschäftsführer der Citycom Telekommunikation GmbH



technologische Entwicklungen und versuchen, einen möglichst hohen Nutzen für unsere Kunden in unseren Produkten und Services abzubilden. Die IKT-Branche, wie auch die Citycom, befindet sich in den kommenden Jahren in einem umfassenden Transformationsprozess. Wir beschäftigen uns zum Beispiel mit der Frage: Wo sind beim klassischen Internet die emotionale Bindung und der Erlebnisfaktor? Die Geschäftsprozesse des Kunden stehen Großteils in einem Wandel der Digitalisierung und gerade da werden wir uns mit der Entwicklung neuer IoT-Dienste beschäftigen. IoT ist hier allerdings ein Überbegriff. Ob damit LoRa WAN, Business Intelligence oder Big Data gemeint ist, wird sich an der neuen Strategie zeigen. Da die Citycom nicht nur stark den Drittmarkt bedient, sondern auch eine wesentliche Rolle in der digitalen Stadt Graz innehat, werden wir für unsere moderne Stadt Graz neue digitale Services anbieten. Darunter sind Produkte und Services, die Optimierungen im öffentlichen Raum mit sich bringen, wie auch Facility-Management zu verstehen.

Übrigens: Auch das hochverfügbare GRATIS WLAN der Stadt Graz, welches die Citycom plant, baut und betreibt, wird weiter für unsere Bürger und Bürgerinnen ausgebaut und verdichtet.

www.citycom-austria.com



VERSCHMELZUNG DER SYSTEME

Durch ein einheitliches Datenmodell einer ERP-CRM-Komplettlösung kann die Datenpflege für Anwender erheblich vereinfacht werden. Ralf Haberich, Vorstandsvorsitzender der CRM Partners erklärt die acht größten Vorteile.

Ohne ein leistungsfähiges ERP-System kann ein Unternehmen seine Geschäftsbeziehungen heute kaum noch effizient managen. Umfrageergebnisse von Statista zeigen, dass 2017 über 80 Prozent aller Unternehmen in Deutschland mit mehr als 250 Beschäftigten ein entsprechendes System eingesetzt haben. Im verarbeitenden Gewerbe waren es sogar 95 Prozent. Bei den CRM-Systemen sieht die Situation etwas anders aus: Capterra veröffentlichte im Januar 2018 eine Studie, nach der nur rund ein Viertel der befragten deutschen KMU CRM-Systeme nutzt, um ihre Kundenbeziehungen und Marketingmaßnahmen wirksam zu steuern. Fast jedes vierte Unternehmen begründet dies mit der Sorge, dass sich veraltete oder falsche Unternehmensinformationen im CRM-System befinden. Diese Problematik lässt sich ein ganzes Stück entschärfen, indem man die Datenpflege für den Anwender vereinfacht: durch ein einheitliches Datenmodell einer ERP-CRM-Komplettlösung.

PLATTFORM VEREINT ERP- UND CRM-SYSTEM

Bei einer Plattformlösung sind nicht nur einzelne Funktionalitäten eines CRM-Systems in das ERP-System integriert oder umgekehrt. Hier verschmelzen beide Systeme miteinander, alle Funktionen sind verfügbar. Der Nutzer bewegt sich in nur einem Datenkosmos, anstatt zwischen zwei verknüpften Sphären hin- und herzuspringen. Die einheitliche Datengrundlage einer ERP-CRM-Komplettlösung bringt acht grundlegende Vorteile mit sich.

1. DER PFLEGEAUFWAND SINKT

Legt die kaufmännische Abteilung zum Beispiel Stammdaten an, sind diese unmittelbar ebenfalls für die CRM-Funktionen verfügbar. Im Umkehrschluss lassen sich die Kontaktdaten eines Interessenten per Knopfdruck in den ERP-Bereich überführen – er ist nun augenblicklich als Kunde im System hinterlegt. Man spart so Zeit und >>

VRZ INFORMATIK GESMBH

Seit ihrer Gründung hat VRZ Informatik die großen Meilensteine der Computertechnologie miterlebt. Das Ziel des Vorarlberger Systemhauses ist dabei jedoch das gleiche geblieben: „Die IT-Struktur Ihrer Organisation in Topform zu halten, damit Sie mit vollem Elan unternehmerisch vorwärts schreiten können.“

VRZ Informatik stellt sich neu auf



Die VRZ Informatik mit Sitz in Dornbirn ist Experte auf den Gebieten Basisinfrastruktur, Softwareentwicklung und Lohnverrechnung.

■ Das Dornbirner IT-Unternehmen kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Vor 54 Jahren gegründet, ist es so agil wie noch nie. Das Unternehmen ist seit 1996 in Familienbesitz und wird nun in zweiter Generation von Gregor und Fabian Hilbrand geführt. Die Kompetenzen der VRZ Informatik liegen in der Basisinfrastruktur, Softwareentwicklung und Personalsoftware.

Vom Geschäftsbereich zur Tochtergesellschaft

VRZ Informatik ist seit über 50 Jahren Dienstleister für die Lohn- und Gehaltsverrechnung, seit mehr als zwei Jahrzehnten entwickelt das Unternehmen eine eigene Software. 2013 erfolgte eine Repositionierung unter der Marke Ally Lohn, kurz darauf die Präsentation der Onlinelösung Ally Personal. Im vergangenen Jahr wurde der Geschäftsbereich „Lohn & Personal“ in die neu gegründete Tochtergesellschaft Ally Lohn & Personal eingebracht. „Die Motivation dafür war, dem eigenen Lohnprogramm eine klar erkennbare Marke zu geben und die Prozesse

im Unternehmen zu verschlanken“, gibt Fabian Hilbrand Auskunft. Er war bisher schon für diesen Bereich verantwortlich und ist nun Geschäftsführer des neuen Unternehmens. Neben dem Standort in Dornbirn wird das Team in Support und Verkauf durch Kollegen in Villach und Linz unterstützt.

Weiteres Tochterunternehmen in Graz

Für die Stärkung der Softwareentwicklung wurde 2018 die kleine und feine Software-Schmiede Smart Software mit Sitz in Graz zugekauft und als Tochterunternehmen in die Gruppe integriert. „Der Standort Graz ist enorm spannend wegen der guten Ausbildungseinrichtungen, und die von Smart Software betreuten Kunden geben uns einen idealen Markteintritt“, meint Gregor Hilbrand, der auch die Geschäftsführung für diese Tochter innehat.

Überschaubare Einheiten mit klarer Ausrichtung

Die neue Aufstellung der Unternehmensgruppe mit nun vier Töchtern verfolgt das Ziel, kleine, überschaubare Einheiten mit einer klaren Ausrichtung und damit guter Erkennbarkeit für den Markt zu etablieren. Damit soll auch die Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wachsen bzw. neue Köpfe leichter gefunden werden können. Besonders in diesem Punkt sind sich die beiden Brüder einig: Die größte Herausforderung wird es sein, Talente zu finden.

Die dramatische Entwicklung in der Demografie wird nur zu kompensieren sein, wenn man bessere Rahmenbedingungen schafft, als dies andere tun. Es hat im Unternehmen eine lange Tradition, dass Personen gefördert werden, flexible Arbeitszeiten ganz normal sind und das Beschäftigungsausmaß beinahe beliebig verändert werden kann. Dies fördert das selbständige Arbeiten, und das schon lange bevor man von „unbossing“ gesprochen hat.

Eine Frage der Haltung

„Diese Art der Unternehmensführung ist eine Frage der Haltung und basiert auf Vertrauen. Auch entspricht es meinem eigenen Naturell, ich will nicht ständig einen Sheriff in meinem Nacken sitzen haben“, erklärt Gregor Hilbrand und fügt schulterzuckend hinzu: „Manchen ist dieses Modell zu anspruchsvoll, die beschäftigen sich lieber mit der Suche nach Schuldigen als nach Lösungen.“ Fabian Hilbrand ergänzt: „Wenn es eine Lösung gibt, finden wir sie.“

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VRZ Informatik GesmbH

6850 Dornbirn, Poststraße 11

Tel.: +43/5572/3801

Fax: +43/5572/3801-56

info@vrz.net

www.vrz.net



Fabian und Gregor Hilbrand



» doppelte Arbeit. Auch wenn sich Kundendaten ändern, müssen diese nur einmal angepasst werden. Jeder Nutzer verfügt sofort über die aktualisierten Angaben. Und man vermeidet es überdies, Kunden zu verärgern, weil an manchen Stellen im Unternehmen trotz Korrektur immer noch fehlerhafte Angaben kursieren.

2. LEICHTER ORDNUNG HALTEN

Man ist gut beraten, die Informationen ausschließlich im ERP-CRM-System abzulegen und dort aktuell zu halten. Jede zusätzliche Ablage, sei es auf den lokalen Laufwerken der Mitarbeiter, sei es in den Teamordnern von Service, Vertrieb oder Marketing, ist überflüssig und sollte daher vermieden werden. Es gibt auch so schon genügend „Datenmüll“, der auf manchem Server ungenutzt vor sich hin dämmert und nur für Verwirrung sorgt, was denn nun wirklich die aktuell gültigen Daten sind.

3. WISSEN, WAS LOS IST

Je besser ein Angebot auf die Kundenbedürfnisse und Rahmenbedingungen zugeschnitten ist, desto höher sind die Chancen für einen Vertragsabschluss. Manche dafür wichtigen Informationen sind allerdings nicht im CRM-System hinterlegt, sondern befinden sich im ERP-System. Das könnten zum Beispiel Währungsinformationen, Zahlungs- und Lieferbindungen sowie die Artikelstammdaten zu bereits abgeschlossenen Aufträgen sein. Da beide Systeme nun aber eins sind, stehen diese Auskünfte nun auch dem Vertrieb problemlos zur Verfügung.

4. NAHTLOSE WORKFLOWS

Die ERP-CRM-Komplettlösung erlaubt es, system- bzw. abteilungsübergreifende Prozesse zu automatisieren, und vermeidet Unterbrechungen im Workflow. So kann der Vertrieb im CRM-System erfasste Aufträge per Mausklick an das ERP-System übergeben, damit die kaufmännische Abteilung für die Fakturierung und logistische Abwicklung sorgt. Vorteile der automatisierten Vorgänge: Sie laufen schneller ab, verursachen wenig Arbeitsaufwand und vermeiden manuelle Fehler.

5. DIE RECHTE HAND WEISS, WAS DIE LINKE TUT

Die Situation ist alltäglich: Anstatt im Werk anzurufen wendet sich der Kunde an den Servicemann, der gerade bei ihm vor Ort ist, und fragt nach dem Liefertermin für seine letzten Bestellung. Es kommt in der Regel gut an, wenn der Kollege nach einem Blick in sein Notebook sofort antworten kann. Und dank der Komplettlösung ist das auch möglich – jeder hat unmittelbar Zugriff auf für ihn relevante Informationen aus anderen Bereichen. Ein weiteres Beispiel: Bevor er mit dem Kunden in Preisverhandlungen geht, kann ein Vertriebsmitarbeiter nachsehen, ob es bei früheren Aufträgen Sonderkonditionen gab oder wie das Zahlungsverhalten dieses Kunden in der Vergangenheit war.

6. AM GLEICHEN STRANG ZIEHEN

Die innerbetriebliche Transparenz verbessert erfahrungsgemäß die Teamarbeit zwischen den verschiedenen »



Moderne Lernmethoden, zukunftsorientierte Themen

Moderne Technologien beeinflussen mehr denn je unsere Arbeitswelt und erzeugen den „Modern Workplace“ für jeden Einzelnen. Die Anforderungen an Job und wie wir diesen durchführen, ändert sich stetig. ETC ermöglicht mit unterschiedlichen Lernmethoden und Lösungen flexibles Lernen in unserer modernen Arbeitswelt:

Bereits 28.000 Lernende haben ihr Wissen zu Microsoft Office 365, Microsoft Teams aber auch Security Awareness und Compliance im eignen Unternehmen via VBTs und/oder ETC>live erweitert. **Video Based Trainings (VBTs)** sind von Experten professionell aufbereitete Lernvideos, verfügbar als Standardcontent oder lassen sich an individuelle Bedürfnisse anpassen. Eine Möglichkeit die Mitarbeiter in unterschiedlichen Sprachen Zeit- und ortsunabhängig mit Wissen zu versorgen.

Das richtige Thema und die Kombination unterschiedlicher

Lernformate ermöglichen Teilnehmern **hybrider Ausbildungen** jene Kenntnisse zu erwerben, die am Markt gefragt sind. Auf Job Rollen maßgeschneiderte Programme zu Development, Big Data & Data Science, AI u.v.m. können so berufsbegleitend absolviert werden.

Ein internationales erfolgreiches Qualifizierungsprogramm – die **Simply Azure Academy** – kombiniert zB Azure Video Learning Sessions (sogenannte MOOCs), technische Klassenraum Trainings und Social Learning, inkl. Zertifizierungsprüfung. Der Vorteil liegt vor allem

in der hohen Flexibilität für den Lernenden. Mit etwa fünf Stunden pro Woche Zeitaufwand für die MOOCs, entscheidet der Teilnehmer selbst, wann und wie lange welche Lektion erarbeitet wird. Mit bestandem Hersteller-Examen ist die Simply Azure Academy erfolgreich abgeschlossen.

Nähere Informationen unter www.etc.at/simply.

Kontaktieren Sie uns am besten noch heute für ein persönliches Beratungsgespräch unter +43 1 533 17 77-99 oder info@etc.at.



» Bereichen. Man sitzt im gleichen Boot und ist gemeinsam dem Kunden gegenüber verpflichtet. Zudem blicken die Mitarbeiter auf diese Weise über ihren eigenen fachlichen Tellerrand hinaus, was nicht nur das gegenseitige Verständnis fördert, sondern auch zu neuen Ideen und Impulsen führt.

7. UNIFIED USER EXPERIENCE

Die Anwender arbeiten nur noch mit einem Programm, statt mit zwei getrennten Systemen. So spart sich jeder täglich ein Login. Viel entscheidender jedoch ist die nun einheitliche Nutzeroberfläche. Das System stellt die Daten seamless bereit. Die Anwender müssen sich nicht mehr mit einer wechselnden Menüführung oder unterschiedliche Darstellungsformen auseinandersetzen. Das spart Zeit und oft auch Nerven.

8. WENIGER AUFWAND FÜR DIE IT

Es ist wahrscheinlich, dass die Lizenzkosten für eine Komplettlösung geringer ausfallen als für zwei einzelne Programme. Noch positiver ist, dass sich der Aufwand für Customizing und Implementierung der Software deutlich reduziert. Auch der Pflegeaufwand verringert sich – schließlich hat man nur ein System upzudaten und gegebenenfalls anzupassen. Außerdem lässt sich eine Plattformlösung um zusätzliche Tools erweitern, etwa Marketing-, Analyse- oder Logistikprogramme.

SICHERHEITSTÜREN EINBAUEN

Selbstverständlich gibt es Einschränkungen, wer welche Daten einsehen darf. Auch sollte man genau festlegen, wer bestimmte Informationen zwar lesen und nutzen, aber nicht verändern darf. Gerade im Hinblick auf die Stammdaten im ERP-System ist große Sorgfalt wichtig. Bei der Auswahl beziehungsweise Anpassung eines integrierten ERP-CRM-Systems ist ein gutes Rechteemanagement einfacher umsetzbar als in zwei getrennten Systemen.

SOUVERÄNITÄT ABGEBEN?

Wie bei jeder Software steht und fällt auch der Erfolg dieser Lösung mit der Akzeptanz durch die Mitarbeiter. Es ist durchaus möglich, dass sich jemand sorgt, wenn Kollegen aus anderen Bereichen nun auf „seine“ Daten zugreifen dürfen, eventuell sogar Schreibrechte erhalten. Es empfiehlt sich daher, die betroffenen Mitarbeiter frühzeitig in das IT-Vorhaben einzu beziehen und bereichsübergreifende Projektteams zu bilden.

TREND ZUR CLOUD

Bevor man den passenden Anbieter auswählt, muss eine Entscheidung bereits gefallen sein: On-Premise-Lösung oder Cloud? Ein sehr wichtiger Grund, die Cloud zu wählen, ist die wachsende Mobilität der Beschäftigten: Immer mehr Mitarbeiter arbeiten von zu Hause oder von unterwegs. Letzteres trifft besonders auf Vertriebler und Serviceleute zu. Ein weiteres Argument für die Cloud ist der Wegfall von Installation und Wartung – und damit die Entlastung der IT-Abteilung.

ODER DOCH LIEBER DEM BEST-OF-BREED-ANSATZ FOLGEN?

Selbstverständlich lassen sich ERP- und CRM-Systeme verschiedener Anbieter auch miteinander verknüpfen. Es gibt schließlich ebenfalls gute Gründe, um für jeden einzelnen Anwendungsbereich die dafür jeweils optimale Software zu wählen:

- in der IT sehr flexibel auf geänderte Anforderungen reagieren zu können,
- nicht von einem Anbieter anhängig zu sein und eben
- immer mit der besten Lösung zu arbeiten.

Doch die Minusseite wiegt schwerer: Insbesondere der recht komplizierte Datenaustausch, die teilweise redundante Datenerfassung und -pflege sowie ein erhöhter Wartungsaufwand für die Software sprechen dagegen. Fernerhin sollte man noch bedenken, dass Vernetzung und Automatisierung gerade auch in der Kundenbetreuung immer weiter voranschreiten und ein mobiler Zugriff auf die Daten, vor allem für Mitarbeiter im Außen- und Kundendienst, mittlerweile vorausgesetzt wird. Im Hinblick auf die genannten Vorteile ist die ERP-CRM-Komplettlösung daher zumeist die bessere Wahl. RH

DER AUTOR

Ralf Haberich

Ralf Haberich ist seit 1. Juni 2016 Vorstandsvorsitzender der CRM Partners AG, Spezialist für Customer Engagement und CRM-Systeme auf Basis von Microsoft Dynamics CRM.



Fotos: CRM Partners, Pixabay

EWW AG | ITANDTEL

Ein 5G-Campus-Netz garantiert die nötige Verfügbarkeit, hohe Bandbreiten und ultraschnelle Reaktionszeiten. Alles Voraussetzungen, um innovative IoT-Prozesse im Zeitalter von Industrie 4.0 in der Praxis umzusetzen.

Mobilfunk-Technologie der Zukunft

■ Laut den Ergebnissen der aktuellen Studie „5G in Industrial Operations: How Telcos and Industrial Companies Stand to Benefit“ des Capgemini Research Institute sind 75 Prozent der Führungskräfte von Industrieunternehmen rund um den Globus der Meinung, dass 5G der Schlüsselfaktor für ihre digitale Transformation in den nächsten fünf Jahren sein wird. Damit messen sie dieser Technologie die zweitgrößte Bedeutung nach Cloud Computing (84 Prozent) bei und stellen sie noch vor Innovationstreiber wie Automatisierung und Künstliche Intelligenz/Maschinelles Lernen. Allgemein sind Unternehmen davon überzeugt, dass die Eigenschaften von 5G dazu beitragen werden, die Herausforderungen im Zusammenhang mit Konnektivität zu meistern und zukünftige Anwendungsfälle zu unterstützen.

5G – Der Schlüssel zum IoT

Autonome Autos, die Staus und Unfälle vermeiden. Chirurgen, die Patienten aus der Ferne operieren. Vernetzte Roboter, die ferngesteuert auf dem Firmengelände unterwegs sind. Insbesondere in Bezug auf das Internet of Things (IoT) gilt die Datenübertragung in Echtzeit als Schlüssel zum Erfolg. Die LIWEST, eine Tochter der eww-Gruppe und der Linz AG, hat die 5G-Frequenzen für die Region Linz-Wels und Oberösterreich ersteigert und ein Angebot kreiert, das für die Industrie 4.0 unverzichtbar sein wird: Das 5G-Campus-Netz ist eine exklusive Mobilfunklösung, auf die nur der Kunde selbst zugreifen kann. Der Rest der Netzwelt bleibt abgesperrt.



DI Bernhard Peham, Bereichsleiter von eww ITandTEL



Nur mit 5G-Mobilfunk kann das Internet of Things in der Praxis zeigen, was es alles kann.

„Mit 5G werden wir lokale Campus-Netze für Industrie, Gewerbe und Hochschulen entwickeln und forcieren“, kündigt DI Bernhard Peham, Bereichsleiter von eww ITandTEL, an.

Exklusive 5G-Konnektivität

Der entscheidende Pluspunkt des Campus-Netzes: Es beschränkt die Vorteile von 5G zum Beispiel auf ein Firmengelände, eine Uni oder ein Bürohaus.

Hohe Bandbreiten und die blitzschnelle Datenübertragung sind nämlich nur dann von Nutzen, wenn die 5G-Pluspunkte mit niemandem geteilt werden müssen. Im Campus genießen Kunden die Ressourcen und Kapazität von 5G exklusiv. Außerdem kann das private Netzwerk exakt auf die speziellen Bedürfnisse eines Unternehmens zugeschnitten werden.

Umgekehrt steht der Weg nach draußen jederzeit offen: Kunden sind über das eigene Campus-Netz mit dem öffentlichen Mobilfunknetz verbunden und können so mühelos Daten mit Partnern, externen Dienstleistern oder Zulieferern austauschen.

Hohe Verfügbarkeit & ultraschnelle Reaktionszeit

Campus-Netze gibt es zwar bereits, doch sie nutzen lediglich WLAN zur Datenübertra-

gung. Für aktuelle Anwendungen, wie zum Beispiel für die Fernüberwachung von Maschinen, ist dies auch ausreichend. Bei mobilen Szenarien der Zukunft, etwa bei autonomen Autos oder fahrerlosen Transportsystemen in der Logistik, sieht das jedoch anders aus. Hier müssen Maschinen reibungslos kommunizieren und in Echtzeit reagieren – also riesige Datenpakete blitzschnell übertragen werden. Das funktioniert nur mit 5G. Zum Vergleich: Mit der neuen Mobilfunktechnologie lässt sich eine prall gefüllte Film-DVD in knapp vier Sekunden auf ein mobiles Endgerät laden – das ist 625-mal schneller als mit dem derzeit besten DSL-Anschluss.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

eww ag | ITandTEL

4600 Wels, Knorrstraße 10

Tel.: +43/7242/93 96 71-00

info@itandtel.at

itandtel.at



DIE CLOUD SCHLIESST DIE LÜCKE

Peter Trawnicek, Country Manager VMware Österreich, identifiziert in seinem Fachkommentar fünf Gründe, warum die Cloud CIOs helfen kann, die Lücke zwischen Innovation und Umsetzung zu schließen.

Innovation ist Trumpf. Angesichts steigender Erwartungen und starker Konkurrenten in der digitalen Geschäftswelt müssen Unternehmen dringend Innovationen entwickeln, um ihr Business zu schützen und zukünftiges Wachstum zu ermöglichen. Doch in vielen Unternehmen hapert es mit der Umsetzung. Nehmen wir Xerox, Kodak, Nokia. Allesamt große Namen, die Schwierigkeiten hatten, sich an die veränderten Anforderungen des Marktes anzupassen. Interessanterweise beschäftigten diese Unternehmen sich oft als Erste mit den neuesten Trends, konnten die Innovationen jedoch nicht erfolgreich umsetzen und mussten anderen den Vortritt lassen. Warum?

Es wird zunehmend erkannt, dass das Entwickeln von Ideen und das effektive Umsetzen – sei es bei der Einführung neuer Geschäftsmodelle oder der Umwandlung von Ideen in Geschäftsergebnisse – zwei verschiedene Dinge sind. Dies

wurde von der Cass Business School und VMware im Report „Innovating in the exponential economy“ als Innovationslücke identifiziert. Angesichts schwankender Marktbedingungen und der Unvorhersehbarkeit des Business in der heutigen Weltwirtschaft, kombiniert mit unübertroffenen Geschwindigkeiten bei technischen Innovationen, müssen Unternehmen sich schneller denn je weiterentwickeln. So sind herkömmliche Ansätze zur Umsetzung von Ideen nicht mehr zweckmäßig.

Der Report zeigt auf, dass Unternehmen sich zur Schließung der Innovationslücke darauf konzentrieren müssen, die richtigen Mitarbeiter, Prozesse und Technologien einzusetzen und die richtigen Bedingungen für deren Erfolg zu schaffen. Was die Mitarbeiter betrifft, so geht es im Grunde um die Arbeitskultur. Es geht darum, ein Umfeld zu fördern, in dem jeder einzelne Mitarbeiter seine Ideen einbringen kann, an



statt anzunehmen, dass andere dafür zuständig sind. Prozesse unterstützen Mitarbeiter. Hier geht es um das Bereitstellen der Mechanismen, die es möglich machen, diese Ideen zu erfassen, zu entwickeln und effektiv mit Entscheidungsträgern zu teilen.

Die Grundlage für alles ist die Technologie. Sie liefert die digitale Grundlage, auf der alles aufbaut: die Infrastruktur, Anwendungen, Services und Geräte, die es Unternehmen ermöglichen, zu experimentieren, zu skalieren, flexibler zu sein. Mitarbeiter können intelligenter und auf neue Weise arbeiten – oft mit bis dahin unerreichter Geschwindigkeit und mit geringerem Risikoprofil. Die Rolle von Cloud Computing ist dabei nicht zu unterschätzen.

WARUM DIE CLOUD DIE UMSETZUNG VON INNOVATIONEN ERMÖGLICHT

Diese Technologie und dieser Prozessschritt erfordern von CIOs, als Initiatoren für die geschäftliche Umsetzung tätig zu werden. Viele sind sich dessen und ihrer Rolle bei der Umsetzung von Innovationen bereits bewusst. Laut einem Report, den wir mit Forbes Insight entwickelt haben, sagen 46 Prozent der CIOs, dass ihre Funktion bei der Förderung von Innovationen in ihren Unternehmen sehr wichtig sein wird. Wie wollen sie das erreichen? Auch diejenigen, die es bisher nicht erkannt haben, unternehmen Schritte in die richtige Richtung. In der Vergangenheit mussten sich CIOs mit

den Belangen der klassischen IT befassen, bei denen es hauptsächlich um die Beschaffung und Installation von Hardware ging. Inzwischen geht es jedoch immer öfter um Ergebnisse. CIOs sind auf der Suche nach Services, die schnell bereitgestellt und integriert werden können und noch schneller Ergebnisse und Mehrwert liefern.

Und genau hier können Cloud-Umgebungen einen wichtigen Beitrag leisten.

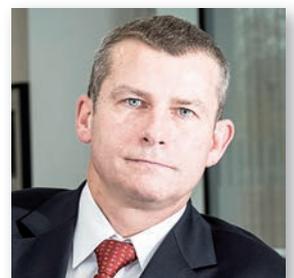
KEINE CLOUD IST WIE DIE ANDERE – WARUM HYBRID CLOUD SO WICHTIG IST

Nun kann man nicht einfach nur fünf Gründe auflisten, und damit hat es sich. Die Realität der Unternehmensstruktur muss ebenfalls berücksichtigt werden. Die meisten etablierten Unternehmen verfügen über einen komplexen Mix aus Legacy-Systemen und -Anwendungen, von denen einige sehr wichtig für das Unternehmen sind, aber nicht einfach komplett verschoben werden können. Diese Anwendungen

INNOVIEREN ODER SCHEITERN

»Innovation ist Trumpf; kann diese jedoch nicht umgesetzt werden, sind Unternehmen aller Branchen zum Scheitern verurteilt.«

Peter Trawnick, Country Manager VMware Österreich





müssen vielleicht weiterentwickelt oder zerlegt werden, oder sie müssen einfach bleiben, wo sie sind. Um alle heute erforderlichen Arbeitsweisen zu unterstützen, benötigen wir Konsistenz zwischen unseren verschiedenen Umgebungen und Cloud-Plattformen.

Hier kommen Hybrid-Cloud-Umgebungen ins Spiel, wie z. B. VMware Cloud on AWS. Sie dienen als digitale Grundlage, die es Unternehmen ermöglicht, Anwendungen dort zu platzieren, wo sie am besten funktionieren. Gleichzeitig sollten sie aber auch die Flexibilität bieten, Services bei veränderten Umständen zu verschieben. Für Unternehmen wie IHS Markit bedeutete dies die Entwicklung von übergreifenden Infrastrukturen für verschiedene Cloud-Umgebungen, einschließlich Microsoft Azure und Amazon Web Services. Durch einen hybriden Ansatz mit nahtloser Konnektivität über Private und Public Clouds hinweg ist es gelungen, auf schnelle und sichere Weise einen reibungslosen IT-Betrieb zu erreichen. Dies ist wichtig für CIOs, die versuchen, ihrer Geschäftsführung Gründe für eine Transformation zu liefern. Der CIO kann einen Geschäftsbereich als Beispielprojekt nehmen, die Cloud nutzen, um die notwendigen Elemente schnell zu transformieren, und diese Ergebnisse zur weiteren Entscheidungsfindung und Absegnung an die Unternehmensleitung weitergeben.

Durch die Fähigkeit, Veränderungen schnell umzusetzen und Ergebnisse zu liefern, erhöhen CIOs die Relevanz. Anstatt langfristig zu planen und Pilot- oder Proof-of-Concept-Projekte durchzuführen, können sie echte Anwendungsbeispiele vorweisen. Sie werden zum Katalysator für die Umwandlung des etablierten Geschäftsmodells in ein innovatives Modell.

DIE CLOUD ALS WEGBEREITER

Innovation ist Trumpf; kann diese jedoch nicht umgesetzt werden, sind Unternehmen aller Branchen zum Scheitern verurteilt. Diese Lücke besteht, weil Unternehmen nicht in der Lage sind, Veränderungen ohne große Diskussionen, Freigaben und langwierige Entscheidungen vorzunehmen und deren Auswirkungen zu demonstrieren. In diesen Fällen sind Silos von großem Nachteil, da immer mehr Probleme und Hindernisse um die Dinge herum entstehen, die man zu ändern versucht.

Die Cloud kann helfen, diese Lücke zu schließen, denn sie bietet die technologische Grundlage, die Mitarbeiter und Prozesse bei der Umsetzung von Innovationen benötigen. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine einzige Cloud, sondern um einen integrierten Mix von im Kern konsistenten Umgebungen. So wird die digitale Grundlage für schnelle Ergebnisse mit der richtigen Technologie, am richtigen Ort und zur richtigen Zeit bereitgestellt. Auf diese Weise wird der CIO in seiner Rolle als Katalysator für transformative Innovationen gestärkt. PT

DER AUTOR

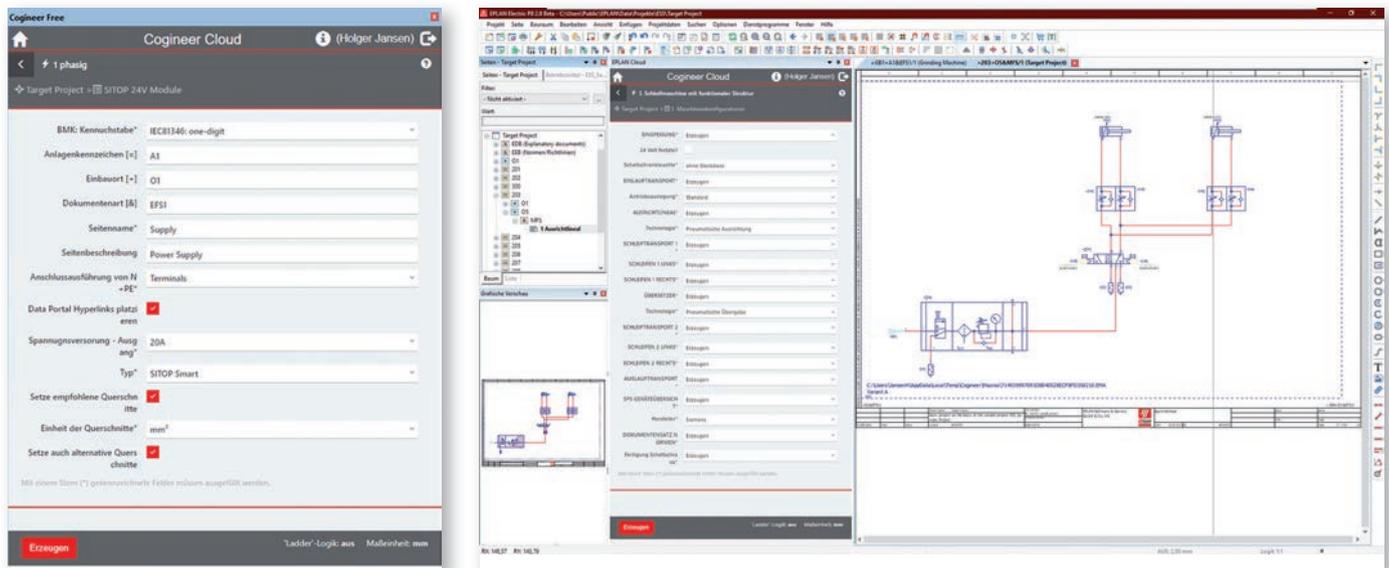
Peter Trawniczek

Peter Trawniczek ist seit 2015 Country Manager von VMware Österreich. Davor war er in leitenden Positionen für verschiedene namhafte Unternehmen der IT- und Telekommunikationsbranche tätig.

EPLAN SOFTWARE & SERVICE GMBH

EPLAN bietet Software und Service rund um das Engineering in den Bereichen Elektrotechnik, Automatisierung und Mechatronik. Mit Eplan Cogineer Free bietet die weltweit führende Softwareschmiede nun ein neues Werkzeug zur automatischen Stromlaufplanerstellung – und das zum Nulltarif!

Am Start: Eplan Cogineer Free



Auch Teilfunktionen wie ein 24-V-Netzgerät lassen sich mit Eplan Cogineer Free einfach konfigurieren (Bild links).

Konfigurieren einfach gemacht – hier am Beispiel einer Schleifmaschine in Form einer vollständigen Maschinenkonfiguration (Bild rechts).

Die Cloud-Aktivitäten von Lösungsanbieter Eplan sind unter Eplan ePulse gebündelt. Hier finden sich, Stand heute, neben dem Data-Portal auch Applikationen wie Eplan eView. Neu kommt jetzt Eplan Cogineer Free hinzu – eine einfache kostenlose Software, die erste Gehversuche in der automatischen Generierung von Stromlauf- und Fluidplänen erlaubt. Konsequenterweise werden weitere Applikationen ergänzt, wie beispielsweise Eplan Smart Wiring, das in Zukunft auch auf die Cloud-Ebene gerückt wird.

Elektro- und Fluidschaltpläne generieren

Eplan ePulse wurde im Rahmen der Hannover Messe mit großem Interesse verfolgt. Auch die kostenlose Registrierung für die begleitende Community nimmt global stetig zu. Jetzt steht Eplan Cogineer Free in den Startlöchern – eine kostenlose Variante des cloudbasierten „Project Builders“ aus der Produktfamilie Eplan Cogineer.

Auf Basis von Makrobibliotheken, die in der ePulse-Umgebung hinterlegt sind, können Anwender nach Registrierung Elektro-

und Fluidschaltpläne generieren. Ohne Initialaufwand sofort produktiv sein und die Vorteile der automatischen Schaltplanerstellung erfahren – das ist der Praxisvorteil von Eplan Cogineer Free. Die Arbeitsweise ist dabei so einfach wie die Konfiguration eines PKW: Projekt öffnen, Aufgabenstellung auswählen, und per Knopfdruck konfigurieren die Software Schaltpläne auf Basis von Eplan Electric P8.

Branchenunabhängige Nutzung

Das neue kostenfreie Angebot richtet sich an alle Anwender von Eplan Electric P8 (Elektrotechnik) und Eplan Fluid P8 (Fluidtechnik) sowie an Planer im Bereich Gebäudeautomatisierung. User können sowohl Projekte der Neuplanung wie auch Instandhaltungsthemen mit diesem Softwarewerkzeug durchführen – der Einsatz ist universell und branchenunabhängig. Die erstellten Schaltpläne werden innerhalb der Eplan-Plattform in die Eplan-Projektverwaltung hineinkopiert. Anwender haben damit direkten Zugriff auf die mit Eplan Cogineer Free generierten Schaltpläne.

Ab sofort verfügbar

Eplan Cogineer Free ist ab sofort verfügbar. Langfristig ist geplant, dass die in Cogineer Free bereitgestellten Bibliotheken, die bislang nur in der kostenlosen Version verfügbar sind, auch in allen Ausbaustufen von Eplan Cogineer nutzbar sind. Interessierte können sich hier kostenlos registrieren:

<https://www.epulse.cloud/>



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EPLAN Software & Service GmbH

3300 Amstetten
Franz-Kollmann-Straße 2/6
Tel.: +43/7472/280 00-0
Fax: +43/7472/280 00-10
office@eplan.at
www.eplan.at

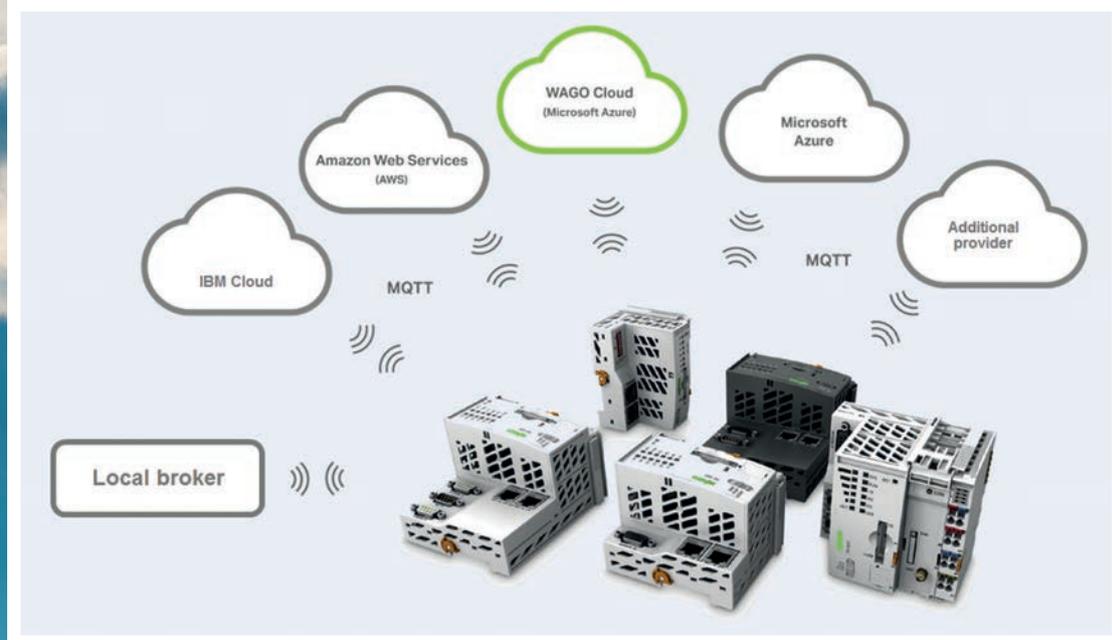


BINDEGLIED ZUR DIGITALEN WELT

Dank moderner Informationstechnologie sind die wichtigen Informationen aus der Produktion nicht mehr nur auf die klassische Automatisierungspyramide beschränkt, sondern stehen immer und überall zur Verfügung. WAGO bietet die technischen Voraussetzung für reibungslose Cloud-Connectivity.

Daten erfassen, digitalisieren und gewinnbringend miteinander verknüpfen – das sind die zentralen Gedanken von Industrie 4.0. Als Schnittstelle zwischen Automatisierungs- und Informationstechnik trägt Cloud-Connectivity dieser Forderung Rechnung.

Denn Cloud-Connectivity ebnet den sicheren Weg zur WAGO Cloud sowie zu einer Vielzahl von Cloud-Lösungen und Diensten weiterer Anbieter wie Amazon Web Services, Microsoft Azure, IBM Cloud, SAP Cloud oder anderen MQTT-Brokern.



BUDGETFREUNDLICH DANK EREIGNISGESTEUERTER DATENÜBERTRAGUNG

Die Anbindung an die Feldebene erfolgt mit dem WAGO-I/O-SYSTEM 750 oder 750 XTR, wobei die Daten in die Cloud über einen WAGO Controller der PFC-Familie gesendet werden. In der Cloud laufen alle Daten zusammen und können für Analysen genutzt werden. Mit Cloud-Connectivity schonen die Anwender ihr Budget, denn sie beherrscht das eventbasierte Publishen, also die ereignisgesteuerte Datenübertragung. Für den Anwender bedeutet das drastisch reduzierte Datenmengen und einen deutlichen Kostenvorteil bei Mobilfunkverbindungen. Für Unternehmen schafft die WAGO Cloud einen echten Mehrwert, ganz gleich, ob sie zur Effizienzsteigerung in der eigenen Produktion, zum Energiemanagement im Gebäude oder zur Entwicklung weiterer Endkundenservices genutzt wird.

ANBINDUNG AUCH OHNE EIGENE INTERNETSCHNITTSTELLE MÖGLICH

Mit Cloud-Connectivity haben Kunden immer die Nase vorn, denn die modular aufgebaute Serie 750/750 XTR mit den Controllern der PFC-Familie kann jedes Feldsignal einsammeln. Die Controller beherrschen zahlreiche Industrieprotokolle und ermöglichen sogar die Cloud-Anbindung von Sensoren und Aktoren, die selbst keine Internetschnittstelle haben.

Cloud-Connectivity unterstützt dank des nativ integrierten MQTT-Protokolls auch eine Vielzahl weiterer MQTT-Broker, ganz gleich, ob lokal oder im Internet. Es ist äußerst flexibel einsetzbar, denn durch die native MQTT-Integration mit Publish/Subscribe lässt sich die Datenstruktur an den Vorgaben des MQTT-Brokers ausrichten. ■

INFO-BOX

Über WAGO

Die WAGO-Gruppe zählt zu den international richtungweisenden Anbietern der Verbindungs- und Automatisierungstechnik sowie der Interface-Electronic. Im Bereich der Federklemmtechnik ist das familiengeführte Unternehmen Weltmarktführer. Seit seiner Gründung 1951 ist WAGO stetig gewachsen und beschäftigt heute weltweit etwa 8.000 Mitarbeiter, davon mehr als 3.500 in Deutschland am Stammsitz im ostwestfälischen Minden und im thüringischen Sondershausen. Im Jahr 2017 betrug der Umsatz 862 Millionen Euro.

www.wago.com

CTS – COMPETENCE FOR TECHNICAL SOLUTIONS



Daumen hoch: Der cts-Teamgeist stimmt.

Statt etwa 350 Mitarbeitern, die im Normalbetrieb in der Raffinerie in Vohburg an der Donau tätig sind, waren Anfang des Jahres bis zu 1.600 Menschen täglich auf dem Gelände. 135 davon waren Mitarbeiter der cts GmbH.

„Baustelle von 0 auf 250“

■ Grund dafür ist der 01.09.2018. Um 5.11 Uhr morgens, gab es auf dem Gelände der Bayernoil-Raffinerie in Vohburg an der Donau eine gewaltige Gasexplosion. Wie durch ein Wunder kamen keine Menschen zu Schaden. Die Zerstörung durch Brand und Druckwelle machte eine weitere Produktion in der Raffinerie unmöglich. Alles blieb stehen. Seitdem arbeiten zahlreiche Experten mit vereinten Kräften an der Wiederaufnahme des Normalbetriebs.

Komplexes Leistungsspektrum

Die Firma CTS, Spezialist für Prozessautomation, trägt mit den Fachbereichen Elektro- und Automatisierungstechnik ihren Teil zum Wiederaufbau bei. „Durch die Explosion wurde ein Großteil der Automatisierungstechnik zerstört. Deren Wiederaufbau ist nur ein Bruchteil dessen, was CTS auf dem Gelände macht“, erklärt CTS-Geschäftsführer Walter Roith. CTS ist unter anderem mit der

Errichtung, Änderung und Erweiterung der elektrischen, mess- und regeltechnischen Anlagen, einschließlich der Prüfung vor Inbetriebnahme in den Bayernoil-Niederlassungen Vohburg und Neustadt, beauftragt. Darüber hinaus erbringt der High-End-Dienstleister Planungs- und Ingenieurleistungen, gewährleistet Rufbereitschaft, Störungsbehebung sowie die Instandsetzung der Steuerungssysteme von Siemens, HIMA und Allen-Bradley.

Das eingespielte CTS-Team ist an der Planung und dem Ausbau von Schalthäusern samt Schränken und Leitungen tätig, genauso wie bei der Installation einer neuen Verteilungszentrale für die Feuerwehr, bei der Brandmelde- und Gasmeldeanlage oder auch einer Niederspannungsschaltanlage mit Notstromstation. Der Teamleiter Hamdija Mesanovic ist mit der Ausführung dieser Planungsarbeiten mit seinem Team sehr zufrieden. Dadurch ist es kein Zufall, dass die Wahl für dieses umfang-

sende Leistungspaket unter anderem auf CTS fiel. Das Unternehmen ist für den höchsten Sicherheitsstandard SCC P+ zertifiziert, und zählt damit zum Kreis derer, die in dem in Sachen Sicherheit anspruchsvollen Umfeld einer Raffinerie tätig werden können.

Große Herausforderung

CTS hat aber auch eine Vorgeschichte in der Vohburger Raffinerie. Das Unternehmen war nämlich bereits zuvor ständig vor Ort, wie Walter Roith erklärt: „Wir waren schon vorher Systemlieferant. Zu unseren Aufgaben zählten zum z.B. Planungstätigkeiten, MSR, Elektro- und Anlagentechnik sowie Steuerungssysteme.“ Dennoch war der Umfang der Tätigkeiten für die Firma eine Herausforderung, wie der Bauleiter Thomas Ahrens untermauert: „Das hier ist eine Baustelle von 0 auf 250.“ „Der Anlagenschaden hat viele unvorbereitet getroffen“, bestätigt Planungsleiter Günter Moritz.



Kommunikation ist die Basis für den Erfolg.

Sicherheit geht vor

Für das Tätigkeitsfeld in der Raffinerie gelten hohe Sicherheitsauflagen. Selbst kurzfristige Besucher werden nicht ohne umfassende Sicherheitsschulung samt Test, Sicherheitskleidung und Sicherheitsbeauftragten eingelassen. So schnell genügend Personal mit der entsprechenden fachlichen Expertise und dem entsprechenden Sicherheitszertifikat zu finden war für CTS demnach eine große Herausforderung.

In enger Kooperation mit mehreren Partnerfirmen wurden die geeigneten Fachkräfte dann aber gefunden. „Wir legen viel Wert darauf, immer zeitnah zu wissen, wo wir gerade stehen – in Sachen Arbeitssicherheit, aber auch bei den Materialkosten“, erklärt Roith. Dementsprechend steuert CTS mit straffer und kluger Organisation: Projektmanagement für Montagen und Planung, Kontrollfunktionen in puncto Arbeitssicherheit, Cost Controlling, Projektadministration, Materialwirtschaft und Bauleiter für die einzelnen Anlagen. Das CTS-Kollektiv besteht durch Schnelligkeit, Kampfstärke und Teamgeist. Unterstützung kommt von allen Seiten, wie z.B. von Karl Dotzauer, der für das Controlling ein möglichst nicht sprachbasiertes Berichtswesen anstrebt. Mithilfe eines eigens entwi-



ckelten Datenbanksystems ist nun möglich, dass Ungarn ebenso wie Litauer das richtige Formularfeld für den jeweils geforderten Auftragsfall finden.

Erfolgreich im Kollektiv

Auf die Frage nach den Besonderheiten der Vohburger Baustelle antwortet Dr. Roith: „Man könnte sagen: Die Umstände sind komplex. Der Zeitplan ist fordernd, da die Anlagen natürlich möglichst schnell wieder in Betrieb genommen werden sollen. Und hier ist alles Work in Progress, viele Gewerke greifen ineinander, der Koordinationsaufwand ist hoch. Wir können nicht nur auf erfahrenes Personal setzen, bei uns ist auch ein extrem guter Teamgeist vorherrschend. Der Zusammenhalt und die generelle Bereitschaft, einander zu helfen, sind riesig.“

Konkurrenzlose Performance

Die Fakten und die Zahlen bestätigen auch, das CTS hier ein echter Profi ist: Von den vier Geschäftsfeldern, in denen die Firma tätig ist, machen Prozessautomatisierung und Energietechnik etwa 60 Prozent aus, 30 Prozent fallen auf Fertigungsautomatisierung, 10 Prozent auf Advanced Software Solutions. Aber die Firma ist noch auf einigen weiteren



Prozessautomations-Baustellen tätig – für Lyondellbasell in Münchsmünster, BASF, BP, Roche Pharma, Böhlinger, Bayer oder die Lenzing AG.

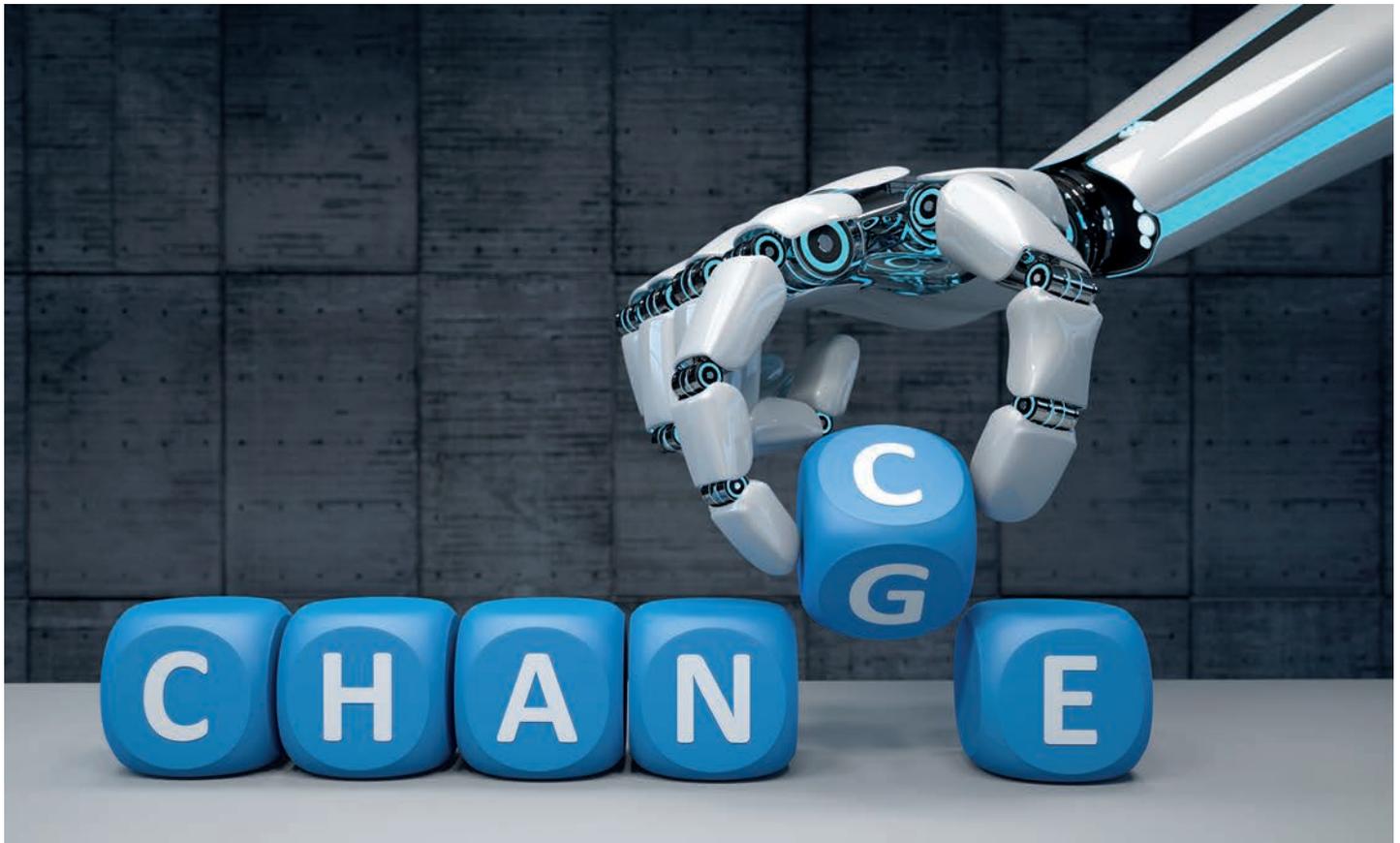
Seine Expertise macht den Mittelständler, der bis zu 530 Mitarbeiter beschäftigt, laut Bauleiter Torsten Braun in seinem Metier zum FC Bayern München: „Wir setzen die Benchmark für die Konkurrenz, es ist ordentlich Zug drin und gelegentlich wird an der Mannschaftsaufstellung gearbeitet, bis sie optimal ist – und das bis hinauf zum Trainer.“ Walter Roith ergänzt augenzwinkernd: „Es gibt für uns keine Konkurrenz – zumindest keine natürlich lebende.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

cts GmbH

D-84508 Burgkirchen
Fuhrmannstraße 10
Tel.: +49/8679/916 89-0
info@group-cts.de, www.group-cts.de



STANDARDS MACHEN SINN

Das Internet of Things (IoT) ist weltweit auf dem Vormarsch, das 5G-Netz sorgt für die notwendige Performance – aber erst dank Künstlicher Intelligenz kann aus den riesigen Datenbergen ein sinnvoller Mehrwert gewonnen werden. Standards sorgen dabei für Schnittstellen.

2 8 Milliarden Geräte sollen im Jahr 2022 weltweit vernetzt sein, berichtet der US-amerikanische Netzwerk-ausrüster Cisco in seiner aktuellen Visual-Networking-Index-Studie. Mehr als die Hälfte der Kommunikation wird dabei zwischen Geräten (machine to machine) stattfinden.

Damit nicht genug, wird der weltweite Datenverkehr im Internet auf 4,8 Zettabyte jährlich – mehr als das Dreifache von 2017 – anschwellen. Solche enormen Datenmengen überfordern nicht nur die menschliche Vorstellungskraft, sie lassen sich auch mit herkömmlichen Technologien weder bearbeiten noch beherrschen.

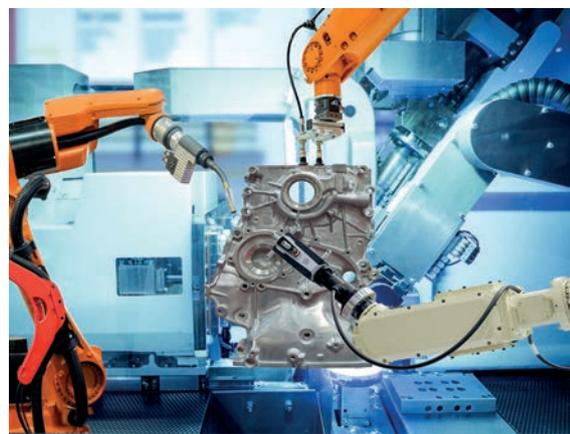
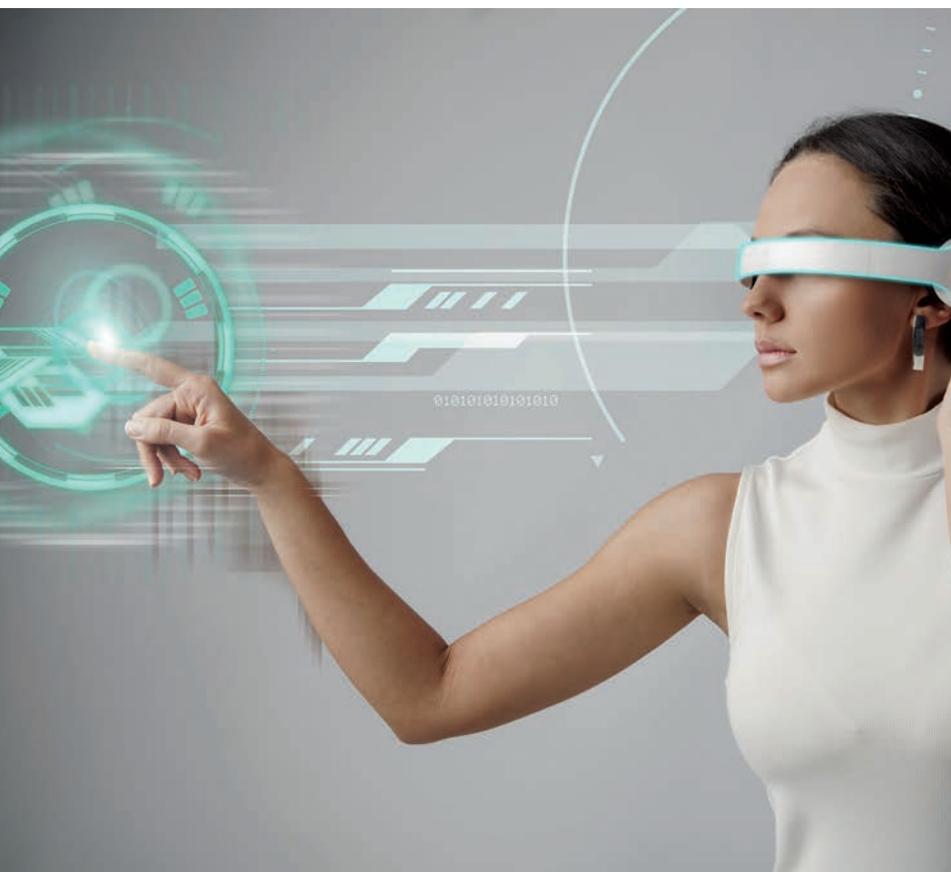
Ob Smartphone, Staubsaugerroboter, Industriesensor oder Überwachungskameras im öffentlichen Raum: Die zahllosen

Geräte im Internet of Things (IoT) liefern Daten in einem bislang ungekannten Ausmaß. Daten, die Unternehmen und Organisationen dabei helfen können, Prozesse und Produkte zu optimieren.

Darüber hinaus ermöglichen sie es, Geräte intelligenter zu machen, als sie es zuvor – in ihrem nichtvernetzten Zustand – waren. So lassen sich durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) mithilfe von Deep Learning und Machine Learning Muster erkennen und analysieren, die Menschen aufgrund der ungeheuren Datenmengen schlicht nicht zugänglich sind.

IOT BRAUCHT STANDARDS

„Damit das Zusammenspiel aller Komponenten im Internet of Things und auch mit Anwendungen Künstlicher Intelligenz



reibungslos funktioniert, müssen diese miteinander kommunizieren können. Dazu braucht es standardisierte Schnittstellen und Datenmodelle“, erklärt Karl Grün, Director Standards Development bei Austrian Standards. Zu den wichtigen Bereichen der Koordination und Kommunikation von Komponenten existieren bereits internationale Regelwerke, Standards zu Referenzarchitektur und Vokabular befinden sich in Entwicklung.

KI SCHAFFT SINNVOLLEN MEHRWERT

Das Internet of Things hat großes Potenzial und bietet vielfältige Anwendungsmöglichkeiten. Zur sinnvollen Analyse der entstehenden Daten und der nutzenstiftenden Anwendung der Erkenntnisse braucht es aber Künstliche Intelligenz. IoT konsequent mit Künstlicher Intelligenz zusammen zu denken, ermöglicht jene smarten Lösungen, die benötigt werden, um aus der Datenfülle sinnvollen Mehrwert hervorzubringen. So können etwa in Fabriken, wo derzeit mit Sensortechnik fehlerhafte Teile am Montageband aussortiert werden, künftig selbstlernende Systeme eigenständig auch die Muster möglicher Ursachen analysieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten. Ein Staubsaugerroboter kann dank Einbindung in ein vernetztes Smart Home aus seinen eigenen Einsätzen lernen und „intelligente“ Schlüsse daraus ziehen. Mittels adaptiver Künstlicher Intelligenz würde aus einem zuvor eher tumblen Teil ein smartes Gerät, das sich selbsttätig

Wissen darüber aneignet, wann welche Räume zu säubern sind – und entsprechend agiert. Und schließlich setzen IT-Sicherheitsunternehmen bereits Cloud-basierte Lösungen ein, um mittels Machine Learning Cyberangriffe frühzeitig zu erkennen, Börsenhändler nutzen IoT und KI beim Hochfrequenzhandel und auch im Bereich Smart Mobility ist das Thema nicht wegzudenken – der Fantasie scheinen kaum Grenzen gesetzt. ■

INFO-BOX

3. IoT-Fachkongress im Oktober

Wer sich über wesentliche Themen wie Vernetzung, Datengewinnung, Analyse, den Einsatz Künstlicher Intelligenz und die Standardisierung dazu informieren möchte, findet am 23. Oktober beim 3. IoT-Fachkongress die passende Gelegenheit. Hochkarätige Expertinnen und Experten referieren im Meeting Center von Austrian Standards über technische, rechtliche, wirtschaftliche und visionäre Aspekte.

■ Wann: 23.10.2019, 09:00–17:30 Uhr

■ Wo: Austrian Standards, Meeting Center, Heinestraße 38, 1020 Wien, Österreich

■ Information und Anmeldung:

www.austrian-standards.at/iot



GRIFF NACH DEN STERNEN

OnRobot wächst und wächst: Das junge Robotik-Unternehmen hat sein erstes Büro in Deutschland eröffnet. Mit der Niederlassung im nordrhein-westfälischen Soest baut der dänische Spezialist für Cobot-Greifer seine Präsenz in den Märkten DACH und Benelux weiter aus.

Angesichts ihrer starken Industrien sind die Regionen DACH und Benelux wichtige Zielmärkte für uns“, erklärt Björn Milsch, General Manager DACH & Benelux bei OnRobot. In puncto Automatisierung rangiert vor allem Deutschland weit vorne: In keinem anderen europäischen Land sind laut International Federation of Robotics (IFR) mehr Industrieroboter im Einsatz – höher ist die Zahl lediglich in Südkorea und Singapur. „Mit

unserem neuen Büro und einem größeren Team sind wir jetzt viel näher an unseren Kunden und Partnern im deutschsprachigen Raum“, so Milsch. „Unsere kollaborativen End-of-Arm-Tools geben Unternehmen die notwendige Flexibilität, um auch in Zeiten von Losgröße 1 kosteneffizient zu produzieren.“

INDUSTRIENAHE STANDORTWAHL

Bis Ende des Jahres werden neun OnRobot-Mitarbeiter im Soester Büro arbeiten. Ein technischer Raum bietet dort Platz für Schulungen sowie den Austausch mit Kunden und Partnern, ein Showroom zeigt Produkte und Applikationen. Vor allem die günstige Verkehrsanbindung, auch in die Benelux-Länder, gab den Ausschlag zur Standortwahl. Zudem sind viele internationale Industrieunternehmen in Soest und Umgebung ansässig. Wirtschaft hat dort Geschichte: Als „Susatum“ war Soest >>



NÄHER AM KUNDEN

»Mit unserem neuen Büro und einem größeren Team sind wir jetzt viel näher an unseren Kunden und Partnern im deutschsprachigen Raum.«

Björn Milsch, General Manager
DACH & Benelux OnRobot



**Bronkhorst
und hl-trading –
das Top-Team
für Prozess-
medienregler
in Österreich.**

ES-FLOW™

Der weltweit kleinste Ultraschall Volumenstrommesser/-regler für Flüssigkeiten.

- > Revolutionäres neues Messverfahren für Kleinstflüsse
- > Volumenflüsse von 4 bis zu 1.500 ml/min
- > Gerades Sensorrohr ohne Engstellen oder Toträume
- > Sehr schneller Sensor bei hoher Genauigkeit
- > Geringer Druckverlust
- > PID-Regelung für Ventile oder Pumpen integriert
- > Medienunabhängiges Messverfahren



Bronkhorst®

Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Bypass-Sensor
 Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Direktstrom-Sensor
 Coriolis Massendurchflussmesser /-regler
 Ultraschall Volumenstrommesser /-regler
 Elektronische Druckmesser /-regler

Vertrieb Österreich:

– hl-trading gmbh –

Rochusgasse 4 T. +43-662-43 94 84
 5020 Salzburg F. +43-662-43 92 23
 e-mail: sales@hl-trading.at
www.hl-trading.at





Das neue OnRobot-Team für DACH und Benelux feierte gemeinsam mit dem Soester Stadtmaskottchen Jägerken die Eröffnung der ersten deutschen Niederlassung.



» im Mittelalter europaweit als Hansestadt bekannt, und noch heute ist die östlich des Ruhrgebiets gelegene Stadt vom industriekulturellen Erbe Südwestfalens geprägt.

END-OF-ARM-TOOLING SENKT AUTOMATISIERUNGS-BARRIEREN FÜR KMU

Hinsichtlich der vorherrschenden Unternehmensstruktur wird die Region vom Mittelstand dominiert. Vielen hierzu zählenden kleinen und mittleren Unternehmen hat erst der Vormarsch der kollaborierenden Roboter (Cobots) den Zugang zur Robotik eröffnet. Das kollaborative End-of-Arm-Tooling von OnRobot trägt ebenfalls dazu bei, Automatisierungsbarrieren zu senken. „Unsere Greifer und Sensoren zeichnen sich durch einen besonders schnellen Return-on-Investment aus“, erklärt Milsch. „Damit haben Unternehmen die Anschaffungskosten schnell wieder eingespielt. So wird es auch für kleinere Unternehmen erschwinglich, die eigenen Produktionsprozesse zu automatisieren.“

GROSSE PLÄNE FÜR DIE ZUKUNFT

Mit der neuen Niederlassung öffnet sich ein neues Kapitel in der Erfolgsgeschichte OnRobots. Das Unternehmen war erst im vergangenen Jahr aus der Fusion mehrerer Robotik-Startups hervorgegangen. Heute ist es durch insgesamt sieben Vertriebsbüros sowie drei Entwicklungs- und Produktionszentren nicht nur in Europa, sondern auch in Asien und den USA vertreten. Das Partnernetzwerk umspannt mittlerweile

den gesamten Globus, die Mitarbeiterzahl liegt bei über 160. Auch mit Blick auf das Produktportfolio hat OnRobot Großes vor, wie CEO Enrico Krog Iversen verrät: „Wir planen, unser Angebot an innovativem Robotikzubehör innerhalb des nächsten Jahres um 40 bis 50 Produkte zu erweitern. Vor diesem Hintergrund sind für uns auch weitere Unternehmensakquisitionen denkbar.“ Damit rückt OnRobot seiner Vision ein Stück näher: als One-Stop-Shop den Markt mit allem zu versorgen, was für die kollaborative Automatisierung nötig ist. **BO**

INFO-BOX

Über OnRobot

OnRobot hat seinen Sitz in Odense, Dänemark, und stellt Hard- und Softwaretechnologien für Lösungen her, die bei kollaborativen Robotern, den Cobots, verwendet werden. OnRobot entwickelt Greifer, Sensoren und sonstige Cobot-Ausrüstung, die den Einsatz der Technologie in verschiedenen Anwendungsbereichen wie Verpackung, Qualitätskontrolle, Materialbeförderung, Maschinenwartung, Montage und Schweißen ermöglicht. Neben seiner Zentrale in Dänemark verfügt OnRobot nunmehr auch über Vertriebsstätten in Deutschland, China, den USA, Spanien, Malaysia und Ungarn und beschäftigt mehr als 160 Mitarbeiter.

www.onrobot.com/de

AXFLOW GESMBH

AxFlow vertraut auf ein Rezept, das als gut und sicher gilt: Qualität und Service. Auch künftig bleibt das Unternehmen seinem Motto treu, nur die weltweit besten Produkte im Portfolio zu haben.

Die geheime Zutat

■ Seit mehr als 30 Jahren spielt die AxFlow-Gruppe auf der Bühne der Flüssigkeitsbehandlung eine stetig wachsende Rolle in Europa. Als paneuropäische Organisation sorgen wir in über 30 Ländern für ein einzigartiges Engineering-, Service- und Vertriebsangebot hochqualitativer, marktführender Systeme im Fluidhandling – alle vereint unter dem gemeinsamen Motto „fluidity.nonstop“. Seit unserer Gründung legen wir besonderen Wert auf technische Kompetenz, Service und Integrität. Diese Faktoren sowie eine umfassende Produktpalette machen in ihrer Kombination den Erfolg aus!

Qualität auf höchster Ebene

Als Spezialist für den Flüssigkeitstransfer verfügt AxFlow über eine große Auswahl an Verdrängerpumpen, zum Beispiel Kreis- und Drehkolben-, Industrieschlauch-, Druckluftmembran-, Exzentrerschnecken-, Zahnrad-, Dosier- und Edelstahl-Kreiselpumpen, Homogenisatoren, Mixer und Rührwerke, Wärmetauscher verschiedenster Technologien und Ventile. Die AxFlow-Gruppe konzentriert sich dabei auf Aufgaben, die eine gehobene Qualität und hohe Sachkompetenz erfordern.

Ganzheitliche Strategie

Vor zwei Jahren wurde das Programmangebot deutlich gestrafft. Mit den aktuellen Baureihen zählt sich das Unternehmen zu den technologisch führenden Anbietern der Flüssigkeitsbehandlung. Im Kernsegment der AxFlow-Kundschaft muss sich aber Qualität gegen Qualität behaupten. Deswegen setzt man bei AxFlow Österreich auf eine



ganzheitliche Strategie zur Differenzierung vom Wettbewerb. Der Firmenslogan „fluidity.nonstop“ verkörpert genau diese Abgrenzung. Schwerpunkt ist damit nicht eine Pumpe oder eine Maschine, sondern die Aufgabe. Für deren Erfüllung steht am Anfang eine kompetente Beratung mit der Darlegung möglicher Alternativen. Hier hat es das Unternehmen leicht, bietet es doch eine reichhaltige Auswahl an und kann unter den Technologien diejenige auswählen und empfehlen, die das beste Preis-Leistungs-Verhältnis zum Kundenprozess bietet. Ergänzt um den Service, der den Verkauf erst zur Rundumbetreuung macht: Übernahme der Installationsarbeiten, Service und After-Sales-Betreuung spielen eine zentrale Rolle in diesem Geschäft.

Volle Serviceleistung

Zu den Service-Initiativen gehören Technologien, die den Aufwand möglichst gering halten. Mit „Maintain-in-Place“ sieht sich AxFlow auf dem richtigen Weg. Gemeint ist nichts anderes, als dass die Pumpe bei der Wartung innerhalb der Installation verbleibt. Inspektion und Wartungen erfolgen ohne Ausbau und Demontage. Das Ergebnis schlägt sich vor allem auch wirtschaftlich nieder: Die Servicezeit lässt sich um bis zu 95 Prozent reduzieren.

In unserem Zentrallager EDC, dem „European Distribution Center“, lagern zahlreiche Pumpen, Ersatzteile und Zubehör, was eine ständige Verfügbarkeit an gängigen Kompo-



nenten von über 95 % ermöglicht. Die zugehörige Logistik versetzt uns in die Lage, diese Teile in ganz Europa innerhalb von 48 Stunden zu versenden. Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen AxFlow-Niederlassungen, AxFlow Service und dem EDC ermöglicht es, sogar komplette Pumpensysteme innerhalb kürzester Zeit zu liefern.

Über die Grenzen hinaus

Im Mai dieses Jahres hat AxFlow sein Geschäft in der Balkanregion durch den Erwerb von VIP Tehnika in Slowenien erweitert. Das etablierte Unternehmen ist im Bereich Vertrieb und Service von Pumpen für Wasser- und Abwasseranwendungen tätig und bietet AxFlow eine weitere Basis für den Ausbau seiner Aktivitäten auf dem Balkan.

Bereits seit 2008 hat AxFlow Österreich seine Kompetenzen in den südosteuropäischen Ländern Slowenien, Kroatien, Serbien, Mazedonien, Kosovo und Albanien ausgebaut und betreut seitdem Kunden in der Prozessindustrie.

fluidity.nonstop

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AxFlow GesmbH

8141 Premstätten, Seering 2/2. OG

Tel.: +43/316/68 35 09-0

office@axflow.at

www.axflow.at



*Ing. Andreas Lippitsch,
Geschäftsführer
AxFlow Österreich,
Slowenien,
Kroatien, Serbien*



WACHSTUM DURCH INNOVATIONEN

Die Pilz-Unternehmensgruppe bleibt trotz wirtschaftlicher Eintrübung auf Wachstumskurs: Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 erzielte das Automatisierungsunternehmen einen Umsatz von 345 Mio. Euro (+2,1 %). Die Zahl der Mitarbeiter stieg erstmals auf über 2.500.

Die wirtschaftliche Abschwächung sowie die unsichere Weltwirtschaft waren wesentliche Faktoren, dass wir beim Umsatz 2018 unter Plan geblieben sind. Dennoch sind wir insgesamt mit der Entwicklung unseres Unternehmens zufrieden. Wir investieren kontinuierlich in Forschung und Entwicklung sowie den Ausbau unserer Produktionskapazitäten. Daher sind wir gut gerüstet für die kommenden Anforderungen des Marktes“, erklärt Susanne Kunschert, geschäftsführende Gesellschafterin der Pilz GmbH & Co. KG.

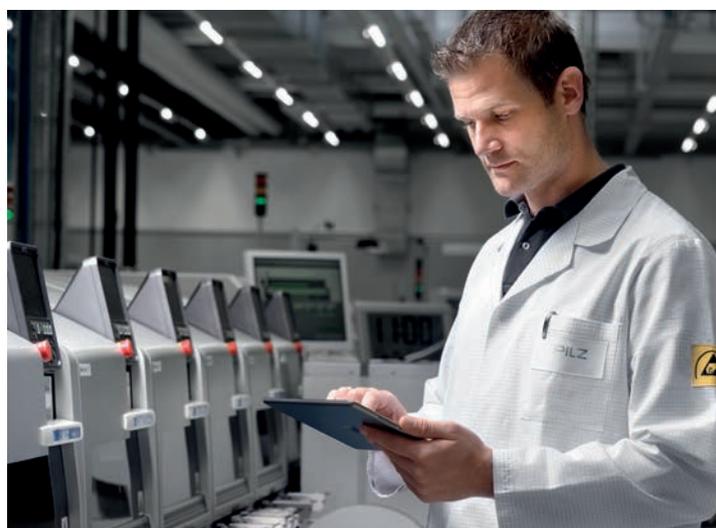
MODERATE ZUNAHME BEIM UMSATZ

Im Geschäftsjahr 2018 steigerte die Pilz-Gruppe ihren Umsatz auf 345 Mio. Euro. Damit ist der Umsatz um 2,1 Prozent im

Vergleich zum Vorjahr gewachsen. Erstmals beschäftigt das Familienunternehmen mehr als 2.500 Mitarbeiter: Zum Stichtag 31. 12. 2018 waren es 2.515 Mitarbeiter in weltweit 42 Tochtergesellschaften. Das entspricht bei den Mitarbeiterzahlen einem Plus von sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr. Am Stammsitz in Ostfildern waren zum Ende des letzten Jahres 1.122 Menschen beschäftigt. Das sind 55 Mitarbeiter mehr als zum Vorjahreszeitpunkt.

INTERNATIONALE AUSRICHTUNG GESTÄRKT

Pilz treibt seine Ausrichtung als internationaler Lösungsanbieter für die sichere Automation weiter voran: Die Betreuung der aufstrebenden Märkte in Südostasien hat Pilz 2018 zum Beispiel durch die Gründung eigener Tochtergesellschaften in



Thailand und Malaysia gestärkt. Ausdruck der Internationalität ist der gegenüber 2017 weiter gestiegene Exportanteil auf 73 Prozent (+ 1,1 Prozentpunkte).

WACHSTUMSMARKT „SCHIENE 4.0“

Der Maschinenbau und die produzierenden Unternehmen sind nach wie vor die wichtigsten Absatzmärkte für das Automatisierungsunternehmen. Lösungen von Pilz kommen darüber hinaus zunehmend in weiteren Bereichen wie zum Beispiel der Bahntechnik zum Einsatz. Den dortigen Trend zur Digitalisierung gestaltet Pilz mit und schneidet industriereife Automatisierungstechnik auch auf den Bahnverkehr zu. Für die besonderen Anforderungen von Branchen wie der Bahntechnik bündelt Pilz seine Expertise weltweit künftig in sogenannten Competence Centern. Dort entwickeln Experten branchenbezogene Lösungspakete, die dann vor Ort von den Pilz-Tochtergesellschaften implementiert werden.

INNOVATIONEN WEITER IM BLICK

Innovationskraft bleibt ein wesentliches Merkmal des Mittelständlers: Seit Jahren investiert Pilz 20 Prozent seines Umsatzes in Forschung

& Entwicklung, so auch 2018. „Die Innovationskraft liegt in der DNA unseres Unternehmens“, so Kunschert. Für 2019 bleibt Pilz daher optimistisch: „Natürlich können wir uns nicht von den Auftragsrückgängen im Maschinenbau und den schwierigen internationalen Rahmenbedingungen entkoppeln. Durch innovative Produkte, ausgezeichnete Dienstleistungen und intensive Kundenbetreuung vor Ort wollen wir aber auch 2019 auf Kurs bleiben“, blickt Susanne Kunschert voraus. BO

WEITER AUF KURS

»Natürlich können wir uns nicht von den Auftragsrückgängen im Maschinenbau und den schwierigen internationalen Rahmenbedingungen entkoppeln. Durch innovative Produkte, ausgezeichnete Dienstleistungen und intensive Kundenbetreuung vor Ort wollen wir aber auch 2019 auf Kurs bleiben.«

Susanne Kunschert, geschäftsführende Gesellschafterin der Pilz GmbH & Co. KG





FAIRE ROHSTOFFGEWINNUNG

Die Industrieunternehmen Martin Pichler Ziegelwerk und Bernegger aus Oberösterreich sowie Hengl Mineral aus Niederösterreich punkten in Sachen Nachhaltigkeit und nehmen am europäischen „Sustainable Development Award 2019“ teil.

Sand, Kies und Schotter gehören zu den wichtigsten Grundlagen unseres Wohlstands, ohne die unser tägliches Leben nicht vorstellbar ist. Jeder von uns erwartet, dass diese Baurohstoffe ausreichend verfügbar, umweltschonend gewonnen sowie qualitativ hochwertig und günstig zur Verfügung gestellt werden. Der ungebrochene Bedarf an mineralischen Rohstoffen beträgt in Österreich täglich rund 33 Kilogramm pro Kopf oder insgesamt 100 Millionen Tonnen pro Jahr.

Dieser hohe Bedarf wirft die Frage auf, wie Versorgung, Nutzung und Umwelt in Zukunft noch nachhaltiger, sozial verträglicher und wirtschaftlich effizienter gestaltet werden können. Zum vierten Mal lud das Forum Rohstoffe deshalb seine Mitglieder ein, an diesen Herausforderungen zu arbeiten und innovative Lösungen und Projekte zu entwickeln. Präsentiert wurden diese Leuchtturmprojekte einer breiteren Öffentlichkeit im Rahmen der feierlichen Gala am 7. Mai 2019 im Palais Niederösterreich in Wien.

DIE KATEGORIE WIRTSCHAFT GEHT AN MARTIN PICHLER ZIEGELWERK GMBH

Preisträger des Nachhaltigkeitspreises in der Kategorie Wirtschaft ist die in Oberösterreich beheimatete Firma Martin Pichler Ziegelwerk GmbH mit ihrem Projekt „Rollmörtel – Aufrollen, Wässern, Fertig“. Mit der Innovation des „Rollmörtels“ belegt die Martin Pichler Ziegelwerk GmbH, dass sich die Vermörtelung von Mauerwerk gänzlich neu denken lässt. Das Unternehmen hat sich mit dieser Innovation rasch auf Nachhaltigkeitsprobleme eingestellt und diese als Chance genutzt. Als besonders beeindruckend empfand die Jury das Durchhaltevermögen bei der Forschungsdauer von vier Jahren, um letztendlich das Ziel zu erreichen. „Das neue Produkt reduziert den Ressourcenbedarf und verzichtet gänzlich auf Kunstharze und Kunststoffe und bringt damit auch einen deutlichen Umweltnutzen. Das inzwischen patentierte Produkt punktet bezüglich Arbeits- und Ressourceneffizienz sowie Arbeitssicherheit“, so das Resümee der Jury. >>

HL-TRADING GMBH

Immer mehr Firmen gehen in Richtung kleiner Durchflüsse. Insbesondere in der chemischen Industrie, in der Lebensmittel- und in der Pharmabranche geht der Trend in Richtung kontinuierlicher Produktionsprozesse, Vermeidung von Abfällen, geringerer Standzeiten und höherer Flexibilität.

Bestimmung kleiner Volumenströme

■ Auf dem Markt gibt es eine Vielzahl von Ultraschall-Messgeräten für größere Durchflüsse mit Rohrdurchmessern ab etwa 1". Es ist allerdings ungleich schwieriger, einen Ultraschall-Durchflussmesser für kleinere Rohrdurchmesser zu bekommen. Herkömmliche Ultraschall-Durchflussmesser arbeiten entweder auf Basis des Dopplereffektes oder über eine Transitzeit-Messmethode. Beide Methoden sind geeignet für große Rohrquerschnitte, stoßen aber bei kleineren Durchmessern an ihre Grenzen.

Ultraschall-Durchflussmessungen bis 1.500 ml/min oder weniger

Aufgrund der Komplexität von Physik und Technik gibt es in diesem speziellen Strömungsbereich nicht viele Messprinzipien, insbesondere Ultraschall-Durchflussmesser. Deshalb war die große Herausforderung, eine Lösung für Ultraschall in Rohren mit sehr kleinen Durchmessern zu finden. In enger Zusammenarbeit mit TNO (niederländische Organisation für angewandte wissenschaftliche Forschung) konnte Bronkhorst® mit der Ultraschallwellentechnik ein innovatives Instrument entwickeln. Diese Technologie wird in der neuen ES-FLOW™-Serie zur Messung von Flüssigkeitsvolumenströmen zwischen 4 und 1.500 ml/min, unabhängig von Flüssigkeitsdichte, Temperatur und Viskosität, mit einer Genauigkeit von 1% RD \pm 1 ml/min angewendet.

Wie arbeitet der neue Ultraschall-Durchflussmesser?

Der ES-FLOW™ basiert auf Ultraschalltechnologie. Die Messung erfolgt in einem geraden Edelstahlrohr mit einem Innendurchmesser von 1,3 mm, ohne Hindernisse oder Totvolumina. An der Außenseite des Sensorrohres befinden sich mehrere Ultraschallsensoren (Transducer Discs), die durch radiale Oszillation Ultraschallwellen erzeugen. Jeder Messumformer kann senden und empfangen, daher werden alle Up- und Downstream-Kombinationen aufgezeichnet



Der neue ES-FLOW™ für die Bestimmung kleiner Volumenströme mit Ultraschallwellen

und verarbeitet. Durch genaues Messen der Zeitdifferenz zwischen den Aufnahmen (Nanosekundenbereich) werden die Strömungsgeschwindigkeit und die Geschwindigkeit des Schalls berechnet. Bei der Kenntnis dieser Parameter und des exakten Röhrenquerschnitts ist der ES-FLOW™ in der Lage, Flüssigkeitsvolumen zu messen. Das Alleinstellungsmerkmal dieses Instrumentes ist dessen Fähigkeit, die aktuelle Schallgeschwindigkeit zu messen. Das heißt, die Technologie ist unabhängig vom Medium und eine Kalibrierung auf das aktuelle Fluid ist nicht nötig. Dazu kann die Schallgeschwindigkeit als Indikator für die im Strömungsmesser vorhandene Flüssigkeitsart verwendet werden.

Gründe für den ES-FLOW™ Ultraschall-Durchflussmesser

- Ein Sensor für mehrere Flüssigkeiten. Viele Unternehmen haben wechselnde Prozessbedingungen und nutzen verschiedene Flüssigkeiten wie Additive oder Lösungsmittel. Da die ES-FLOW™-Technik fluidunabhängig ist, wird bei Flüssigkeitswechsel keine Rekalibrierung benötigt. Auch nicht leitfähige Flüssigkeiten wie z. B. destilliertes bzw. demineralisiertes Wasser oder Lösemittel können gemessen werden
- Einfache Reinigung, geringes Verstop-

fungsrisiko. Reinigungsprozesse sind häufig sehr zeitraubend. Aufgrund des geraden Sensordesigns ohne Totvolumina haben Partikel und Verschmutzungen nur geringe Möglichkeiten, Ablagerungen zu bilden oder das Gerät zu verstopfen. Daher kann der Reinigungsprozess in wenigen Minuten durchgeführt werden, Ausfallzeiten werden so auf ein Mindestmaß limitiert.

■ Unempfindlich gegenüber Vibrationen. Die Ultraschallmessung ist unempfindlich gegenüber Vibrationen, weil sie nicht mit Schwingungsfrequenzen oder Rotation arbeitet. Außerdem hat es keinen Einfluss, ob die Strömung laminar oder turbulent ist.

■ Integrierte PID-Regelung und schnelle Reaktionszeit. Die integrierte PID-Regelung kann zur Ansteuerung einer Pumpe oder eines Ventils benutzt werden. Der Anwender ist damit in der Lage, einen kompletten Regelkreis mit kurzen Reaktionszeiten aufzubauen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

hl-trading GmbH
 5020 Salzburg, Rochusgasse 4
 Tel.: +43/662/43 94 84
 sales@hl-trading.at
www.hl-trading.at
www.bronkhorst.com



Nachhaltigkeitspreis-Gruppe: Kurt Bernegger (Bernegger), Ursula Huber-Wilhelm (Welser Kieswerke Treul & Co), Ekkehart Pichler (Martin Pichler Ziegelwerk), Raimund Hengl und Michaela Dokullil (Hengl Mineral), Robert Wasserbacher (Forum mineralische Rohstoffe)

» **NACHHALTIGKEITSPREIS IN DER KATEGORIE UMWELT GEWINNT BERNEGGER GMBH**

Der gemeinsam mit BirdLife Österreich verliehene Umwelt-Nachhaltigkeitspreis geht an das ebenfalls in Oberösterreich ansässige Unternehmen Bernegger GmbH für das Projekt: „Rohstoff mit dem Zug zum Verbraucher – Bahnlogistik Rohstofftransport Bernegger“. „Bewegen statt stehen! – 25-mal mit dem LKW um die Welt“, so könnte das Motto lauten und auch die Motivation dafür gewesen sein, bei diesem Projekt den LKW-Verkehr beim Transport von Rohstoffen mittels eines ausgeklügelten und durchdachten Spezialcontainersystems von der Straße auf die Bahn zu verlagern. Die neu eingerichtete Bahnlogistik der Bernegger GmbH ist eine vorbildhafte, sehr ambitionierte und auf Langfristigkeit orientierte Investition in eine innovative und nachhaltige Logistikhaltung. Der auf einem Containersystem basierende Bahntransport für Rohstoffversorgung und -entsorgung verspricht eine langfristige Reduktion von Luftschadstoff- und Lärmemissionen sowie eine erhebliche Verringerung von LKW-Fahrten. „Der Transport der mineralischen Rohstoffe kann damit verkehrsunabhängig ohne Verzögerungen durch Staus vor allem im Großraum Linz durchgeführt werden. Die Lösung zeigt, dass wirtschaftliche und umweltpolitische Maßnahmen Hand in Hand gehen. Mit der Eigenentwicklung eines Container-Transportsystems wurde zudem die Innovationskraft des Unternehmens abseits des eigentlichen Kerngeschäfts unter Beweis gestellt“, so die Begründung der Jury.

NACHHALTIGKEITSPREIS IN DER KATEGORIE SOZIALES AN HENGL MINERAL GMBH VERLIEHEN

Den Preis in der Kategorie Soziales gewinnt das niederösterreichische Unternehmen Hengl Mineral GmbH in Limberg für das Projekt: „Lebendiger Steinbruch – Living Quarry“. Der „Lebendiger Steinbruch“ zeigt eindrucksvoll,



dass ein Steinbruch nicht nur Betriebsstätte, sondern auch Treffpunkt für Bildung, Sport, Kultur und Erholung sein kann. Vorbildlich ist die Öffnung der Betriebsfläche für eine Vielfalt von Vereinen und Bildungseinrichtungen für größere und kleinere Veranstaltungen. Dadurch kann sehr heterogenen Bevölkerungsgruppen der Ort, die Tätigkeit und die Notwendigkeit des Rohstoffabbaus nähergebracht werden. Als besonders beeindruckend empfand die Jury die Akzeptanz des Steinbruchs in der Zivilgesellschaft, die sich über hundert Jahre des Bestehens über Generationen hinweg weiter festigte und wuchs. „Das langjährige gesellschaftliche Engagement der Hengl Mineral geht weit über das normale Maß unternehmerischer Aktivitäten hinaus und verdeutlicht, dass sich gesellschaftliches Engagement am Betriebsgelände mit komplexen Haftungs- und Sicherheitsfragen in Einklang bringen lässt“, so die Meinung der Experten.

MINERALISCHE ROHSTOFFE – GRUNDLAGE UNSERES WOHLSTANDS

Ausgezeichnet wurden Projekte in den Kategorien Wirtschaft, Soziales und, in Kooperation mit BirdLife Österreich, in der Kategorie Umwelt. Die Projekte wurden von einer unabhängigen Expertenjury bewertet und mussten weit über das von Planungsbehörden und vom Gesetzgeber Verlangte hinausgehen. „Mit dem Nachhaltigkeitspreis des Forums Rohstoffe möchten wir die gesamte Branche ermutigen, auch weiterhin einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung zu erbringen, und jenen Unternehmen eine Bühne geben, die sich ganz besonders um nachhaltig gewonnene Rohstoffe einsetzen“, so der Geschäftsführer des Forums mineralische Rohstoffe Robert Wasserbacher. Die drei österreichischen Preisträger nehmen auch am „Sustainable Development Award 2019“ teil, der am 20. November 2019 vom Europäischen Gesteinsverband UEPG in Brüssel vergeben wird.

Fotos: wkopress, Martin Pichler Ziegelwerk, Bernegger

ABB AG

Am Standort Lüdenscheid zeigte ABB im Beisein von Nico Rosberg beispielhaft, wie die Energiewende mit digitalem Energiemanagement gelingen kann. Mit seiner „Mission to Zero“ treibt der digitale Technologieführer den Ausstieg aus fossilen Energiequellen voran.

CO₂-neutraler Fertigungsstandort

■ Nach zweijähriger Planungs- und Bauphase stellte ABB Anfang Mai im Rahmen ihrer „Mission to Zero“ der Öffentlichkeit ihren ersten CO₂-neutralen Fertigungsstandort in Deutschland vor und nahm bei ihrem Tochterunternehmen Busch-Jaeger in Lüdenscheid – als sichtbares Zeichen hierfür – ein Solarkraftwerk in Betrieb. „Die Photovoltaikanlage ist Teil einer ganzheitlichen Lösung, die alle Aspekte der Energieerzeugung und -verteilung abdeckt und es ermöglicht, hier künftig an Sonnentagen bis zu 100 Prozent des Strombedarfs zu decken“, sagt Hans-Georg Krabbe, Vorstandsvorsitzender von ABB Deutschland.

Rund 1.100 MWh an klimaneutralem Sonnenstrom

Die 3.500 Quadratmeter große, über den Parkplätzen des Firmengeländes installierte Photovoltaikanlage wird pro Jahr rund 1.100 MWh an klimaneutralem Sonnenstrom – also etwa den Jahresbedarf von 3.360 Privathaushalten – liefern. In Kombination mit einem Blockheizkraftwerk, das mit der doppelten Energieeffizienz eines Kohlekraftwerks arbeitet, kann dabei rund 14 Prozent mehr Energie erzeugt werden, als am Standort benötigt wird. Die überschüssige Produktion wird in das öffentliche Stromnetz eingespeist und trägt damit zur Versorgung der Region mit nachhaltig produzierter Energie bei. Zur Abdeckung von Bedarfsspitzen wird zusätzliche grüne Energie von der MVV Energie AG bezogen, was eine 100-prozentige CO₂-neutrale Produktion gewährleistet.

Partnerschaft zur Verbesserung der industriellen Energieeffizienz

MVV und ABB haben im April ihre Zusammenarbeit ausgeweitet und offiziell eine Partnerschaftvereinbarung unterzeichnet. Dabei stehen gemeinsame Lösungen zur nachhaltigen Verbesserung der Energieeffizienz von Industrie, Mittelstand und Kommunen auf dem Weg zur Smart City im Vordergrund. Bei der Kooperation der beiden



Beeindruckend: ABB realisiert ersten CO₂-neutralen Fertigungsstandort in Deutschland.

Unternehmen geht es auf der einen Seite um die Vermeidung von CO₂-Emissionen und die wirtschaftliche Vermarktung von verfügbaren Flexibilitäten im Energiebereich, auf der anderen Seite um die Gestaltung der Städte der Zukunft durch innovative Technologien, etwa um Speicherlösungen und die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge.

Selbstlernendes Energiemanagementsystem

Erst vor wenigen Wochen hat ABB vom Verkehrsunternehmen Hamburger Hochbahn AG den Auftrag über die Lieferung von 44 Ladesystemen für Elektrobusse für Deutschlands bisher größtes Ladepot für Elektrobusse erhalten. Technologisches Herzstück des Gesamtsystems in Lüdenscheid ist das skalierbare Energiemanagementsystem OPTIMAX[®] aus der ABB Ability[™] Energy Management Suite (EMS). Die digitale Lösung stellt die laufende Überwachung und optimale Steuerung der Energieerzeugung, des 2/2 Verbrauchs und der Speicherung sicher und arbeitet weitgehend autonom. Das lernende System berechnet dabei auf Basis von Vorhersagedaten den optimalen Energiefluss und gleicht Abweichungen in Echtzeit aus.

Einsparung von ca. 630 Tonnen CO₂ pro Jahr

Der Vorzeigestandort wird jährlich etwa 630 Tonnen CO₂ einsparen und damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Klima- und Umweltsituation bei ABB in Lüdenscheid leisten. „Die stärkste Kraft, um unsere Welt zukunftsfähig zu machen, sind bahnbrechende grüne Technologien“, so Nico Rosberg, der sich nach seiner Formel-1-Karriere heute in der rein elektrischen ABB FIA Formel-E-Meisterschaft engagiert und der Inbetriebnahme beiwohnt. „Die ABB-Lösungen in Lüdenscheid zeigen beispielhaft, wie sich die typischen Anforderungen eines kompletten Industriestandorts auf ressourcenschonende Weise erfüllen lassen.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ABB AG

2351 Wr. Neudorf
Brown-Boveri-Straße 3
Tel.: +43/1/601 09-9477
office@at.abb.com, www.abb.at

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von Frische-Chips für Lebensmittel über robuste Industriesensoren bis hin zu flexiblen Verpackungen – die Produkt-Highlights im Juli und August.



Zuverlässiger Anschluss

Atlantik Elektronik, Anbieter innovativer Embedded-Lösungen, präsentierte unlängst die „SealJack PCB Mount Serie“ von Stewart Connector. Die Serie bietet einen USB-2.0-Anschluss für Produkte, die sich außerhalb einer typischen Büroumgebung, beispielsweise in industriellen Umgebungen, Schiffsausrüstungen, medizinischen Geräten sowie im Bereich erneuerbare Energien, befinden würden. Sie könnten überall dort eingesetzt werden, wo Zuverlässigkeit und Funktionalität erforderlich sind, wenn Ethernet außerhalb typischer Anwendungen eingesetzt werden. Die Buchse wurde mit einer abgedichteten Gehäusekonstruktion für IP67-Anwendungen versehen und sei das leichteste und kompakteste Produkt mit einer Zinkdruckguss-Legierung auf dem Markt, das USB-2.0-Geschwindigkeiten von bis zu 480 MBit/s unterstütze.

www.atlantikelektronik.com

Sauber gebogen

Hydraulik ist schnell und kraftvoll. Aufgrund ihrer hohen Leistungsdichte ist Hydraulik heute aus vielen Anwendungen nicht wegzudenken – beispielsweise im Baubereich am Bagger ebenso wie im Industriebereich bei Pressen und Biegemaschinen beziehungsweise Abkantbänken. Mit dem Einsatz der sogenannten



Servopumpe ist auch die Hydraulikmaschine energieeffizienter geworden – hierfür bietet LTI Motion nun eine Hydrauliksteuerung direkt im Servoregler „ServoOne“ an. Besonders hervorzuheben sei dabei, dass bei Einsatz der vollelektrischen Lösung die Maschine mit der funktionalen Sicherheitstechnik ausgestattet werden könne, da die mechanische Kopplung von Motor und Prozess die Position des Werkzeugs sicher überwacht.

www.lti-motion.com

Robuste Industrie-4.0-Sensoren

Die induktiven hochdruckfesten Sensoren von Contrinex verfügen ab sofort über eine optionale IO-Link-Schnittstelle in PNP-NO-Ausführungen. Dadurch könnten Sensoranwendungen in Hochdruckumgebungen von den Steuerungs- und Überwa-



chungsfunktionen der Industrie-4.0-Implementierungen profitieren, wie der Hersteller verspricht. Gleichzeitig würden die Wartungskosten gesenkt und die Systemverfügbarkeit erhöht. Contrinex setzt mit seinen hochdruckfesten Extra-Distance- und Full-Inox-Typen auf besonders robust aufgebaute Technik. Die induktiven Sensoren würden zuverlässig über praktisch unbegrenzt viele Druckzyklen arbeiten, Dauerdrücke von 500 bar tolerieren und sich für die anspruchsvollsten pneumatischen und hydraulischen Anwendungen, einschließlich Hochvakuumumgebungen, eignen.

www.contrinex.com



Extreme Druckmessung

Die Elmos-Tochter Silicon Microstructures (SMI) präsentierte mit der „SM923X“-Serie kürzlich ein Ultra-Niederdruck-Sensorsystem, welches die Druckmessung von extrem niedrigen Überdrücken von bis zu 250 Pa ermöglichen soll. Der vollständig temperaturkompensierte und druckkalibrierte Sensor sei speziell für Industrie-, Klimatisierungs- und medizinische Anwendungen entwickelt worden. Die hohe Ausgangsgenauigkeit und Langzeitstabilität werde dabei durch die Kombination des SMI-eigenen MEMS-Drucktransducers mit einem Signalaufbereitungs-IC in einem kompakten Gehäuse erreicht. Die Serie verbessere die Systemeffizienz durch präzise und zuverlässige Leistung, wie der Hersteller verspricht. Der Gesamtgenauigkeitsfehler nach der Montage auf einer Platine und dem Autozero auf Systemebene betrage weniger als ein Prozent über den gesamten kompensierten Temperaturbereich. Eine 16-Bit-Auflösung ermögliche die Erfassung von Signalen bis zu 0,0038 Pa. Das hervorragende Aufwärmverhalten und die hohe Langzeitstabilität sollen dabei die Leistung über die gesamte Lebensdauer des Sensors sichern. www.elmos.com

Produktivere Mikrobearbeitung

Der Lasertechnik-Hersteller SCANLAB GmbH ergänzte die hauseigene Produktfamilie nun um den „excelliSCAN 20“. Das Scan-System sei für besonders anspruchsvolle Anwendungen beispielsweise in der Mikrobearbeitung und der additiven Fertigung (3D-Druck) ausgelegt. In der Laserbearbeitung würden laut dem Hersteller durch unterschiedlichste Anforderungen von Kunden und Applikationen die technischen Möglichkeiten kontinuierlich weiter ausgereizt. Beim 3D-Druck würden dabei



Fotos: Elmos Semiconductor AG, SCANLAB GmbH, Otto Ganter GmbH & Co. KG

vor allem die Themen Leistung und Dynamik – also möglichst effiziente Verfahren mit hohem Durchsatz – eine große Rolle spielen. In der Mikrobearbeitung steige die Vielfalt der Anwendungen und reiche von klassischen Bohranwendungen über die Strukturierung von großflächigen Bauteilen bis hin zur Funktionalisierung von Oberflächen. Unter anderem ermögliche eine „innovative Regelungstechnologie“ namens „SCANahead“ ein Plus an Geschwindigkeit und Präzision. Verbessertes Wärme-management erlaube zudem erhöhte Langzeitstabilität, auch bei hohen und wechselnden Belastungen. Die digitale Encoder-Technologie garantiere indes höchste Positioniergenauigkeit. www.scanlab.de

Sicher verschlossen

Der Normteilspezialist Ganter hat kürzlich das eigene Portfolio an Schnellspannern in Bezug auf Handhabung, Qualität sowie Montage optimiert und verschiedene Produktneuheiten auf den Markt gebracht. So stünden ab sofort Produktversionen mit integrierter Sicherheitsfunktion zur Verfügung. Der Spanner „GN 820.3“ werde etwa dank eines Sicherungshakens vor unbedachtem Öffnen und dadurch vor Fehlbedienung geschützt. Die Sicherungsverriegelung könne dabei bei Bedarf auch einhändig geöffnet werden. Bei der Produktversion GN 810.3 könnten wiederum beide Endpositionen des Spanners durch die neue Verriegelungsfunktion gesichert werden. Dies ermögliche den Einsatz längerer Spannarme, ohne dass diese versehentlich schließen würden. Als neuen Service liefere Ganter bei der Bestellung eines Schnellspanners die jeweils passende Andrückschraube und auf Wunsch auch noch gleich den verlängerten Spannarm automatisch mit, was die Beschaffung und Montage für Kunden noch komfortabler mache. Alle Ganter-Schnellspanner stünden in Stahl oder nichtrostendem Edelstahl, hergestellt aus Blech oder Schmiedeteilen und mit verzinkter oder schwarz beschichteter Oberfläche zur Verfügung. Je nach konkretem Anwendungsfall könnten Kunden zwischen vertikalen Spannern mit senkrecht angeordnetem Spannhebel, horizontalen Spannern mit waagrechttem Hebel sowie Verschluss- oder Schubstangenspannern wählen. www.ganternorm.com

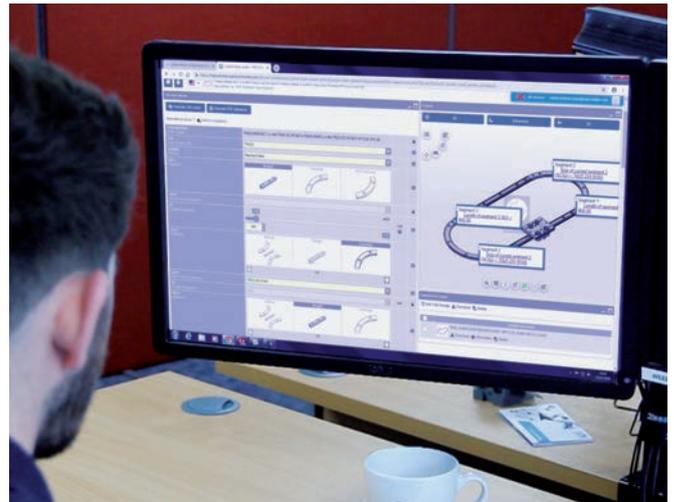


Flexible Verpackung

Italienische Forscher haben einen neuen Polymerfilm entwickelt, der kleinere Wassermengen oder wasserhaltige Gelatine fest und dauerhaft umschließen soll. Laut den Wissenschaftlern

des Istituto di Scienze Applicate e Sistemi Intelligenti und des ebenfalls zum Nationalen Forschungsrat CNR gehörenden Istituto di Polimeri Composti e Biomateriali werde damit der Weg für neue Anwendungen in der Pharma- und Lebensmittelindustrie geebnet. „Es handelt sich gewissermaßen um maßgeschneiderte, an die Form des Wassers oder des hydrierten Materials angepasste Verpackungen“, erklärt Projektleiter Pietro Isasi gegenüber dem Branchendienst „Presstext“. Das Polymer umschließe den Wassertropfen lückenlos und halte ihn dauerhaft in seiner Form. Der sich in Sekundenschnelle abspielende Prozess erzeuge eine dünne und gleichmäßig glatte Haut. Je nach Verwendungszweck seien Größen im Zentimeter- bis in den Nanometerbereich möglich. In Abhängigkeit von der eingesetzten Menge lasse sich der Durchmesser des Polymerfilms verändern. „Die innovative und zugleich sehr einfache Technologie ermöglicht auch die Herstellung von transparenten und gasdurchlässigen Verkleidungen“, erklärt Isasis Forscherkollege Gennario Gentile. Wegen ihrer biologischen Abbaubarkeit und Biokompatibilität seien sie auch für Verwendungen in der Biomedizin geeignet.

www.isasi.cnr.it



tems, also gerade, gebogene oder Ringelemente, gemäß den Kundenbedürfnissen auf Größe, Länge und Anzahl ausgewählt und entsprechend kombiniert werden. Zudem könne die Anzahl und Größe der Laufwagen sowie die gewünschte Schmieroption definiert werden. Das CAD-Modell könne dann in unterschiedlichen Formaten heruntergeladen werden. Dies ermögliche es Kunden, Details wie beispielsweise Lochpositionen und Befestigungen zu überprüfen und in das Gesamtmodell zu integrieren.

www.hepcotion.com



Platzsparende Griffschalen
Mit den neuen Griffschalen „GN 7330“ und „GN 7332“ erweiterte Eles+Ganter das hauseigene Normteilsortiment. Im Gegensatz zu gewöhnlichen Griffen hätten Griffschalen den Vorteil, dass sie oberflächenbündig verbaut würden und damit bevorzugt dort zum Einsatz kämen, wo Platz gespart werden müsse. Also etwa beim Fahrzeugbau oder bei der Herstellung von Flightcases für die Veranstaltungstechnik. Die Griffschalen könnten entweder von der Vorderseite mit Senkschrauben, oder von der Rückseite verdeckt mit Gewindestiften montiert werden. Darüber hinaus biete Eles+Ganter die beiden Griffschalen jeweils mit oder ohne Dichtung an.

www.elesa-ganter.at

Schienensystem online konfigurieren

Der „CAD-Design Konfigurator“ für HepcoMotions bewährtes und vielfältiges „PRT2 Ring- und Ovalschienensystem“ ermögliche nun laut dem Anbieter eine einfache und individuelle Zusammenstellung des Schienensystems. Der Zugriff zum Konfigurator erfolge dabei online. Mit dem PRT2-Konfigurator könnten bis zu 17 einzelne Segmente des PRT2-Schienensys-

Frische-Chip für Lebensmittel

Das Mindesthaltbarkeitsdatum auf den Verpackungen verderblicher Lebensmittel hat bald ausgedient – zumindest, wenn es nach Forschern des Imperial College London geht. Ihr neuer Sensor stelle die tatsächliche Frische von Fleisch und Fisch fest, wie die Forscher unlängst bekannt gaben. Er werde einfach auf Papier gedruckt und registriere Gase wie Ammoniak und Trimethylamin, welche sich vor allem in verdorbenem Fisch bilden würden. Die Info werde dann mithilfe eines NFC-Chips an ein Smartphone übertragen. Auf der Insel, so zeigen Umfragen, werfe jeder Dritte Lebensmittel weg, wenn das angegebene Datum überschritten sei. Dadurch würden im Vereinigten Königreich pro Jahr 4,2 Mio. Tonnen im Abfall landen. Die Sensoren könnten einen Großteil davon retten, wie die Forscher betonen. Und die Ausstattung koste pro Packung nur rund zwei Cent. Die Tinte sei dabei, laut dem Erfinder Firat Gründer, biologisch abbaubar und für die Natur unschädlich. Auch sei der gedruckte Sensor schneller und zuverlässiger als bisher genutzte Sensoren und koste nur einen Bruchteil von deren Preis. Gründer glaubt, dass der Sensor von den Konsumenten akzeptiert werde. „Die Menschen wollen einerseits sicher sein, dass die Lebensmittel, die sie kaufen, frisch sind. Andererseits wollen sie eigentlich nichts wegwerfen, was noch genießbar ist.“ Heute könnten sie darüber jedoch nicht entscheiden und würden die Lebensmittel im Zweifelsfall lieber wegwerfen.

www.imperial.ac.uk

Fotos: Eles+Ganter, HepcoMotion

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

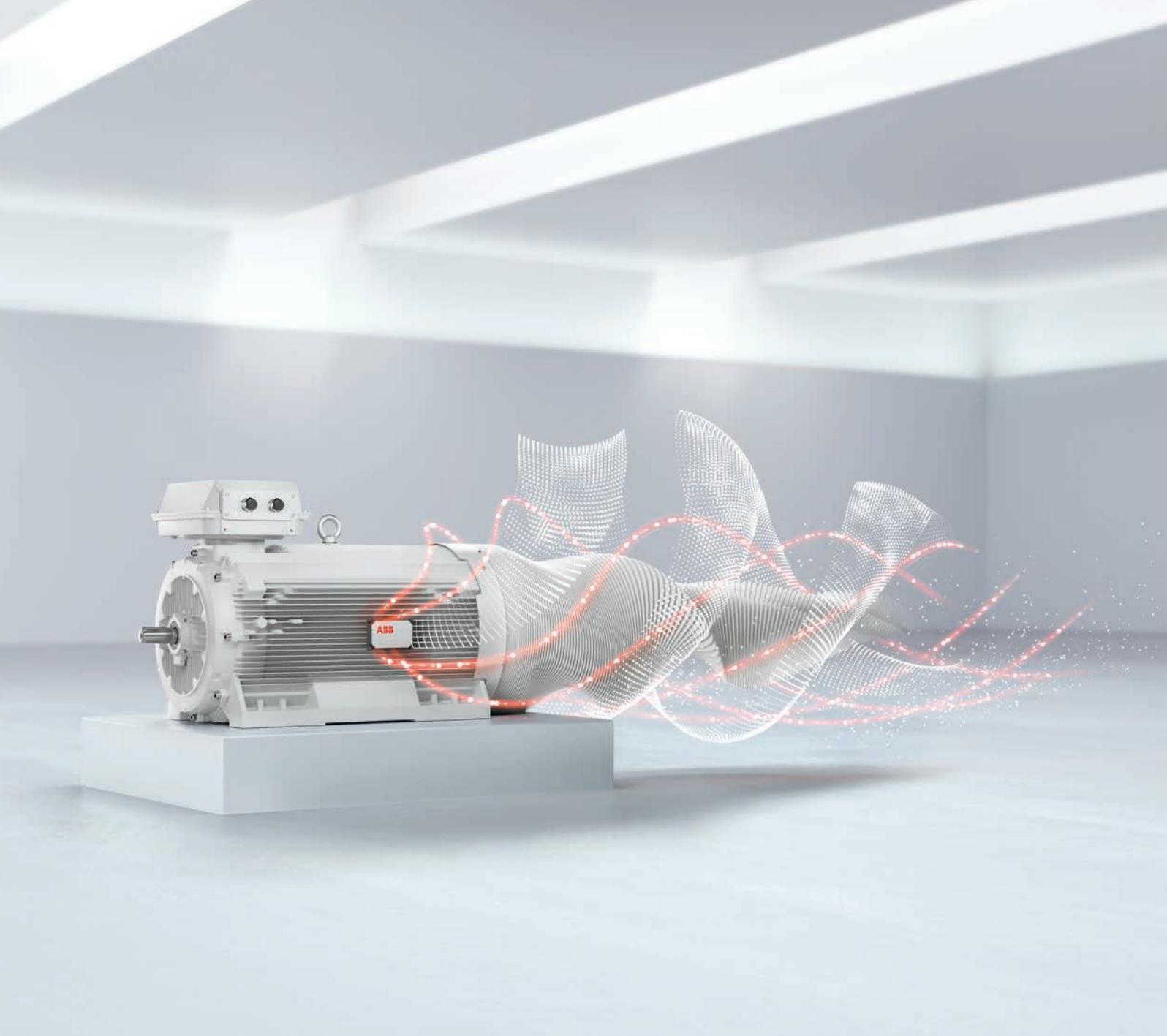
A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen



Die Zukunft der digitalen Industrie gestalten mit smarten Produkten von ABB.

Industrielle Produktionsverfahren befinden sich im Umbruch: Durch vernetzte Produktionsmittel lassen sich völlig neue Fertigungsmöglichkeiten realisieren, die signifikante Effizienzsteigerungen, Kosteneinsparungen und benutzerfreundlichere Bedienkonzepte ermöglichen. Mit innovativen Technologien, wie z.B. smarten Sensoren für einen optimalen Motorbetrieb, unterstützt ABB Industrieunternehmen schon heute dabei, diesen Umbruch erfolgreich zu gestalten. www.abb.at



NEW BUSINESS



TIROL



- Internationale Spitzenlehre am MCI
- ADLER eröffnet modernste Wasserlackfabrik Europas in Schwaz
- Tirols Tourismus startet zuversichtlich in die Sommersaison

TOURISMUSVERBAND ST. ANTON AM ARLBERG

st. Anton  **ARLBERG**

AM GIPFEL DER KOMMUNIKATION

KONGRESSE UND EVENTS



SIE WÜNSCHEN - WIR SPIELEN DAS VOLLE PROGRAMM

Genießen Sie die gesunde Höhenluft und lassen Sie Ihrer Kreativität in der energispendenden Bergwelt freien Lauf. Planen Sie mit uns Ihre nächsten Tagungen, Seminare, Kongresse, Ausstellungen, Modenschauen oder Sport- und Musikevents in St. Anton am Arlberg.

Vom kleinen Seminarraum bis zur multifunktionalen WM-Halle im Arlberg WellCom ist der Vielseitigkeit keine Grenze gesetzt. Finden Sie unter unseren 16 Seminarräumlichkeiten für jede Veranstaltung Ihren individuellen passenden Raum.

Nicht nur bei der Veranstaltungsräumlichkeit sind wir sehr flexibel, sondern auch bei der Suche nach der idealen Unterkunft in jeder Kategorie.

St. Anton am Arlberg gelingt mit seinem Angebot die richtige Kombination aus Arbeitstreffen und Abenteuer. Perfekt organisierte Aktivitäten in gesunder Höhenluft, wie Rafting-Ausflüge, Kletterpartien, Biketouren und im Winter Schneeschuhwanderungen und natürlich das Skifahren verleihen Impulse für das Gemeinschaftsgefühl.

KONTAKT:

kongress@stantonamarlberg.com

T: +43 (0) 5446 2269-55 und

T: +43 (0) 5446 2269-54

Arlberg-WellCom.at

Mit einer neuen Jobplattform und einem eigenen Recruitingcoach unterstützt der Tourismusverband Wilder Kaiser seine Mitgliedsbetriebe bei der Personalfindung und -bindung.

Erster Recruitingcoach Tirols.

Qualifiziertes, motiviertes Personal ist der Schlüssel zum Erfolg im Tourismus – und das ist auch aufgrund des Wachstums der Branche immer schwieriger zu finden. Mit einem Recruitingcoach und einer Jobplattform setzt der Tourismusverband Wilder Kaiser nun noch zusätzliche Maßnahmen, um die Situation zu verbessern.

Daher wird das bisherige Angebot (StaffCard, StaffProgramm und CDAA) nun um zwei Facetten reicher: Max Prodingler ist selbständiger Recruiter und unterstützt exklusiv und kostenlos Tourismusbetriebe am Wilden Kaiser bei der Personalsuche. Bei der persönlichen Beratung im Haus oder per Telefon gibt er ganz konkrete Tipps und Hilfestellungen für erfolgreiches Recruiting.

Was bisher geschah ...

Seit 2017 gibt es die StaffCard – das Pendant zur Gästekarte – und das sogenannte StaffProgramm, – ein kostenloses, auf die Arbeitszeiten abgestimmtes Aktivprogramm für Mitarbeiter. Ergänzend dazu wurde 2018 der „Club der attraktivsten Arbeitgeber“ ins Leben gerufen. Dabei haben sich 18 Unternehmen zusammengefunden, um gemeinsam ihre Arbeitgeberrolle neu zu definieren. Mit Hilfe einer Projektleiterin und mit wissenschaftlicher Unterstützung wollen sie sich zu besonders attraktiven Arbeitgebern entwickeln und das Image der Branche lokal verbessern.



Wo der Recruitingcoach helfen kann

Wenn es um die richtige Formulierung von Stellenausschreibungen geht und über welche Kanäle diese kommuniziert werden sollen, ist Max Prodingler der richtige Ansprechpartner. „Es ist mir ein Vergnügen, dass ich hier am Wilden Kaiser ab sofort als helfende Hand im Recruiting tätig sein werde, und ich freue mich schon darauf, bald viele Unternehmen der Region persönlich bei der Personalsuche behilflich sein zu können“, so Max Prodingler, der gerne unter jobs@wilderkaiser.info für nähere Informationen zur Verfügung steht. **VM**

Kontinuierlicher Ausbau des Recruitingbereichs für die Region

„Wir sehen die zunehmende Problematik bei der Personalfindung und -bindung und haben uns daher dazu entschlossen, unseren Mitgliedern hier mehrfach zu helfen“, meint Lukas Krösslhuber, Geschäftsführer TVB Wilder Kaiser.

Darüber hinaus wurde die Jobplattform www.hoteljob.tirol gelauncht, die vom Tourismusverband unterstützt wird und auf der sich exklusiv Jobangebote der Region Wilder Kaiser finden. Eine auf zwei Jahre zugesagte Leaderförderung hilft bei der Realisierung des ehrgeizigen Projektes.

Top-Performer im U-Multirank 2019, Spitzenplatz im CHE-Hochschulvergleich, exzellente Ergebnisse im THE-ICE Student Barometer. Das MCI verbucht eine Erfolgsmeldung nach der anderen.

Nothing but good news.

Die österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK) hat anlässlich des 25-jährigen Bestehens der österreichischen Fachhochschulen eine groß angelegte Imagestudie in Auftrag gegeben. Mittels Onlinebefragung wurden 3.200 Österreicherinnen und Österreicher zum allgemeinen Image der Bildungssektoren und speziell zu den Eigenschaftsprofilen

von Fachhochschulen und Universitäten befragt. Das Ergebnis: Fachhochschulen genießen ein sehr gutes Image in der Gesamtbevölkerung. Der allgemeine Eindruck unter den abgefragten Bildungseinrichtungen in Österreich fällt für Fachhochschulen am besten aus. 69 Prozent der Befragten haben einen sehr guten oder guten Eindruck von Fachhochschulen, gefolgt von Universi-

täten (65 %) und berufsbildenden höheren Schulen (64 %). Das Schlusslicht im Ranking bilden neue mittlere Schulen (32 %) und polytechnische Schulen (26 %). Insbesondere die straffere Organisation des Studiums, Betreuung und Service, der Praxisbezug und die Nähe zur Wirtschaft und potenziellen Arbeitgebern werden als Stärken von Fachhochschulen wahrgenommen.





Die Organisation des Studiums an Fachhochschulen (Aufnahmeverfahren, Absolvierung in einer vorgegebenen Zeit, Begrenzung der Studienplätze) finden insgesamt 86 Prozent der Befragten sehr gut oder gut. FH-Absolventen bewerten die Organisation des Studiums wesentlich besser als UniversitätsabsolventInnen (94 % vs. 68 %).

Die Informationen und allgemeinen Rahmenbedingungen des Studiums werden ebenfalls sehr gut bewertet. 66 Prozent fühlten sich sehr gut oder gut informiert. FH-AbsolventInnen beurteilen auch diesen Aspekt wesentlich besser als UniversitätsabsolventInnen (82 % vs. 60 %).

Eigenschaftsprofil von Fachhochschulen und Universitäten

Eine klare Stärke von Fachhochschulen ist der Praxisbezug und die Nähe zur Wirtschaft und Arbeitswelt. Die Aussichten, eine Arbeitsstelle zu finden, werden bei Fachhochschulen besser als bei Universitäten eingeschätzt. Darüber hinaus gelten Fachhochschulen als modern und innovativ. Das abgefragte Eigenschaftsprofil der beiden Bildungseinrichtungen fällt deutlich zugunsten der Fachhochschulen aus. Jeweils rund sieben von zehn Befragten (zwischen 68 % und 73 %) sind der Meinung, dass Fachhochschulen nützlich sind, zielgerichtet sind, gute Berufsaussichten bieten und wichtig sind. Universitäten werden diese At-

tribute von 53 % bis 66 % zugeschrieben. Weiters schreiben gut sechs von zehn Befragten (zwischen 61 % und 66 %) den Fachhochschulen die Eigenschaften zeitgemäß, arbeitsmarktrelevant, wirtschafts- und industriennahe, modern, effizient, praxisorientiert, innovativ, hohes Ansehen und lösungsorientiert zu. Für Universitäten bewegen sich die Nennungsanteile zwischen 41 und 45 Prozent. Bezüglich der Offenheit gegenüber Neuem werden Universitäten tendenziell besser bewertet (63 % FH vs. 69 % Uni).

Die wohl ausgezeichnetste Hochschule Österreichs

Bestes Beispiel für die hohe Zufriedenheit mit den Leistungen der heimischen FHs ist das Management Center Innsbruck (MCI). Als Unternehmerische Hochschule® positioniert sich das MCI an der Schnittstelle von Universität, Privatuniversität, Grande École, Business School, Fachhochschule und Wirtschaft und verbindet akademische Lehre und Weiterbildung, lösungsorientierte Forschung und Entwicklung, zielgerichteten Know-how-Transfer und innovative Start-ups unter einer international positionierten Marke. Wie bereits in den vergangenen Jahren kann sich das MCI auch 2019 wieder mit zahlreichen Auszeichnungen schmücken.

MCI Top 25 im U-Multirank

Das renommierte, von der Europäischen

Kommission initiierte „U-Multirank“ listet das MCI Management Center Innsbruck weltweit in zwei Kategorien unter die 25 besten Universitäten und Hochschulen:

- Internationale Ausrichtung der Studienprogramme („international orientation of degree programmes“)
 - Verbindung mit Wirtschaft & Arbeitswelt („contact to work environment“)
- Dazu kommen eine Reihe weiterer hervorragend bewerteter Merkmale („indicators“), beispielsweise hinsichtlich des erfolgreichen Know-how-Transfers in die Wirtschaft oder strategischer Forschungsk Kooperationen. Exzellente Bewertungen entfallen auch auf den gesamten Bereich von Lehre und Studium. Das U-Multirank vergleicht die Qualität von weltweit 1.711 Universitäten und Hochschulen in 96 Ländern. Mit gleich zwei Beurteilungen als „Global Top 25“ zählt das MCI zu den wenigen Hochschulen mit einem derart eindrucksvollen Ergebnis.

U-Multirank zeichnet sich durch seinen multidimensionalen Ansatz aus und misst unterschiedliche Qualitätskriterien von Universitäten und Hochschulen. Neben umfassenden Informationen über die teilnehmenden akademischen Einrichtungen, der Auswertung von Publikations- und Patentdatenbanken sowie der Erfassung von statistischen Daten werden auch Studierende eingeladen, die Qualität ihrer Hochschulen zu be-

werten. Insgesamt wurden die Rückmeldungen von mehr als 100.000 Studierenden berücksichtigt.

Das im Jahre 2008 ins Leben gerufene U-Multirank analysiert nicht nur große, traditionsreiche Universitäten, sondern lenkt den Fokus auch auf kleinere sowie spezialisierte Hochschulen. Zielgruppe



des U-Multirank sind Studierende, Forschende sowie Entscheidungsträger in Hochschulen und Wirtschaft.

Lobende Worte

„Die Ergebnisse des internationalen Hochschulvergleiches U-Multirank bestätigen einmal mehr die hohe Ausbildungsqualität, das bestens funktionierende Zusammenspiel zwischen wirtschaftlicher Praxis und Wissenschaft sowie die internationale Ausrichtung des MCI. Ich bin stolz, dass wir in unserem Land eine derart renommierte Hochschullandschaft vorweisen können und damit den bestens ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen tragfähige Perspektiven für die Zukunft ermöglichen“, lauteten die lobenden Worte des Tiroler Landeshauptmannes Günther Platter.

„Unser Team hat wieder einmal Unglaubliches geleistet“, freute sich auch MCI-Rektor Andreas Altmann anlässlich der jüngsten Erfolgsmeldung. Herzlichen Dank und Gratulation an das gesamte Team in Forschung, Lehre, Management und Administration sowie an unsere engagierten Träger, Förderer und Partner für ihr Vertrauen und die laufende Unterstützung. Wir sehen die Ergebnisse als Ansporn und Auftrag für unsere weitere Arbeit!“

MCI erneut Spitze im CHE-Hochschulvergleich 2019

Auch der aktuelle Hochschulvergleich des internationalen Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) lieferte wieder ausgezeichnete Ergebnisse für die Unternehmerische Hochschule®, die mit ihren qualitätsorientierten technischen

und naturwissenschaftlichen Studiengängen 36 Plätze in der Spitzengruppe erzielte. Untersucht wurden folgende Studiengänge:

- Biotechnologie & Lebensmitteltechnologie
- Umwelt-, Verfahrens- & Energietechnik
- Mechatronik

Die ausgezeichneten Ergebnisse des technischen Studienangebots am MCI zeigen eine weitere Verbesserung gegenüber der vorangegangenen Untersuchung vor drei Jahren. Insbesondere punkten die Studiengänge bei folgenden Qualitätsmerkmalen:

- Studierbarkeit
 - Unterstützung im Studium
 - Betreuung durch DozentInnen
 - Prüfungen
 - Ausstattung von Räumen und Laboren
- Weitere Faktoren, die ein MCI- >>

Gemeinsam statt einsam.



Unsere Tiroler Wirtschaft ist unteilbar.
Mit großen und kleinen Betrieben.
Mit einem breiten und starken Mittelstand.
Und mit einer Wirtschaftskammer,
die für alle da ist. So verstehe ich unsere
Arbeit für unsere Tiroler Unternehmen.

Christoph Walser

Euer Christoph Walser
Präsident der Wirtschaftskammer Tirol

» Studium positiv auszeichnen, sind die internationale Ausrichtung, die Erreichung der Studienabschlüsse in der vorgesehenen Zeit sowie die Kontakte zur beruflichen Praxis.

Internationale THE-ICS-Studie bestätigt Spitzenlevel im Tourismusbereich
Erneut exzellent abgeschnitten haben auch die Tourismus-Studiengänge des MCI im kürzlich veröffentlichten THE-ICE Student Barometer 2018. Studierende des MCI sind mit ihrer Hochschule überdurchschnittlich zufrieden und empfehlen diese gerne weiter. Die Untersuchung weist für die Tourismus-Studiengänge des MCI in allen Kategorien ausgezeichnete Werte aus. Insbe-



sondere punktet die Unternehmerische Hochschule® im Bereich der Lehre, beispielsweise in Bezug auf das Niveau der DozentInnen, die Qualität der Lehrveranstaltungen, Gruppengröße sowie die Lernräume. Durchgehend Top-Plat-

zierungen erreichen die Studiengänge im Bereich „Living Experience“, wo vor allem der Campus, die Sportmöglichkeiten und die Sicherheit am Studienort hervorgehoben werden. Sehr gut bewertet wird auch die Unterstützung bzw. Betreuung am MCI im Rahmen des Studiums.

„Das Ergebnis ist eine schöne Auszeichnung für das MCI Tourismus und motiviert uns, unseren Weg konsequent fortzusetzen“, freut sich Hubert Siller, Leiter des MCI Tourismus. **BO**



INFO-BOX

MCI in Zahlen

- 25 Studiengänge (12 Bachelor, 13 Master)
- 80.506 Stunden Lehre pro Jahr, davon 27.372 in englischer Sprache (34 %)
- 3.407 Studierende (inkl. Executive Master & Zertifikats-Lehrgänge; exkl. Corporate Trainings, Seminare, Tagungen) aus 55 Nationen
- 3.603 Studienbewerber im Lehrjahr 2018/19
- 11.189 Absolventinnen und Absolventen (inkl. Zertifikats-Lehrgänge)
- Erfolgsquote: 85 % der MCI-Studierenden schließen ihr Studium erfolgreich ab
- Team & Faculty: 210 Forschung & Lehre, 44 Verwaltung & Administration, 17 Executive Education, 997 externe Lehrbeauftragte
- 276 Partneruniversitäten weltweit (Student & Faculty Exchange, Double Degrees, Summer/Winter Programs, Research ...)

Fotos: MCI, Lukas Schmied, Christian Kasper

Mei Berater
bleibt am Ball,
von Amlach bis
ins Zillertal.



Bei uns da gibt's
koan Hai im Summa,
Gefahren lauern
aber umadumma.



's Leben spielt
oft Theater,
da bist froh
um an Berater.



Beißt mi der
Waschtl mit Gebell,
is mei Berater
glei zur Stell.



Frisst der Franz
vor Wut an Besen,
isch er nit
versichert gwesn.



Hat's hinten bumst
und vorne kracht,
steht mei Berater
schon habtacht.



Schick
"TIROLER" per
WhatsApp an
0676 8282 2000
und gewinne
mit etwas
Glück*

Komplizierte Sachverhalte einfach erklärt.
Ihre TIROLER Berater*innen helfen.
Informieren Sie sich unter tiroler.at.

*Datenschutzinformationen und Teilnahmebedingungen
finden Sie unter tiroler.at/kampagne2019

tiroler
VERSICHERUNG

Das Tiroler Familienunternehmen TYROLIT, das zur Swarovski-Gruppe gehört, steht bereits seit 100 Jahren für Produkte höchster Qualität, Innovationskraft und Servicestärke.

100 Jahre Schleifgeschichte.

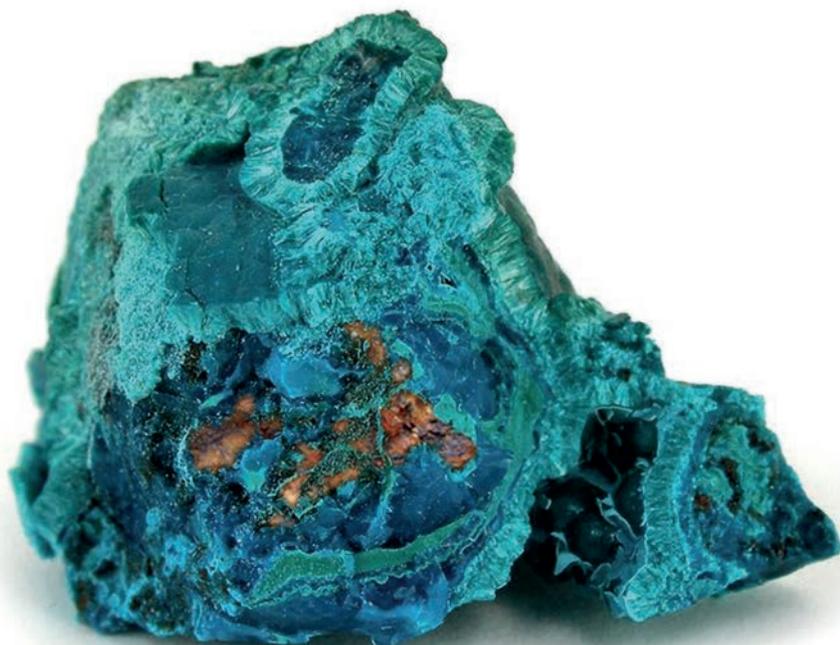
Mit dem Ziel, Diamanten für jedermann zu kreieren, legte Daniel Swarovski 1895 den Grundstein für sein Kristallimperium in Wattens. Durch die eigene Herstellung der zur Bearbeitung von Glasschmuck notwendigen Werkzeuge baute man bei Swarovski zudem ein umfassendes Know-how im Bereich präziser Schleifanwendungen auf. Dies führte 24 Jahre später – am 13. Februar 1919 – zur Gründung des Unternehmens TYROLIT, das nach einem in der Region vorkommenden Mineralstein benannt wurde.

Von Tirol in die ganze Welt

Rasch wurde das Potenzial der innovativen Schleifwerkzeuge über die Eigenversorgung hinaus erkannt und Unternehmen in Österreich, Deutschland, Italien und Russland mit Werkzeugen von TYROLIT beliefert. Um ein eigenständiges Wachstum der Schleifmittelproduktion zu ermöglichen, wurde das Unternehmen rund 30 Jahre später von Wattens in die benachbarte Stadt Schwaz verlagert – dort ist bis heute der Firmensitz von TYROLIT. Nachdem 1950 die ersten Werkshallen am neuen Areal errichtet wurden, mussten die Kapazitäten

bald erweitert werden, um die wachsende Nachfrage der Kunden bedienen zu können. Zudem wurden inzwischen auch größere Schleifwerkzeuge produziert, die immer mehr Abnehmer in einer Vielzahl von Ländern fanden. Binnen weniger Jahre konnte sich TYROLIT als Marke in weltweit 54 Ländern etablieren. Die hohe Kompetenz beim Schleifen – in Verbindung mit dem fortwährenden Streben nach technologischer Innovation – sorgte in den kommenden Jahren dafür, dass zahlreiche Produkte und Lösungen entwickelt wurden, die den internationalen Schleifmittelmarkt bis





heute nachhaltig geprägt haben. Die ab 1959 erhältlichen „Secur-Extra“-Schruppscheiben sorgten beispielsweise für eine bis dahin unerreichte Leistung beim Schleifen. Gleichzeitig wurden neue Industriesegmente erschlossen, in denen TYROLIT-Know-how und -Werkzeuge einen wesentlichen Beitrag bei einer Vielzahl von Bearbeitungsschritten leisten konnten. Nach rund 40 Jahren waren TYROLIT-Produkte bereits in 67 Ländern erhältlich.

Eine besondere Kombination aus Tiroler Tradition und Internationalität erfuhren TYROLIT-Schleifprodukte 1962, als Heinrich Harrer – ein bekannter österreichischer Alpinist und Forscher – auf seiner Expedition nach Neuguinea keramische Abziehsteine von TYROLIT im Gepäck hatte. Harrer schaffte 31 Erstbesteigungen und die Einheimischen waren von den Schleifsteinen aus Österreich begeistert. In den kommenden Jahren wurden immer mehr Produkte zur Oberflächenbearbeitung in das bereits sehr breite Sortiment aufgenommen – darunter auch Sägen und Bohrer für die Bau- und Steinindustrie. Man kam nicht nur den Forderungen der Kunden nach mehr Flexibilität nach, sondern steigerte auch laufend deren Leistung und damit die Wirtschaftlichkeit. Ab 1973 war es mit TYROLIT-Werkzeugen erstmals möglich, mit 100 m/s statt den

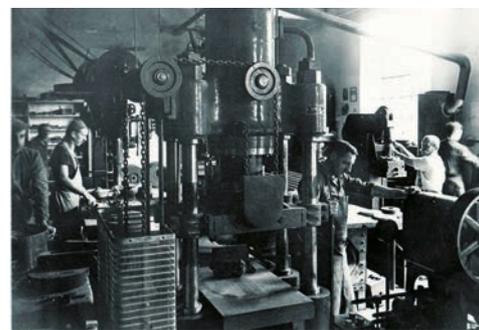
bisher üblichen 80 m/s zu schleifen und die Vorteile einer höheren Schnittgeschwindigkeit entscheidend zu nutzen.

Seit 2014 auf allen Kontinenten vertreten

Ab 1975 stellte sich TYROLIT als Firmen­gruppe auch international breiter auf. Mit TYROLIT Middle East, zwei Werken in Argentinien sowie Zukäufen in Tschechien und Nordamerika wurden strategische Märkte mit eigenen Vertriebs- und Produktionsstandorten erschlossen. Die laufenden Investitionen in den Ausbau bestehender Werke und weitere Akquisitionen ab 2000 führten dazu, dass die Marktpräsenz in Nordamerika und Europa inzwischen deutlich ausgebaut werden konnte. Seit 2014 ist TYROLIT mit einer eigenen Produktion in Afrika – und damit auf allen Kontinenten – vertreten. Im selben Jahr wurden mit der neu gegründeten Marke TYROLIT life erstmals auch Produkte für Endkonsumenten hergestellt und die industrielle Schleifkompetenz damit auf zahlreiche Anwendungen des täglichen Lebens übertragen.

Am 13. Februar 2019 war es exakt 100 Jahr her, dass TYROLIT offiziell gegründet wurde. In dieser Zeit hat sich das Unternehmen, ausgehend von der hohen Kompetenz beim Schleifen von Kristall, zu einem internationalen Konzern mit

Niederlassungen in der ganzen Welt entwickelt. Heute zählt die TYROLIT-Gruppe mit insgesamt über 4.600 MitarbeiterInnen zu den führenden Anbietern hochwertiger Schleiflösungen in zahlreichen Industrien und ist als Systemanbieter für professionelle Anwender in der Baubranche etabliert. Rund 80.000 Produkte werden mittlerweile an 29 Produktionsstandorten hergestellt und über 37 Vertriebsgesellschaften sowie Distributoren in 65 Ländern an Kunden in aller Welt verkauft. ■



KONTAKT

Tyrolit Schleifmittelwerke Swarovski KG

6130 Schwaz, Swarovskistraße 33

Tel.: +43/5242/606-0

Fax: +43/5242/633-98

www.tyrolit.group

Die Leistungsbilanz 2018 zeichnet die Standortagentur Tirol als starken Motor für Forschung, Innovation und Digitalisierung aus und holte Best Practices der Tiroler Wirtschaft vor den Vorhang.

Hut ab!

Am 15. Mai 2019 legte die Standortagentur Tirol ihren Tätigkeitsbericht 2018 vor. Zur Leistungsbilanz 2018 der Einrichtung zählen unter anderem das Management von fünf Clustern mit 419 innovationsstarken Mitgliedern aus Wirtschaft und Wissenschaft, 85 in den Clustern vermittelte bzw. begleitete Kooperationen, 460 Beratungen zur Inno-

vations- und Forschungsförderung des Landes, des Bundes und der EU, sieben neue Kompetenzzentren, in denen Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam forschen, 41 für Tiroler Unternehmen vermittelte internationale Technologiepartner, die Umsetzung der Initiative digital.tirol mit 1,4 Millionen Seitenaufrufen auf dem neuen Onlineportal digital.tirol, 27 im Investorennetzwerk

Tirol bei der Kapitalsuche für die Wachstumsphase unterstützte Start-ups, sieben Technologiegründungen aus dem Umfeld der Tiroler Hochschulen, 38 Betriebe, die bei der Erweiterung oder Ansiedlung unterstützt werden konnten, und 165 unterstützte Praktika junger Fachkräfte im europäischen Ausland. Tirols Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf kommentiert: „Forschung,



Marcus Hofer (Standortagentur Tirol), Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf (Tiroler Landesregierung), Bernhard Rittenschober (Alpex Technologies) präsentierten die Leistungsbilanz 2018 der Standortagentur Tirol und den europäischen Innovationserfolg von Alpex Technologies.

Innovation und Digitalisierung bleiben der Schlüssel zur Wettbewerbsfähigkeit von morgen. Und der vorliegende Tätigkeitsbericht belegt erneut: Die Standortagentur Tirol ist der starke Motor für Wachstum durch Innovation im Land. Tiroler Unternehmen können mit ihrer Unterstützung erleichtert Marktvorsprung aufbauen und hochwertige Arbeitsplätze schaffen und sichern.“

24,5 Millionen Euro an Wachstumsfinanzierung für Unternehmen

Tiroler Unternehmen haben 460 Beratungen der Standortagentur Tirol in Anspruch genommen, um Forschungsförderungen für ihre Wachstumsprojekte einzuwerben. Mit dieser Unterstützung konnten die heimischen Betriebe im Berichtsjahr insgesamt 24,5 Millionen Euro an Wachstumsfinanzierung aus Landes- und Bundesmitteln einwerben. Aus Horizon 2020, dem EU-Programm



Wachstum durch Innovation

»Die Standortagentur Tirol ist der starke Motor für Wachstum durch Innovation im Land. Tiroler Unternehmen können mit ihrer Unterstützung erleichtert Marktvorsprung aufbauen und hochwertige Arbeitsplätze schaffen und sichern.«

Patrizia Zoller-Frischauf, Landesrätin Tirol



für Forschung und Innovation für den Zeitraum 2014 bis 2020, haben Tirols Forschungseinrichtungen und Unternehmen seit Programmstart bis zum Jänner 2019 insgesamt 61,6 Millionen Euro akquiriert, davon gingen unter Beratung durch die Standortagentur Tirol insgesamt 17,1 Millionen Euro bzw. 27,8 Prozent der Mittel an Unternehmen. Im Berichtsjahr sind mithilfe der Standortagentur Tirol insgesamt sieben neue Kompetenzzentren – das sind mehrjährige Forschungsverbände von Unternehmen und Forschungseinrichtungen – am Standort Tirol oder unter Beteiligung der Tiroler Wirtschaft bewilligt worden.

22 Millionen Euro an Technologieinvestitionen in sieben neuen Kompetenzzentren

Über diese werden in den kommenden vier Jahren insgesamt rund 22 Millionen Euro an Technologieinvestitionen ausgelöst, welche gemeinsam von Unternehmen, Bund, Länder und EU finanziert werden. Inhaltlich liegen die Schwerpunkte bei digitalen Technologien, Energieeffizienz, Materialtechnologie und Gesundheit. „Dass vier der sieben neuen Kompetenzzentren aus dem Jahr 2018 zu digitalen Technologien und deren Anwendung forschen, weist die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft auch als Erfolgsfaktor für die Digitalisierung aus“, bewertet LRⁱⁿ Zoller-Frischauf. Im Detail sind aus von der Standortagentur Tirol im Berichtsjahr abgewickelten Ausschreibungen für das Landesprogramm EFRE K-Regio zunächst die vier Projekte BEQs Buyoant Energy Quarters, BIM2IndiLight, NHL und Neuronstep hervorgegangen. Im Bundesprogramm COMET hat der Bund

im Jahr 2018 die COMET-Projekte Smart@Surface und COMET DigitalMotion unter maßgeblicher Beteiligung der Tiroler Wirtschaft sowie das COMET-Zentrum VASCage-C für Gefäßgesundheit am Standort Tirol zur Förderung durch die FFG bewilligt.

Gründung, Erweiterung und Zuzug von Unternehmen: 240 hochwertige Arbeitsplätze durch Fokus auf Forschung

Innovative Betriebe mit Aussicht auf nachhaltiges Wachstum durch Marktvorsprung sind ebenso die Kernzielgruppe der Standortagentur Tirol bei der Begleitung von Start-ups aus dem Umfeld der Tiroler Hochschulen sowie der Begleitung von Betriebserweiterungen oder -ansiedlungen. „Der Anteil der forschenden Unternehmen bei insgesamt 45 unterstützten Erweiterungen, Ansiedlungen und realisierten Technologieausgründungen liegt im Jahr 2018 bereits bei 50 Prozent. Diese Fokussierung erfolgt, weil in forschenden Betrieben ein hoher Anteil an hochwertigen Arbeitsplätzen entsteht und ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum erwartet werden darf. In den ersten drei Planungsjahren rechnen die betreffenden Unternehmen mit 240 hochwertigen, neuen Arbeitsplätzen“, berichtet Marcus Hofer, der Geschäftsführer der Standortagentur Tirol. Im Detail konnten im Berichtsjahr zunächst 38 Unternehmen dabei unterstützt werden, ihren Tiroler Betrieb zu erweitern oder sich in Tirol anzusiedeln. Bei diesen Projekten belaufen sich die Erstinvestitionen der Projektbetreiber auf insgesamt 20 Millionen Euro. Beispiele für betreffende Betriebe sind die Unternehmen

BHS Technologies GmbH und QWSTION International GmbH mit Erweiterungsprojekten sowie die Optronica GmbH oder RCH Group mit Ansiedlungen. Sieben weitere Technologiegründungen aus dem Umfeld der Hochschulen konnten unter Begleitung durch das Gründungszentrum Startup.Tirol realisiert werden, das in der Standortagentur Tirol angesiedelt ist.



Alpex Technologies: Im internationalen Verbund und mit Innovationservices der Standortagentur Tirol zum Erfolg

Der Leichtbauspezialist Alpex Technologies aus Mils, ein Mitglied im Cluster Mechatronik Tirol, konnte sich mithilfe der Kontaktstelle in das Enterprise Europe Network in der Standortagentur Tirol gleich in fünf Projekten des Programms „Clean Sky“ erfolgreich um Mittel aus Horizon 2020 bewerben. „Clean Sky“ fördert technologische Innovationen für eine umweltfreundliche Luftfahrt. Ein Weg dorthin führt über leichtere Bauteile, mit welchen das Gewicht von Flugzeugen gesenkt und darüber Kerosinverbrauch und Emissionen reduziert werden können. In internati-



onalen Konsortien aus Wirtschaft und Wissenschaft werden Demonstratoren von Komponenten gebaut, die in späteren Airbus-Modellen umgesetzt werden sollen: Dabei arbeitet Alpex insbesondere an der Entwicklung von Leichtbaukomponenten im Bereich von Triebwerkstrukturen, Flügel- und Leitwerken, Rumpfschalen sowie Interieur-Bauteilen wie Sitzstrukturen und Kabinen-Innenausstattung. „Alpex kann über die europäische Forschungsförderung jene Mittel akquirieren, ohne die ein Klein- und Mittelbetrieb wie Alpex solche Innovationen schlicht

nicht umsetzen könnte“, berichtet Bernhard Rittenschober, Leiter Forschung und Entwicklung bei Alpex Technologies, und führt aus: „Zum Durchbruch bei ‚Clean Sky‘ hat das Know-how der Standortagentur Tirol wesentlich beigetragen. Die Grundlage für den Erfolg ist zudem das Innovation Management Assessment IMP³rove, welches wir mit der Standortagentur Tirol im Vorfeld durchgeführt haben. Dabei konnten wir unser Innovationsmanagement mit innovativen KMU in ganz Europa verglichen und zur Verbesserung an den richtigen Hebeln ansetzen.“ **BO**

INFO-BOX

Standortagentur Tirol: Daten & Fakten

- Die Standortagentur Tirol ist Dienstleisterin, Impulsgeberin und Vordenkerin für Wirtschaft und Wissenschaft rund um Wachstum durch Forschung, Technologie, Innovation und Kooperation.
- Bestehend seit 1997: Die Standortagentur Tirol GmbH ist durch Umwandlung des öffentlich-rechtlichen Fonds Tiroler Zukunftsstiftung hervorgegangen und wurde mit 02.03.2019 im Firmenbuch eingetragen.
- Jährliches Budget: rund 7 Mio. Euro (davon über 3 Mio. als direkte Förderungen für die Tiroler Wirtschaft und Wissenschaft).
- Ziel: Stärkung der Position des Wirtschaftsstandortes Tirol durch Entwicklung, Gründung und Ansiedlung von Unternehmen zur Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie die Vermarktung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Tirol im In- und Ausland.

www.standort-tirol.at

SWARCO | THE BETTER WAY. EVERY DAY.

Mit modernem Mobilitätsmanagement ist SWARCO auf allen Kontinenten seit mittlerweile fünf Jahrzehnten erfolgreich. Ein gegebener Anlass für einen Rück- und Ausblick.

Von Wattens in die Welt

■ Juli 1969: Die Saturn-5-Rakete zündet ihre Triebwerke und bringt die ersten Menschen zum Mond. Zwei Monate zuvor, im Mai, entfacht ein junger Tiroler Unternehmer namens Manfred Swarovski das Feuer im Ofen seiner ersten Glasperlenfabrik in Niederösterreich. Und sein Anspruch ist klar: Das kann nur der Anfang für viel mehr sein, nämlich die Straßen weltweit sicherer zu machen, Unfälle zu vermeiden und Menschenleben zu bewahren. Seitdem ist viel passiert im SWARCO-Universum. 2019 feiert die Unternehmensgruppe mit Sitz im Tiroler Wattens, knapp 700 Mio. Euro Umsatz und über 3.800 Beschäftigten ihr 50-jähriges Bestehen. Getreu dem Leitgedanken, die Lebensqualität aller Reisenden zu verbessern, bietet SWARCO heute eine der umfangreichsten Angebotspaletten in den Bereichen Verkehrssicherheit und intelligentes Verkehrsmanagement für Städte, Autobahnen und den öffentlichen Nahverkehr.

Ein glücklicher Zufall

„Die Zufallsbekanntschaft Manfred Swarovskis mit dem texanischen Glasperlen-Technologen Gene Autry in einer Bar in Mexiko steht am Ursprung der SWARCO-Firmengeschichte“, weiß Unternehmenssprecher Richard Neumann. Mikrogasperlen machen Straßenmarkierungen nachtsichtbar und erhöhen so sehr wirtschaftlich die Verkehrssicherheit. Mehr als ein Drittel des Umsatzes generiert SWARCO heute mit Road Marking Systems. Die Jahresproduktion reicht aus, eine Million Kilometer Straßen zu markieren. Gerade erst wurde in Colorado/USA eine nagelneue Farbfabrik in Betrieb genommen.

Big Player bei intelligentem Mobilitätsmanagement

Doch längst gehört SWARCO auch zu den Big Playern bei intelligentem Mobilitätsmanagement. Jüngste Projekte umfassen eine integrierte Softwarelösung für das Verkehrsmanagement in Katar im Vorfeld der Fußball-WM 2022 sowie die Steuerung Hunderter



Software für das Flottenmanagement von Bussen und Trams stand im Juni im Mittelpunkt von SWARCOs Auftritt beim World Summit des öffentlichen Nahverkehrs in Stockholm.



ampelgeregelter Kreuzungen in Kolumbiens Hauptstadt Bogotá. „Pionierleistungen und Innovationen sind der Schmierstoff für fünf Jahrzehnte erfolgreiches Wirtschaften am Weltmarkt“, ist Neumann überzeugt. „Österreichs erste Autobahnvignette 1997, die erste LED-Ampel mit zentraler Lichtquelle, die ersten LED-Wechselverkehrszeichen ohne störende Frontscheibe oder die hellsten Glasperlen mit Retroreflexionswerten von mehr als 1.500 Millicandela sind nur einige Beispiele für unsere Vorreiterrollen.“ Selbstfahrende Autos, die sich in einem Parkhaus einen Parkplatz suchen, Fahrbahnmarkierungen, die mit Fahrzeugen kommunizieren, neue Geschäftsmodelle mit Serviceleistungen wie Verkehrssteuerungssoftware aus der Cloud stehen auf dem Programm, und der Reisende wird direkter Kunde von SWARCO bei E-Mobility-Lösungen.

Die Reise geht weiter

Schade, dass es Manfred Swarovski nicht mehr geschafft hat, den 50. Geburtstag seines Lebenswerkes mitzufeiern. Aber die Reise von SWARCO geht weiter, inspiriert von seinem Unternehmerteil und seinem vorausschauenden Denken.



The Better Way. Every Day.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SWARCO AG

6112 Wattens, Blattenwaldweg 8

Tel.: +43/5224/58 77-0

office.ag@swarco.com

www.swarco.com

INNOS GMBH

Der Nationalpark Hohe Tauern, sanfter Tourismus, reine Luft, unberührte Natur und jede Menge kreative, innovative und erfolgreiche Unternehmen – das ist Osttirol!

Österreichs Innovationsregion Nr. 1



Blick in den Lienzer Talboden.

■ Osttirol ist Österreichs Wachstums- und Innovationsregion Nr. 1 – dies beweist die Studie Zukunftsranking 2019 der österreichischen Bezirke. Der Campus Technik Lienz der Universitäten Innsbruck und UMIT mit dem Mechatronik-Studium, eine hervorragende HTL für Mechatronik und ein Mechatronik-Cluster mit Hidden Champions wie Durst Phototechnik, Liebherr Haushaltsgeräte, MICADO Smart Engineering, IDM Wärmepumpen oder HELLA Sonnen- und Wetzerschutstechnik sorgen für ein kreatives Milieu, in dem Talente wissensbasierte Produkte und Leistungen kreieren. Mit dem Club der Innovatoren, in dem der Wissensaustausch zwischen den Betrieben und den regionalen Forschungseinrichtungen stattfindet, der Inkubator S³ mit seinem Innovationslabor sowie der INNOS als Koordinationsstelle, wird Innovation in Osttirol strategisch betrieben. All diese Initiativen führen

dazu, dass das frühere Armenhaus Tirols auf Platz 10 des Zukunftsrankings der österreichischen Bezirke landet. Die Lebensqualität der Region mit dem Nationalpark Hohe Tauern, sanftem Tourismus, reiner Luft, unberührter Natur, hoher Wohnqualität zu günstigen Grund- und Mietpreisen bei idealer schulischer Infrastruktur ist hoch motivierend für den Wirtschaftsstandort Osttirol.

Vordenken für Osttirol

Ausgangspunkt dieser „Regionalentwicklungs-Explosion“ ist das Projekt „Vordenken für Osttirol“. Osttiroler Bürgerinnen und Bürger werden zu Managern der eigenen Region und entwickeln in Arbeitsgruppen wegweisende Projekte in den Bereichen Bildung, Landwirtschaft, Energie, Tourismus, Raumentwicklung und Wirtschaft. Geistreiche Ideen zur Weiterentwicklung werden also in Osttirol nicht nur von den Unterneh-

men geschmiedet, sondern auch von vielen kreativen Köpfen aus der Bevölkerung.

Innovationsgeist in den Genen

Der Innovationsgeist der Osttiroler kommt nicht von ungefähr, er wurde den Menschen sozusagen in die Wiege gelegt. Aufgrund der abgeschiedenen Lage konnten die vorherigen



Die Hohen Tauern bieten den perfekten Erholungsort für eine ausgeglichene Work-Life-Balance.



Fotos v.l.n.r.: MICADO-Mitarbeiter während der Endabnahme der universellen Spannvorrichtung für die Luftfahrtindustrie (mehr Infos unter: <https://www.micado.at/automation>). Im Inkubator S³ wird an neuen Geschäftsideen getüftelt.

Generationen nicht auf bestehende Systeme zurückgreifen, sondern mussten selbst erfinderische Lösungen schaffen, um zu überleben und sich weiterzuentwickeln. Die Natur war damals wie auch heute, in dieser schnelllebigen Zeit, Inspiration und Kraftquelle für eine prosperierende Wirtschaft. Die Vielfalt an natürlichen Ressourcen ist Lebensgrundlage vieler heimischer Unternehmen.

Stärkefelder in Osttirol sind unter anderem Mechatronik und Holz. Viele der Unternehmen sind international tätig und mit ihren bahnbrechenden Entwicklungen federführend im Weltmarkt. Hochqualifizierte Mitarbeiter werden in den facheinschlägigen Bildungseinrichtungen wie der PHTL Lienz und dem Campus Technik Lienz ausgebildet und durch eine Kooperation mit den Unternehmen schon früh in die regionale Arbeitswelt eingeführt. Sie bekommen nicht nur den theoretischen Input, sondern können ihr angeeignetes Wissen in der Forschung, aber auch direkt in den Unternehmen umsetzen. Neben den führenden Leitbetrieben und dem Mechatronik-Cluster verbirgt sich in Osttirol eine große Vielfalt an Unternehmen. Von handwerklich orientierten Gewer-

betrieben, dem Tourismus, Lebensmitteltechnik, Kosmetikunternehmen und der Kreativbranche ist alles vertreten. Der Nährboden für ein erfolgreiches Unternehmertum ist in Osttirol allemal gegeben.

Die INNOS – Gesellschaft für Innovation und nachhaltige Entwicklung fördert, unterstützt und stärkt die heimischen Unternehmen und ebnet den neu ansiedelnden Betrieben ihren Weg zum zukünftigen Firmenstandort in Osttirol.

Ein Raum für neue Ideen

Ein Raum, in dem man sich seiner eigenen Geschäftsidee widmen und seinen innovativen Gedanken freien Lauf lassen kann, ist der Inkubator S³ in Lienz. Neugründer und Start-ups werden während des Weges zum „Entrepreneurship“ beratend begleitet. Der Inkubator bietet moderne Arbeitsplätze, einen 3D-Metall-Drucker und ist als Innovationslabor ausgestattet. Die INNOS fungiert hier in der Rolle des Mentors und Koordinators. Das erste Start-up ist bereits im Inkubator eingezogen und verleiht dem Raum mit seinen verzerrungsfreien Bluetooth Lautsprechern Leben.

Arbeitsplatz und Zuhause in einem

Für die Osttiroler ist die Region nicht nur ihr Arbeitsplatz, sondern auch ihre Heimat. Eingebettet zwischen den Hohen Tauern und den Dolomiten bietet Osttirol ein Erholungsgebiet besonderer Klasse. Die Berge sind Sommer wie Winter ein zentraler Ort, um einen Ausgleich zum Arbeitsalltag zu schaffen. Die unberührte Natur ist Basis für eine hohe Lebensqualität, die den Menschen neue Energie und kreative Impulse spendet. Oft ist die Region auch Schauplatz für diverse Sportveranstaltungen wie Radrennen oder den „Dolomitenmann“. Eine traditionelle, aber weltoffene Kunst- und Kulturszene zeichnet den Bezirk ebenfalls aus. Eine der eindrucksvollsten Römerstädte im alpinen Raum, „Aguntum“, liegt in Osttirol, ebenso auch das beeindruckende Schloss Bruck mitsamt der umfangreichsten Sammlung des Osttiroler Malers Albin Egger-Lienz.

Nicht nur die reine Natur mit dem hohen Erholungswert machen Osttirol zu etwas Besonderem, sondern auch der Ideenreichtum, die Innovation der Unternehmen und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger, das Beste aus Osttirol herauszuholen – das macht Osttirol zu einer lebenswerten, modernen Region mit Aufschwung, Innovation und Nachhaltigkeit.



Foto links: Das Forschungszentrum der Durst Group.

Foto rechts: Über die Stadt Lienz wacht das historische Schloss Bruck, mit der umfangreichen Kunstsammlung des Malers Albin Egger-Lienz.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

INNOS GmbH

Dr. Richard Piock
9900 Lienz, Albin-Egger-Straße 17
Tel.: +43/4852/635 27
info@innos.at, www.innos.at

Österreichs führender Lackhersteller macht sich fit für die Zukunft: In Schwaz wurde feierlich die modernste Wasserlackfabrik Europas und das neue Logistikzentrum eingeweiht.

Der ADLER ist gelandet.



In der neuen ADLER-Wasserlackfabrik, die im Rahmen der ersten Baustufe des Projekts ADLER 2020 in den Jahren 2016 und 2017 errichtet wurde, können künftig bis zu 30.000 Tonnen umweltfreundliche Wasserlacke pro Jahr in einem innovativen modularen Produktionsverfahren hergestellt werden. Eine Hightech-Prozesssteuerung und modernste Anlagentechnik mit mehr als 70 Edelstahl tanks sorgen für Flexibilität, Effizienz und Qualität. Täglich produziert das neunköpfige Facharbeiter-Team 10 bis 15 Produktionschargen mit Wasserlacken und Wandfarben, die in einer modernen Abfüllanlage in die Verkaufsgebäude abgefüllt und über ein vollautomatisches Fördersystem in das neue Hochregallager transportiert werden. Die Fabrikhalle wurde in moderner Holzbauweise errichtet und an der Außenfassade mit der Vorvergrauungslasur Pullex Silverwood von ADLER beschichtet. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach und eine Grundwasserwärmepumpe sorgen für eine umweltfreundliche Energieversorgung.

Ein Blick ins neue Logistikzentrum

Im Rahmen der zweiten Baustufe des Projekts ADLER 2020 wurde 2017 und 2018 ein innovatives Logistikzentrum mit einem leistungsfähigen Hochregallager für Fertigprodukte errichtet. Im Lager entnehmen zehn vollautomatische Regalbediengeräte die Paletten aus den 15.200 Lagerplätzen und transportieren sie in die Kommissionierung – rund 480 Paletten können pro Stunde aus- und wieder eingelagert werden. Eine vollautomatische Löschanlage garantiert >>

CQS – MESSTECHNIK GMBH

Die CQS Messtechnik GmbH aus Vomperbach in Tirol ist ein Kalibrierlabor mit Akkreditierung nach EN ISO/IEC 17025C.

Seit 1997 im Dienste der Wirtschaft

■ 1997 gründeten Christoph Flörl, Arno Melekusch und Horst Hickl die CQS Messtechnik GmbH. Bereits nach kurzem Bestehen der Firma erhielt CQS die Akkreditierung für die Messgröße Länge sowie die Erweiterung der Akkreditierung für die Messgrößen Drehmoment und Masse.

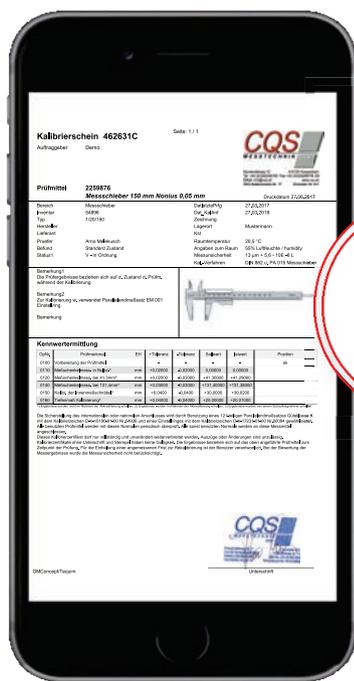
1998 war das Unternehmen bereits so gewachsen, dass die Übersiedlung in ein größeres Firmengebäude in Vomperbach stattfand. Im Herbst 2001 eröffnete die Firma CQS im Rahmen einer Hausausstellung ihren neuen modernen Schulungsraum.

2005 wurde der Bescheid als Eichstelle für nicht selbsttätige Waagen der Klassen I, II, III und IIII erteilt. Im Oktober 2005 wurde die Erweiterung der Eichstelle für Waagen bis 100 t genehmigt. Anlässlich des 10-jährigen Firmenjubiläums im März 2006 fanden die Tiroler Messmitteltage mit Hausausstellung statt. Um den Kundenanforderungen gerecht zu werden, wird der Akkreditierungsumfang der Messgröße Drehmoment um anzeigende Drehmomentschlüssel erweitert.

Mit 2009 erfolgte schließlich der Aufbau und die Erweiterung der Online-Prüfmittelverwaltung.

CQS ist nun Eichstelle für selbsttätige Waagen

Im Jahr 2013 wurden im Rahmen eines Erweiterungsaudits der Kalibrierstelle in der Messgröße Masse nicht selbsttätige Waagen



Prüfungsrichtlinien

Die Prüfungen erfolgen nach den gültigen DIN- bzw. VDI/VDE/DGQ-Richtlinien. Für nicht genormte Prüfmittel werden eigene CQS-Prüfanweisungen verwendet. Sämtliche Prüfmittel werden vor der Kalibrierung gereinigt, falls notwendig entmagnetisiert und mindestens zwölf Stunden im klimatisierten Prüfraum (bei 20° C) temperiert. Die Messflächen der Prüfmittel werden vor dem Versand entsprechend konserviert. Falls gewünscht, können die Prüfmittel mit einer Wachs-Schutzschicht ausgeliefert werden. Grundsätzlich werden alle nicht gekennzeichneten Prüfmittel vor der Kalibrierung mit einer Identifikationsnummer (Aufkleber) versehen.

bis 20.000 kg in den Kalibrierumfang aufgenommen. Auch der Akkreditierungsaudit für die Eichstelle wurde ohne Probleme gemeistert. Letztes Jahr erhielten die Zweigstellen in Regau und Graz ihre Standort-Akkreditierung. Die Aufnahme weiterer Zeichnungsberechtigter erfolgte ebenso wie die Anschaffung einer zweiten Drehmoment-Kalibriervorrichtung.

Schulungsprogramm inhouse

Die Aus- und Weiterbildung ist ein wesentliches Element jedes QM-Systems. Im haus-eigenen Vortragsraum bietet CQS seinen Kunden ein abwechslungsreiches und inter-essantes Schulungsprogramm zu den Themen Qualitätsmanagement, Statistik und Wertanalyse oder Messtechnik und Prüfmittelüberwachung.

Dabei wird unter anderem das Prozessmanagement näher behandelt, wie interne Audits erfolgreich durchgeführt werden oder der richtige Einsatz einer FMEA (Fehler-Möglichkeiten- und Einfluss-Analyse).



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

CQS – Messtechnik GmbH
 6123 Vomperbach, Karwendelweg 15
 Tel.: +43/5242/667 60
 Fax: +43/5242/667 60-20
 info@cqs.at
www.cqs.at

EINLESEN

ZUORDNEN

VERNETZEN

Anzeige



Links: Die Ehrengäste ließen sich zeigen, wie der Lack in die Dose kommt. Rechts: Eröffneten feierlich die neuen Produktions- und Logistikanlagen: Bürgermeister Dr. Hans Lintner, ehem. BM Dr. Margarete Schramböck, Günther, Claudia und Andrea Berghofer, Landeshauptmann Günther Platter.

» perfekten Brandschutz, eine Photovoltaikanlage und Grundwasserwärmepumpe die Versorgung des Gebäudes mit sauberer Energie. Im Logistikzentrum werden an sechs modern ausgestatteten Kommissionierplätzen rund 700 Lieferungen pro Tag kommissioniert und an zehn LKW-Rampen für die Abholung bereitgestellt. Rund 85 Tonnen an Farben, Lacken und Holzschutzmitteln verlassen so pro Woche das Lager von ADLER. Darüber hinaus verfügt das Logistikzentrum über ein Kundenservicecenter, ein Farbmischcenter sowie eine Anlage zur fremdsprachigen Etikettierung der Verkaufsgebäude.

Ein Generationenprojekt

„Ein Meilenstein in der Geschichte des Familienunternehmens ADLER und ein Generationenprojekt, mit dem wir uns für die Herausforderungen der Industrie 4.0 rüsten“, wie ADLER-Geschäftsführerin Andrea Berghofer betonte. Gemeinsam mit ihrer Schwester

Claudia Berghofer, Leiterin der ADLER-Unternehmenskommunikation, konnte sie mehr als 200 Ehrengäste zur Feier in den neuen Anlagen von ADLER begrüßen: Vertreter aus Politik und Wirtschaft, aus der Verwaltung und den Fachverbänden ebenso wie zahlreiche Kunden und Lieferanten sowie nicht zuletzt viele ADLER-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen der besondere Dank der Geschäftsführerin galt: „Ein Projekt dieser Größenordnung umzusetzen, verdient größten Respekt. Dass wir diese Herausforderung erfolgreich bewältigen konnten, ist in erster Linie das Verdienst motivierter, kreativer und kompetenter Mitarbeiter – ich verneige mich vor ihren Leistungen!“

Bekenntnis zum Standort Schwaz

Seit der Grundsteinlegung im Januar 2016 hat das Familienunternehmen mehr als 60 Millionen Euro in die Errichtung der neuen Anlagen investiert und damit gleichzeitig auch ein starkes Zeichen für

den Standort Schwaz gesetzt: „Hier wurde vor 85 Jahren der Grundstein für ADLER gelegt, hier schlägt auch in Zukunft das Herz von Adler als Unternehmenssitz und als einzigem Produktionsstandort. Denn auch das bedeutet Unternehmertum: Verantwortung zu übernehmen für die Umwelt, für die Menschen und für die Region“, sagte Andrea Berghofer. Dieses nachhaltige Bekenntnis zum Standort Schwaz würdigten unisono auch der Schwazer Bürgermeister Hans Lintner, Landeshauptmann Günther Platter und Bundesministerin Margarete Schramböck in ihren Grußbotschaften: „Wir können stolz darauf sein, Unternehmen wie ADLER in unserem Land zu haben“, erklärte Platter, und die ehemalige Ministerin Schramböck unterstrich: „Familienunternehmen sind das Rückgrat unserer Wirtschaft. ADLER zeigt eindrucksvoll, wie durch Innovationen Arbeitsplätze für die nächsten Generationen geschaffen und gesichert werden!“ **BO**



Fotos: ADLER

AUVA – ALLGEMEINE UNFALLVERSICHERUNGSANSTALT

Als starker Partner in der Prävention unterstützt die AUVA Unternehmen dabei, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen zu schaffen. Mit dem Ziel, Arbeitsunfälle und menschliches Leid zu vermeiden und gleichzeitig Kosten für die Unternehmen zu reduzieren.

Erfolgsfaktor Prävention

■ Ob in der Werkstatt, auf der Baustelle, in der Produktionshalle oder beim klassischen Bürojob – Präventionsmaßnahmen und Investitionen in die Arbeitssicherheit zahlen sich aus. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind treibende Kraft eines jeden Unternehmens und maßgeblich für dessen Erfolg verantwortlich. Die Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zielt darauf ab, dass Menschen jeden Tag gesund von der Arbeit nach Hause gehen können. Daher unterstützen und beraten die Präventionsexpertinnen und -experten der AUVA Unternehmen in Tirol kostenlos, wenn es darum geht, die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz zu erhöhen.

Prävention zahlt sich aus

Wer Prävention aktiv betreibt, trägt nicht nur wesentlich dazu bei, menschliches Leid zu verhindern, sondern sichert auch den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ab. Denn jeder Ausfallstag durch Unfall oder Krankheit verursacht zusätzliche Kosten, z. B. durch Überstunden, Ersatzpersonal oder Produktionsausfälle, oder kann sogar zum Verlust von Aufträgen führen. Jeder Euro, der in betriebliche Präventionsmaßnahmen investiert wird, bringt bis zu drei Euro für die Unternehmen zurück. Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist daher für jedes Unternehmen – unabhängig von Branche und Größe – von großer Bedeutung.

Prävention steigert langfristig nicht nur die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern legt auch den Grundstein für ein effizienteres und dadurch erfolgreicherer Unternehmen. Die AUVA steht Ihnen dabei beratend zur Seite.

AUVA – Starker Partner für Unternehmen

Die Präventionsabteilung der AUVA-Landesstelle Salzburg unterstützt rund 967.000 Versicherte in 79.500 Betrieben in Salzburg, Tirol und Vorarlberg mit einem umfangrei-



Prävention.
Unsere gemeinsame Aufgabe.

Die AUVA unterstützt als starker Partner Unternehmen in Tirol mit einem breiten Präventionsangebot – für mehr Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz.

chen und großteils kostenlosen Präventionsangebot.

Dazu gehören individuelle Beratungen durch die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten ebenso wie die kostenfreie sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung für Klein- und Mittelbetriebe durch AUVASicher. Mit ihren vielfältigen Angeboten fördert die AUVA die Sicherheitskultur in Unternehmen, sensibilisiert für Gefahren und Belastungen am Arbeitsplatz und motiviert Unternehmen zu mehr Eigenverantwortung. Die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten erarbeiten gemeinsam mit den Sicherheitsverantwortlichen der Unternehmen maßgeschneiderte, praxisorientierte Lösungen, angepasst an deren aktuelle Herausforderungen. Und das direkt

vor Ort. Mit ihren Präventionsexpertinnen und -experten sorgt die AUVA-Landesstelle Salzburg für eine versichertenennahe Betreuung in Tirol, Vorarlberg und Salzburg.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AUVA –

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantworten die Präventionsexperten der Außenstelle Innsbruck
6020 Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße 17
Tel.: +43/5/93 93-34 801
SUV-AI@auva.at
www.auva.at/innsbruck

Trotz einer herausfordernden Wintersaison und einem kleinen Minus bei den Übernachtungen blickt Tirols Tourismus zuversichtlich in die heurige Sommersaison.

Auf in den Sommer!





Die Nachfrage nach Urlaub in Tirol bleibt hoch. In der vergangenen Wintersaison – von 1. November 2018 bis 30. April 2019 – sind 6,2 Millionen Gäste nach Tirol gekommen. Das entspricht einem leichten Plus von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr und damit einem neuen Höchstwert. Ein kleines Minus gab es hingegen bei den Übernachtungen zu verzeichnen, die um 0,4 Prozent auf 27,5 Millionen zurückgingen. Ebenfalls leicht rückläufig ist die Aufenthaltsdauer, die bei durchschnittlich 4,4 Tagen und damit um 0,1 Tage unter dem Vorjahr liegt.

Wintertourismus bleibt Zugpferd

»Unabhängig von der kurzfristigen Marktentwicklung bleibt der Winter wichtiger Wertschöpfungsmotor. 80 Prozent unserer Gäste sind auf der Piste unterwegs.«

Tirol-Werbung-Geschäftsführer Florian Phleps

Wirtschaftliche Entwicklung im Fokus

„Angesichts der Herausforderungen mit den ergiebigen Schneefällen Anfang des Jahres und dem späten Ostertermin können wir mit dem Ergebnis des vergangenen Winters zufrieden sein“, bilanziert Tirols Landeshauptmann und Tourismusreferent Günther Platter. „Allerdings sind Ankunfts- und Nächtigungszahlen nur eine Seite der Medaille.“ Deutlich mehr Bedeutung habe die wirtschaftliche Entwicklung. Eine erste Schätzung des MCI Tourismus gehe von einer Wertschöpfung in Höhe von 3,02 Milliarden Euro aus, das sind um 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Zufrieden blickt Platter auch auf die Nordische Ski-WM in Seefeld zurück: „Das war eine einzigartige Werbung für unser Land: bestens organisiert, perfekte Gastgeber, tolle Stimmung und schönes Wetter“.

Unterschiedliche Entwicklung der Märkte

Was die Entwicklung der wichtigsten Märkte betrifft, zeigt sich ein unter-





Zogen trotz einiger Herausforderungen im Winter 2018/19 zufrieden Bilanz: Florian Phleps (Geschäftsführer Tirol Werbung), Landeshauptmann Günther Platter und WK-Tirol-Spartenobmann Josef Hackl. (v.l.n.r.)

Phleps deutlich. Während die Sommergäste im Schnitt 137 Euro pro Tag ausgeben, sind es im Winter 186 Euro. Skifahren bleibe dabei mit Abstand die beliebteste Aktivität. „80 Prozent unserer Gäste sind auf der Piste unterwegs“, so Phleps. Gleichzeitig wachse die Vielfalt im Wintertourismus. Das sogenannte „Ski plus“, ergänzende Angebote zum Skifahren, sei weiter auf dem Vormarsch. Insbesondere das Winterwandern boome. 40 Prozent der Tiroler Wintergäste betreiben diese Aktivität. „Erfreulich ist außerdem die starke Nachfrage nach Städtetourismus, der unabhängig von Ferienlagen und Schneesituationen ist“, erläutert Phleps. So haben sich in Innsbruck Ankünfte und Nächtigungen in den vergangenen zehn Jahren deutlich überdurchschnittlich entwickelt.

Preis ist wichtiges Thema

„Für unsere Betriebe ist der vergangene Winter sehr bis recht erfreulich verlaufen“, konstatiert Josef Hackl, Obmann der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in der Wirtschaftskammer Tirol. Das geht aus dem Tourismusbarometer

schiedliches Bild. Während die Übernachtungen aus Deutschland (-0,6 %), Österreich (-2,1 %), der Schweiz (-2,7 %) und dem Vereinigten Königreich (-2,5 %) etwas rückläufig waren, nahmen sie aus den Niederlanden (+2,3 %) und Belgien (+2,6 %) leicht zu.

Winter treibt Wertschöpfung an

„Unabhängig von der kurzfristigen Marktentwicklung bleibt der Winter wichtiger Wertschöpfungsmotor“, macht Tirol-Werbung-Geschäftsführer Florian



GREEN MEETING IN LÄSSIGER ATMOSPHÄRE

- ▶ Übernachtung im modernen Design-Zimmer
- ▶ vitales Frühstücksbuffet
- ▶ heller Tagungsraum inkl. Technik
- ▶ Lunchbuffet und Kaffeepause

2 Tage / 1 Übernachtung

ab € 98,- p.P.

ZUBUCHBAR: Barbecue auf der Explorer Sonnenterrasse, Canyoning Tour, geführte E-Biketour uvm.

WEITERE PAUSCHALEN:

www.explorer-hotels.com/tirol
oder unter Tel. +43 5558/20 333 444



Buchbar in allen Explorer Hotels

DE ▶ Oberstdorf | Neuschwanstein | Berchtesgaden
AT ▶ Montafon | Kitzbühel | Zillertal | Hinterstoder
Ötztal | Bad Kleinkirchheim NEU ab Dez 2019

» meter, einer repräsentativen Befragung unter Tirols Betrieben hervor. „Nur sechs Prozent sprechen davon, dass sie mit dem wirtschaftlichen Ergebnis nicht zufrieden waren.“ Dennoch gebe es Herausforderungen, die es zu meistern gelte. Gerade die Preise müssten in manchen Teilen Tirols im Hinblick auf den Sommer entsprechend der Qualität der Betriebe angehoben werden. „Hier gibt es noch viel Luft nach oben“, so Hackl.



Auch die Mitarbeiter bleiben ein Thema. Die Branche habe allein in den vergangenen zehn Jahren 16.500 zusätzliche Arbeitsplätze im Tourismus geschaffen, Tendenz nach wie vor stark steigend. Mit der neuen Saisonierregelung sei das Problem zumindest für den Sommer etwas entschärft.



Die Nordische Ski-WM in Seefeld als einzigartige Werbung für Tirol.

Gute Buchungslage für den Sommer

Für die Sommersaison 2019, die mit 1. Mai begonnen hat, weist das Tourismusbarometer eine positive Buchungslage aus. Sieben von zehn Betrieben zeigen sich mit der Buchungslage zufrieden bzw. sehr zufrieden. Besonders erfreulich sind die Einschätzungen zum wichtigsten deutschen Markt: Was die Buchungslage deutscher Gäste angeht, sind gleich neun von zehn Betrieben zufrieden bzw. sehr zufrieden. Was die Umsatzerwartung betrifft, gehen 55 Prozent der Unterkunftsbetriebe davon aus, das Ergebnis vom Vorjahr hal-

ten zu können. 22 Prozent erwarten, die Sommersaison mit einem Umsatzplus abzuschließen, 18 Prozent rechnen mit Umsatzeinbußen. Fünf Prozent machten keine Angabe.

Die Tirol Werbung setzt bei ihren Maßnahmen für den Sommer 2019 auf die Schwerpunkte Wandern, Radfahren und Klettern. Außerdem werden Kurzurlaube im Frühsommer und Herbst besonders beworben. Damit sollen die Saisonrandzeiten, zu denen es die größten freien Kapazitäten gibt, forciert werden.

VM

www.tirolwerbung.at

INFO-BOX

Bergsommer Tirol in Zahlen

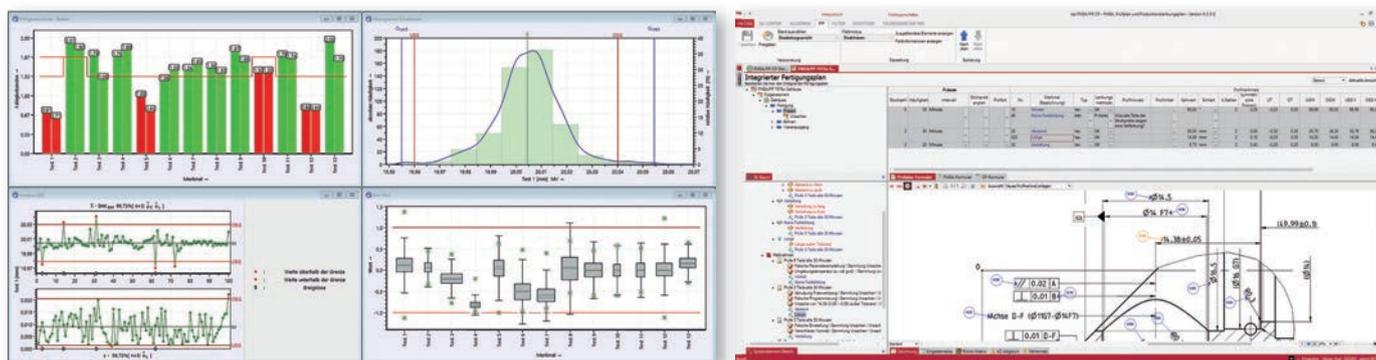
- 21.800.000 Nächtigungen gab es im vergangenen Bergsommer (2018) insgesamt in Tirol.
- 6.100.000 Ankünfte verzeichneten Tirols Tourismusbetriebe im Bergsommer 2018.
- 340.000 Gästebetten gibt es in Tirol, davon entfällt jedes zweite Bett auf Hotels, ein Drittel auf Ferienwohnungen und 10 Prozent auf Privatquartiere.
- 573 Dreitausender erheben sich in Tirol. Der Großglockner (3.798 Meter) und die Wildspitze (3.768 Meter) sind die höchsten Berge im Land.
- ~24.000 Kilometer vom Alpenverein gewartete Wanderwege führen durch Tirol. Zum Vergleich: 6.500 Kilometer Luftlinie sind es von Innsbruck nach New York.
- 24 Etappen und 320 Kilometer in Nordtirol, 9 Etappen und 93 Kilometer in Osttirol machen den Adlerweg zu Tirols bekanntestem Weitwanderweg.
- ~6.000 Kilometer beschilderte und genehmigte Mountainbike-Routen warten in Tirol, ob mit oder ohne E-Bike.
- 3 Bikeparks heißen Downhill-Mountainbiker willkommen – in den Ferienregionen Innsbruck, Serfaus-Fiss-Ladis und Wipptal.
- 120 Kilometer Rafting- und Kajakstrecken machen Tirol zum beliebten Treffpunkt für Wildwassersportler.

(Quelle: Tirol Tourismus 2018)

WANZEL HANDELS- UND PROJEKTMANAGEMENT GES.M.B.H.

WANZEL berät und betreut aus Wien seine Kunden seit mehreren Jahrzehnten bei der Umsetzung von Projekten auf dem Gebiet der Mess- und Prüftechnik. Schon seit mehr als 30 Jahren gehören dazu auch Softwarekonzepte.

Profi für industrielle Messtechnik



Zum Softwareportfolio von WANZEL zählen u. a. Lösungen von iqs, KOTEM, Q-DAS, die Prüfmittel-verwaltungssoftware Tequim sowie produkt- und herstellerspezifische Analysetools zu diversen Messmitteln.

■ **Messbarer Erfolg:** 40 Jahre an Erfahrung und Know-how machen die Firma WANZEL zu einem wichtigen Partner ihrer Kunden für die Erstellung von maßgeschneiderten Lösungen in den Bereichen Qualitätssicherung, Prozessüberwachung und Produktentwicklung. Der Fokus liegt auf Messsystemen und Handmessmitteln in den Bereichen der Längenmesstechnik, auf Drehmoment- und Zug-Druck-Prüfung, der Oberflächenprüfung, der

optischen Messtechnik sowie auf Software zur Durchführung von Prozessfähigkeits- und Messmittelfähigkeitsanalysen.

30 Jahre Software-Erfahrung

Bereits seit über drei Jahrzehnten beschäftigt sich WANZEL mit Softwarekonzepten zur statistischen Analyse und Darstellung von Fertigungs- und Messprozessen. Auch Konzepte zur automatisierten Erstellung von Prüfplänen durch direkte Umwandlung von CAD-Zeichnungsmodellen und Toleranzsimulationen zur Prüfung und Beurteilung der Herstellbarkeit gemäß den Toleranzvorgaben finden sich im Repertoire des Profis für industrielle Messtechnik. Neben dem umfassenden Softwareportfolio der Auswerte- und Analysespezialisten von Q-DAS und der Prüfmittelverwaltungssoftware Tequim werden

auch produkt- und herstellerspezifische Analysetools zu diversen Messmitteln angeboten.

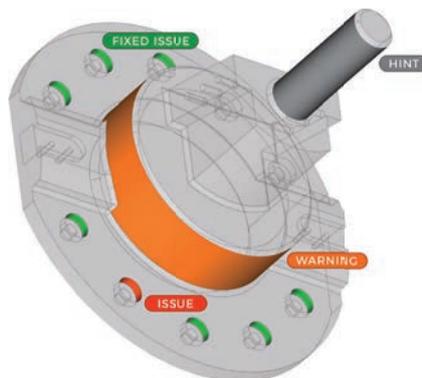
Wissensvermittlung

Neben Messtechnik, Kalibrierung, Inspektion, Spanntechnik und Software zum Auswerten und Analysieren bietet WANZEL auch Seminare an. Denn theoretisches Wissen und die korrekte Interpretation von Verfahrensweisungen und Normen sind die Grundvoraussetzung für die effiziente und korrekte Umsetzung von Vorgaben der Qualitätssicherung.

In Kooperation mit zahlreichen Fachexperten wird den Kunden ein umfangreiches Angebot an Schulungen zu theoretischen Inhalten und zur korrekten Anwendung von Messsystemen und Softwareprodukten angeboten.



Transparente Darstellung des Prozessverhaltens anhand von klar strukturierten Grafiken und Kennzahlen



WANZEL
messbar voraus

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

WANZEL Handels- und Projektmanagement Ges.m.b.H.

1220 Wien

Wagramer Straße 173/D

Tel.: +43/1/259 36 16

h.hickl@wanzel.com, www.wanzel.com

Das Tiroler Start-up Txture – ein Spin-off der Universität Innsbruck – gewinnt einen prominenten Wiener Investor. Das Wachstumskapital fließt in eine Cloud-Transformationsplattform. **Kapital für Game Changer.**

Txture, Tiroler Anbieter einer „game changing“ Software-Plattform zur Analyse und Cloud-Transformation globaler IT-Landschaften, hat von der Wiener Unternehmensgruppe red-stars ein siebenstelliges Investment erhalten. Zusätzlich übernahm red-stars die bestehenden Anteile der Universität Innsbruck. Mit dem Wachstumskapital sollen die Bereiche Sales, Marketing und Partnerschaften mit IT-Beratungshäusern weltweit ausgebaut werden.

Markt: IT-Transparenz und Cloud-Transformation

Großunternehmen sind immer stärkerem Druck ausgesetzt, IT-Kosten zu senken und gleichzeitig Produkte und Dienstleistungen stets rascher an die sich verändernden Marktanforderungen anzupassen. Um diese Ziele zu erreichen, migrieren immer mehr Unternehmen ihre IT in die Cloud. Das verspricht Kostentransparenz und Agilität bei der Entwicklung neuer Produkte. „Bei der Transformation stehen die Unternehmen

vor der äußerst schwierigen Aufgabe der Analyse der vorhandenen IT-Landschaft aus technischer, aber vor allem auch aus Geschäfts- und Compliance-Sicht“, erklärt Matthias Farwick, CEO von Txture. „Hier setzen wir mit unserer IT-Transformationsplattform an. Sie ermöglicht es Kunden und Partnern, die Migration in die Cloud viel schneller, kostengünstiger und mit extrem reduziertem Risiko voranzutreiben“, so Farwick weiter. Txture automatisiert die Analyse der Applikationslandschaft und



Das Txture-Team

deren Eignung zur Transformation in die Cloud. Dabei werden nicht nur die technische Machbarkeit, sondern auch kommerzielle und rechtliche Aspekte in Betracht gezogen. Kern der Plattform ist die intelligente Cloud-Wissensbasis, die automatisierte Pläne für die Transformation erstellt. Kunden profitieren zusätzlich vom langfristigen Einsatz von Txture, da die Plattform die stark verteilte, „hybride“ IT-Landschaft transparent macht, Planbarkeit schafft, IT-Risiken minimiert und Auditierbarkeit sicherstellt.

Ziel des Investments

Das frische Kapital ermöglicht dem Tiroler Start-up Txture, den globalen „Journey to the Cloud“-Markt noch stärker zu

Vorteile von Txture

»Unsere Plattform ermöglicht es Kunden und Partnern, die Migration in die Cloud viel schneller, kostengünstiger und mit extrem reduziertem Risiko voranzutreiben.«

Matthias Farwick, CEO von Txture

durchdringen. Im Fokus stehen der Aufbau von Partnerschaften mit weltweit operierenden IT-Beratungsunternehmen, um den Marktzugang wesentlich zu erweitern, sowie die zügige Weiterentwicklung der Plattform. red-stars unterstützt Txture maßgeblich in den Bereichen „go-to-market“ und beim Zugang zu großen Key Accounts und Partnern sowie in Rechtsfragen und bei der Organisationsentwicklung.



Die Txture-Gründer Thomas Trojer und Matthias Farwick

Zusammenarbeit mit namhaften Kunden

Txture ist als IT-Management-Werkzeug bereits bei globalen Unternehmen im Bereich Financial Services, Insurance, Government und bei Mittelständlern in der DACH-Region im Einsatz. In Transformationsprojekten arbeitet Txture erfolgreich mit namhaften und global operierenden IT-Beratungsunternehmen zusammen. **VM**

FERATEL MEDIA TECHNOLOGIES AG

feratel baut das Angebot im digitalen Bereich weiter aus. Dazu hat sich das international agierende Technologie- und Medienunternehmen mit 50 Prozent an der Cross-Media-Agentur pixelpoint beteiligt.

„Mit der Entwicklung erfolgreicher Produkte wie ‚feratel Deskline‘ oder dem ‚feratel CardSystem‘ sowie innovativer Lösungen wie jüngst der Progressive Web App ‚PIA – Personal Interests‘ Assistant‘ hat feratel seine Kompetenz im Bereich Destinationsmanagementsysteme in den letzten Jahrzehnten eindrucksvoll bewiesen“, so Markus Schröcksnadel, Vorstandsvorsitzender der feratel media technologies AG. „Wir halten die Onlinespezialisierung und die Ansätze der pixelpoint multimedia werbe GmbH in Zusammenhang mit unseren Hard- und Softwarelösungen sowie Distributionskanälen für unsere KundInnen für sehr vielversprechend und streben deshalb eine enge Zusammenarbeit an“, erklärt Schröcksnadel. „Grund für unsere Beteiligung ist u. a., dass

wir damit zukünftig unser Produktportfolio über die technische Komponente hinaus effizient vorantreiben können: Website-Entwicklung, E-Commerce-Lösungen, Smartphone-Apps, User Experience, Kommunikation, Werbelinie, Digitales Marketing. Insbesondere beim Thema Onlineauftritt und den von uns am Markt befindlichen digitalen Destinationsmanagementlösungen werden wir so noch effizienter beraten. D. h., KundInnen bei der Realisierung noch professioneller unterstützen und folglich unsere Marktpräsenz weiter ausbauen.“ Vom Know-how-Transfer zwischen Technologieleader feratel und der Cross-Media-Agentur pixelpoint werden neue und vor allem innovative Vertriebslösungen erwartet. „Mit pixelpoint holen wir weitere digitale



CEO Dr. Markus Schröcksnadel baut digitales Angebot durch neue Beteiligung aus.

Kompetenz mit äußerst innovativen und kreativen Ansätzen sowie einer sehr hohen technologischen Expertise zu uns“, so Schröcksnadel.

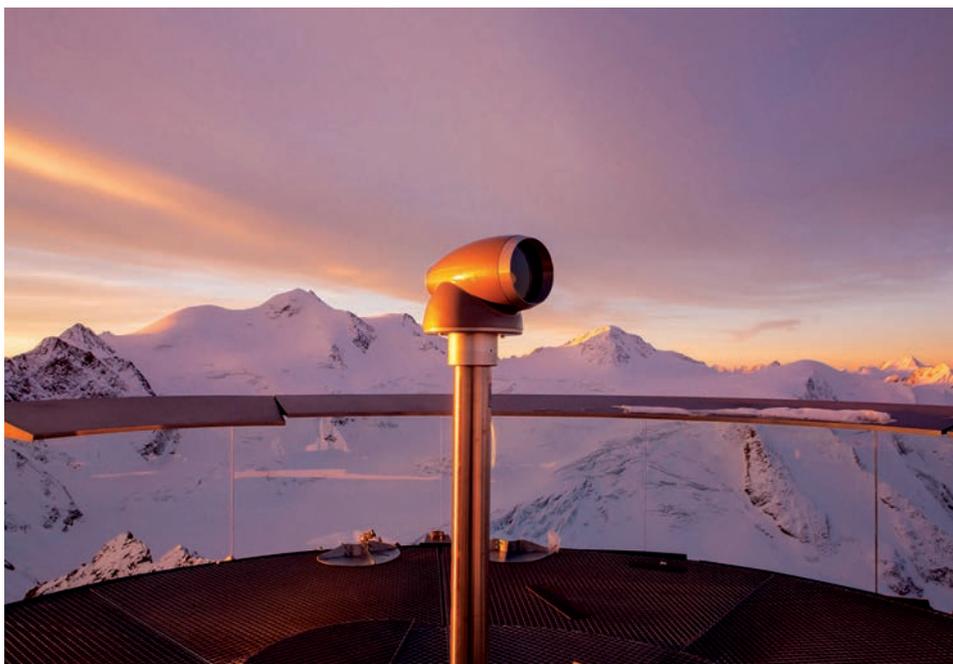
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

feratel media technologies AG

6020 Innsbruck
Maria-Theresien-Straße 8
Tel.: +43/512/72 80-0
info@feratel.at
www.feratel.at

Neue Projekte und neue Ideen beschäftigen die Ideen-Umsetzer aus Tirol, die nicht nur mit dem Erlebnisfernrohr VIScope in europäischen Tourismusdestinationen präsent sind.

Wahnsinns-Ausblick.



Auf 3.450 Höhenmetern, auf dem Pitztaler Gletscher, bietet VIScope seit Jahren spannende Fernblicke mit Detailansichten.

Auf der Bundesgartenschau in Heilbronn am Nordsee-Wattenmeer, am norwegischen Fjord, in Weinbergen und natürlich in alpinen Höhen: An 200 Standorten in mittlerweile neun europäischen Ländern sorgt VIScope, das Erlebnisfernrohr, für exzellente Ausblicke. „Unsere VIScope-Erlebnisfernrohre kommen ohne Stromzufuhr aus, was sie

für den Einsatz an extremen Standorten ideal macht“, beschreibt Marius Massimo, Co-Geschäftsführer der Idee GmbH einen der Vorteile von VIScope gegenüber anderen Geräten. Dazu kommt die spezielle Optik, die Massimo gemeinsam mit seinem Partner Norbert Span entwickelt hat.

„Die Informationen werden exakt über den gezeigten Objekten eingeblendet.

Dazu punkten unsere Erlebnisfernrohre mit formschönem sowie robustem Design und sind außerdem einfach zu installieren“, ergänzt der Idee-Verantwortliche.

Optimierte Optik

Ganz neu ist die optimierte Optik von VIScope, die einen noch besseren Lichteinfall garantiert. Die „kleine Schwester“ von VIScope, der StoryCube VISHolo, erfuhr zum zehnjährigen Jubiläum 2019 ebenfalls einen Relaunch, und zwar in puncto Design. Auch VISHolo besitzt eine ausgezeichnete Optik, mit deren Hilfe Informationen zu gezeigten Objekten eingeblendet werden. Auf Erlebniswegen wie dem Natura-2000-Schutzgebiet Verwall (Vorarlberg) vermitteln die StoryCubes spannende, mit Infos angereicherte Geschichten. VISHolos eignen sich auch für den Indooreinsatz, etwa in Museen.

Spannende Erlebniswelten

Aber auch in Sachen Erlebniswelten, dem eigentlichen Standbein der Idee Concept und Exhibition Engineering GmbH, haben die Tiroler die Nase vorn. Auf dem Schweizer Wetterberg Säntis etwa wurde eine spannende Ausstellung rund um die eindrucksvollsten Wetterphänomene der Welt inszeniert. Da sollte man durchaus einen Blick riskieren. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH



Shaping the world since 1919.

Unsere Leidenschaft für Technologie und das Streben nach Innovation lassen seit 100 Jahren führende Schleiflösungen für Kunden in aller Welt entstehen.





RIEDERBAU ALS TOTALUNTERNEHMER

Das Bauunternehmen RIEDERBAU aus Kufstein übernimmt bei Gewerbe- und Industriebauten für Auftraggeber alle Leistungen eines Totalunternehmers – von der Planung über den Bau bis zur Instandhaltung.



Bei einem Industrie- und Gewerbebauprojekt spielen bestmögliche Gebäudenutzung sowie Zeit- und Kostenfaktoren eine besondere Rolle. RIEDERBAU bringt mit seiner mehr als 60-jährigen Firmengeschichte die notwendige Erfahrung und das entsprechende Fachwissen mit. Dabei setzt das Bauunternehmen neben Tradition auch auf Innovation und plant als eines der wenigen Totalunternehmen Österreichs mit Building Information Modeling.

Mit BIM werden zweidimensionale Baupläne um eine dritte Ebene ergänzt, und Bauprojekte können so dreidimensional dargestellt und mit Virtual Reality sogar während der Planungsphase „besichtigt“ werden. Ge-

wünschte Arbeitsabläufe können besser visualisiert und die Gebäudenutzung realitätsgetreu getestet werden.

RIEDERBAU SPRICHT EINE DIGITALE SPRACHE

Durch die digitale Vernetzung aller Experten wird Bauen in Bezug auf Zeit, Kosten und Qualität dank BIM so exakt wie nie zuvor. Nach einer gründlichen Bedarfsanalyse und Berücksichtigung der Gewerbevorgaben, Barrierefreiheit und des Brandschutzes kümmert sich das Team um die Haustechnikplanung und Energieeffizienz des Gebäudes. Dank langjähriger Erfahrung und kurzer Wege liegen die Kosten in der Planung um drei bis neun Prozent unter

dem üblichen Wert. Als Totalunternehmer übernimmt RIEDERBAU die Ausführung und Aufsicht des Baus und koordiniert alle beschäftigten Gewerke. Kundinnen und Kunden erhalten bei Projektende eine umfassende Gebäudedokumentation inklusive 3D-Modell, welche sie für den effizienten und nachhaltigen Betrieb der Anlage verwenden können.

Mit der Erweiterung des RIEDERBAU Firmensitzes werden die Vorteile der digitalen Welt – wie etwa Softwarelösungen im Bereich Computer-Aided Facility Management (CAFM), 3D-Beamer und Gebäudebesichtigungen mittels Virtual Reality-Brillen – noch greifbarer für die Kunden.



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



Unsere Zukunft.

Einfach sicher.

TÜV
AUSTRIA

Foto: © Shutterstock

**Mehr
drin.**

94% höchst zufriedene Kunden!*

- Österreichs führender Prüf,- Inspektions- & Zertifizierungsdienstleister
- Aus- & Weiterbildung: IT und Datensicherheit
- IT-Security Komplettanbieter
- Zertifiziertes Datenschutzmanagementsystem
- ISO 27001 und ISO 62443
- IoT-Testlab
- Trusted IoT-Devices
- Industrie 4.0

*Österreich, IMAS Studie 2018, Noten „Sehr gut“ und „Gut“

TÜV AUSTRIA. Einfach sicher.

www.it-tuv.com